Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Sonntagpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

(16 Seiten und Beilage.) 5 Cents Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 7. September 1919. 5 Cents 31. Jahrgang. — Nr. 36.

Das rote Gespenst.

Präsident Wilson warnt davor und verlangt Ruhe des Friedens.

Völkerbund alleinige Rettung.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Des Moines, 6. Sept. Um acht Uhr heute abend traf Präsident Wilsons Sonderzug hier aus Kansas City ein. Ueberall auf den Bahnhöfen der Städte, durch welche der Zug fuhr, hatten sich große Volksmengen angesammelt, um den Präsidenten zu begrüßen, auch hier war der Andrang der Menge gewaltig. Trotz der Hitze und der Anstrengungen der vielen Reden in den letzten Tagen sah der Präsident frisch aus, als er den Zug verließ. Er beantwortete die Beifallsrufe der Menge mit Hutlüften. Tausende standen an den Straßen, durch welche sich der Zug seiner Bewunderer ihn im Kraftwagen nach dem Coliseum geleitete. Dieses selbst war bis auf den letzten Platz besetzt, und daher wurde davor eine zweite Versammlung veranstaltet.

Frische Gegner des Völkerbundes hatten in allen Städten, wo Herr Wilson Reden halten wollte, und so auch hier Flugschriften verbreitet, in denen seine Politik angegriffen wurde.

Als der Präsident die Halle betrat, stimmte die Musik das „Star spangled Banner" an; stehend hörte man zu, während die Truppen, welche die Ehrenwache bildeten, die üblichen Honneurs machten. Der Episkopalbischof Longley sprach nun ein Gebet, in dem er des Himmels Gnade für den Präsidenten und den Bundessenat erflehte. Als der Präsident sich jetzt zur Rede erhob, erscholl vielfach der Ruf „Hurra für Woodrow!" Und nun begann er, wie folgt.

Des Präsidenten Rede.

„Die Welt steht in Flammen und ist voll tiefer Gährung, und wir müssen die Maßnahmen erwägen, durch welche ihr Geist beruhigt und ihre Angelegenheiten auf die rechten Wege des menschlichen Lebens geleitet werden können. Meine Mitbürger! Die Welt hat die ruhigen Zustände des Friedens dringend nötig, sie kann nicht viel länger warten, und sie wartet auf uns. Dieser Gedanke bedrückt heute abend mein Herz, daß die Welt auf den Spruch des Volkes wartet, nach dessen Führung sie schaut und von dem sie am allerletzten erwartet, daß es sie warten läßt. Meine Mitbürger! Die Welt ist nicht im Frieden. Ich vermute, daß es schwierig ist für jemanden, der nicht die heißen Leidenschaften auf der anderen Seite der See gefühlt hat, sich vorzustellen, wie alle die Leidenschaften, die seit Menschenaltern geschlummert haben, rege geworden und erlöst worden sind durch die Tragödie dieses Krieges.

„Wir sprechen von der Tragödie dieses Krieges, aber die Tragödie, die dahinter sich verbarg, war größer als der Krieg selbst, weil dahinter lange Menschenalter lagen, in welchen die gesetzliche Freiheit unterdrückt war. Hinter ihr lagen lange Jahre sich wiederholenden Krieges, in denen in Hauptstädten insgeheim beratende kleine Gruppen von Männern darüber entschieden, ob die Söhne des Landes, das sie regierten, in den Krieg ziehen und ihr Blut vergießen sollten — wofür? Für die Freiheit, nein, nicht für die Freiheit, sondern für die Machterweiterung jener, welche sie beherrschten, und das hat in den Herzen der Menschen geschlummert. Sie litten unter der Unterdrückung dieses Gefühls. Sie hatten die Meisterschaft derjenigen, die sie nicht zu ihren Herren erkoren, gefühlt. Sie hatten die Unterdrückung der Gesetze gespürt. Die Gesetze schlossen sie von der gleichen Ausübung menschlichen Rechts aus. Jetzt ist das alles losgelöst worden und enthüllt, und jetzt sind wir frei, und was sollen wir mit unserer Freiheit tun.

„Die Welt, welche nach Amerika als Führer die Blicke wendet, zur Gründung des Friedens, ist erstaunt über die Verzögerung....

Die Verbreitung der Unrast.

„Die Unrast der Arbeiter verbreitet sich von Europa nach Amerika", fuhr der Präsident fort, „der Friedensvertrag enthält eine Magna Charta der Arbeit, daher wartet auch die Arbeit darauf, ob Amerika den Vertrag annehmen wird. (Beifall der Bürgerkriegveteranen in den vordersten Sitzen, in den die Menge einstimmte.)

„Auch vom finanziellen Standpunkt ist die Gutheißung des Völkerbund- und Friedensvertrags notwendig. Ich mag aber unter diesem Gesichtspunkt die Sache nicht erörtern, wenn aber meine Gegner vom Geschäft reden wollen, kann ich es auch....Mein Auftraggeber ist das amerikanische Volk....Ich habe diese Reise angetreten, nicht um jemand zu bekämpfen, sondern um Ihnen Bericht zu erstatten, und wenn Sie mich angehört haben, gibt es keinen Kampf mehr über den Vertrag. Die einzige Versicherung gegen einen neuen Weltkrieg ist, „daß wir den Frieden mitgarantieren und ihn annehmen". (Das ganze Publikum erhob sich und schrie ihm begeistert zu.)

Das rote Gespenst.

„Was in Rußland geschehen ist, war nicht etwa ein plötzlicher Zufall. Das russische Volk war erbittert über die Unterdrückung durch die Zarenwirtschaft. Als schließlich sich die Gelegenheit bot, die Ketten zu sprengen, warf es sie vertrauens- und hoffnungsvoll ab, und dann entdeckte es, daß ihm keine Gerechtigkeit widerfahren war. Es war keine Volksvertretung gewählt worden, um eine Verfassung zu bilden, oder es war vielmehr eine Versammlung ausgewählt worden, um ihm eine Verfassung zu geben, sie wurde aber unterdrückt, und eine kleine Gruppe Männer, gerade so selbstsüchtig, gerade so rücksichtslos, gerade so erbarmungslos wie die Agenten des Zaren, riß die Herrschaft an sich und übte ihre Macht durch Schreckensherrschaft aus und nicht durch das Recht, und in anderen Teilen verbreitete sich das Gift der Unordnung und des Chaos, und ist es ein Wunder, meine Mitbürger, daß das Gift in die Adern jener freien Völker gelangt ist? Wissen Sie nicht, daß in der ganzen Welt jetzt nur eine einzige flüsternde Erwartung umgeht. Alle Impulse der Menschheit sind wach und reichen nach allen Enden der Erde, und mit den Zungen des Funkentelegraphens und des Telegraphen werden alle Anregungen zur Unruhe durch die Welt verbreitet, und Geld, dessen Ursprung niemand weiß, wird zu Millionen in Hauptstädten wie Stockholm hinterlegt für die Propaganda der Unruhe und der Unzufriedenheit überall in der Welt. Es schauen ihnen hier in Amerika Männer ruhig ins Gesicht und sagen, sie seien für eine derartige Revolution, wenn jene Art Revolution eine Regierung des Schreckens, Regierung der Gewalt, nicht Regierung durch das Stimmrecht bedeutet. Es ist eine Verschwörung gegen alles Amerikanische, aber sie wird verbreitet, und so lange werden Unruhen fortdauern, wie die Welt auf eine Antwort auf die Frage wartet: Was für eine Art Frieden werden wir bekommen?

„Was für Bürgschaften stehen hinter jenem Frieden? Und inzwischen verbreitet sich jenes Gift beständig immer mehr und immer schneller, bis es dieses, unser geliebtes Land erreicht. Das, meine Mitbürger, macht mir Sorge. Ich fühle die glänzende, ruhige Besonnenheit des amerikanischen Volkes, aber, meine Mitbürger, die Welt braucht jene Ruhe, und das amerikanische Volk kann sie der Menschheit geben. Wie lange sollen wir erörtern, in welche Schule wir unseren glänzenden Gleichmut werfen sollen. Wie lange sollen wir auf die Antwort warten, ob die Welt uns vertrauen mag oder uns verachten muß. Sie hat auf uns die Augen gerichtet wegen der Führung und als Beispiel. Sie hat ihren Frieden auf der Grundlage unserer Vorschläge aufgebaut. Jenes großes Werk enthält den Friedensvertrag und ist gemäß den Bedingungen der amerikanischen Regierung entworfen worden. Und nun steht die Welt erstaunt, weil eine Autorität in Amerika zögert, ob sie den Vertrag gutheißen soll oder nicht. Sie wissen, wie notwendig der Frieden ist. Meine Mitbürger, politische Freiheit kann nur bestehen, wenn Frieden besteht! Soziale Reformen können nur im Frieden vorgenommen werden, alles, was unser tägliches Leben betrifft, wartet auf den Frieden. Es sind in unserem Lande alle Arten Neuregelungen notwendig. Ich habe die Vertreter des Kapitals und der Arbeit nächsten Monat nach Washington zu einer Beratung eingeladen, um zu beraten über die fundamentalen Dinge in unserem Leben zu gegenwärtiger Zeit, das heißt, die Verhältnisse der Arbeit. Erkennen Sie, meine Mitbürger, daß überall in der Welt die einzige Hauptfrage der Zivilisation ist, was werden die Arbeiterverhältnisse sein? Die allertiefste Unrast in Europa ist auf die Zweifel darüber zurückzuführen, was die Arbeitsverhältnisse sein werden."

Wir müssen!

„Und bedenken Sie, meine Mitbürger, den Rückschlag, der kommen würde, wenn Amerika sagte: Wir wollen Sie nicht führen, Sie müssen ohne unseren Rat fertig werden. Sie müssen Ihre eigenen Wege gehen. Wie wollen wir Frieden machen, Frieden, auf den alles wartet. Wir können ihn nicht herbeiführen, indem wir nichts tun. Ich bin sehr erstaunt gewesen, daß unter solch kritischen Umständen die Staatskunst einiger Herren in dem sehr interessanten Vorschlag bestand, nichts zu tun. Nie zuvor habe ich von Standpattern gehört, daß es uns nichts angeht und uns gleichgiltig ist, was aus der Welt wird. Die Isolierung der Ver. Staaten ist zu Ende, nicht weil wir uns entschlossen, in die Weltpolitik einzutreten, sondern durch das hohe Genie dieses Volkes und das Wachstum unserer Macht sind wir ein entscheidender Faktor in der Geschichte der Menschheit geworden, und nachdem Sie das geworden sind, können Sie nicht isoliert bleiben, ob Sie es wollen oder nicht. Die Isolierung ist durch den Verlauf der Geschichte, nicht den unserer unabhängigen Wahl beendet worden, und der Verlauf der Geschichte erfüllt nur die Voraussagungen der Gründer unserer Republik. Lesen Sie, wie diese den Grundsatz aufstellten, daß die Völker der Welt sich zusammentun sollten, und wie sie zu den Völkern der Welt sagten: Kommt zu uns. Dies ist das Heim der Freiheit. Dies ist die Stätte, wo die Menschheit lernen kann, sich selbst zu regieren und ihre Streitigkeiten selbst beizulegen, und die Welt kam zu uns....Und wir haben der Menschheit ein großes Versprechen gemacht. Aber einige Herren schreien jetzt: „ja, wir haben ein großes Versprechen der Menschheit gemacht, aber es wird zu viel kosten, es einzulösen." Das, meine Mitbürger, ist nicht der Geist Amerikas. Sie können nicht Frieden haben, Sie können nicht einmal Ihren gesetzlichen Anteil an den Geschäften der Welt haben, wenn Sie nicht deren Teilhaber sind.

Als der Präsident dann das Abkommen wegen Shantung besprach, herrschte tiefe Stille im Saal. „Mir gefällt das Abkommen ebensowenig wie Ihnen", sagte er und erklärte, daß Japan nur durch das Angebot von Shantung zur Beteiligung am Kriege veranlaßt worden sei. Amerika habe sich an jenem Abkommen nicht beteiligt, und Japan habe versprochen, das Gebiet nach dem Friedensschluß zurückzugeben. Was China die Verweigerung der Zustimmung zu dem Vertrag nutzen solle, verstehe er nicht. Artikel zehn des Völkerbundes, sagte er, sei eine Warnung an alle landgrabschenden Völker. Er garantiere Unverletzlichkeit des Gebiets der Völker, welche Mitglieder des Bundes seien.

House bleibt drüben.

London, 6. Sept. Auf Wunsch von Präsident Wilson bleibt Oberst House vorläufig in Paris und kehrt nicht heim.

Masseverwalter für Bahn.

Die Minderheitsaktionäre der New Havenbahn haben darum nachgesucht.

New York, 6. Sept. Bundesrichter Mack hat die New York, New Haven und Hartfordbahn und deren frühere Direktoren auf Donnerstag vorgeladen, um Gründe anzugeben, weshalb dem Antrag der Besitzer einer Minderheit der Aktien um Ernennung eines Masseverwalters für die Bahn nicht entsprochen werden soll. Die Gesuchsteller dringen darauf, daß ein Masseverwalter zu dem Zweck ernannt werde, um die früheren Direktoren, lauter erste Größen der New Yorker Hochfinanz, auf Rückzahlung von 150 Millionen Dollars zu verklagen, die sie in der Verwaltung der Bahn durch seinerzeit geschilderte angeblich sehr trübe Machenschaften verschwendet haben sollen.

Schießerei.

Zu früher Morgenstunde wurde dem Detektivebureau gemeldet, daß an 24. Str. und Wentworth Ave. eine Schießerei im Gange sei. Detektives in Kraftwagen begaben sich sofort nach dem Ort.

— In Monterey, Mexiko, herrscht Prohibition. Der Gouverneur ließ daher Wein und Schnaps im Werte von $6,000,000 (?) in die Gosse gießen.

— J. M. Soto, ein reicher Ranchbesitzer im mexikanischen Staat Sonora, und sein Anwalt Cato wurden in einem kleinen Dorf in jenem Staat von Räubern enthauptet.

— Theodor F. Rose, ein bekannter langjähriger Bänker in Muncie, Ind., ist dort gestern im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben. Er gehörte dem Vorstand der Staatsuniversität an.

— Amerikanern, welche nach Mexiko reisen und nicht auf die Haftpflicht der mexikanischen Regierung, falls ihnen etwas zustößt, verzichten wollen, werden an der mexikanischen Grenze die Pässe verweigert.

Unter Protest bestätigt

Die österreichische Volksvertretung heißt den Friedensvertrag gut.

Rumänen räumen Budapest.

Wien, 6. Sept. Die österreichische Volksversammlung hat heute mit 97 gegen 34 Stimmen auf Empfehlung des Kabinetts den Friedensvertrag gutgeheißen, aber einstimmig einen Protest gegen die Bedingungen des Vertrages angenommen.

Budapest geräumt.

London, 6. Sept. Laut Depesche der „Mail" aus Paris haben die rumänischen Truppen begonnen, Budapest zu räumen.

England wünscht deutschen Handel.

London, 6. Sept. Der Minister des nationalen Dienstes und Wiederaufbaus, Sir Ruckland Geddes, erklärte einer Gruppe Spielwarenfabrikanten, daß die Regierung sich weigere, eine dreijährige Einfuhrsperre auf irgend welche Waren zu verhängen. Deutschland habe nur wenig Vorrat an fertigen Fabrikaten für die Ausfuhr, außerdem stiegen in Deutschland die Herstellungskosten ungeheuer, und Deutschland sei jammervoll knapp an Rohstoffen und Kohlen. Deutscher Mitbewerb sei nicht zu fürchten, aber die britische Industrie könne durch den Handel mit Deutschland nur gewinnen sie würde nicht dadurch geschädigt.

Bela Kun nach Italien entkommen.

Berlin, 6. Sept. Berichten aus Augsburg zufolge sind Bela Kun und vierzig seiner Anhänger, welche im Schloß Karlstein gefangen gehalten wurden, über die bayrische Grenze nach Mailand entkommen.

Czernin über den Kaiser.

Wien, 6. Sept. Graf Czernin schildert in seinem neuen Buch über den Weltkrieg Kaiser Wilhelm als den Gefangenen seiner Generäle, die die kriegerischen Bewegungen ausschließlich leiteten. In dem Kapitel Wilson sagt Czernin, daß die Verhandlungen behufs Herbeiführung eines Friedens der Verständigung abgebrochen wurden infolge seines, Czernins, Rücktritt von der Leitung des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes.

Serben und Franzosen verhauen sich.

Rom, 6. Sept. Serbische Zivilisten in Agram, der Hauptstadt von Slavonien und Kroatien, griffen französische Soldaten an, ein französischer Offizier wurde getötet und vier schwer verwundet.

Die Agitation der Roten in Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Ungewöhnliche Ruhe herrscht im deutschen nationalen Leben im Augenblick. Es scheint die Ruhe vor dem Sturm zu sein, und die Regierung macht sich auf einen neuen Aufstandsversuch der Roten gefaßt, diese aber versichern, daß sie vorläufig nichts vorhaben. Trotzdem betreiben sie unter der Hand eine bösartige Agitation zur Unterbindung des industriellen Lebens des deutschen Volkes. Angesichts der allerernstesten Kohlenkrise, die dem deutschen Volke jemals in seiner ganzen Geschichte gedroht hat und noch dazu zu Winters Anfang, tun die Roten ihr möglichstes, um Ausstände in den Kohlengebieten und unter den Eisenbahnern anzuzetteln. Während einige Regierungsbeamte versichern, daß eine ziemliche Menge Kohlen in den Kohlengruben gefördert werden kann, geben sie gleichzeitig zu, daß die Bahnen nicht im Stande sind, die Kohlen zu befördern. Unter diesen Umständen versuchen die Roten jetzt, Arbeiterwirren anzuzetteln, um die Regierung zu erschüttern oder zu stürzen in der Erwartung, an ihre Stelle zu treten. Die Regierung verfügt über genug Truppen, um jeden Aufstand niederzuschlagen, es ist aber fraglich, ob sie der Ausstandsverhetzung wirksam zu begegnen vermag. Wehrminister Noske versichert, daß er genug Truppen besitze, um alle im Winter versuchten Anschläge zu vereiteln, namentlich **da die Entente ihre Zustimmung zur Verschiebung der Abrüstung gegeben hat.**

Infolge der Kohlenknappheit leidet nicht nur die Industrie, welche ihren Betrieb einschränken muß, sondern die ganze Bevölkerung, da jetzt auch die Beleuchtungszeit verkürzt wird. In den Bergmannschen Elektrizitätsanlagen wird wegen Kohlenmangels nur an drei Tagen in der Woche gearbeitet, und alle anderen großen Fabriken werden genötigt sein, dem Beispiel zu folgen.

Das Kronprinzenpaar.

London, 6. Sept. Die frühere Kronprinzessin Cecilie ist in Oldenzaal, Holland, zum Besuch ihres Gatten in Wieringen eingetroffen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Gemeinheit gegen eigene Kameraden.

Paris, 6. Sept. Bei der Vernehmung des ehemaligen Majors F. E. Bennett erfuhr hier der Untersuchungsausschuß des Kongresses, daß in den amerikanischen Lagern für bestrafte amerikanische Soldaten die schreiendsten Mißstände herrschten, die Gefangenen weit schlimmer behandelt wurden als in deutscher Gefangenschaft, und daß dienstunfähige Gemeine und nicht ausgebildete Unteroffiziere die Befehlshaber der Lager waren. General Hartz habe zwar davon gewußt, aber nichts getan, um Aenderung zu schaffen.

Soziale Revolution in Italien.

Rom, 6. Sept. Die Unrast in Italien erstreckt sich auf alle Teile des Landes, und die Regierungs- und Ortsbehörden sind der Lage nicht mehr gewachsen. Daher erklärt es sich auch, daß der König dieser Tage alle Krongüter für gemeinnützliche Zwecke an den Staat abtrat und sich bereit erklärt hat, Steuern von seinem Vermögen zu bezahlen. Die ausständigen Gewerkschaften zwingen die Industrie zur Bezahlung unerhört hoher Löhne und dadurch wird die Industrie, welche während des Krieges völlig brach gelegen hat, soweit sie nicht den Anforderungen des Krieges dienen konnte, in der Entwickelung ihrer Kräfte gelähmt. Obendrein hat die überall bestehende Arbeiterkammer, aus Gewerkschaftlern gebildet, sich angemaßt, ohne Rücksicht auf die Regierungsbehörden die Verkaufspreise aller Lebensmittelartikel festzusetzen. Verletzung der Vorschriften wird mit Gewaltmaßregeln, Plünderungen, Fenstereinschlagen usw. geahndet. Der einst so weit verbreitete Mittelstand in Italien ist an den Bettelstab gebracht worden, und ob in diesen Strudel nicht auch noch die Regierung und die Dynastie hineingezogen werden wird, ist eine Frage der Zukunft.

Pershing naht.

New York, 6. Sept. Eine Funkendepesche meldet vom „Levathian", auf dem General Pershing heimkehrt, daß das Schiff Montag um acht Uhr morgens hier landen wird.

Tausende von Fremden sind bereits aus dem Westen eingetroffen, darunter der Bürgermeister von El Paso, Texas, mit einer Abordnung Bürger, um den General, der früher in El Paso stationiert war, zu begrüßen. Eine andere Bürgerabordnung ist auf der Reise von Cheyenne, Wyoming, dem Geburtsort der verstorbenen Gattin des Generals. Eine dritte kommt aus Laclede, Mo., Pershings Geburtsort. Mit dem General kommt auf dem „Leviathan" eine Abordnung jedes Regiments des amerikanischen Expeditionsheeres; diese Einheit hat an den Paraden in Paris und London teilgenommen. Der große Siegesmarsch der Ersten Division wird am Mittwoch stattfinden, und der General wird der Division voranreiten, statt auf dem Revuestand die Parade abzunehmen. Der von ihm gerittene Rappe ist bereits vor mehreren Tagen zurückgekommen. Die letzten Leute der Ersten Division sind gestern eingetroffen. Das Geschütz, aus dem auf amerikanischer Seite der erste Schuß abgegeben worden sein soll, ist auf der 5. Ave. aufgestellt worden. Für etwa tausend verwundete Soldaten wird in Häusern an der 5. Avenue Sitzraum zum Zuschauen besorgt. Es sind das solche Verwundete, welche nicht in Kraftwagen mitfahren oder Sitze am Rinnstein einnehmen können. Dienstag wird zu Ehren Pershings in der Carnegiehalle ein öffentlicher Empfang veranstaltet werden, auch wird er in einer Massenversammlung in einem der Parks zu den Kriegsveteranen sprechen.

Washington, 6. Sept. Im Abgeordnetenhause griff das blinde Mitglied Schall von Minnesota Pershing heftig an, der das Blut des Landes zur Förderung seiner politischen Ziele gebraucht, fähige Offiziere zurückgesetzt habe, ein Heuchler und hohler Kopf sei. Der Redner sagte, er habe seine Kunde in Gesprächen mit Hunderten von Offizieren und Soldaten erlangt. Einstimmig sei ihr Urteil, Pershing sei kein Mann und kein Soldat; nur seine Puppen rühmten ihn.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich klar am Sonntag; anhaltend warm; frischer Südwestwind.

Für Illinois: Klar heute, wahrscheinlich morgen unbeständig, anhaltend warm

Für Indiana: Klar heute, morgen wahrscheinlich Regenschauer; anhaltend warm.

Für Niedermichigan: Teilweise bewölkt heute; Gewitter heute abend oder Montag; etwas kühler morgen im westlichen und südlichen Teil.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	90	8 Uhr abends	86
4 Uhr nachm.	91	9 Uhr abends	84
5 Uhr nachm.	90	12 Uhr mitternacht	80
6 Uhr abends	89	2 Uhr morgens	77
7 Uhr abends	88		

Die Fallstricke der Alliierten

Wie der Präsident in Paris überall auf geheime Verträge stieß.

Die Antwort seiner Gegner.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, 6. Sept. Frank P. Walsh legte heute dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen seine Darlegung der Unterredung vor, welche er und die anderen beiden amerikanischen Kommissäre der Irischamerikaner mit Präsident Wilson in Paris am 11. Juni mit Bezug auf sicheres Geleit für Präsident de Valera von der irischen Republik und die anderen irischen Friedensvertreter hatten. Vor acht Tagen hatte Walsh dem Ausschuß vorgeschlagen, er werde eine Darlegung der Unterredung dem Ausschuß in vertraulicher Weise unterbreiten, der Ausschuß lehnte es aber ab, sie anders als öffentlich entgegenzunehmen. Walsh sagte damals, er befürchtete, daß einige Sachen, die zur Sprache kamen, dem Präsidenten Verlegenheiten bereiten möchten. Nach der heute unterbreiteten Darlegung seitens Walshs hatte Präsident Wilson ihm, dem früheren Gouverneur Dunne von Illinois und Michael J. Ryan, den drei Vertretern der Irischamerikaner, die Verantwortung dafür aufgebürdet, daß die britische Regierung de Valera und seinen Genossen kein freies Geleit nach Paris zur Friedenskonferenz gegeben hatte. Auf den Vorschlag der drei Irischamerikaner, daß er sich nach Irland begebe und aus erster Hand einen Einblick in die Lage gewinne, hatte der Präsident geantwortet: „Nun, Walsh, wenn es Ihre Absicht ist, nach Amerika zurückzukehren und mich in ein schiefes Licht zu stellen, so werde ich sagen, wenn ich heimkomme, daß wir auf dem besten Wege gewesen seien, Herrn de Valera und seine Begleiter nach hier zu bringen, daß Sie es aber durch Ihre Reden in Irland es so schwierig gemacht hätten, daß wir es nicht konnten, daß Sie, meine Herren, den Apfelkarren umgestoßen hätten." Walsh fragte dann den Präsidenten, ob er die Erklärungen Bonar Laws und Anderer im britischen Parlament gelesen hätte, daß Lloyd George nie die Absicht gehabt, de Valera Pässe auszustellen. Darauf soll der Präsident geantwortet haben: „Nun, Walsh, ich will nichts erörtern, was im englischen Unter- oder Herrenhause gesagt worden ist, nur dies, daß ich mich bemüht habe, auch Oberst House, und wir glaubten, daß wir auf dem besten Wege gewesen seien, de Valera und Genossen nach hier zu bringen, aber Ihre Reden, meine Herren, erregten solchen Anstoß, daß die ganze Sache fallen gelassen werden mußte." Walsh fragte, ob Lloyd George sich verletzt gefühlt habe. „Ich habe nichts von Lloyd George gesagt", war die Antwort., „Ihre Reden beleidigten die ganze britische Regierung. Ich will Lloyd George nicht erörtern." Offiziell könne er nicht mit der britischen Regierung unterhandeln, sagte der Präsident, doch hege er die tiefste Sympathie mit der Sache Irlands, und er fügte hinzu, **daß keinem kleinen Volk von den Großen Vier Gehör geschenkt worden sei. Diese hatten entschieden, daß nur durch einstimmigen Beschluß Gehör gewährt werden solle.**

Walsh fragte, wohin Irland sich wenden solle mit seinem Gesuch, um die Selbstbestimmung, wenn ihm in Paris der Weg versperrt sei. Er betonte, daß das irische Volk glaubte, daß Präsident Wilsons Selbstbestimmungsgrundsatz auf es Anwendung finden solle. Wilson antwortete mit der Frage, ob Walsh glaube, daß „irgend eine beträchtliche Zahl Völker geglaubt habe, als sie meine Erklärungen lasen, daß jene Streitfragen an besonderer Stelle automatisch, sofort erledigt werden sollten?"

Walsh sagte, er dachte und glaubte, daß das irische Volk es geglaubt habe, und fügte hinzu, er befürchte, daß der Präsident die irische Lage nicht kenne. „Wenn Sie denken, daß ich die irische Frage nicht verstehe, weshalb kommen Sie dann damit zu mir?" fragte der Präsident. Walsh antwortete, daß sie Präsident Wilson um Hilfe gebeten hätten, weil er die dominierende Person der Friedenskonferenz gewesen sei.

Der Präsident schilderte dann, wie Herr Walsh sagte, die Hindernisse, die sich der Verwirklichung seines Friedensprogramms in den Weg gestellt hätten.

„Sie wissen es nicht und können nicht die Sorge erfassen, welche ich durchkostet habe als Folge davon, daß viele Millionen Menschen sich in ihren Hoffnungen durch meine Worte gehoben fühlten. Ich habe gesagt. Zum Beispiel stelle ich von Zeit zu Zeit eine Frage mit Bezug auf diese Grundsätze und begegne dann der Erklärung, daß England, Frankreich oder irgend ein anderes Land eine geheiligte Vertragsverpflichtung eingegangen sind. Ich sage ihnen, daß das nicht im Einklang mit Gerechtigkeit und Humanität sei, und sie antworten mir, daß Vertragsbrüche die meisten Kriege in der Welt herbeigeführt haben. Niemand kennt meine Gefühle, wenn ich mit diesen Leuten zusammenkomme und diese Dinge erörtere. Es macht mich elend, aber ich glaube, und Sie auch, meine Herren, an eine göttliche Vorsehung, und ich bin in ihrer Hand, und es ist mir einerlei, was mir persönlich passiert. Ich glaube an diese Dinge, und ich weiß, daß zahllose Millionen andere Menschen auch daran glauben.

„Meine Worte haben Hoffnungen erweckt an den Herzen von Millionen von Menschen. Mein Wunsch war es, daß es geschah, aber bilden Sie sich ein, daß Sie die Welt auf einmal revolutionieren können? Als ich jene Worte äußerte, sagte ich sie ohne Kenntnis von dem Vorhandensein der Nationalitäten, welche jetzt einen Tag nach dem andern zu uns kommen." Der Präsident schlug seinen Besuchern vor, als bestes Mittel, um ein Verhör für Irland vor der Friedenskommission zu erwirken, persönlich jeden der Großen Vier deshalb anzusprechen, laut Walshs Versicherung.

Die Widerlegung des Präsidenten.

Die Gegner des Präsidenten werden nächste Woche die Widerlegung der Angaben des Präsidenten in seinen Reden über den Friedensvertrag beginnen, im Senat und in „Stumpreden". Senator Harding wird den Reigen der Reden im Senat eröffnen, Borah, Johnson und McCormick in Chicago am nächsten Mittwoch abend. Diese Gegner des Völkerbundes beabsichtigen, die Behauptung des Präsidenten anzugreifen, daß der Völkerbund den Ver. Staaten Gelegenheit geben werde, „sich um die Sachen anderer Leute zu kümmern". Das wird die Schlüsselnote ihrer Reden sein. In jener Behauptung, erklärten sie heute abend, hat der Präsident ihre Anschuldigung zugegeben, daß der Völkerbund eine Allianz sei, die Amerika in endloser Weise in europäische Händem verwickele. Auf seine Aufforderung, Beweise zu liefern oder den Mund zu halten, beabsichtigen die Senatoren, wie sie sagen, zu antworten, daß sie für den Völkerbund keinen Ersatz bieten können, **außer der Befolgung der traditionellen Politik der Ver. Staaten, sich nur um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern.** Seine Anschuldigung, verächtliche Drückeberger zu sein, werden sie, wie verlautet, mit dem Beweis beantworten, daß sie keine Drückeberger seien, indem sie ihn bis auf das äußerste in der Völkerbundfrage bekämpfen. Sie werden versichern, daß der Präsident im Irrtum war, als er sagte, daß die Gegner den Vertrag nicht verständen, denn gerade weil sie ihn verständen, bekämpften sie ihn. So wollen sie alle Behauptungen des Präsidenten zu widerlegen versuchen und **ihn auffordern, gewisse Phasen des Vertrages zu erörtern, die er noch nicht behandelt hat.** Inzwischen mag die Einreichung des Berichts über den Vertrag anfangs der Woche und Hardings Rede den Kampf von neuem entbrennen lassen. Auch werden die Verhandlungen zwischen den Befürwortern milder Vorbehalte und der Lodgegruppe über Artikel zehn fortgesetzt werden. Senator McCumber sagte heute als Wortführer der ersteren Gruppe, daß diese durchaus auf Vorbehalte bestehen werde, die es nicht notwendig machten, den Vertrag nochmals anderen Regierungen zu unterbreiten. Die vom Ausschuß angenommenen Vorbehalte hinsichtlich des Artikels zehn möchten die Ver. Staaten auf die falsche Seite in großen sittlichen Fragen bringen, wenn in der Zukunft Kriege ausbrechen sollten. „Es ist weit schlimmer, als ein Zusatz, den Artikel zehn ganz zu streichen", sagte er. „Laut des Vorbehalts des Ausschusses sind die Ver. Staaten gegen jegliche Einmischung, einerlei wie entsetzlich die Zustände sein mögen."

Einwanderungskommissär zurückgetreten

Frederick C. Howe, Einwanderungskommissär im Hafen von New York, hat dem Präsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht und wird leitender Beamter der Konferenz für demokratische Eisenbahnkontrolle werden, wurde im Hauptquartier der Plumbplanliga angekündigt. Howe war früher Anwalt in Cleveland und gehörte mehrere Jahre dem Staatssenat von Ohio an. Seit 1914 war er Einwanderungskommissär. Er war ein Befürworter städtischen und Regierungsbetriebs öffentlicher Nutzbarkeiten, hat auch mehrere Bücher über die Landfrage und Regierungsangelegenheiten geschrieben. Die erwähnte Bahnkontrollliga tritt für die Nationalisierung der Eisenbahnen durch einen Aufsichtsrat ein. Zu dem Vorstand der Liga gehören Staatsoberrichter Clark von Nordkarolina, Gouverneur Allen von Kansas, die früheren Gouverneure Dunne von Illinois und Folk von Missouri, Prof. Bemis von New York und Howe. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung soll über Pläne zur Durchführung der Nationalisierung der Eisenbahnen in einer Weise, die dem Lande die größtmögliche Verbesserung des Verkehrs unter Berücksichtigung des Publikums, des Arbeiters und der bisherigen Besitzer sichert, beraten werden.

Blutvergießen befürchtet.

Die bewaffneten westvirginischen Grubenarbeiter hören nicht mehr auf ihre Beamten. — Hilfssheriffs ihnen entgegengegangen. — Maschinengeschütze angeschafft.

Huntington, Westvirginien, 6. Sept. Zwei Abteilungen bewaffneter Männer stürmen heute abend in der Absicht, einander zuvorzukommen, durch das wildzerklüftete Gebirge im westlichen Teil des Staates nach den Kohlenfeldern im Guiantale. Die eine Abteilung besteht aus mit Gewehren und Revolvern bewaffneten Hilfssheriffs, die andere, welche verschieden auf 500 bis 4000 Mann geschätzt und in jedem Kohlenweiler verstärkt wird, aus Kohlengräbern aus dem County Kanawha. Diese wollen die bewaffneten Wächter der Kohlengruben in dem Tale verjagen oder umbringen, da, wie fälschlich behauptet wurde, die Wächter Kohlengräber und deren Angehörige erschossen haben sollen. Beide Abteilungen dürften erst morgen nachmittag an Ort und Stelle eintreffen. Die Grubenbesitzer haben Maschinengeschütze kommen lassen. Gewerkschaftsbeamte der Grubenarbeiter versuchen, ihre marschierenden Kameraden zur Umkehr zu bewegen und drohen ihnen mit dem Widerruf ihres Freibriefes, falls sie nicht heimkehren und die Arbeit wieder aufnehmen.

Beamte der Ver. Grubenarbeiter schildern die Lage als äußerst ernst, da die Grubenarbeiter ungeheuer erbittert sind.

New York, 6. Sept. Die Theater konnten heute abend nur zum Teil die Vorstellungen wieder aufnehmen, da ein großer Teil der ausständigen Schauspieler Ferienreisen angetreten hatte. Der Andrang des Publikums war groß, und alle Theatervorstellungen waren ausverkauft.

Am gleichen Tage.

Die beiden Söhne des alten Ansiedlers Isaak Funk, in Bloomington gestorben.

Bloomington, Ill., 6. Sept. Lafayette und Jakob Funk, Söhne des alten deutschen Ansiedlers Isaak Funk, sind heute gestorben, Lafayette um halb vier Uhr morgens in seinem Heim in Funks Wäldchen und Jakob drei Stunden später hier in seiner Wohnung. Beide waren altersschwach, über 85 Jahre alt. Die Familie Funk hat in dem Aufbau der Landwirtschaft im Staate Illinois eine große Rolle gespielt. Ihr Vater hatte sich im Jahre 1824 in dieser Gegend niedergelassen, Funks Wäldchen wurde sein Wohnsitz, und er erwarb mit der Zeit 25,000 Acres, erzog acht Söhne, die sämtlich als Landwirte, Geschäftsleute und, vier, in der Politik erfolgreich waren. Einer war Mitglied des Kongresses, drei der Staatsgesetzgebung. Ein Enkel des alten Ansiedlers ist Frank, Mitglied der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten.

Im September 1915 hatten Lafayette und Jakob Funk im Kraftwagen eine Fahrt über den alten Weg gemacht, über den sie vor 60 Jahren Rinder und Schweine nach dem alten Bull's Head Markt, West Madison Straße und Ogden Avenue, Chicago, getrieben hatten, und an manchen Stellen erkannten sie an Baumgruppen, Wegsenkungen usw. die Strecke wieder, bis sie zur alten Archer Road kamen, die noch gerade so war wie damals.

— Der in Detroit verhaftete Rudolph Royer ist geständig, daß er im letzten Jahre $65,000 als Einbrecher in Waren und Geld „verdiente". Pelzwaren u. s. w. im Werte von $42,000 sind in Cleveland und Toledo wiedererlangt worden.

SCHRUMM SCHRUMM

Malz und Hopfen

sind ohne Frage die Hauptbestandteile eines jeden Getränkes, das Anspruch darauf erhebt, in Bezug auf Gehalt und Wohlgeschmack den berühmten Pilsener und Münchener Bräus an die Seite gestellt zu werden.

Aber Malz und Hopfen allein tun es nicht; es kommt sehr viel auf die Art der Zubereitung an. Die Schrumm-Schrumm Co. besitzt ihr eigenes Laboratorium für Nahrungsmittel und Brauereiprodukte. Nicht allein werden sämtliche Bestandteile, die für Schrumm-Schrumm benutzt werden, unter sachverständiger Aufsicht hergestellt, sondern die Anweisungen, die jedem Pakete beiliegen und genaue Auskunft geben bezüglich des Kochens und Brauens, sind das Resultat langjähriger Forschungen auf dem Gebiete der Braukunst. Die Tatsache, daß Schrumm-Schrumm sich in kurzer Zeit eine so große Anzahl von Freunden in allen Teilen des Landes erworben hat, ist der beste Beweis dafür, daß unser Fabrikat in Verbindung mit der von Sachverständigen empfohlenen Art der Zubereitung ein Gebräu liefert, das in gleicher Güte sonst nicht zu haben ist.

Schrumm-Schrumm ist das beste Produkt seiner Art im Markte. Wir versenden für $2.00 ein Paket Malz-Extrakt, Hopfen und andere Bestandteile, jeder Teil einzeln verpackt, das zur Herstellung von 8 Gallonen oder zirka 90 Flaschen dieses köstlichen Gebräus ausreicht.

8 Gallonen $2.00

Diese Marke ist unsere Garantie. Volle Zufriedenheit od. Geld zurückerstattet.

Unsere Kunden übernehmen kein Risiko. Wir garantieren für ein zufriedenstellendes Resultat und erstatten das gezahlte Geld prompt zurück, wenn bei sorgfältiger Befolgung der Gebrauchsanweisung das hergestellte Getränk an Qualität und Quantität nicht allen Erwartungen entspricht.

Unsere Verkaufsräume, 2008 und 2024 Lincoln Ave., und 412 Center Straße, offen bis 9 Uhr abends; Sonntags von 10—12 Uhr vormittags.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages von **$2.00** (Check oder Money Order) oder C. O. D., **$2.15**

Schrumm-Schrumm Co.
2008 und 2024 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

Chicagoer Agenturen:

R. H. Doederlein, 458 North Ave. Aumanns Pharmacy, 959 Webster Ave., Ecke Sheffield. Fred Lange, 2534 Fullerton Avenue. R. J. Schobert, 3401 Fullerton Ave. Carl Unrath, 3659 Fullerton Ave. A. Deihman, 1111 Belmont Avenue. Hettinger Drug & Trust Co., 801 Milwaukee Avenue.
Otto J. Hartwig, Ecke Milwaukee und Western Ave. B. C. Huebner, 2301 Milwaukee Avenue. A. A. Burger, Ecke 51. Str. und S. Ashland Avenue. Maple Pharmacy, 1039 N. Clark Str. Chas. A. Trackman, 2736 Ogden Ave. D. Boß, 4915 Milwaukee Ave., Jefferson Park.
P. G. Loos & Co., 1009—1011 Leland Avenue. John Corvelli, 401 W. Oak Str., Ecke Sedgwick Str. M. R. Schoenemann, 2300 Seminary Avenue. Atkins & Freund, 4805 S. Ashland Av. John A. Butts, 849 N. Clark Str. Ed. Hagman, 1287 Clybourn Ave.

Vertreter erwünscht in allen Teilen des Landes.

SCHRUMM-SCHRUMM

Manifest der Kommunistenpartei

Geißelt Völkerbund als Leiter des Kampfes gegen Arbeiterklasse.

Kapitalismus in Ver. Staaten.

Kommunistenpartei erklärt, Krieg habe den amerikanischen Kapitalismus gestärkt und zur Entwickelung eines aggressiven Militarismus geführt.

Während rechts- und linksflügelige Sozialisten ihre Nationalkonvente am Freitag abend zu Ende gebracht haben, mühte sich der Nationalkonvent der neuen Kommunistenpartei im Smolny Institut, 1221 Blue Island Ave., gestern mit der Ausarbeitung eines Parteiprogramms ab, nachdem er ein Manifest angenommen und einen Vollziehungsausschuß von fünfzehn Mitgliedern erwählt hatte, der die Geschicke der Partei bis zum nächsten Nationalkonvent im nächsten Juni leiten wird. Der Vollziehungsausschuß erwählte C. E. Ruthenberg von Cleveland zum Nationalsekretär der Partei, ernannte Louis C. Fraina von New York zum Leiter des amtlichen Organs der neuen Partei und erwählte Fraina und N. J. Hourwich, Vertreter der russischen revolutionären Organisation in New York, zu Delegaten zum internationalen Kongreß in Moskau.

Kritisieren Krieg.

Das Manifest der Partei, das der Konvent gestern annahm, enthält eine scharfe Kritik des Krieges und des kapitalistischen Systems, das der Aufgabe der Wiederherstellung der Welt ganz und gar nicht gewachsen sei, und des Völkerbundes, der das Instrument der Kapitalisten im Kampf gegen die Arbeiterklasse sein solle. „Ein Riesenkampf erschüttert die Welt," erklärt das Manifest. „Der Krieg ist zu Ende, aber Friede ist nicht gekommen. Dieser Kampf ist ein Kampf zwischen Kapitalismus und der revolutionären Arbeiterschaft, zwischen den kapitalistischen Nationen der Welt und dem internationalen Proletariat, das sich an der Sowietregierung Rußlands begeistert. Die Imperialisten der Welt sammeln sich in Verzweiflung gegen die anrückenden Scharen des revolutionären Proletariats. Der riesige internationale Kampf wird von dem Völkerbund und dem internationalen Kommunismus geleitet, auf der einen Seite im Interesse der Kapitalisten, auf der anderen im Interesse der Arbeiter.

Geißeln den Völkerbund.

„Der Völkerbund verteilt die Welt, was Finanzen und Gebiete anlangt. Er leitet den Kampf gegen die Arbeiter. Er bedeutet den letzten Versuch des Kapitalismus, sich zu erhalten und zu retten. Der reaktionäre Völkerbund ist das logische Ergebnis dieses imperialistischen Krieges, und der Krieg war das Produkt des Kapitalismus.

„Allmählich wird es für die Kapitalisten einer Nation nötig, andere Länder zu finden, um ihr Kapital anzulegen. Es entwickelt sich ein Kampf um neue Märkte, um nichtentwickelte Länder, in denen Kapital angelegt werden kann. Dieser Kampf zwischen großen kapitalistischen Nationen für neue Märkte für ihre Kapitalien und für die Quellen der Rohmaterialien brachte den Krieg hervor. Jetzt, nachdem der Krieg beendet ist, sind die siegreichen Nationen nahezu ausschließlich mit diesen wirtschaftlichen, finanziellen und Gebietsproblemen beschäftigt.

„Die Vereinigten Staaten hatten ein Lebensinteresse am Krieg, da es sich um die Frage der Weltmacht handelte. Ihr Kapitalismus, der finanziell eine Herrscherstellung einnahm, hatte ein direktes imperialistisches Interesse.

„Der Krieg hat aus der zivilisierten Welt ein Schlachthaus gemacht. Er hat die völlige Unfähigkeit des Kapitalismus, den Fortschritt der Menschheit zu leiten und zu fördern, bewiesen. Der Kapitalismus ist zusammengebrochen.

„Aber die sozialistische Bewegung selbst ist unter der Prüfung des Krieges zusammengebrochen. Die alten gemäßigten Sozialisten, welche im Sattel waren, nahmen den Krieg hin und rechtfertigten ihn. Sie gingen gegen die revolutionären Proletarier vor und verbanden sich mit den Kapitalisten gegen die Arbeiter. Dieser Umstand führte zur Entwickelung der Kräfte der revolutionären Sozialisten, wie sie in der kommunistischen Bewegung und der kommunistischen Internationale zum Ausdruck kommen."

Kapitalismus in Amerika.

Ueber den Imperialismus und Kapitalismus in den Ver. Staaten spricht sich das Manifest der Kommunistenparten wie folgt aus: „Imperialismus ist in den Ver. Staaten, die jetzt eine Weltmacht sind, im Sattel. Er entwickelt eine zentralisierte, autokratische Bundesregierung, die finanzielle und militärische Reserven für den Angriff und Eroberungskriege ansammelt. Der Krieg hat den amerikanischen Kapitalismus gestärkt, statt ihn zu schwächen, wie dies in Europa der Fall gewesen ist. Aber Weltereignisse werden die Verhältnisse und die Ereignisse in diesem Land beeinflussen. Der Kapitalismus in den Ver. Staaten muß den Krisen der kommenden Zeit entgegenzutreten suchen. Jetzt ist nicht der Zeitpunkt für eine tatsächliche Revolution. Es ist eine Kampfzeit, die eine Revolution gebären kann. Der amerikanische Kapitalismus bereitet eine brutale Kampagne des Schreckens vor. Er ist völlig unfähig, die Rekonstruktionsprobleme zu lösen, die schwer auf der menschlichen Gesellschaft lasten. Sein Rekonstruktionsprogramm geht einfach dahin, seine Macht für einen Raubkrieg auf die Märkte der Welt zu entwickeln."

Das Parteiprogramm.

Die Beratung der Programmerklärung der neuen Partei führte zu langwierigen Debatten. Zwei Entwürfe für eine Programmerklärung lagen vor. Der eine war von der Mehrheit des Ausschusses, der mit der Ausarbeitung betraut war, unter Führung von Louis C. Fraina empfohlen worden, der andere von der Minderheit des Ausschusses unter Führung von Dennis Batt von Detroit.

Der Unterschied zwischen beiden Berichten wurde von J. E. Ferguson, dem Hauptvertreter der linksflügeligen Sozialisten, die bei der Schaffung der neuen Partei eine Hauptrolle gespielt haben, einem Berichterstatter der „Sonntagpost" gegenüber wie folgt charakterisiert: „Der Mehrheitsbericht stützt sich auf die Prinzipien des Kommunismus, wie sie von den jetzigen Führern der Bewegung, z. B. Nikolai Lenin, ausgelegt werden. Der taktische Nachdruck wird auf die Massenhandlung der Arbeiter, besonders wie sie sich durch industrielle Kämpfe ausdrückt, gelegt. Die Haltung der Minderheit geht dahin, den Nachdruck immer noch auf parlamentarisches Vorgehen zu legen und eher den Streik in Beziehung zur allgemeinen revolutionären Bewegung in den Hintergrund zu drängen.

„Beide Berichte benutzen die Sprache des Sozialismus Marx'. Der Mehrheitsbericht aber ändert diese Sprache im Einklang mit den neuen Verhältnissen, welche die Konzentrierung des Kapitalismus und die revolutionären Erfahrungen in Europa geschaffen haben, ab. Der Minderheitsbericht stützt sich auf die alten Texte Marx' und unterläßt es, die nötige Anpassung dieser Texte an die neueren kapitalistischen Verhältnisse, mit der die arbeitenden Klassen jetzt zu rechnen haben, vorzunehmen."

Der Mehrheitsbericht, der zur Verhandlung kam, charakterisiert die Kommunistenparten als „eine Partei der Tat, die sofort in den Kampf gegen den Kapitalismus eintritt und die Massenaktion des Proletariats zur Eroberung der politischen Macht entwickelt." Sehr schlecht kommt in der Programmerklärung der amerikanische Gewerkschaftsrat weg, der als „Reaktionär, ein Bollwerk des Kapitalismus und ein tatsächlicher Feind der Arbeiter" charakterisiert wird.

Amerikanischer Militarismus.

Weiterhin führt die Programmerklärung aus: „Die Vereinigten Staaten entwickeln einen aggressiven Militarismus. Der Kampf gegen den Imperialismus bildet die Grundlage der proletarischen Revolution in unserer Zeit. Dieser Kampf ist notwendigerweise ein internationaler Kampf. Er macht eine enge Verbindung mit der kommunistischen Internationale und ihren beigeordneten Organisationen für gemeinsames Vorgehen gegen den Imperialismus nötig. Da der Imperialismus sich auf die Unterdrückung kolonialer und unterworfener Völker stützt, ist es für die kommunistische Partei nötig, diese Völker in ihrem Kampf gegen imperialistische Ausbeutung zu unterstützen. Die kommunistische Partei legt Nachdruck darauf, daß der Kampf der Arbeiter aller Nationen in seinen Grundzügen der gleiche ist, und die Solidarität der Arbeiter der Welt unerläßlich macht."

Sozialistenkonvent beendet.

Der Konvent der rechtsflügeligen Sozialisten kam am Freitag abend zum Abschluß, nachdem ein neuer Vollziehungsausschuß erwählt und Erklärungen bezüglich internationalen Vorgehens, der Wirren in Mexiko und der Judenverfolgungen in Polen und ähnlichen neuen slawischen Nationen und Natiönchen angenommen worden waren. Der neue Vollziehungsausschuß der Partei, der einen Nationalsekretär erwählen wird, setzt sich wie folgt zusammen: George E. Roswer, Boston, James Offeal, New York, Wm. M. Brandt, St. Louis, Edmung T. Melms, Milwaukee, John Hagel, Oklahoma City, Wm. H. Henry, Indianapolis, und Oliver C. Wilson, Chicago. Er wird einen Nationalsekretär am 27. September erwählen in einer Sitzung, die nach Chicago einberufen ist.

In einem Beschlußantrag, der angenommen wurde, wird nachdrücklich gegen Eingreifen in Mexiko protestiert, das von Sonderinteressen verlangt werde, welche die natürlichen Schätze Mexikos an Oel, Kupfer u. s. w. auszubeuten suchten.

Geißeln polnische Progrome.

In der schärfsten Weise hat der Konvent den Nationalsport der edlen Polen, die Judenverfolgungen, die unter dem Namen Pogrome bekannt sind, verurteilt. Ein dahingehender Beschlußantrag, der angenommen wurde, erklärt: „Die reaktionären Leiter Polens und anderer sogenannter Pufferstaaten, die von den alliierten Mächten geschaffen worden sind im Namen der Demokratie und Selbstbestimmung haben Mord, Schändung und Plünderung der schlimmsten Art gegen Männer, Frauen und Kinder jüdischer Rasse ins Werk gesetzt unter dem Vorwand, daß diese Vertreter der jüdischen Rasse begeisterte Anhänger des Bolschewismus und der Sowiets seien. Sowohl im Rußland der Sowiets als auch in Ungarn sind, solange die Sowiets die Regierung kontrollierten, derartige Verfolgungen und Verletzungen der Rechte der Minderheiten nicht vorgekommen. Die sozialistische Partei verdammt die Anstiftung derartiger Pogrome und fordert die Sozialisten aller Länder auf, die Juden und alle Minderheiten der Bevölkerung gegen Mord, Schändung und Plünderung zu schützen."

Weiterhin erklärte sich der Konvent für Einberufung eines dritten internationalen Sozialistenkongresses, zu dem die kommunistischen Parteien Rußlands und Deutschlands und die sozialistischen Parteien aller Länder eingeladen werden sollen, welche die Grundsätze des Klassenkampfes vertreten.

Kommunistische Arbeiterpartei.

Die kommunistische Arbeiterpartei brachte ihren Konvent ebenfalls am Freitag abend zum Abschluß, nachdem sie einen nationalen Vollziehungsausschuß erwählt hatte, der Alfred Wagenknecht, Cleveland, zum Nationalsekretär der neuen Partei erwählte. Der Vollziehungsausschuß der neuen Partei setzt sich wie folgt zusammen: L. E. Katterfeld, Kansas; Jack Carney, Minnesota; Max Bedacht, California; Edward Lindgren, New York, und Alexander Bilan, Ohio.

Es wurde beschlossen, einen Nationalkonvent auf den 10. Mai nächsten Jahres einzuberufen, in dem Präsidentschaftskandidaten aufgestellt werden sollen. Die Versuche, eine Einigung mit der neuen Kommunistenpartei herbeizuführen, sind endgiltig gescheitert.

---

* Der Freimilchfonds für Säuglinge eröffnet morgen in den Räumen der Hyde Park Community League, 5435 Lake Park Ave., seine zweite Verteilungsstelle. Die erste befindet sich im Gebäude 4254 Drexel Boul. Schlecht genährte Kinder und solche, deren Eltern zu arm sind, Milch zu kaufen, können dort Milch trinken und auch Milch mit nach Hause nehmen.

Vorwahl am Mittwoch

Bürgerschaft muß Kandidaten für den Verfassungskonvent auswählen

Teilnahmlosigkeit ist allgemein.

Kämpfe um die Nominationen sind nur in einer Reihe von Bezirken zu verzeichnen, und zwar meist unter den Republikanern. — Soz. Kandidaten.

Obwohl die Vorwahl von Kandidaten für den Verfassungskonvent bereits am kommenden Mittwoch stattfindet, zeigt sich doch in allen Kreisen eine derartige Gleichgiltigkeit und Teilnahmlosigkeit, daß Politiker, die mit der Lage vertraut sind, eine Beteiligung von höchstens 200,000 Wählern erwarten. Da die Kosten der Vorwahl einschl. der Registrierung der Wähler und Revision der Stammlisten auf ungefähr $375,000 anzuschlagen sind, dürfte die Wahl, was die Kosten für jede abgegebene Stimme anlangt, eine der kostspieligsten werden, die das County je gesehen hat.

Die alten Parteien haben Kandidaten in allen Wards mit einer einzigen Ausnahme im Felde. Die Demokraten haben auf die Aufstellung von Kandidaten im 7. Senatsbezirk verzichtet, die Republikaner im 4. Senatsbezirk. Die Sozialisten haben keine Kandidaten in fünf Senatsbezirken im Feld, nämlich dem 1., 4., 7., 9. und 17.

Wirkliche Kämpfe sind eigentlich nur auf der republikanischen Seite zu verzeichnen, auf der drei politische Faktionen vorhanden sind, die vielfach zu einer Einigung nicht haben kommen können. Auf der demokratischen Seite ist die Lage dadurch vereinfacht, daß die demokratische Countyparteileitung Kandidaten in allen Senatsbezirken indossiert hat und unterstützen wird.

Kämpfe auf der Nordseite.

Auf der republikanischen Seite hat die Nordseite drei recht lebhafte Kämpfe aufzuweisen, und zwar im 6., 29. und 31. Senatsbezirk. Aber auch auf der Nordwestseite liegen sich die republikanischen Faktionen teilweise arg in den Haaren, und im 7. Bezirk, der die Landbezirke des County außerhalb Chicagos umfaßt, tobt ein recht lebhafter Kampf.

Kuddelmuddel im 31. Bezirk.

Am heftigsten tobt der Kampf im 31. Senatsbezirk, in dem nicht weniger als sieben Kandidaten im Felde sind. Die Faktion Mayor Thompsons ist durch Eugene H. Dupee von der 23. Ward vertreten. Die Faktion Generalanwalt Brundages hat zwei Kandidaten im Feld; William H. Peckman von der 23. Ward und Edward S. Day von der 25. Ward. Ein starker unabhängiger Kandidat ist in dem Bezirk in der Person von George W. Weber im Feld, der auf die Unterstützung der Anhänger des früheren Gouverneurs Deneen rechnen kann und infolge seiner Tätigkeit in allerlei Bewegungen im Interesse des Gemeinwesens zahlreiche Freunde in anderen Lagern hat. Ursprünglich hatte die von Generalanwalt Brundage kontrollierte Faktion der 23. Ward ein Abkommen mit der Organisation Mayor Thompsons in dieser Ward abgeschlossen, gemäß dem beide Organisationen Dupee und Peckham unterstützen würden. Dann kam in der 25. Ward Edward S. Day als Kandidat heraus, und zwar mit Unterstützung der republikanischen Organisation der 25. Ward, deren Haupt Assessor George K. Schmidt ist, und die zum Anhang Generalanwalt Brundages gehört. Das störte natürlich die Entente Cordiale in der 23. Ward, zwischen Peckman und Dupee, ganz beträchtlich und verwirrte die Lage im allgemeinen. Politiker, die mit der Lage vertraut sind, rechnen darauf, daß die so geschaffene Situation dem unabhängigen Kandidaten Weber zu Gute kommen wird, der eine nachdrückliche Kampagne führt und in dem Bezirk auf die Unterstützung der liberalen Elemente rechnen kann, da die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung ihn unterstützt haben. Weber, der sich seit langen Jahren am öffentlichen Leben nachdrücklich beteiligt hat, kann nach der Ansicht von Politikern auf Zuzug aus allen Faktionen rechnen und hat nach der Ansicht politischer Kreise gute Aussichten auf die Nomination.

Im südlich angrenzenden 29. Senatsbezirk tobt ebenfalls auf der republikanischen Seite ein recht erbitterter Kampf. Emil C. Wetten hat seine Kandidatur im letzten Augenblick zurückgezogen. Der Anhang Mayor Thompsons dürfte jedenfalls W. F. Peters unterstützen, während der Anhang Deneens hinter Charles H. Hamill zu finden sein dürfte.

In den Landbezirken.

Sehr erbittert ist auch der Kampf im 7. Senatsbezirk, der die Landbezirke des County außerhalb von Chicago umfaßt. Die republikanische Maschine unterstützt F. H. DeYoung von Harvey und Amos C. Miller. DeYoung hat als Mitglied der Legislatur gegen Selbstverwaltung in der Frage der Kontrolle öffentlicher Nutzeinrichtungen gestimmt, was ihm bei dem liberalen Elemente kaum nutzen dürfte. Gegen Miller macht William H. Malone eine energische Kampagne.

Liste der Kandidaten.

Die demokratischen und republikanischen Kandidaten in den einzelnen Senatsbezirken im County sind wie folgt:

Demokraten.	Republikaner.
1. Bezirk.	
Levy Mayer	Walter H. Wilson
N. H. MacPherson	Frankl. A. Denison
Sol Van Praag	Andrew R. Sheriff
Michael J. Hoyne	Lewis K. Torbet
2. Bezirk.	
Francis A. Hurley	John J. Gorman
Geo. W. Stauffer	Fred. W. Bruder
Frank Comerford	Jacob H. Marks
Mich. F. Sullivan	
Anthony D'Andrea	
3. Bezirk.	
Mat. D. Hartigan	Edw. H. Morris
Henry M. Ashton	Archibald J. Carey
James A. Gorman	
Phil Sheridan Roe	
4. Bezirk.	
John E. Traeger	Keine Kandidaten.
Geo. P. Latchford	
Frank Ragen	
Geo. W. Lynch	
5. Bezirk.	
Wm. J. Lindsay	Morton D. Hull
Wm. P. Casey	Abel Davis
David Rosenheim	Chas. H. Robinson
	Edwin W. Sims
6. Bezirk.	
Jos. E. Flanagan	Rufus C. Dawes
Jos. H. Stanger	Ralph E. Church
	Geo. A. Dupuy
	John M. Glenn
	James R. Lorenz
7. Bezirk.	
Keine Kandidaten.	F. R. DeYoung
	Amos C. Miller
	J. C. Strong
	Wm. H. Malone
9. Bezirk.	
Charles J. Michal	Dav. E. Shanahan
R. E. Cauley	Frank Trefil
J. T. Winich	O. W. Christopher
Samuel Burt	A. W. Kalfas
Leo J. Slaski	
Thomas Guerin	
W. E. Pacanowski	
W. D. Scott	
11. Bezirk.	
Frank J. Walsh	Wm. H. Cruden
Mich. K. Sheridan	P. G. Baldwin
W. J. McGinneß	C. W. Church
John T. Duffy	G. M. Tobey
	Henry Knaus
12. Bezirk.	
John J. Poulton	Doug. Sutherland
Emery M. Shaw	Almon W. Buckley
Frank E. Davidson	Oscar Wolff
Henry M. Polite	W. H. Allen
Frank Foster	R. E. L. Brooks
	Hy. R. Baldwin
	Edgar O. Eakin
15. Bezirk.	
S. E. Pincus	Ernst Kunde
J. F. Dankowski	Otto F. Ring
Dennis A. Horan	
17. Bezirk.	
Thomas F. Frole	Charles Heebler
Michael Laruffi	Ant. Pintozzi Jr.
Peter J. Spingola	
John Zvetina	
19. Bezirk.	
Michael Rosenberg	Harry A. Siegel
Martin J. O'Brien	W. E. Burns
James J. Powers	E. F. Zahrobsky
John J. Brady	R. H. Eberle
John A. Ulrich	Joseph Danits
C. S. Dougherty	L. H. Clusman
James J. Saul	H. C. Foster
G. E. Sankstone	Michael Mann
Henry Riedel	John Lehman
R. E. O'Connor	William Dolese
Wm. J. Roach	
21. Bezirk.	
James F. Hardy	Geo. F. Lohman
John F. Higgins	H. C. Patterson
John M. Duffy	Van R. Hall
L. G. Starzyewski	J. E. Jackson
	Geo. Scheuermann
	R. J. Gallichio
	C. S. Cutting
	C. S. Rasmussen
23. Bezirk.	
Thomas D. Garry	William Ganschow
Richard F. Shay	Frank Peska
P. T. Harrington	Otto Kasch
W. A. Witowski	G. G. Geurlin
	G. C. Geier
	Thas. Woodward
	W. S. Corbin
25. Bezirk.	
W. E. Nichols	M. Dominowski
Frank T. Huening	M. A. Michaelsen
Henry G. Zander	W. M. McEwen
Joseph Burke	
J. O. Clausen	
27. Bezirk.	
P. T. Wehna	Frank Wengierski
E. J. Corcoran	Joseph Parker
Bruno S. Mindak	
E. D. Potts	
J. P. Mallek	
29. Bezirk.	
Edward Stenson	W. F. Peters
E. L. Mulcahy	C. H. Hamill
S. J. Sabath	J. B. Skinner
	J. H. Channon
	R. H. Revell
	S. B. Rinaker
31. Bezirk.	
W. C. Burns	E. H. Dupee
Donald L. Morrill	W. H. Peckman
J. P. Brennan	E. S. Day
	George W. Weber
	F. A. Freeark
	W. B. Pettis
	A. W. Brickwood jr.

Sozialistische Kandidaten.

Die Sozialisten haben Kandidaten nur in vierzehn von den neunzehn Senatsbezirken im County aufgestellt. Ihre Kandidaten sind wie folgt:

2. Bezirk.	H. E. Greenwood, A. E. Smith.
3. Bezirk.	Joseph DeBarberi, Chas. Hallbeck.
5. Bezirk.	Fred W. Hack, Barney Berlyn.
6. Bezirk.	Victor Koehler, Christian Meier.
11. Bezirk.	Henry Gronier, B. O. Beese.
13. Bezirk.	H. W. Wilson, Joseph Gajeski.
15. Bezirk.	E. H. Wieman, Wm. Lewin.
19. Bezirk.	Mordecai Shulman, H. E. Wickwire.
21. Bezirk.	H. W. Harris, T. L. Slater.
23. Bezirk.	James A. Meisinger, Knud Larsen.
25. Bezirk.	Carl Strover, Karl F. M. Sandberg.
27. Bezirk.	Ludwig Miller, E. J. Redmond.
29. Bezirk.	George Schmidt, H. R. Harn.
31. Bezirk.	John Vogel, Robert Norberg.

Kleine Kriegsdepeschen.

Der Deutschenhaß.

New York, 6. Sept. Deutsche und österreichische Athleten sind von den Olympischen Spielen im Jahre 1920 ausgeschlossen und mögen dauernd von allen internationalen Sportveranstaltungen ausgeschlossen bleiben, kündigte bei einem Essen im University Club gestern abend Elwood S. Johnson an, Direktor der „Y" Athleten des Amerikanischen Expeditionsheeres, der soeben von einer Konferenz mit dem belgischen Ausschuß für die Olympischen Spiele zurückgekehrt ist. Durch gegenseitiges Abkommen wird den Feinden der Alliierten im nächsten Jahr der Zutritt verweigert werden, und Frankreich und Belgien werden vorschlagen, den Ausschluß zu einem dauernden zu machen. Die nächstjährigen Spiele werden in einem „Stadium" in einer Vorstadt von Antwerpen, das von den Deutschen während ihrer Besetzung der Stadt gebaut worden war, abgehalten werden.

Victor u. Columbia

Sprechmaschinen

Baar oder auf Abzahlung.

Billigste Preise. Neueste Records immer auf Lager, in allen Sprachen.

Hindenburg - Marsch. Hölzerne Hochzeit-Walzer. Harmonika-Walzer, Ländler.

Katalog frei.

Auch abends offen. Postbestellungen prompt ausgeführt.

J. M. COOPER

835 W. North Avenue. Tel. Diversey 2790.

aa27wibdsafondi*

Eine Job Lot von 150 Maschinen

Müssen sofort verkauft werden zu unerhört niedrigen Preisen. Der Verkauf beginnt morgen.

Das am teuerste konstruierte und intelligent zusammengesetzte Lager von allen Größen.

Großer Cabinet Phonograph	$15
$75 Size Cabinet Phonograph	$25
$100 Size Cabinet Phonograph	$35
$150 Size Cabinet Phonograph	$55
$300 Size Cabinet Phonograph	$75

Zwei Jewel-Points und 12 Records frei mit jeder Maschine; automat. Stopper; spielen alle Records. Freie Ablieferung nach allen Teilen der Stadt . und senden C. O. D. an außerhalb der Stadt wohnende Kunden.

Liberty Bonds zum wirkl. Wert angenommen.

The Victoria, 143 N. Wabash Avenue.

Ecke Randolph, 4. Floor, von 9 bis 6 abends, oder Zweigladen, 2545 Indiana Avenue, nur abends bis 10 Uhr, Sonntag den ganzen Tag.

Einlösung von Coupons, Dividenden-Scheinen, verlosten Wertpapieren, Kollektionen von Guthaben, Erbschaften in ganz Deutschland!

Sparanlagen, Bankdrafts, Geldsendungen,

Kauf und Verkauf von Staats-, Städte-, Communal-Anleihen, Obligationen, Hypotheken, Bonds!

Auszahlung in Deutschland durch die Darmstädter Bank Berlin u. Filialen

1000 Mark........$50 10,000 Mark........$460

Kronen-Geldsendungen-Spardeposits-Checks in Deutschoesterreich, Steiermark, Tirol, Kärnten, Galizien, Poland, Bukowina, Böhmen, Mähren, Schlesien, Jugoslawien beim Wiener Bank Verein u. Filialen

1000 Kronen....$23.00 10,000 Kronen....$225.00

Zu gleichen Preisen auch nach Ungarn!

Orders nach Jugo-Slavia 35c; nach Tschechoslowakia 1.50 per 100 Kr. höhrr

Jedermann kann sich bei uns durch Vorlage der Originalbriefe und Cabel aus Europa überzeugen, dass wir direkte nach BERLIN und WIEN alle Orders leiten und Dank unserer direkten jahrelangen Verbindungen immer die billigsten Preise machen.

Schiffskarten auf allen Linien. — Paßangelegenheiten kostenlos besorgt.

Banknoten von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland. — Konsularische Dokumente, Erbschaften, Kollektionen.

VICTORY LIBERTY BONDS gegen $50 Bar gekauft.

Rat und Auskunft in allen Geld- und Reisesachen unentgeltlich persönlich oder brieflich.

L. KAUFMANN & CO.

Bank-, Geldwechsel- und Schiffskarten-Geschäft.

28 S. Wells Str., Staatszeitung Bld. Telephon Franklin 5722.

Filiale: So. Chicago, 92. Str. und Exchange Ave., Telephon So. Chicago 2884.

Offen täglich bis 8 Uhr abends, Sonntags von 9—12.30 mittags.

Vom 1. Oktober 1919 an befindet sich unsere neue Office unter Nr. 114 Nord La Salle Straße, ebenerdig (Parterre).

Deutsche Mark

scheinen ihren Tiefpunkt erreicht zu haben.

Man sollte nicht länger zögern, Mark zu der gegenwärtig abnorm niedrigen Rate zu kaufen, da der Markt jeden Augenblick eine radikale Drehung erfahren und der Kurs sich rapide aufwärts bewegen kann.

Ein materieller Gewinn ist ziemlich sicher, und ferner tragen Käufe von dieser Seite wesentlich zur Stabilisierung der deutschen Valuta bei, solange Deutschland noch nicht exportieren kann.

Kauft daher deutsche Mark.

Für solche, die beabsichtigen, Waren zu importieren oder früher oder später eine Reise nach Deutschland zu unternehmen, ist ein Ankauf zur gegenwärtig niedrigen Rate dringend zu empfehlen. Wir verkaufen größere Beträge per Check auf Berlin oder andere Plätze, auch können wir arrangieren, dem Käufer ein Konto auf seinen Namen bei einer der großen deutschen Banken einzurichten.

Zahlungen nach anderen Ländern ebenfalls zu niedrigsten Tagespreisen.

An- und Verkauf von U. S. Liberty Bonds zu jeweiligen Marktpreisen.

Zwecks weiterer Auskunft spreche man vor oder schreibe, deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschäft.

105 S. LaSalle Str. Chicago, Ill.

Außergewöhnlich günstige Einkäufe ermöglichen uns die nachstehenden Preise zu offerieren:

Deutschland, 10,000 Mark	$460
Oesterreich und Galizien, 10,000 Kronen	$225
Böhmen und Mähren, 10,000 Kronen	$380
Ungarn, Jugoslavien, 10,000 Kronen	$250
Rumänien, Siebenbürgen und Bukowina, 10,000 Lei	$470
Polen und Galizien, 10,000 polnische Mark	$450

Kabelüberweisungen werden innerhalb 3 bis 4 Tagen am Bestimmungsorte ausbezahlt. Unsere Korrespondenten:

Deutsche Bank und Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin;
Knauth, Nachod & Kuehne, in Leipzig;
Wiener Bankverein, Wien;
Boden Creditanstalt, Wien;
Postsparkasse, Budapest.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an das Foreign Exchange Department (unter Leitung des Herrn B. Mueller) der

State Commercial and Savings Bank

1935-37 Milwaukee Avenue,

Ecke Western Avenue, Chicago, Ill.

Offen: Täglich von 9—6; Montags und Samstags von 8:30 bis 8:30; Sonntags von 10—12 Uhr mittags.

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. Kräuterweine $1.25 die Flasche.

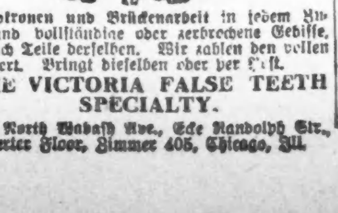
Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chro. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.

Telephon: Lincoln 6733. Etabliert seit 1851.

aug10son*

Kaufe Alte künstliche Zähne



Goldkronen und Brückenarbeit in jedem Zustand vollständige oder zerbrochene Gebisse, auch Teile derselben. Wir zahlen den vollen Wert. Bringt dieselben oder per Post.

THE VICTORIA FALSE TEETH SPECIALTY.

143 North Wabash Ave., Ecke Randolph Str., vierter Floor, Zimmer 405, Chicago, Ill.

Leset die „Abendpost"

Healtho Beverage Co. Not Inc.

Neuester Extrakt u. modernes Verfahren zum Bierbrauen

Healtho-Extrakt erhält überall den Vorzug und drängt andere Präparate schnell zurück.

Vorzüge, die seinen riesigen Erfolg schnell bewerkstelligen:

Trade Mark.

Feingemälzte Gerste, auserlesener Hopfen und bester Brauzucker bilden seine Bestandteile.

Die primitiven Methoden des separaten Abkochens von Malz und Hopfen fallen weg.

Extra-Zusetzung von Zucker oder Syrup nicht mehr nötig.

Moderne Maschinen bewerkstelligen die absolute Reinheit des Extraktes und kein Filtrieren mehr nötig.

Nur zwei Minuten langes Aufkochen.

Die Güte der Bestandteile und die wissenschaftliche Zusammensetzung des Extraktes garantieren den Wohlgeschmack und Nährkraft des Bieres.

Nur $1.50 Ausgaben für 48 Flaschen hochfeines Bier.

Gesunder Menschenverstand weiß stets das Richtige zu treffen und wird deshalb „Healtho" beim Brauen von Bier für Heimbedarf den Vorzug geben.

Schreibt oder sprecht vor.

FRITZ GROBEL KARL

2120 Lincoln Ave. CHICAGO, ILL. Tel.: Diversey 1794.

Goldenes Amtsjubiläum.

Pastor Henry H. Succop und seine Gemeinde feiern es heute.

Festgottesdienst.

Der Jubilar betreut die Ev.-Luth. St. Johannesgemeinde seit 44 Jahren. — Aus seiner Laufbahn und aus der seiner Gemeinde.

Die Evangelisch-Lutherische St. Johannisgemeinde, deren Gotteshaus sich an N. Hoyne Avenue, Ecke West Walton Straße befindet, feiert am heutigen Sonntag das goldene Amtsjubiläum ihres hochverdienten Seelsorgers, des Pastors Henry H. Succop, mit einem Festgottesdienst. Der Jahrestag der Pastorwerdung des Jubilars war zwar schon der 9. August, doch wurde die Feier damals des heißen Wetters wegen auf heute vertagt. Zweifellos werden die Gemeindemitglieder vollzählig und zahlreiche Amtsgenossen und Freunde des Jubilars sich beteiligen, um ihren Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung und Glückwünschen für den Lebensabend des greisen Seelsorgers Ausdruck zu verleihen.

Pastor Henry H. Succop.

Pastor Succop hat in der Tat Anspruch auf solche Huldigung, denn er hat seiner Gemeinde vierundvierzig lange Jahre treu gedient und eine für sie segensreiche Tätigkeit entfaltet. Sein Lebenswerk ist aber nicht darauf allein beschränkt gewesen, denn auch in der Missourisynode hat er sich durch eifriges und ersprießliches Wirken hervorgetan, sodaß er zu den bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten der Synode gehört. Er ist lange Jahre Präses des Illinoiser Distrikts der Synode gewesen, in welcher er auch noch andere Aemter bekleidet und treu verwaltet hat. Die Synode hat ihn vor zwei Jahren, als seine Gemeinde das Jubiläum beging, das zu feiern ihm heute selbst vergönnt ist, mit der Verleihung des Doktortitels ausgezeichnet.

Lebenslauf des Jubilars.

Pastor Succop wurde am 13. Juli 1845 in Baltimore geboren, wo er die lutherische Gemeindeschule besuchte. Nach seiner Konfirmation trat er in das Seminar in St. Louis ein und vollendete dort auch, nach einer kurzen Unterbrechung in Fort Wayne, seine Studien. Im Jahre 1869 folgte er einem Rufe nach Sebringville, Ontario, Canada.

Pastor F. Dubpernell, der ihn vor fünfzig Jahren ins Seelsorgeramt einführte, wird auf besonderen Wunsch des Jubilars heute auch die Festpredigt halten.

Die St. Johannisgemeinde, die bereits im Jahre 1917 ihr goldenes Jubiläum hat feiern können, berief Pastor Succop im Jahre 1875 von Sebringville zu ihrem Seelsorger. Am 21. November jenes Jahres wurde er in sein Amt eingeführt, und seine sorgsam und sicher leitende Hand ist seither in all den vielen Jahren auf das engste mit der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Gemeinde verknüpft gewesen. Pastor Succop ist ihr treu geblieben, obwohl es ihm an ehrenvollen Berufungen nach auswärts im Laufe der Jahre nicht gefehlt hat. Auf Wunsch der Gemeinde lehnte er alle derartigen Anträge ab.

Aus der Geschichte der Gemeinde, soweit Pastor Succops Amtsführung zurückreicht, seien folgende Daten zur Veranschaulichung seines Wirkens erwähnt: Die Einrichtung einer Armenkasse 1877 und einer Sparkasse 1880; Gründung eines Männerchors im selben Jahre. Bau eines Pfarrhauses 1883 und einer Schule 1884; Beschaffung einer neuen Orgel 1886; Bau einer großen dreistöckigen Schule neben der Kirche 1890; Bau einer Missionsschule; Feier des Silberjubiläums der Gemeinde 1892; Erholungsreise des Pastors nach Deutschland 1902; Verkauf des Eigentums an Superior Str. für $50,000 und Anschaffung einer neuen Orgel 1903; Legung des Grundsteins zur neuen Kirche, die 1906 eingeweiht wurde.

— Ein Versuch, in Brooklyn 400 „streikende" Mieter auszusetzen, scheiterte an einem Sympathiestreik der „Aussetzer".

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.

Eröffnungsvorstellung am 20. September: „Die drei Grazien".

Mit dem neuesten Lustspielschlager von Blumenthal und Lothar „Die drei Grazien" wird am 20. September die neue und dritte Spielzeit des deutschen Theaters unter der Direktion von Conrad Seidemann eröffnet werden. Bühne, Zuschauerraum und alle Zugänge sowohl als auch die Nebenräume des Theaters werden sich in neuem prächtigen Gewande präsentieren. Direktor Seidemann hat für die Ausschmückung des Theaters und für die neuen Bühnendekorationen die Summe von $10,000 ausgegeben — nichts ist vergessen worden, um den Aufenthalt im Theater so an-

Kurt Benisch.

genehm wie möglich zu machen — ganz besonders wurde die Ventilation in tadellosen Zustand gesetzt. Sämtliche neuen Dekorationen sind auch in dieser Saison im eigenen Atelier des deutschen Theaters hergestellt worden unter der Leitung der Herren Rod und J. E. MacDonald, und sie werden alles bisher Geschehene in den Schatten stellen. Wie bekannt, sind neben all den bewährten und hier so beliebten Künstlern dem Personal neue Kräfte

Louise Brueckner.

hinzugefügt worden, u. A. Baronesse von Türk-Rohn als Gast für die Saison, Frl. Lucie Westen, Frl. Louise Batler und die Herren Willy Diedrich, Oscar Hoffmann und Willy Schubert. Mit mehreren anderen Kräften, für die Operette, sind die Verhandlungen dem Abschluß nahe. Mit dem Chor besteht das Ensemble aus sechzig Mitgliedern.

Dienstag, den 23. September, gelangt das erfolgreiche neue Lustspiel „Im Klubsessel" von Rößler und Heller zur Aufführung.

Die Tagesbillets für die ersten Vorstellungen sind von heute ab an der Theaterkasse zu haben. Telephonische Bestellungen werden ebenfalls entgegengenommen. Tel.: Superior 4819.

Fish's September Furniture Sale

Der größte Parlorgarnitur-Wert in ganz Chicago. Ihr müßt dieses Suite sehen, um es würdigen zu können. Das Davenport ist tief, groß und bequem, 78 Zoll lang, mit Spring Sitz, Spring Rand, Spring Armen und Rücklehne. Abnehmbare Spring-gefüllte Kissen. Damast-Bezug. **Stuhl oder Rocker, Preis $57.90. Davenport, Preis $112.75.**

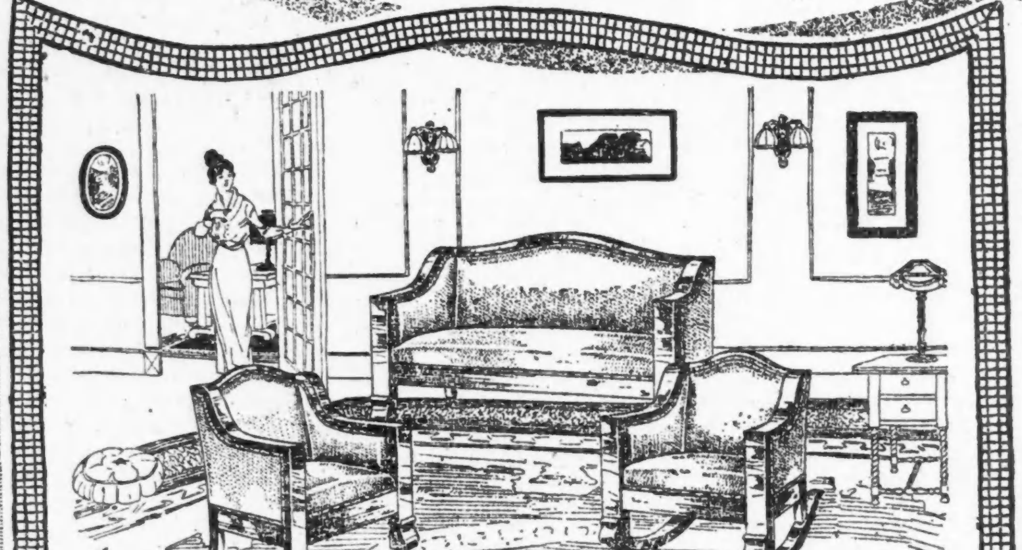
Waren kostenfrei verpackt für auswärtige Kunden.

Kauft Eure Möbel bei Fish's — Jetzt! Nie wieder könnt Ihr solche Werte erhalten, wie sie hier gezeigt werden. Da sind hunderte anderer auf unseren Floors — jeder ein bedeutender Wert. Ihr müßt nächsten Monat von 25 bis 40 Prozent mehr für dieselben Waren bezahlen. Wir raten, sofort zu diesem großen Verkauf zu kommen. Frühes Kaufen ist kluges Kaufen.

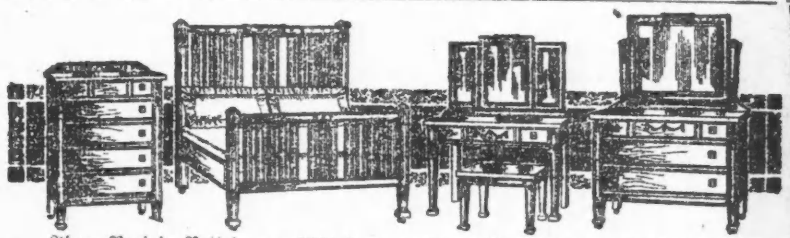
Vollständige Hausausstattungen zu großen Ersparnissen

Zwei Zimmer vollständig möbliert für $99.24 und $124.34. Drei Zimmer für $181.00 und $204.59. Vier Zimmer für $249.69 und $320.34. Waren kostenfrei für spätere Ablieferung gehalten.

Liberale Kreditbedingungen nach Belieben.

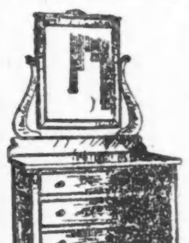


3-Stück Parlor-Garnitur — ein weiterer wunderbarer Wert. Ein Parlor-Suite von massiver Eleganz, reicher Schönheit und ungewöhnlich feiner Qualität. Es ist ein wundervoller Wert zu unserem niedrigen Preis, wie ein Besuch eines unserer Läden schnell beweisen wird. Es ist fachmännisch konstruiert und in Mahagoni Finish — gerieben und poliert. Sitze und Rücklehnen sind mit **echtem spanischem Leder** bezogen. 3 Stücke, speziell zu **$97.50**



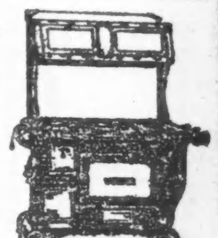
Adam Periode Bettzimmer-Möbel von großer Schönheit und feiner Qualität. Mahagoni oder Elfenbein Finish. **Dresser, Preis, $36.75; Dressing Tisch, Preis, $29.65; Bank, Preis, $4.90; Low Boy, Preis, $25.90; Bett, Preis, $24.75.**

Wenn Ihr einen Herd oder Heizofen gebraucht, so kauft ihn jetzt!. Während dieses Verkaufs garantieren wir Euch eine Ersparnis von $7.00 bis $15.00 an jedem Ofen in unserem Lager.



Imitierter viertelgesägter Oak Dresser, Golden Finish. Ein bemerkenswerter Wert, speziell zu **$19.85**

Englander Da-Bett zu einer großen Ersparnis. Gestell ist aus Stahl gemacht, finished Mahagoni. Vollständig mit Matratze, Polster und Cover — zu nur **$32.75**



Kombination Kohlen- und Gas-Herd. Mit hohem Kloset, $79.50, Preis **mit Tee Shelf** nur **$67.50**

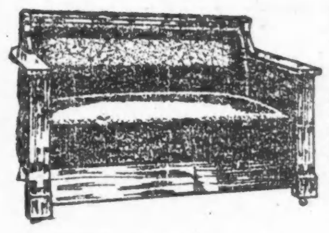
Queen Anne Dining Suite — $74.75

7-Stücke Queen Anne Dining Suite, 48-zöll. ¼-gesägter Oak Tisch, Jacobean Finish, 6 hohe Rücklehne-Stühle, mit echtem span. Leder gepolstert — vollständige Suite, zu **$74.75**

7 Stück William & Mary Wallnuß Speisezimmergarnitur. Suite besteht aus Tisch und 6 Stühlen. Tisch ist aus echtem American Walnut. Platte ist 48 Zoll im Durchmesser und bis 6 Fuß ausziehbar. Die Stühle sind in derselben hochfeinen Weise wie der Tisch gemacht und in dazu passendem Finish. Slip Sitz mit **echtem blauem Leder** bezogen. Vollständ. Suite — speziell bei diesem Verkauf zu nur **$94.50**

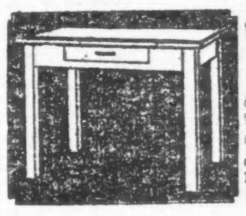
Macht Eure eigenen Bedingungen.

Seht nach dem Schild des großen Fisches.



Das berühmte Kroehler „Kodav" Bett-Davenport

Ein Parlor-Sofa am Tage — ein Bett nachts. Finished in Mahagoni, imitiert. Leder-Polsterung, speziell zu **$59.85**



„Hoosier" Porcelliron Top Küchentisch

Hat 25 bei 40-zöll. Porcelliron Platte; — **große** Schublade; **weiß** emaill. Base, Tapered Beine, zu **$10.45**

Waren sind mit einfachen Zahlen markiert

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

Ablieferung in Auto-Trucks ohne Firma-Namen

1906-1908 Wabash Ave., nahe 20. Str. Offen Samstag Abend

1901-1911 State Strasse nahe 20. Straße. Offen Samstag abends.

822-824 W. 63. Strasse Nordostecke Green Str. Offen Donnerstag und Samstag abends.

5 große Läden

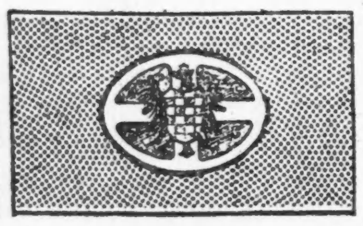
3036-3038 Lincoln Ave. zwischen Southport und Barry Ave. Offen Donnerstag und Samstag abends.

654-656 W. North Ave. Nordostecke Orchard Str. Offen Donnerstag und Samstag abends.

Die Flaggen der neuerstandenen Nationen.

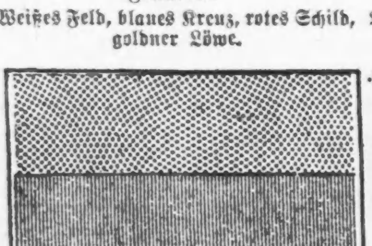
Polen
Oben rot, unten weiß.

Finnland
Weißes Feld, blaues Kreuz, rotes Schild, goldner Löwe.

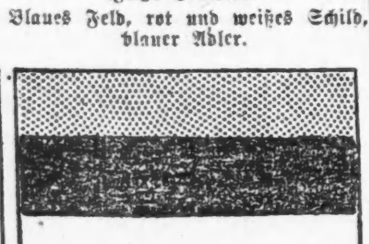


Jugo-Slawien
Blaues Feld, rot und weißes Schild, blauer Adler.

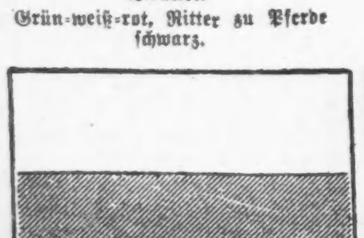
Litauen
Grün-weiß-rot, Ritter zu Pferde schwarz.



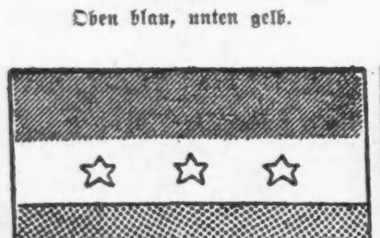
Ukraine
Oben blau, unten gelb.



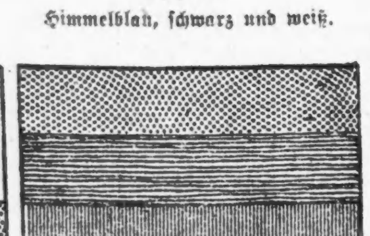
Esthland
Himmelblau, schwarz und weiß.



Tschecho-Slowakei
Oben weiß, unten rot.



Armenien
Rot, weiß und blau, drei Goldsterne.



Livland
Blau, dunkelgrün und gelb.

Vaudevilles und Burlesken.

Auditorium. — Vaudeville, veranstaltet von Mitgliedern des Schauspielerverbandes. Als Glanznummer steht eine Szene aus den „Lustigen Weibern von Windsor" auf dem Programm.

Palace Music Hall. — Die Hauptanziehungskraft dürften Ivan Bankhoff und Phoebe Brosin, die russische Tänze aufführen werden, und Grace LaRue, ein bekannter Vaudeville-Stern, bilden.

Im **State-Lake Theater** werden unter anderen die berühmten „Primrose Four" auftreten.

Im **Palace Theater** werden Glickmans Jiddische Schauspieler „A Girl's Dream" aufführen.

Great Northern. — Aus dem abwechslungsreichen Programm seien nur Gautiers „Animated Toy Shop" und die Lustspielskizze „Two Sweethearts" erwähnt.

McVickers bringt „The Garden Follies" mit acht Hauptspielen und einem aus zwanzig Köpfen bestehenden reizenden Chor.

Columbia Theater. — Hier wird die Burleske „Froliques a la Mode" mit den von Frl. Marie Davenport gestellten Pariser lebenden Bildern aufgeführt.

Das **Rialto** bringt Vaudeville und als Stern Blair & Crystal und die „Victoria Four".

Im **Imperial** wird „Pollyanna" aufgeführt.

Letzter Tag des Festes.

„Country Fair" im Schützenpark geht heute abend zu Ende.

Die große „Country Fair" im Schützenpark und Klubhause in Palos, veranstaltet vom Chicagoer Schützenverein und seinen Damen, ist seit Freitag in vollem Gange. War der Besuch schon am Eröffnungstage über Erwarten groß, so stieg er am gestrigen Samstag noch um ein Bedeutendes. Das prachtvolle warme Spätsommerwetter am Wochenende forderte ja zu einem Ausflug geradezu heraus, und wo in der weiten Umgegend von Chicago gäbe es wohl einen herrlicheren Fleck Erde, als den Schützenpark? Zu den Schönheiten der Natur und den Annehmlichkeiten, welche Park und Klubhaus sonst schon bieten, kommen nun in diesen Festtagen — heute ist leider schon der letzte — noch die großen Attraktionen der „Fair". Seit Monaten in großem Maßstabe und mit äußerster Sorgfalt vorbereitet, bildet die Veranstaltung ohne Zweifel eines der denkwürdigsten Ereignisse in der Geschichte des Vereins; zahlreiche und fähige Festausschüsse sind mit eifriger Unterstützung der Damen am Werke gewesen und haben etwas wirklich Schönes und Unterhaltendes zustande gebracht.

Auch heute nachmittag findet, wie an den beiden ersten Tagen, ein schönes Konzert unter der Leitung der Herren Joseph A. Schwickerath und Frank Esser statt; es beginnt um 2:30 Uhr und das Programm lautet:

1 Tannhäuser-Marsch ...... Wagner
2 Ouvertüre — „Rienzi" ...... Wagner
3 Marsch, „Stars and Stripes" ...... Sousa
4 Quartett, „Your Flag and My Flag" ...... Bergen
Imperial Quartett.
5 Ouvertüre — „Oberon" ...... Weber
6 Walzerlied aus „Romeo und Juliet" ...... Gounod
Frl. Selma Gogg.
7 „Marche Hongroise" ...... Berlioz
8 Lion du Ball ...... Gillet
9 American Patrol — Quartett:
„Somewhere a Voice is Calling" ... Tate
„Drink to Me Only With Your Eyes"
Imperial Quartett.
10 Irish Patrol ...... Puerner
11 Quartett — „Land of Mine" ... McDermitt
Imperial Quartett.
12 Marsch — „Inauguration of the Bayards" ...... Halvorsen
13 Sextett aus „Lucia" ...... Donnizetti
14 Serenade ...... Moskowski
15 Lieder — (Frl. Selma Gogg.)
16 Selections aus „Pagliacci" ... Leoncavallo
17 March Militaire.

Zwischen Konzertnummern werden Bürgermeister Thompson und Richter Crowe Ansprachen halten, am Abend wird getanzt und auch eine Kraftwagenwettfahrt veranstaltet werden. Außerdem werden für den Nachmittag Schauflüge verheißen, und auf dem Festplatz ist ferner eine Anzahl von Verkaufs-, Schau- und Erquickungsständen aufgeschlagen, in denen Kunstgegenstände, Zuckerwerk, Puppen, Kolonialwaren und Schürzen, Gefrorenes und Kuchen und andere Erfrischungen zu haben sind. In einer der Buden hat eine Wahrsagerin sich niedergelassen, in anderen sind interessante Schaustellungen zu sehen. Zu den letzteren gehört auch ein großer Zirkus, in welchem ein Stiergefecht, eine fünfbeinige Kuh, Hahnenkämpfe, zwei rosa Schafe, Faustkämpfe, eine Schlangenbändigerin, Hunderennen und viele andere Sehenswürdigkeiten zu sehen sind. In den Buden sind die Damen Frau C. J. Lustig, Frau Elmer Niemz, Frau Francis Borelli, Frau R. C. Staats, Frau John J. Schillo, Frau Paul Hinz, Frau Martin Ballmann, Frau Fred E. Rennwald, Frau Rose Compart, Frl. Harriet Saiß und Frau Hattie Stoll als Vorsitzende tätig, während die Gesamtleitung des Festes in den Händen der Herren Joseph Schwickerath, J. Schrimski, J. W. Weccard und A. J. Kolar jr. liegt. An der Spitze des Damenausschusses stehen Frau George Kersten, die Gattin des Präsidenten, und Frau Elmer Niemz.

Wer nicht zu Kraftwagen hinaus zum Fest fahren kann, fährt mit der Wabashbahn, Polk Str.-Bahnhof. Von dort gehen Züge heute um 8:15 Uhr morgens und 1:17, 3, 3:45 und 5:25 Uhr nachmittags ab. Die Züge halten an 47. und 63. Str., in Englewood und an Halsted Straße, Racine Ave. und Western Avenue.

GELDSENDUNGEN

Wir senden Geld nach ganz Europa mit Ausnahme von Rußland. Wir besorgen Spar-Einlagen und verschaffen die Büchlein in der kürzesten Zeit. Wir haben keine zweierlei Preise, unsere Tagespreise sind einheitlich und immer die billigsten.

SCHIFFSKARTEN

Wir vertreten alle Linien und haben Plätze für alle Schiffe reserviert. Gepäcksachen werden sorgfältigst erledigt. Unser Vertreter in New York erwartet unsere Passagiere am Bahnhof und sorgt für sie bis zur Abfahrt.

PASSANGELEGENHEITEN

Wir besorgen die Reisepässe. Wir sind behilflich bei den Konsulaten hier und in New York, so auch in Steuerangelegenheiten.

EHRLICHE BEDIENUNG

Wenn Ihr diese haben wollt, so wendet Euch an:

REVESZ & SZOEKE,

Deutsch-ungarisches Bankgeschäft.

1445 Fullerton Avenue. Chicago, Ill.

Offen täglich bis 9 Uhr abends; Sonntag bis 5 Uhr nachm.

— Ausnutzung. — „Die Dame nebenan hört ja jetzt gar nicht mehr auf, Klavier zu spielen; das ist geradezu gräßlich!" — „Ja, wissen Sie, das Klavier hat sie zur Miete, und die ist jetzt zwei Mark pro Monat teurer geworden!"

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer .... 5 Cents
Ins Haus geliefert den Monat .... 25 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos) $2.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy .... 5 Cents
by carrier, for month .... 25 Cents
by mail, in the U. S., per year $2.00
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

11. Jahrgang —— Nr. 36.

Japan, England und Amerika.

Eines der ergiebigsten Betätigungsgebiete der diplomatischen Jongleure bilden die weiten Flächen des asiatischen Kontinents. Und auf dem Sprungbrette zu ihm hockt der Japaner, der Meister altorientalischer Diplomatie, der jedoch auch in der modernen Diplomatie ein gelehriger Schüler der europäischen Meister gewesen ist und es darin zu einer bewundernswerten Vollkommenheit gebracht hat. Auch Japan hat seine ehrgeizigen Wünsche wie alle anderen Nationen. Sie sind kein Geheimnis. Japan erstrebt die Vorherrschaft in Asien. Darüber kann nicht der geringste Zweifel walten. Ob seine Staatsmänner, Diplomaten und Agenten dies zugeben oder ableugnen, spielt dabei keine Rolle. Seine Hand lastet schwer auf Korea, mit einem Fuße steht es in Schantung, mit einem andern in den weiten an Sibirien anstoßenden Ebenen Chinas. Diese Geste läßt keine andere Deutung zu. Und wenn es noch einen Zweifel gäbe, so wird dieser durch die scharfen Proteste Koreas und Chinas gegen das stete Vordringen der Japaner beseitigt.

Die Japaner mögen von ihrem Standpunkte aus die besten Absichten mit den Chinesen und sonstigen von ihnen als zukünftige Untertanen oder Mitbürger betrachteten Völkern haben; sie haben ebensowenig das Recht, jenen Millionen das Selbstbestimmungsrecht zu versagen, wie irgend eine andere Regierung sonstigen unterdrückten Völkern. Japan hat ebenso wenig das Recht, die Chinesen daran zu hindern, nach eigener Fasson politisch selig zu werden, wie England Irland gegenüber oder die Vereinigten Staaten den Philippinen gegenüber. Aber so lange Macht vor Recht geht, wird Japan seine Expansionspolitik nicht aufgeben. Keine Macht auf Erden hat sie bisher freiwillig aufgegeben. Man verlange solches darum auch nicht von Japan!

Der Sturm, der sich gegen Japan erhob, als es in Paris vor einigen Wochen einen Teil seiner Karten aufdeckte, hat die Folge gehabt, daß der schlaue Japaner seine weit ausgestreckten Fühler wieder etwas eingezogen hat. Er will jetzt Schantung an China zurückgeben. Seine Diplomaten versichern nun natürlich, die Regierung des Mikado habe diese Absicht stets gehabt. Man wird darüber lächeln können, wenn die Rückgabe wirklich erfolgt. Vorläufig ist sie noch nicht geschehen, und es können sich bis zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkte noch viele Dinge ereignen, die sie vereiteln. Die japanische Diplomatie wird jedenfalls wie Diogenes mit der Laterne nach Gründen suchen, sich aufs Neue zu widersprechen. Aber selbst, wenn Schantung bedingungslos an China zurückfallen sollte, so wird, wer die japanische Expansionspolitik studiert hat, wissen, daß es sich nur um einen zeitweisen Rückzug der Japaner handelt, daß die Regierung des Mikado den Augenblick zur Durchsetzung ihrer Wünsche nicht für gut gewählt hält und deshalb lieber auf einen günstigeren Zeitpunkt warten will.

Das Eintreten eines solchen ist mit Sicherheit zu erwarten, sobald sich John Bull von den Folgen des Krieges einigermaßen erholt hat und seine eigenen Interessen im Osten wahrzunehmen beginnen wird. Auf jeden Schritt, den England im fernen Orient unternimmt, wird ein entsprechender Schritt Japans folgen. Das weiß man in England selbstverständlich ganz genau. Denn die englischen Diplomaten und Staatsmänner sind keine Dilettanten. Daher auch die gehässige Propaganda gegen Japan in Amerika. Die Engländer möchten den Amerikanern gern Angst vor den Orientalen machen, um in ihnen später einmal Bundesgenossen gegen das Mikadoreich zu haben, die ihnen, wie sie das so gewöhnt sind, die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Es steht zu hoffen, daß dies den Briten nicht gelingen wird.

Die Vereinigten Staaten haben keinerlei politische Interessen in Asien, sondern nur wirtschaftliche. Sie haben keine Veranlassung, sich in eine feindselige Haltung zum Mikadoreiche hineinhetzen zu lassen. Alles, was die Vereinigten Staaten von Japan verlangen, ist das Offenhalten der Handelstore. Es ist wohl wahr, daß auch auf amerikanischem Boden eine gewisse Opposition gegen die Japaner besteht. Sie ist besonders groß an der Pazifischen Küste, wo sie Orientalen sich in größerer Zahl niedergelassen haben, als der übrigen Bevölkerung genehm ist. Allein wenn Japan in Asien selbst einen Auslaß für seinen Bevölkerungsüberschuß finden sollte, so wird diese Reibungsfläche voraussichtlich an Bedeutung verlieren und der dort angesammelte Zündstoff sich verflüchtigen, ohne einen Brand zu veranlassen. Die Vereinigten Staaten haben jedenfalls nicht das geringste Interesse daran, die politischen Interessen John Bulls auf dem asiatischen Festlande zu den ihrigen zu machen. Wenn England sich dort von dem im Aufsteigen begriffenen Japan bedroht sieht oder eine solche Bedrohung für die Zukunft besorgen zu müssen glaubt, so mag es sich nach anderen Helfershelfern umsehen. Die amerikanische Regierung hat sich bisher nicht in die politischen Verhältnisse Asiens eingemischt und wird es, wenn sie gut beraten ist, auch in Zukunft so halten.

Der Freiheit eine Gasse!

Obwohl von einem Bruder des großen Korsen geäußert, dürfen die Worte Joseph Bonapartes „Im Leben der Völker gibt es keine andere Rechtmäßigkeit als jene, welche durch eine aus dem freien Willen der Nation hervorgegangene Regierung repräsentiert wird", auch heute noch und für kommende Zeiten als Grundprinzip aller wahren Volksglückseligkeit angesehen werden. Ebensowenig wie eine Stiefmutter, gleichviel in wie prächtige Gewänder sie die verwaisten Kinder kleidet, diesen die wirkliche Mutter ersetzen kann, wird eine Fremdregierung je im Herzen unterdrückter Nationen, wie sehr sie sich auch bemüht das Rechte zu tun, die Sehnsucht nach der entschwundenen Selbständigkeit auszulöschen vermögen. Die Begründung, richtiger der Vorwand, mit dem in früheren Zeiten europäische Mächte das Streben, ihre Machtsphäre durch Aneignung von Kolonien zu erweitern, zu bemänteln suchten, indem sie erklärten, „der Zivilisation" neue Gebiete erschließen zu wollen, erscheint heute fade und abgenutzt. Was ist Zivilisation? Welche Nation der Welt darf zu behaupten wagen, daß gerade ihre besondere Art von Zivilisation so hoch stehe, daß sie als „Standard" der Welt gelten darf, oder, daß sie jene, die sie ersetzen soll, an segenbringenden Eigenschaften und Wirkungen übertreffen wird? Denn ein jedes Volk, selbst der unter primitivsten Daseinsbedingungen existierende Stamm, hat seine eigene Zivilisation, die sich ihrer Art und Umgebung anpaßt und auf Ueberlieferungen aufgebaut ist; ihre Anschauungen betreffs geistiger Fähigkeiten und körperlicher Schönheit, gesellschaftlicher Gemeinschaft und gesitteten Benehmens, und aller jener Dinge zum Ausdruck bringt, die den Rahmen menschlichen Lebens ausfüllen.

Verteidiger des Kolonialsystems der Mächte der alten Welt weisen angesichts des durch den Weltkrieg neubelebten Freiheitsstrebens abhängig gewordener Völker auf die erfolgreiche Verwaltung, die jene ihnen gegeben, auf den gewaltigen Aufschwung ihrer Industrien, ihres Handels und Ackerbaus, auf die Vervollkommnung ihres Erziehungswesens und die Hebung des nationalen Wohlstandes hin — alle diese Argumente lassen sich aber durch das Wort Montesquieus abtun, „Länder sollten nicht als kultiviert bezeichnet werden, weil sie fruchtbar sind, sondern weil sie frei sind."

Egypten, das trotz seiner zunehmenden Prosperität die schwere Hand Englands von seinem Nacken abzuschütteln sucht, Korea, das sich gegen die ihm von Japan zugedachten Segnungen erhoben hat, Indien, dessen ungeheure Hilfsquellen den britischen Nationalreichtum vermehren helfen müssen, sie und viele andere kleine Völker geben durch ihren Widerstand gegen die bestehenden Verhältnisse zu erkennen, daß die Freiheit auch heute noch auf Erden als das höchste Gut gilt. Bis auf die Assyrer und Chaldaeer waren sämtliche Völkerschaften auf der Pariser Friedenskonferenz vertreten; nichts zeigt deutlicher die Ausstrahlung der Ideen, deren Verwirklichung man von dieser erhoffte und erstrebte. Und alle Schönrederei vermag nicht zu verhüllen, daß in humanitärer und geistiger, in politischer und wirtschaftlicher Richtung die Konferenz sich zum größeren Teil als Fehlschlag erwiesen hat. „Die Stimme Egyptens" ließ Anatole France vor Kurzem hören, indem er in seiner „Humanité" erklärte: „Die souveräne Hand unserer Demiurgen erweckt aus dem Nichts zwanzig tote Völker. Polen, Armenien können endlich ihre Wunden heilen, an den leuchtenden Ufern des ägäischen Meeres steht Hellas wieder auf. Aber die Gerechtigkeit hinkt, unsere Weisen machen aus Egypten das Opfer des Friedens! Gestern teilte sich seine Fahne mit denjenigen der Alliierten in den Sieg des Rechts. — Aber ist es notwendig, Titel aufzuzählen, wo nach dem neuen Evangelium der Nationen jedes Volk ein Recht auf Existenz hat?"

In ähnlicher Weise treten mehrere französische Zeitungen für Korea ein, indem sie darauf hinweisen, daß Korea bis zum Jahre 1910 von den Großmächten durch internationale Verträge 1882, 1895, 1902 und 1904 als souveräner Staat anerkannt wurde. Japan, das angeblich gegen China und Rußland Krieg geführt hatte, um die Selbständigkeit Koreas zu verteidigen, strebte in Wirklichkeit auf dem Kontinent für seine Expansionspolitik festen Fuß zu fassen. Am 10. August 1910 oktroyierte es dem Kaiser von Korea einen Vertrag auf, durch welchen dieser alle Souveränitätsrechte an den Mikado abtritt. Damit war eine Bevölkerung von 15 Millionen gegen ihren Willen der Fremdherrschaft überliefert. Um Korea völlig zu nipponisieren, sind militärische Verwaltung des Landes, wirtschaftliche Expropriation, Kontrolle der privaten Geldmittel, Schul- und Sprachzwang und politische Polizei herangezogen worden, mit der Folge, daß die Revolution dort in lodernden Flammen aufleuchtete. „Vergeblich", heißt es in der „Liberté", „sucht jetzt Japan durch das Versprechen bürgerlicher Verwaltung, Zulassung von Koreanern zu hervorragenden Aemtern und Inaussichtstellung materieller Vorteile den Frieden auf der Halbinsel wieder herzustellen, — das Volk Koreas besteht auf Gewährung seiner nationalen Unabhängigkeit."

Wenn Indiens Stimme in Paris weniger hörbar geworden ist, beruht dies auf dem Umstand, daß England die Mitglieder seiner Mission sehr sorgfältig ausgesucht hatte, und im Großen und Ganzen als deren Wortführer auftrat. Indien, die Niobe unter den Völkern, verdient diese Bezeichnung in der Tat. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts hatte die indische Bevölkerung fünf, und im zweiten sechs Hungerepidemien zu überstehen. Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts verzeichnet die Geschichte Indiens achtzehn große Hungerepidemien, und diese gräßliche Statistik ist schon durch die ersten achtzehn Jahre des 20. Jahrhunderts überflügelt worden. Die Löhne der arbeitenden Bevölkerung Indiens sind während der Kriegszeit nicht gestiegen, wohl aber haben die Lebenskosten um 150 bis 200 Prozent zugenommen. In Bombay, dem Zentrum der indischen Textilindustrie, ist die Kindersterblichkeit infolge der chronischen Unterernährung des industriellen Proletariats auf 86 Proz. gestiegen. Allein den letzten Hungerepidemien fielen über 30,000,000 Menschen zum Opfer. Schlimmere Verhältnisse hätten auch nicht unter dem grausamsten Tyrannen herrschen können. Gleichwohl lassen die dreihundert Millionen der einheimischen Bevölkerung sich von 300,000 englischen Soldaten und Beamten leiten, die die Einnahmen des Landes verbrauchen, und die seinen natürlichen Hilfsquellen entstammenden Reichtümer England zuführen. Aber auch in Indien wühlt es mächtig unter der Oberfläche, und wenn die breiten Schichten der indischen Bevölkerung sich erst einmal in Bewegung setzen, wird die englische Herrschaft in Indien unwiderbringlich von ihnen erdrückt werden. Und Indien wird auf deer Bahn nationaler Freiheit in nicht zu ferner Zeit sich zu geistiger Höhe und materiellem Wohlstand emporarbeiten können. Wie es von ihm und anderen unterjochten Völkern anläßlich der Friedenskonferenz erhofft wurde, und wie es trotz dieser, eher als vielfach angenommen zur Wahrheit werden mag.

Dr. William Osler hat seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er ist der Mann, der seinerzeit behauptet hatte, daß alle Leute nach den vierzigern chloroformiert werden sollten, da sie dann für die Menschheit nichts mehr wert seien. Dr. Osler war allem Anscheine nach nichts mehr wert für die Menschheit seit etwa zwanzig Jahren, aber er hat sich nicht chloroformiert.

* * *

Navajos und Chinesen. Vollständig wird die Frage, woher die nordamerikanischen Indianer gekommen sind, vielleicht niemals beantwortet werden. Aber auf asiatischen Ursprung derselben weisen gar manche Umstände hin. Aehnlichkeiten zwischen Navajo-Indianern und Chinesen werden von etlichen neueren Beobachtern besonders betont. Jetzt heißt es, daß in einem alten chinesischen Geschichtswerk eine Stelle entdeckt worden sei, die von einem Aufstand in China erzählt und weiter vermeldet. Die Empörer wurden geschlagen. Man hielt es jedoch nicht für ratsam, sie, der sonstigen Gepflogenheit entsprechend, hinzurichten; denn es waren meistens hervorragende und volkstümliche Persönlichkeiten. Sonst blieb aber keine andere Wahl, als Verbannung. Daher wurden den Revolutionären Schiffe geliefert, und es wurde ihnen gestattet, auf den unbekannten Ozean nach einem unbekannten Bestimmungsort auszufahren. Es liegt nahe, daß sie an die westliche Küste eines noch namenlosen und auch noch ganz unbekannten Festlandes gelandet sind (später als Kontinent von Amerika bezeichnet), und daß sie nach und nach tiefer in das Binnenland drangen und sich stufenweise zu den umherschweifenden Indianern entwickelten, deren Nachkömmlinge später als Navajos bekannt wurden.

Heute mir morgen dir.

Hab' einen Blick für jede Last,
Die dein gebeugter Bruder trägt,
Und halt' an jedem Lager Rast,
Auf dem ein Herz in Tränen schlägt!

Und da kommt uns der Gedanke, daß es allerdings gut wäre, alle Nahrungsmittel-Profitgeier einzusperren, aber daß es den Steuerzahlern ein heilloses Geld kosten würde, sie zu ernähren bei den heutigen Preisen.

Diplomatische Kunststücke. Großbritannien erkennt die Carranza-Regierung nicht an. Die Carranza-Regierung verweist den britischen Vertrauensmann des Landes. — Und darauf spricht Großbritannien von einer Provokation seitens der Carranza-Regierung.

Auch die „Verschenkung" von 250,000 Deutsch-Tirolern an Italien nennt Clemenceau eine Tat der Gerechtigkeit. Weil nämlich auch die Tiroler an dem Krieg schuld waren!

Selbst eine französische Zeitung, „Le Populaire", erhebt die Anklage, daß die Kommission, vor der im Elsaß die Registrierung aller deutschfreundlichen Personen stattfindet, in ungerechter, unbegründeter Weise vorgeht und Anklagen annimmt, die nicht beeidigt werden und von Personen herrühren, die der also Beschuldigte nie zu Gesichte bekommt. Französische Gerechtigkeit!

Einen bemerkenswerten Vergleich bringt ein Bulletin der „American Union Against Militarism" zur allgemeinen Kenntnis. Während für allgemeine Erziehung während des am 20. Juni 1920 endenden Jahres vom Kongreß $524,600 ausgeworfen wurden, beträgt die Summe, die für den nämlichen Zeitraum für militärische Uebungen in Hochschulen und Colleges bewilligt worden ist, fast achtmal so viel, nämlich $4,000,000. Um den an sich auffallenden und bezeichnenden Gegensatz noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, bestimmt ein sonderbarer Zusatz, daß ein Teil der für Erziehungszwecke ausgeworfenen kleinen Summe „zur Aufrechterhaltung der Renntierstationen in Alaska" verwandt werden soll. Wohin treiben wir in unserer gesegneten Republik?

In Alaska versteht man den Prohibitionsrummel entschieden besser als in unseren Breiten. Nachdem die Legislatur die Wirtschaften geschlossen hatte, eröffnete die Regierung amtliche Verkaufsstellen, wo jeder in Flaschen erhalten kann, wofür er Durst hat und zu bezahlen imstande ist.

Musikalisches Querfeldein.

„Hier herrscht ein offenbares Mißverhältnis: Das Programm enthält 18 Nummern, und der Saal hat nur einen einzigen Notausgang"

„Das „Schlummerlied" geriet so vorzüglich, daß viele Hörer im Saal dabei einschliefen, und der Applaus war so stark, daß alle wieder aufwachten."

„Rufen Sie nicht immer Bravo! bei einer Künstlerin ruft man Brava!, denn „o" ist männlich und „a" ist weiblich!" — „Gut, das will ich mir merken: Brava! Brava! Dacapa!"

„Uebrigens, ich war auch musikalisch sehr früh reif: ich konnte schon im zartesten Alter von 8 Jahren ganz genau eine Posaune von einem Fagott unterscheiden."

Dirigent auf der Probe: „Bitte die Herren vom Chor, nicht so kannibalisch zu gestikulieren, wir spielen die Hugenotten, aber nicht die Hottentotten!"

Konzertgebers Bericht: Gestern bei meinem Auftreten war ein Unglückstag. Es war der dreizehnte im Monat, dreizehnmal bin ich stecken geblieben, und in der Kasse waren 13 Dollars.

Also der Prinz von Wales soll besonders auch deshalb nach Amerika gekommen sein, um sich dem Fischfang hingeben zu können. Das bedurfte doch nicht ausdrücklichen Hervorhebens. Gewiß wird er fischen gehen, und mit besonderem Eifer in den Ver. Staaten.

„Es wird bekanntgegeben, daß Präsident Wilson dem Alliierten-Programme betreffs Armeniens zustimmte. Dieses Einverständnis ist von der Genehmigung des Bundessenats abhängig, doch erklärte der Präsident, dabei handle es sich nur um „eine bloße Formalität". Wie es den Anschein hat, hat der Präsident während aller Phasen seines Kriegsspiels den Bundessenat nur als „eine bloße Formalität" betrachtet."
(„New York Herald".)

Die Leute, die Caruso $10,000 für ein einmaliges Auftreten in Mexiko anboten; wollten ihn wahrscheinlich nur nach dem Lande der Kakteen und des Chili Con Carne locken. Man bedenke nur, welch ein Lösegeld sie von der Metropolitan Opera Co. kollektieren könnten!

Bemerkenswert ist, daß Leute, die von den Ver. Staaten nach Wien reisen wollen, durch die Pässe gezwungen werden, über Frankreich zu reisen, ob sie wollen oder nicht. Man sieht, den Franzosen wird auf jede Weise, auch durch Zuschanzung von Reisenden, geholfen.

In Louisiana wurde ein verabschiedeter farbiger Soldat auf die Beschuldigung hin, sich an einer Weißen vergriffen zu haben, von einem tausendköpfigen Mob gelyncht, seine Leiche, an ein Automobil gebunden, durch die Straßen gezerrt und dann öffentlich verbrannt. Den Kugeln der H u n n e n war dieser Neger glücklich entronnen. Sein Pech war, daß er südlichen G e n t l e m e n in die Hände fiel.

„Hundert Glas 2¾ prozentiges Bier verursachen einen Rausch," sagt ein Sachverständiger. Aber nach dem neunundneunzigsten hat man ohnehin genug, also kann man sich nie einen Rausch damit antrinken.

Was so'n Kommachen ausmacht!

Sarah (sich ankleidend): „Moritz — hübsch bin ich doch immer noch, nich?" — Moritz: „Recht haste: hübsch bisse doch immer noch nich!"

Jetzige Zeit.

Jünglingsgreise, greise Jungen,
Spätherbstblüten, frost'ger Mai,
Weib'sche Männer, Mannesweiber,
Das ist jetzt so an der Reih'.

Lügenglauber, Glaubenslügen,
'Trauensmänner ohne Treu,
Friedenssorgen, Sorgenfrieden,
Scheu Gesichter, Lichtescheu.

Leid'ge Freuden, Freudenleiden,
Musik ohne Melodei,
Künstlerelend, Elendskünstler,
Das ist jetzt modern und neu.

Ekles Dasein, Daseinsekel,
Freiheitslieb' und Liebe frei,
Das ist gegenwärt'ger Zeiten
Ungefähres Konterfei!

Die Vorgänge des 9. November 1918 im deutschen Hauptquartier.

Die „Tägliche Rundschau" brachte am 27. Juli folgende authentische Darstellung über die Vorgänge des 9. November 1918 im kaiserlichen Hauptquartier zu Spaa, für deren Richtigkeit Marschall Hindenburg, Generaloberst von Plessen, Staatssekretär a. D. von Hintze, General von Marschall und Graf Schulenburg, soweit sie an den einzelnen Ereignissen beteiligt sind, die volle Bürgschaft übernommen haben.

Der preußische Minister des Innern, Drews, kam am 1. November 1918 nach Spaa, um dem Kaiser im Auftrage des Reichskanzlers Prinz Max von Baden über die innere Lage und die in der Presse weitverbreitete Forderung der Abdankung des Kaisers Vortrag zu halten. Dem Vortrage wohnten der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Generaladjutant Generaloberst v. Plessen und Generalleutnant Groener bei. Den Auftrag, die Forderung der Abdankung an den Kaiser zu stellen, hat der Minister Drews, wie er sagte, nicht gehabt; er sollte nur orientieren. Auf Befehl des Kaisers, sich zu äußern, wies der Feldmarschall die seiner Meinung nach aus dem Vortrage zu folgernde Abdankungsforderung in kurzen Worten und auf das nachdrücklichste zurück. Ein gleiches tat General Groener. Er fügte dem Vorwurf hinzu, daß die Regierung die Verhetzung durch die heimatlichen Blätter und durch die Propaganda der feindlichen Blätter nicht in genügendem Maße gehindert habe. Hierdurch sei der Armee namenloser Schaden zugefügt, indem der aus der Heimat kommende und dort verseuchte Nachschub zersetzend auf Moral und Geist der an der Front stehenden Truppen eingewirkt habe.

Der Kaiser wies das Ansinnen, abzudanken, entschieden zurück und beauftragte den Minister, dem Reichskanzler zu melden, daß er pflichtgemäß auf seinem Posten bleiben werde.

Am 5. und 6. November war der General Groener in Berlin anwesend und gewann hierbei den Eindruck, daß die Abdankung des Kaisers und Kronprinzen angesichts der Entwickelung in der Heimat kaum länger werde aufgehalten werden können, lehnte es jedoch als Offizier mehrfachen Anforderungen gegenüber ab, den Kaiser zu diesem Schritt zu veranlassen.

Der Kaiser war angesichts der offenbar immer mehr zunehmenden revolutionären Bewegung fest entschlossen, nicht nachzugeben, in der klaren Erkenntnis, daß seine Abdankung die Zersetzung von Volk und Heer nach sich ziehen würde und äußerte am 8. November vormittags beim Vortrage die Absicht, an der Spitze des Heeres die Ordnung in der Heimat wieder herzustellen. General Groener erhielt Befehl, diese Operation vorzubereiten.

Am 8. November abends fand hierüber zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem Generaloberst v. Plessen und dem Generalleutnant Groener eine Besprechung statt. Die Lage hatte sich bis dahin wie folgt entwickelt: Es waren Nachrichten eingegangen, daß die Arbeiter- und Soldatenräte in den großen Städten, an der Küste, im Westen und im Süden die tatsächliche Gewalt an sich gerissen hätten. Die Rheinlinie und die wegen des nahe bevorstehenden Waffenstillstandes an und hinter diese zurückverlegten großen Magazine aller Art, sowie die im Innern gelegenen wichtigeren Bahnknotenpunkte waren im Besitze der Revolutionäre. Die Verpflegungs- und Munitionsbestände beim Feldheere reichten nur noch für einige Tage aus, während die Zufuhr von rückwärts bereits mehrfach, z. B. in Köln und München, verhindert worden war. Die Besatzungstruppen in der Heimat waren fast überall zur Revolution übergegangen, und die dorthin entsandten, von den Kommandobehörden als ganz zuverlässig bezeichneten Truppen waren den bösen Einflüssen der Heimat sofort erlegen. Die Etappenformationen waren völlig verseucht, und auch das Feldheer zeigte Spuren von Zersetzung. Aufgelöste Truppen und zahllose Deserteure stürmten zu vielen Tausenden in Lüttich und Namur die Eisenbahnen. Eine für besonders zuverlässig gehaltene Division, die für die Aufgabe ausgesucht war, den Rücken des Großen Hauptquartiers gegen die von Köln bis Aachen vorkommenden Aufständischen zu decken, kündigte den Offizieren den Gehorsam und setzte sich gegen deren ausdrücklichen Befehl in Bewegung, um nach Hause zu marschieren. Für die an anderer Stelle Aachen gegenüberliegenden Landsturmbataillone mußte notgedrungen die Weisung zum Abmarsch gegeben werden, weil die Leute erklärten, daß sie sonst ihren Posten eigenmächtig verlassen würden.

Angesichts dieser Verhältnisse bezeichnete General Groener den Plan eines Vormarsches gegen die Heimat als aussichtslos. Bestimmend hierfür war, daß nicht mehr alle Truppen bereit und geeignet waren, gegen die Revolution in der Heimat zu kämpfen. Das rasche Herausfinden, Vereinigen und Verwenden zuverlässiger Truppen hätte außerdem bei ihrer Verteilung auf den weiten Raum zwischen dem Kanal und der Schweiz auch da große Schwierigkeiten geboten, wo sie nicht, was meist der Fall war, gerade in engster Fühlung mit dem Feinde standen. Darauf, daß die Tätigkeit in der Heimat sich nur auf geringere Zusammenstöße beschränken würde, konnte nicht mit Sicherheit gerechnet werden. Vielmehr mußte man auf ernste Kämpfe an der starken Rheinfront, beim Durchschreiten Deutschlands und in Berlin, also auf einem Weg von rund 600 Kilometer gefaßt sein. Dazu aber hätten den mit geschulten und wohlbewaffneten Truppen vermischten Aufständischen und den von diesen besetzten Festungen gegenüber stärkere Formationen gehört, als günstigstenfalls in der Eile zusammengerafft werden konnten, und erheblich mehr Munition und Verpflegung als zur Verfügung stand. Zu dem unvermeidlichen Bürgerkrieg mußte sich obendrein die Fortsetzung des blutigen Ringens mit der zweifellos von Westen nachdringenden Entente gesellen.

Feldmarschall v. Hindenburg schloß sich schweren Herzens dem auf sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse beruhenden Urteil des Generals Groener pflichtgemäß an. Ein Erfolg konnte bei den gegebenen Voraussetzungen nicht erwartet werden, vielmehr mußte jedem verantwortlichen Ratgeber der völlige Zusammenbruch als Abschluß der ganzen Handlungen zweifellos erscheinen.

Generaloberst v. Plessen vertrat dagegen den Standpunkt, daß es für den Kaiser und seine Armee ausgeschlossen sei, sich einer Handvoll von Revolutionären zu fügen. Das Vaterland würde es nicht begreifen, daß dieselbe Armee, die sich vier Jahre lang die Bewunderung der ganzen Welt erworben habe, jetzt nicht imstande sein solle, eine Bande ruchloser Matrosen zu überwinden.

Der Feldmarschall und General Groener mußten bei voller Würdigung der Empfindungen des Generalobersten bei ihrer Ansicht verbleiben. Dieser schien ihnen über die Lage insofern nicht richtig orientiert zu sein, als er die Stärke der Gegner unterschätzte und im Heere noch mit einem Geist rechnete, der dort leider nicht mehr in ausreichendem Maße zu finden war.

Am 9. November, vormittags 10 Uhr, fand beim Kaiser der militärische Vortrag über die Lage durch den Generalfeldmarschall und General Groener statt. Dabei waren anwesend: Generaladjutant Generaloberst v. Plessen, Generaladjutant Generalmajor Freiherr Marschall, Chef des Militärkabinetts Major Niemann, Vertreter der obersten Heeresleitung bei Seiner Majestät und General Graf Schulenburg, Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz; Staatssekretär a. D. v. Hintze, Vertreter des Reichskanzlers bei der obersten Heeresleitung, kam zeitweise hinzu, wenn er dem Kaiser Meldungen zu machen hatte.

Zu Beginn des Vortrages bat der Generalfeldmarschall den Kaiser um seine Entlassung, weil ihm der Gedanke namenlos schwer fiel, seinem Kriegsherrn von einem Entschluß abraten zu müssen, den er dem Herzen nach freudig begrüßte, dessen Ausführung er aber nach reiflicher Ueberlegung als unmöglich bezeichnen mußte. Der Kaiser behielt sich die Entscheidung vor. General Groener erörterte dann die oben geschilderte Sachlage und erklärte den Gedanken einer Unternehmung des Feldheeres gegen die Heimat aus den gleichfalls bereits dargelegten Gründen für unausführbar. Der Generalfeldmarschall stimmte dieser Anschauung bei.

Während dieses Vortrags und auch noch nach demselben äußerten General Graf Schulenburg und Generaloberst v. Plessen in vereinzelten Bemerkungen abweichende Ansichten, die nachstehend einheitlich zusammengefaßt sind:

General Graf Schulenburg führte aus, die Lage sei zu schwarz geschildert, der Bürgerkrieg könne vermieden werden, wenn schnell und energisch zuverlässige Truppen eingesetzt würden. Die Wirkung auf die Heimat würde nicht ausbleiben, wenn man dem Heere klar mache, in wie schändlicher Weise die Marine der kämpfenden Schwesterwaffe in den Rücken gefallen sei, wie ein Haufe von Drückebergern dem Heere die Verpflegung zu sperren drohe. Das wäre eine wirksame Parole für den Kampf. Die schweren Herbstschlachten hätten bewiesen, daß die breite Masse der Truppen in der Hand ihrer Führer sei. Jetzt sei das Heer überspannt und würde für den Bürgerkrieg ebensowenig zu haben sein wie für ein Wiederfrontmachen gegen den äußeren Feind. Es gäbe nur einen Gedanken: Waffenruhe. Sei diese eingetreten, hätten sich die Truppen wieder aufgefrischt, so würde sich die niedergedrückte Stimmung wieder heben. Die Truppen ständen dann sicher zur Verfügung des Kaisers und müßten gegen Verviers, Aachen und Köln vorgeführt werden. Die Verpflegung sei knapp, aber noch einige Tage ausreichend, im Notfalle müsse man auf das reiche Belgien zurückgreifen. Auf Befragen erklärte Graf Schulenburg, daß in 8—10 Tagen eine genügende Truppenmacht verwendungsbereit sein würde.

Generaloberst v. Plessen teilte die Auffassung des Generals Grafen v. Schulenburg. Der Kaiser dürfe nichts unversucht lassen, um die Ordnung in der Heimat wiederherzustellen. Gegen die zunächst gelegenen Grenz- und Rheinstädte müsse daher alsbald vorgegangen werden.

Der Feldmarschall und General Groener brachten den Gefühlen beider Generäle warmes Verständnis entgegen, konnten sich aber diesen Ratschlägen nicht anschließen. Der Bürgerkrieg würde durch dieselben keineswegs vermieden. Die Forderung schnellen und energischen Handelns stände im Widerspruch mit der zugleich betonten Notwendigkeit, den Truppen zunächst Ruhe zu gewähren. Während solcher Frist würde die Revolution in der Heimat und die Zersetzung im Heere nur wesentliche Fortschritte machen; auch würde die Entente schwerlich Zeit für diese Ruhepause lassen. Der Umstand, daß sich das Heer in den Herbstschlachten noch gut geschlagen habe, sei leider bei dem Wechsel der Dinge kein vollgültiger Beweis mehr für dessen jetzige Zuverlässigkeit. Auf reiche Vorräte sei in dem durch vier Kriegsjahre ausgesogenen Belgien nicht mehr zu rechnen; außerdem ständen wir gerade im Begriff, dieses Land zu räumen. Ein rasches Vorgehen über Aachen gegen den Unterrhein sei bei den Schwierigkeiten des Heraus- und Zusammenziehens etwa noch geeignet gebliebener Verbände aus der weiten Aufstellung in der belgisch-französischen Front unausführbar. Aber auch in acht bis zehn Tagen wäre eine derartige Bereitstellung unmöglich. Die besseren Truppen, deren Wert übrigens auch nach den bisherigen Erfahrungen von Tag zu Tag herabsinken konnte, wären fast ausnahmslos am Feinde gebunden. Sie würden daher erst nach Eintritt des Waffenstillstandes frei und könnten auch dann nicht mit der Eisenbahn zurückgeschoben werden, weil diese mit Räumungstransporten überlastet und durch Auflösung der Etappen an den Uebergangspunkten verstopft wäre. Mit einer Teilunternehmung über Aachen sei diese Sache außerdem nicht abgetan. Sie wäre nur das Vorspiel größerer Kämpfe gegen Osten und Westen, für deren Durchführung die Kräfte fehlten. Das Chaos sei unvermeidlich.

Der Kaiser neigte sich anfänglich der Plessen-Schulenburg'schen Auffassung zu, entschied aber schließlich dahin, daß der Gedanke, die Heimat durch eine Operation des Feldheeres wiederzuerobern, aufzugeben sei.

Der Kaiser wollte dem Vaterlande den Bürgerkrieg und dem Heere nach allen von ihm so heldenmütig ertragenen Leiden und Verlusten neue Kämpfe ersparen. Dagegen sprach derselbe die Absicht aus, nach geschlossenem Waffenstillstand in friedlicher Weise an der Spitze des Heeres in die Heimat zurückzukehren.

Auch diesen Gedanken hielt der General Groener nicht für ausführbar, weil sich die ganze Revolution unmittelbar gegen die Person des Kaisers gewandt hätte. Er erklärte daher: „Das Heer wird unter seinen Führern und Kommandierenden Generalen in Ruhe und Ordnung in die Heimat zurückmarschieren, aber nicht unter dem Befehl Eurer Majestät, denn es steht nicht mehr hinter Eurer Majestät."

Graf Schulenburg widersprach dem. Er glaubte im Namen aller Generale der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz das Gegenteil versichern zu können. Offiziere und Soldaten würden ihren Kriegsherrn nicht schmachvoll im Stich lassen. Leider sollte das Ergebnis einer weiter unten erwähnten mündlichen Berichterstattung höherer Offiziere über die Stimmung im Heere diese stolze Zuversicht, was die Soldaten betrifft, als nicht mehr zutreffend erweisen. Die Frage der Abdankung des Kaisers war während des Vortrages über die militärische Lage nicht berührt worden. Erst gegen Ende dieses Vortrages traf die erste Aufforderung zur Abdankung aus der Reichskanzlei in Berlin ein. Die Aufforderungen wiederholten sich alsdann mit immer größerer Dringlichkeit, so daß der militärische Vortrag abgebrochen werden mußte. Der Kaiser begab sich mit den Anwesenden in den Park. Dort wurden die weiteren Beratungen in Form von einzelnen Besprechungen des Kaisers mit wechselnden Gruppen der Anwesenden und zwischen solchen Gruppen untereinander fortgesetzt.

Im Garten erschien auch der Kronprinz, welcher den Kaiser bat, die Armee nicht zu verlassen, sondern zu seiner Heeresgruppe zu kommen, mit der er den Marsch in die Heimat in Sicherheit ausführen könne.

Ferner erschien im Park gegen 2 Uhr Oberst Heye von der Obersten Heeresleitung, um dem Kaiser Meldung von dem Ergebnis einer Besprechung mit 39 Generalen und Regimentskommandeuren der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz und Gallwitz zu erstatten. Diese höheren Offiziere waren, wie schon weiter vorn erwähnt worden ist, von der Obersten Heeresleitung nach Spaa berufen worden, um über die Stimmung im Heere zu berichten. Der Feldmarschall hatte nur einen Teil der damals nicht vollzählig versammelten Herren des Morgens unmittelbar vor dem Vortrage bei dem Kaiser flüchtig begrüßen können und mußte die weiteren Verhandlungen dem Oberst Heye überlassen. Dieser hatte den Offizieren folgende Fragen vorgelegt:

1) Wie steht die Truppe zum Kaiser? Wird es möglich sein, daß der Kaiser an der Spitze der Truppen die Heimat im Kampf wiedererobert?

2) Wie steht die Truppe zum Bolschewismus? Wird sie den Kampf mit der Waffe gegen die Bolschewisten in der eigenen Heimat aufnehmen?

Die Frage 1 beantwortet ein Offizier mit ja, 15 ließen die Antwort mehr oder weniger zweifelhaft, 23 verneinten die Frage. Im Gegensatz zu den Annahmen des Generals Grafen Schulenburg hatten hierbei von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz 4 Offiziere die Beantwortung zweifelhaft gelassen, 12 sie verneint und keiner sie bejaht. Zur Frage 2 verneinten 8 Offiziere die Möglichkeit, ihre Truppen gegen den Bolschewismus einzusetzen, 12 hielten erst eine längere Zeit der Ruhe für nötig, um durch entsprechende Aufklärung und Uebung die Truppe für solchen Kampf in die Hand zu bekommen, und 19 ließen es zweifelhaft, ob ihre Truppen ganz oder wenigstens teilweise gegen den Bolschewismus kämpfen würden. Oberst Heye meldete dem Kaiser demgemäß: „Die Truppe ist Eurer Majestät noch treu ergeben, aber sie ist müde und gleichgiltig, will nur Ruhe und Frieden haben. Gegen die Heimat

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Das Torrens-System.

Die Garantie von Grundbesitztiteln durch die Countyregierung. Von B. B. H.

Das Torrens-System von Grundbucheintragungen ist eine Methode, durch die die Regierung dem Grundbesitzer auf Grund ihrer Akten den Titel garantiert, und zwar d i r e k t ohne die Vermittlung von Titel-Garantie-Gesellschaften oder sonstigen Privatleuten, die derartige Grundbuchauszüge vornehmen. Es ist nur logisch, daß die Regierung die Besitztitel garantieren sollte, weil alle Grundbesitztitel ursprünglich in der Regierung fußen und sie sämtliche Grundbesitzakten verfaßt und aufbewahrt.

Sucht eine Privatfirma Besitztitel festzustellen, so muß sie ihre Information selbst erst aus den Akten der Countyregierung schöpfen. Ist der Titel erst festgestellt, so braucht die Countyregierung nicht alle die vielen auf den Besitz bezüglichen Instrumente durchzusehen, sondern garantiert den Titel nach ihren Akten. Dieses Verfahren vereinfacht die Sache wesentlich und verringert die Kosten bedeutend. Es erleichtert und beschleunigt ferner den Verkauf von Grundbesitz und die Aufnahme von Hypotheken. Der Wert des Grundbesitzes hängt in hohem Maße von seiner Verkäuflichkeit ab, von dem Recht des Besitzers, ihn zu veräußern. Das Torrenssystem sichert die Möglichkeit rascher, sicherer und billiger Uebertragung. Bei diesem Verfahren läßt sich eine Grundbesitzübertragung binnen einer halben Stunde vornehmen, während sie unter dem alten Verfahren Wochen oder Monate in Anspruch nehmen mag, da es bisweilen so lange dauert, bis die Grundbuchauszüge berichtigt sind.

Ganz abgesehen davon sind die von privater Seite vorgenommenen Grundbuchauszüge zuweilen fehlerhaft, und wenn der, der die Arbeit tut, unvermögend ist, ist Schadenersatz nicht zu erlangen

Die Regierungsgarantie befreit den Grundbesitzer für alle Zeiten von der Bürde eines verwickelten und kostspieligen Titelsystems. Die Countyregierung garantiert den Titel durch einen großen Fonds, der sich durch die für die Registrierung erhobenen Gebühren ansammelt. Obwohl das Torrenssystem in Cook County seit zwanzig Jahren besteht, sind bisher bloß $300 für eine falsche Garantie ausgezahlt worden, und dieser Fall ereignete sich infolge eines unbekannt gebliebenen gerichtlichen Urteils.

* * *

Während in den englisch sprechenden Ländern das Regierungsgarantie-System erst im Jahre 1857 durch Robert Torrens in Australien Eingang fand, wurde es in Preußen schon im Jahre 1722 gesetzlich eingeführt, in Baden 1809, in Oesterreich 1811, in Sachsen 1843.

Illinois war der erste Staat der Union, der es einführte, und Richter Frederick S. Smith, der erst vor kurzem starb, empfing den ersten von der Regierung garantierten Titel am 3. April 1899. Von jenem Tage bis zum 1. September 1919 sind in den Akten des Grundbuchamts 101,765 Grundbesitztransaktionen eingetragen worden. Diese Eintragungen nehmen von Jahr zu Jahr zu.

Herr Jos. J. Haas ist der leistungsfähige Grundbuchschreiber und er führt das Grundbuchamt des County Cook mit der gleichen gewissenhaften Rücksicht auf die Interessen des Publikums, das die Verwaltung aller übrigen öffentlichen Aemter kennzeichnete, die er bisher bekleidet hat. Der Erfolg städtischer und staatlicher Verwaltung stände außer Frage, könnte man sich stets die Dienste von Beamten vom Typus des Herrn Haas sichern.

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Delikatessen-Importeure

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon: Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Prüfet genau; behaltet das Beste!

Unsere feinste Hopfenlese u. reiner Malzextrakt

macht das beste wohlbekömmlichste Getränk von allen. Kauft kein anderes; nehmt kein Substitut; genug für 6 Gallonen, $1.50

Versucht unseren vorzüglichen Kaffee

Oriental Mischung........45¢ das Pfund.

Sultana Mischung........50¢ das Pfund.

Neuer reiner weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kannen $1.85; 10 Pfd. Kannen $3.50.

Importiertes Olivenöl, Mohnöl, feiner Reis, Linsen, Buchweizengrütze, Chokolade, Kakao, Schweizerkäse, Sardellenbutter, Zervelatwurst. Aufträge für Postsendungen nach drüben werden pünktlich ausgeführt.

ma20dibofon*

Deutsche Bücher!

Von England während des Krieges beschlagnahmte Bücher sind jetzt freigegeben worden. Wir erhielten soeben eine große Sendung von deutschen Büchern, darunter Romane von Lily Braun, Natalie v. Eschstruth, Rudolf Herzog, Otto Erich Hartleben, Max Halbe, Marie Diers, Stilgebauer, Schobert, Ludwig Thoma, Wilhelm Busch u. s. w.

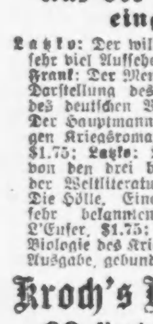
Aus der Schweiz soeben eingetroffen:

Latzko: Der wilde Mann. Ein Roman, der sehr viel Aufsehen erregt hat, $2.25; Leonard Frank: Der Mensch ist gut. Eine ergreifende Darstellung des Wechsels der Denkungsart des deutschen Volkes, $1.75; Zimmermann: Der Hauptmann Deutschle. Einer der wenigen Kriegsromane, welche fortleben werden, $1.75; Latzko: Menschen im Krieg. Einer von den drei bedeutendsten Kriegsromanen der Weltliteratur, $1.75; Henri Barbusse: Die Hölle. Eine ungekürzte Uebersetzung des sehr bekannten philosophischen Romans L'Enfer, $1.75; Professor Dr. Nicolai: Die Biologie des Krieges. Vollständige Original-Ausgabe, gebunden $9.

Kroch's Buchhandlung

22 Nord Michigan Avenue.

(Zwischen Madison und Washington Str.)



DETMER PIANOS und Detmer Phones with the Golden Tones.

Liberale Bedingungen.

158 N. Wabash Ave.

Liberty Bonds in Zahlung genommen.

Fabrik: 1500 North Western Avenue

fb7fon*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Heinrich Polzin

gestorben ist im Alter von 51 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 832 Ridgeway Ave., nach der St. Peters-Kirche, Oakley und Cortez, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Polzin, Gattin. Willie und Elisabeth, Kinder. Leo Weichnefski, Schwiegersohn. Albert und Henriette Polzin, Eltern. Charlie, Emil, Herman, Brüder. Bertha, Marie, Martha, Schwestern; nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Stört mir ja nicht meine Ruh',
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ewige Ruh'.
Ich ward an einen Ort gebracht,
Wo meine Seel in Frieden lacht.

sa/o

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gemahl und unser lieber Vater und Bruder

John Endres

am 5. Sept., 1 Uhr nachm., nach langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fannie Endres, Gattin. Johanna Endres, Tochter. Frau Scheibel, Schwester. Carl Endres, Bruder.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 304 Eigel Str., nach dem Montrose-Friedhof statt.

sa/on

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Otto

nach langem Leiden sanft entschlafen ist im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1210 Wisconsin Ave., Oak Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Johanna Otto, Gattin. Lucy Bichler, Hannah Cook, Margareth Sebau, William Otto, Kinder.

Mitglied der Harmonia Loge Nr. 221, I. O. O. F., und Mitglied des Vereins Nr. 25. Bitte zu beachten.

Todesanzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein Nr. 1.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester **Anna Hepperle**

gestorben ist. Beerdigung Montag, den 8. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 940 Grove Ave., Oak Park, nach dem Mt. Carmel-Friedhof. Die Beamten versammeln sich im Trauerhaus um die bestimmte Zeit.

Josephine Thannhausen, Präsidentin.
Caroline Holle, Sekretärin.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder **Henry Polzin**

am 4. Sept. gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 8. Sept., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 832 N. Ridgeway Ave. nach dem Concordia-Friedhofe statt.

Joseph Gleden, Sekretär.

Todesanzeige.

Schwäbischer Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester **Anna Hepperle**

gestorben ist. Beerdigung Montag, den 8. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 940 Grove Ave., Oak Park, nach dem Mt. Carmel-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Vereinshalle.

Karoline Fiedl, Präsidentin.
Josephine Thannhausen, Sekretärin.

Gestorben: Am 6. September, **Frederick C. Mueller**, geliebter Gatte von Emma, geb. Grusendorf, Vater von Frau Ernest Rathjen, Frau Emil Bauer und Arthur C. Mueller. — Beerdigung am Montag, den 8. Sept., 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2125 Greenview Ave., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhofe.

Grabsteine

für halben Preis. Erstklassige Arbeit garantiert. Wenn gewünscht, Teilzahlung.

Deutsches Grabstein-Geschäft

Western Monument Works

1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3403. Abends offen bis 8, Sonntags bis 4 Uhr.

Deutsche aufgepaßt!

Ausflügler nach Milwaukee sollten nicht vergessen, das berühmte Lokal „Löwenbräu" zu besuchen. Deutsche Küche. Jeden Abend und Sonntag Konzert, Ecke 3. und Chestnut Str. Echtes Tiroler Kriegsmusik. Hans Bilecnik.

Deutsch in den Hochschulen.

Schüler und Schülerinnen aufgefordert, sich dazu zu melden.

Einer Bestimmung des Schulrats nach muß in allen Hochschulen die deutsche Sprache gelehrt werden, wenn sich eine genügende Anzahl von Schülern und Schülerinnen, mindestens 15 bis 20, dazu findet. Man sollte annehmen, daß es angesichts der Hunderttausende von Deutschamerikanern der Stadt ein Leichtes wäre, die genügende Zahl zusammen zu bekommen, leider sind aber viele heranwachsende Kinder durch die allgemeine Deutschenhetze, welche auf ihr leicht empfängliches Gemüt natürlich einen sehr starken Eindruck machte, so eingeschüchtert, daß sie ihre deutsche Nationalität zu verheimlichen suchen.

Wie vorgestern in der „Abendpost" berichtet, wünscht Herr G. J. Willner, Nr. 2352 Grand Ave., daß seine die Tuley Hochschule besuchende Tochter dort Unterricht in der deutschen Sprache erhält, es ist aber bisher nicht die nötige Anzahl von Schülern und Schülerinnen beisammen. Er erläßt deshalb eine an anderer Stelle d. B. erscheinende Anzeige, in welcher er die diese Hochschule besuchenden Kinder auffordert, sich auch zu diesem Unterricht zu melden. Auf diese Anzeige wird hiermit gebührend hingewiesen.

* H. H. Merrick ist zum Präsidenten der Maximum War Savings Society ernannt worden. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, für $1000 Kriegssteuermarken zu kaufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Theresa Johnson, geb. Schalf,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1024 Lorel Ave., mit Autos nach Waldheim. — Mitglied der United Revue Nr. 135, Ladies of the Maccabees. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Johnson, Gatte. Frank, Cora, Harry und William, Kinder.

sa/omo

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter No. 4.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Ferdinand Meyer

am 4. Sept. gestorben ist. Beerdigung Montag, 8. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2420 W. 45. Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, pünkt 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

William Claussen, Meister.
Max Scharlau, Schreiber.

Todesanzeige.

Deutscher Unterstützungsverein Ewig Treu.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophie Monsuer,

413 Sigel Str., am 5. Sept. gestorben ist. Beerdigung von Muelhoefers Leichenkapelle, 1325 Clybourn Ave., am Montag, um 2:30 Uhr nachm., nach Wunders Friedhof.

Otto Hoenig, Präsident.
Emil Wiedeman, Sekretär,
1550 Clybourn Ave.

Nordseite Turn-Halle

820 N. Clark Strasse.

C. APPEL.

Restaurant, Deutsche Küche.

Alle Sorten Getränke.

Offen auch an Sonntagen.

a30.safonmi*

Bekanntmachung

— Der —

Social Skat Club

eröffnet seine 1919—20 Saison mit einem offenen Skatturnier am Sonntag, den 7. September 1919, nachm. 3 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Alle Freunde und Skatbrüder sind freundlichst eingeladen. Louis Reichelt, Skatmeister.

Fußballklub „Viktoria" (Soccer)

versammelt sich jeden Freitag, abends 8½ Uhr, in Krilpies Halle, Ecke Robey und Blackhawk Str. — Fußballspiele im Humboldt Park. Die Fußballsaison beginnt am 14. Septbr. Alle Freunde des Fußballsports sind herzlich willkommen. Nähere Auskunft bei Willy Scheubel, 2312 Lincoln Ave.

Speziell diesen Monat:

Handtaschen..........$2.50

Suit Cases..........$3.00

Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach

MARGOLIS,

423 WEST DIVISION STR.

n9dofondi3mi

Cameras, Kodaks und Zubehör

Beste Bargains in der Stadt.

Schreibt für Preisliste.

Offen Abends und Sonntags.

Lang's Photo Supply House

115 North Avenue.

1127fon*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig besorgt. Telephon Lakeview 7277.

Die Vorgänge des 9. Nov. 1918 im deutschen Hauptquartier.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

marschiert sie jetzt nicht, auch nicht mit Eurer Majestät an der Spitze. Sie marschiert auch nicht gegen den Bolschewismus; sie will einzig und allein bald Waffenstillstand haben, jede Stunde früher ist daher wichtig." Der Kaiser fragte nun, ob die Armeen auch ohne ihn geordnet nach Hause marschieren würden. General Graf Schulenburg verneinte, General Groener bejahte; Oberst Heye antwortete mit den Worten: „Das Heer marschiert unter seinen Generalen allein geordnet nach Hause; es ist in dieser Beziehung noch fest in Hand seiner Führer. Und wenn Eure Majestät mit ihm marschieren, so ist das der Truppe recht und ihr eine Freude. Nur kämpfen will das Heer nicht mehr, weder nach außen noch nach innen."

Zu den Gesprächsstoffen während des gruppenweise Herumstehens im Parke gehörte auch die Frage, wohin der Kaiser sich begeben solle, im Falle sein Verbleiben im Großen Hauptquartier nicht mehr möglich sei. Einzelne Herren empfahlen die Schweiz, während der Feldmarschall Holland den Vorzug gab, weil dem Kaiser in diesem monarchischen Staat jedenfalls mehr Sympathien entgegengebracht würden, und weil Spaa nur 50 Kilometer von der holländischen Grenze entfernt läge.

In den Gesprächen über die Abdankung gab der Feldmarschall seiner Entrüstung über diese Zumutung Ausdruck und stimmte dem General Grafen Schulenburg darin zu, daß weder der Reichskanzler noch der Reichstag das Recht hätten, die Abdankung des Kaisers als König von Preußen zu fordern.

Währenddem liefen fortgesetzt die Ferngespräche aus Berlin ein, in denen auf Abdankung gedrängt wurde. Sie wurden vom Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, und dem Geheimrat Simons in Berlin aufgegeben, vom Staatssekretär v. Hintze und Legationsrat v. Grünau in der Kaiservilla aufgenommen und, soweit erforderlich, nach vorherigem Vortrag bei dem Kaiser beantwortet.

Zur Begründung der Aufforderung zu sofortiger Abdankung wurde von der Reichskanzlei geltend gemacht, daß in Berlin heftige Straßenkämpfe stattfänden. „Berlin flösse in Blut", die Truppen seien übergegangen. Nur so könne man den Bürgerkrieg vermeiden. Nach anfänglich vergeblichen Versuchen über den Umfang und die Bedeutung der gemeldeten Straßenkämpfe unmittelbar Auskunft von den militärischen Behörden oder dem Kriegsminister zu erlangen, bestätigte der Chef des Generalstabes beim Gouvernement Berlin, Major v. Berge und Herrendorf zwar, daß die Truppen in der Mehrzahl übergegangen seien; er stellte aber die Straßenkämpfe als wesentlich geringfügiger dar. Davon, daß die Straßen in Blut flössen, sei keine Rede; es seien 20 bis 30 Verwundete gemeldet. Staatssekretär v. Hintze unterließ nicht, den Unterstaatssekretär Wahnschaffe auf den Widerspruch zwischen den Auskünften der Reichskanzlei und der militärischen Stellen aufmerksam zu machen.

Als Grund für die sofortige Abdankung, die jetzt auch von den bürgerlichen Regierungsmitgliedern für unvermeidlich gehalten wurde, wurde weiter angegeben, daß dieser Schritt die einzige Möglichkeit sei, die Dynastie zu retten. Der Entschluß müsse sofort gefaßt werden, es handle sich nicht um Stunden, sondern um Minuten. Staatssekretär v. Hintze erhob Einspruch gegen diese Art des Drängens auf Abdankung und gegen die Form, in der es erfolgte, und sprach wiederholt die Forderung aus, den Prinzen Max von Baden persönlich zu sprechen. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde in Aussicht gestellt, erfolgte aber erst, nachdem die „Wolff"-Depesche über die Abdankung, über die unten berichtet wird, bereits herausgegeben war.

Auf Befehl des Kaisers setzte der Staatssekretär eine Erklärung des Kaisers an den Reichskanzler des Inhalts auf, daß der Kaiser, um Blutvergießen zu vermeiden, bereit sei, als Deutscher Kaiser abzudanken, aber nicht als König von Preußen; der Kaiser wolle auch aus dem Grunde König von Preußen bleiben, um zu vermeiden, daß durch den bei seiner Abdankung erfolgenden gleichzeitigen Abgang der Mehrzahl der Offiziere, die Armee führerlos werde und sich auflöse. Der Kaiser wolle keinen Bürgerkrieg. Der Kaiser würde für den Fall der Abdankung als Deutscher Kaiser dem Feldmarschall v. Hindenburg befehlen, den Oberbefehl für das deutsche Heer zu übernehmen, und selbst bei den preußischen Truppen bleiben.

Der Kaiser war also trotz des Drängens der Berliner Regierung fest entschlossen, König von Preußen zu bleiben und sein preußisches Heer in die Heimat zu begleiten. Die entscheidende Wendung trat erst durch das weitere Verhalten der Regierung ein.

Während noch die oben erwähnte Erklärung niedergeschrieben wurde, telephonierte nämlich der Unterstaatssekretär Wahnschaffe aufs neue, die Abdankungserklärung müsse binnen wenigen Minuten da sein, sonst sei alles verloren. Staatssekretär v. Hintze erwiderte, daß der Entschluß des Kaisers zu erwarten sei, und daß darauf gewartet werden müsse. Als dann der Staatssekretär die inzwischen von dem Kaiser genehmigte und vollzogene Erklärung zu telephonieren begann, wurde er vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe unterbrochen, „das nütze nichts, es müsse völlige Abdankung ausgesprochen werden und Herr v. Hintze möge zuhören, was ihm jetzt telephoniert werde." Nachdem der Staatssekretär v. Hintze hiergegen Einspruch erhoben und verlangt hatte, daß zuvor der Entschluß des Kaisers angehört werden müsse, geschah dies, aber in unmittelbarem Anschluß daran wurde mitgeteilt, daß bereits nachstehende Erklärung durch Wolffs Bureau veröffentlicht worden wäre, die alsbald auch durch Funkspruch bei einzelnen Truppen bekannt geworden ist:

Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis der mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler .... vorzuschlagen ..."

Staatssekretär v. Hintze erhob auf der Stelle gegen dieses Verfahren entschieden Protest, und sprach sein lebhaftes Erstaunen darüber aus, daß man die Abdankung des Kaisers ohne Ermächtigung hierzu bekanntgegeben habe. Er betonte ausdrücklich, daß er bisher nur gesagt habe, die Entschließung des Kaisers stehe bevor, es dagegen abgelehnt habe, über deren Inhalt vor ihrer endgiltigen Festlegung irgendwelche Mitteilung zu machen. Ihm wurde vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe erwidert, nach den Vorgängen in Berlin wäre eine andere Entschließung des Kaisers, als die durch „Wolff" bekanntgegebene, nicht zu erwarten gewesen. Später äußerte sich Geheimrat Simons im gleichen Sinne und fügte hinzu, daß mit der vom Staatssekretär v. Hintze mitgeteilten Entschließung des Kaisers „nichts mehr anzufangen sei". Herr v. Hintze stellte nochmals fest, daß aus seinen Mitteilungen keinerlei Schlüsse auf den Charakter der Entschließung des Kaisers hätten gezogen werden können und wiederholte sein Verlangen, den Reichskanzler persönlich zu sprechen.

Der Prinz kam nunmehr und erklärte auf Hintzes Frage, daß die „Wolff"-Depesche tatsächlich aufgegeben worden wäre und daß er für sie eintrete. Prinz Max von Baden hatte die Abdankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs und diejenige des Kronprinzen veröffentlichen lassen, ohne vorher die Allerhöchste Ermächtigung hierzu abzuwarten. Von einem Verzicht des Kronprinzen war außerdem bisher noch nicht die Rede gewesen. Der Kronprinz war weder orientiert noch gefragt noch gehört worden.

Dem Kaiser wurde die Tatsache der vom Reichskanzler erlassenen Bekanntmachung über die Abdankung durch den Generaloberst v. Plessen und den Staatssekretär v. Hintze um 2 Uhr 10 gemeldet. Allerhöchstderselbe erklärte: „Ich bin und bleibe König von Preußen und als solcher bei meinen Truppen" und beauftragte den Staatssekretär, den Generalfeldmarschall und General Groener, welche kurz vorher die Kaiservilla verlassen hatten, von der neuen Wendung in Kenntnis zu setzen.

Gegen 3½ nachmittags fand in der Wohnung des Generalfeldmarschalls eine Besprechung statt, an welcher die Generale Groener, Graf Schulenburg und Freiherr Marschall, Staatssekretär v. Hintze und Legationsrat v. Grünau teilnahmen. Es wurde von zuständiger Seite verneint, daß militärische Mittel zur Verfügung ständen, um die in Berlin ausgesprochene Abdankung rückgängig zu machen. Ferner wurde auf Vorschlag des Staatssekretärs v. Hintze beschlossen, daß ein Protest gegen die ohne Allerhöchste Ermächtigung erfolgte Abdankungserklärung aufgesetzt und dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt, vorerst jedoch nicht veröffentlicht, sondern nur als Dokument an sicherer Stelle, Hausministerium oder Militärkabinett, niedergelegt werden solle. Bei Besprechung der Frage, was für Sicherheit der Person des Kaisers geschehen müsse, wurde ferner erörtert, welchen Aufenthalt der Kaiser zu wählen habe, im Falle die Entscheidung der Dinge ihn zwingen sollte, ins Ausland zu gehen, mit dem Ergebnis, Holland in Vorschlag zu bringen.

Etwa um 4 Uhr begaben sich die Teilnehmer der Besprechung mit Ausnahme des Grafen Schulenburg, der in sein Standquartier zurückkehrte, wieder zu dem Kaiser. Generaloberst v. Plessen und Admiral Scheer waren anwesend.

Der Kaiser äußerte sich erneut gegen den Gewaltakt des Reichskanzlers und blieb dabei, daß er sich nur bereit erklärt habe, auf die Kaiserkrone zu verzichten. Der Generalfeldmarschall berichtete hierauf über das Ergebnis der stattgehabten Besprechung und trug vor, daß militärische Kräfte der Niederwerfung der Revolution nicht zur Verfügung ständen. Sodann berichtete er über den vom Staatssekretär gemachten Vorschlag eines nicht zu veröffentlichten Protestes. Der Kaiser war hiermit einverstanden. Der Kaiser äußerte, daß nunmehr der Generalfeldmarschall den Oberbefehl übernehmen und das Heer in die Heimat zurückführen müsse. Es wurde endlich die Frage des Aufenthalts des Kaisers erörtert. Für die Beurteilung dieser Frage waren folgende Erwägungen maßgebend: Gegen die Möglichkeit, beim Heere zu bleiben, sprachen, und zwar infolge der weiteren Entwickelung der Dinge in noch verstärktem Maße, die am Vormittag vorgetragenen Gründe. Der Weg in die Heimat war infolge der Besetzung der Rheinübergänge durch die Aufständischen versperrt. Da der Abschluß des Waffenstillstandes unmittelbar bevorstand und die zu diesem Zweck entsandte deutsche Kommission bereits am 7. November die französische Linie überschritten hatte, so wäre auch für jeden Truppenteil, zu dem sich der Kaiser am 9. November begeben hätte, nicht mehr der Kampf mit dem Feinde, sondern nur der sofortige Rückmarsch nach der Heimat in Frage gekommen. Unter diesen Umständen wurde vom Generalfeldmarschall auf Grund der vorhergegangenen Beratungen und in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Hintze, sowie der sonst anwesenden Ratgeber als äußerster Ausweg der Uebertritt in das neutrale Ausland bezeichnet und hierfür Holland als am geeignetsten genannt.

Zu einem bestimmten Entschluß kam es jedoch noch nicht. Der Kaiser entschied nur, daß er sich für die Nacht in den auf dem Bahnhof in Spaa stehenden Hofzug begeben wolle, in welchem ein Teil seiner Umgebung bereits wohnte. Staatssekretär v. Hintze wies auf die Notwendigkeit hin, für den Fall, daß die Reise nach Holland beschlossen werden würde, schon jetzt die vorbereitenden Maßnahmen zu treffen. Er wurde von dem Kaiser beauftragt, die erforderlichen Schritte zu tun und trat demgemäß mit den deutschen Vertretern in Belgien und Holland in Verbindung.

Der Generalfeldmarschall verließ den Kaiser um 5 Uhr nicht mit dem Gefühl dauernder Trennung, sondern in der festen Ueberzeugung, seinen Kaiserlichen und Königlichen Herrn am nächsten Tage wiederzusehen und seine endgültigen Befehle entgegenzunehmen. Gegen 7½ Uhr kam Generaloberst v. Plessen zum Generalfeldmarschall in dessen Geschäftsgebäude und teilte ihm mit, daß der Kaiser sich inzwischen entschlossen habe, dem Vortrage am Nachmittag entsprechend, nunmehr nach Holland abzureisen; Generaloberst v. Plessen verabschiedete sich vom Generalfeldmarschall in bewegten Worten; auf die Frage des Feldmarschalls, ob er noch zum Kaiser eilen könne, glaubte Herr v. Plessen, davon abraten zu sollen.

Im Hofzuge regte Generaloberst v. Plessen nochmals an, die Abreise aufzugeben, und der Kaiser genehmigte das. Die Nachricht davon wurde der Obersten Heeresleitung mitgeteilt, und der Generalfeldmarschall erfuhr von der am 10. November früh erfolgten Abfahrt erst, nachdem sie ausgeführt war.

Als dem Staatssekretär v. Hintze gemeldet wurde, daß der Kaiser beschlossen habe, noch nicht abzureisen, beauftragte er den Legationsrat v. Grünau, dem Kaiser zu melden, daß wegen der etwa notwendigen Aenderung der getroffenen Vorbereitungen zur Reise ein endgültiger Entschluß gefaßt werden müsse, und daß bei einer späteren Abreise das Moment der Ueberraschung als Moment zugunsten der Durchführung des Planes wegfallen würde. Unter dem Eindruck der vorhergegangenen Ereignisse und Vorträge gab diese letzte Mahnung, die von Herrn v. Grünau in Gegenwart von Generaloberst v. Plessen gegen 10 Uhr abends vorgeschlagen wurde, den Ausschlag, die Abreise auf den nächsten Morgen, 5 Uhr, festzusetzen.

* * *

Bis zum 9. November war also der Kaiser und König noch der Meinung gewesen, seines Heeres ganz sicher zu sein und nötigenfalls die erforderlichen militärischen Kräfte zur Niederwerfung einzelner Bewegungen zur Verfügung zu haben. Die überraschenden Fortschritte der Revolution und der Zersetzung der Truppen veranlaßten am Vormittage des 9. November die Oberste Heeresleitung, ihr Gutachten pflichtgemäß dahin abzugeben, daß es nicht mehr möglich sei, die Heimat mit dem Heere wiederzuerobern; auch sprach sie sich gegen die Möglichkeit aus, daß der Kaiser in friedlicher Weise an der Spitze des Heeres in die Heimat zurückkehren könne, weil auch daraus sich Kämpfe ergeben müßten. Gleichzeitig drängte der Reichskanzler fortgesetzt telephonisch auf sofortige Abdankung. Angesichts dieser Sachlage entschloß sich der Kaiser am Mittag des 9. Novembers, zum Verzicht auf die Kaiserkrone bereit zu erklären, gleichzeitig aber auszusprechen, daß er König von Preußen bleiben und bei seinen Truppen ausharren wolle. Der Reichskanzler hatte jedoch, ohne das Eintreffen dieser Entschließung abzuwarten und im Gegensatz zu ihrem Inhalt, die Abdankung des Kaisers als Kaiser und König der Oeffentlichkeit und damit dem Heere bekanntgegeben. Ein Verbleiben des Kaisers bei der Truppe und der Versuch, die unbefugte Veröffentlichung des Reichskanzlers rückgängig zu machen, hieß nunmehr den Bürgerkrieg sowie die Fortsetzung der Kämpfe mit der Entente, damit aber den völligen Zusammenbruch Deutschlands heraufbeschwören. Den Bürgerkrieg wollte der Kaiser dem Volke und seinem Heere, wie er immer wieder betonte, unter allen Umständen ersparen; auch wollte der Kaiser vermeiden, daß seine Person ein Hindernis bilde, erträgliche Bedingungen für Waffenstillstand und Frieden zu erreichen. Er stand unter dem niederschmetternden Eindruck, daß ihn der erste Ratgeber der Krone, der Reichskanzler, preisgegeben hatte, daß Heer und Marine ihn verlassen hatten und daß ihm der Weg zur Heimat und zur Front verschlossen war. So faßte der schwergeprüfte Herrscher nach qualvollen Seelenkämpfen in Uebereinstimmung mit dem Urteil seiner verantwortlichen Ratgeber und seiner Umgebung den Entschluß, außer Landes zu gehen. Der Kaiser hoffte, hierdurch Deutschland weitere Verluste, Not und Elend ersparen und ihm Frieden, Ruhe und Ordnung wiedergeben zu können. Bis zuletzt ließ er sich nur von dem einen Gedanken leiten, seinem Vaterland treu zu dienen.

Mandel Brothers' Subway Stores

Reinwollene franz. Serge

$1.68 die Yard

Eine vorzügliche Sorte reinwoll. franz. Serge zu einem sehr speziellen Preise—ein Viertel unter dem wirklichen Werte. Eingeschlossen sind solche beliebten Schattierungen wie Victory Blau, Old Rose, Kopenhagen, Wisteria Rose, marineblau und schwarz.

Hübsche schottische Plaids

$1.48 die Yard

Ein ausgewähltes Sortiment neuer schott. Plaids in allen neuesten Entwürfen und Farben, so sehr begehrt. In diesem ausgezeichneten Sortiment sind tatsächlich alle neuen Herbst-Muster vertreten.

Reinwollene Sturm Serges

$2.10 und $2.65 Yd.

Es ist eine ungewöhnliche Nachfrage nach diesen guten, dauerhaften Stoff vorhanden. Fest gewebt und hübsch abgefertigt in der Extra-Schwere für separate Skirts, Suits und Kleider. Marineblau und schwarz.

Oberer Subway.

Seidene Spitzen-Strümpfe 1.38

Leicht fehlerhafte Fadenseide Damenstrümpfe, Seamed Back, verstärkte Sohle, Ferse und Zehe. Ein Drittel unter dem gewöhnl. Preis. Schwarz und neue Farben.

Feine baumwoll. Schulstrümpfe für Kinder, die harten Gebrauch widerstehen. In schwarz oder weiß. Größen 6 bis 9½. Drei Paar für $1.00; Paar, 35c.

Seidene Lisle Strümpfe für Damen, „Seconds". Schöne feine Gauge, Semifashioned, doppelte Sohle, Ferse und Zehe. Schwarz und farbig. Drei Paare für $1.00; das Paar zu nur 35c.

Oberer Subway.

Fabrik-Längen Ginghams

28c die Yard

Zephyr Dreß Ginghams, in neuen Herbst-Mustern. Eine wunderbare Gelegenheit für Ersparnisse.

Fabriklängen von welchen, gestreiften Outing Flanellen, helle und dunkle Untergrund-Muster, die Yard zu 22c

Fabriklängen von hellem Grund Dreß- und Shirting-Percales, 36 Zoll breit, speziell die Yard zu 25c

Watte-Rollen zu $1.00

Volle Größe, 72×90-zöll. Größe. Weich und gefließt. In eine Lage für Comforter-Füllung zu öffnen.

24-zöll. Persian Challies für Comforter-Ueberzüge, die Yard zu 15c

Oberer Subway.

Herbst-Hüte

$6.50, $7.50, $12.50

Es sind tatsächlich alle neuen Fassons zu diesen niedrigen Preisen von teureren Modellen. Alle sind prächtig entworfen und sehr kleidsam.

Fassons— Von den großen herabhängenden Krempen und eleganten enganliegenden Fassons bis zu den neuen Sailors mit geraden und gerollten Krempen.

Stoffe— Lyon's Seiden-Sammet, Satin, Gobelin und Beaver Cloth mit Sammet-Kombinationen.

Besatz— Ostrich, Wings, Feder-Novelties. Alle modernen Farben.

Oberer Subway.

Seide Chiffon Voile, 98c Yard

Eine Herabsetzung von einem Drittel an reinseidener, extra breiten (40-zöll.) Chiffon Voile, in hellen, mittleren und dunklen Schattierungen.

Pandora Crepe, 68c die Yard

36 Zoll breite, halb durchsichtige seidener Warp Stoff, ähnlich wie Georgette Crepe. Schwarz, weiß, fleischfarbig. Straßen- und Gesellschafts-Schattierungen.

Halbseide, 65c die Yard

Glänzender festes Gewebe, für Futterstoff- und Dreßzwecke passend. 36 Zoll breit, in einer großen Auswahl von Farben und in schwarz.

Schwarzes Kleider-Satin, $2.25 die Yard

Ganzseidener, reicher, brillianter Satin, jetzt sehr beliebt. 36 Zoll breit. Oberer Subway.

Blankets

Ganzes Lager herabgesetzt

Jeder Hausfrau ungewöhnliche Ersparnisgelegenheiten bietend, solche wie—

Baumwollene Plaid Blankets

In gebrochenen Plaid-Entwürfen—weich und gefließt —Größe für doppelt Betten; nett gesteppt, September Verkaufspreis, Paar $4.50

Schwere baumwollene Blankets

66×80-zöll. Größe—Winterschwere—Auswahl aus weiß oder grau—mit Borden Edges. Sep-September-Verkaufspreis, Paar $5.18

Wolle Plaid Blankets

Mit einer leichten Mischung von Baumwolle gemacht—extra schwer. Winterschwere. Blau, rosa, grau und Blocks-Muster. Paar $11.48

Oberer Subway.

Handtücher reduziert

Türkische Handtücher, 15c

Dicht gewebtes Terry Cloth—sehr absorbierend und ungewöhnlich dauerhaft.

Gesäumte Huck Handtücher, 18c

17×34-zöllige Größe. Voll gebleicht mit weißen Borders—die dauerhafteste Qualität.

Hand- und Geschirr-Handtuchzeug, 16c die Yard

Auswahl von gebleichten mit blauen Vorder Leinen und Baumwolle gemischten und ganz baumwollenen, blau gestreiftem Crash für Glashandtücher.

Oberer Subway.

$ 55 $

kaufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph, im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und so gut wie neu, mit 24 Stücken Records und Diamantnadel frei. Wir haben ferner einige andere hochfeine Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen.

Ferner sind wir gezwungen, diese Woche zwei prachtvolle echte Leder Parlor-Sets, wert $175.00 jedes, zu Eurem eigenen Preis zu verkaufen; auch ein Cane Back Velour Parlor-Set neuesten Stils nur 30 Tage gebraucht. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Dies ist eine wundervolle Gelegenheit. Kommt sofort. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str.

Offen von 9 morg. bis 9 abds. Sonntag 10-1.

fb6safonmi1mt

S. & B. COMPOUND

empfehlbar bei

Gallen-, Nieren- u. Blasenstein-Leiden,

sowie überschüssiger Harnsäure,

Hergestellt nur aus Kräutern und deren Extrakten.

Auskunft und Literatur frei.

S. & B. Mfg. Co.

2118 N. Clark Str., CHICAGO.

113/aneglw

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Hamburger Klub** macht am heutigen Sonntag eine Herren-Tour nach Twin Lakes, Wisconsin, (Waldeck Hotel) zu der seine Freunde freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß hat sich ganz besonders angestrengt, um diesen Ausflug für sämtliche Teilnehmer recht genußreich zu gestalten. Die Beteiligung dürfte daher eine recht rege sein. Abfahrt 7:45 morgens vom Northwestern Bahnhof. Fahrpreis und Essen $3.85.

Der **Deutsch - Oesterreichischer Frauen-Unterstützungsverein** feiert am Samstag, dem 20. September, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 21. Stiftungsfest. Ein rühriger Ausschuß ist jetzt schon eifrig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Festlichkeit, die mit einem flotten Ball ihren Abschluß finden wird, zu treffen. Er hat ein gediegenes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt und verspricht allen Teilnehmern genußreiche Stunden. Eintritt 20 Cents. Anfang 7 Uhr.

Der deutsche Unterstützungsverein „**Böhmerwald**" wird am Samstag, dem 4. Oktober, in beiden Wicker Park Hallen, Nr. 2042 W. North Ave., seine 7. große Kirmeß abhalten. Allen, die schon ein derartiges Fest mit den lustigen Böhmerwäldlern gefeiert haben, werden die dort verlebten Stunden noch in angenehmster Erinnerung sein; dafür, daß auch diesmal jeder Gast auf seine Rechnung kommen und sich prächtig amüsiren wird, wird der erfahrene Festausschuß Sorge tragen. Er hat ein gediegenes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt. Während in der oberen Halle Steinbachs Star Orchester zum Tanze aufspielt, wird in der unteren Halle, dem „Gasthaus zum Plöckensteinersee", ein berühmtes Tyroler Sänger- und Jodler-Quartett konzertieren. Zur Stärkung des inneren Menschen wird im Restaurant „zur kugelrunden Mirzl" nebst anderen schmackhaften Speisen Schweinebraten mit Sauerkraut und Kalbsbraten mit Kartoffelsalat serviert werden. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 30c zu haben. An der Kasse kosten sie einschließlich Kriegssteuer 50c.

Wichtige Versammlung.

Deutsch - Oesterreicher und Deutsch-Ungarn sind dringend eingeladen.

Am Montag, dem 8. September, um 8 Uhr abends, findet in der Halle Nr. 1598 Clybourn Avenue, nahe North Avenue, eine wichtige Versammlung statt, um Vorbereitungen für das große Wohltätigkeitsfest zum Besten der Notleidenden in der alten Heimat zu treffen, das am 28. September in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden soll.

Alle Männer, Frauen, Mädchen und Jünglinge, die ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Nächstenliebe stellen und bei der Veranstaltung mitwirken wollen, werden dringend ersucht, zu der Versammlung zu kommen, da die verschiedenen Festausschüsse Bericht erstatten werden. Das Festprogramm wird nächste Woche veröffentlicht werden.

Maltex

Durch Experimente, gestützt auf fachmännische und theoretische Erfahrung, ist es uns gelungen, ein Material herzustellen, welches jedem Haushalt ermöglicht, sein eigenes Getränk zu brauen, welches Münchner und Pilsner an Qualität gleich kommt. Für den Preis von $1.50 in unserem Geschäftslokal abgeholt, oder $1.75 frei zugesandt, liefern wir:

1. 1 Kanne „Maltex" Malt Extract.
2. 1 Paket feinsten Hopfen.
3. 1 Paket reine kultivierte Hefe.
4. Eine Gebrauchsanweisung, die vom fachmännischen Standpunkt alle anderen übertrifft. Sie erhalten hieraus 60 bis 80 Flaschen oder 6 bis 8 Gallonen des besten Getränkes.

Wir garantieren alles Material als absolut rein und von bester Güte. Wenn Resultat nicht zufriedenstellend, erstatten wir Geld zurück. Schreibt oder sprecht vor.

Chicago Malt Extract Co.

nicht inc.

2241 Burling Str.

Vertreter überall verlangt.

UMI

Die neuesten Herbsthüte.

Samthut mit schwarz und goldenem Besatz.

Garnitur aus weißem Samt mit Hahnenfedern.

Ein „Sailor"-Hut in neuem Stil.

Für solche, die eine breite Krempe lieben.

Ein neues Pariser Muster, das die Augen fast bedeckt.

Marquesita.

Skizze von Ernest Gaubert.

„Seine Gnaden erwartet Sie, gnädige Frau!"

Der Haushofmeister nahm den Vorhang aus antikem, golddurchwirktem Samt zur Seite und die junge Frau trat, ihr Kind vor sich herschiebend, ins Zimmer.

Der ungeheure große, hohe Raum, in welchem der Marquis Rodriguez de Meralta sich aufhielt, wurde durch Spitzbogenfenster erhellt und das hineindringende Licht überflutete die Zementfliesen mit so kaltem Schein, daß die Besucherin das Gefühl hatte, sie durchschreite eine feindliche, gefahrbringende Wüste. Und auch der gebieterische Empfang des Edelmannes war nicht dazu angetan, Juanita zu beruhigen. Sie hatte ihre feuchte Hand in die beiden Hände des kleinen Mädchens gelegt und stand verängstigt, demütig und bleich da.

Der Greis erhob sich.

Es hatte den Anschein, als ob die Jahre von ihm besiegt worden seien, denn weder war seine hohe Gestalt gebeugt, noch der Klang seiner Stimme matt geworden. Seine rechte, dürre, lange Hand ruhte auf dem Wappenschilde, welches aus der Lehne seines Palisanderstuhls herausgeschnitzt war.

Er neigte den Kopf und maß die Eingetretenen mit seinen Blicken.

„Madame, Ihr Brief ist etwas mehr wert, als ihre Herkunft. Sie taten recht daran, ihn mir zu schreiben!"

„Ich danke Ihnen! Sie sind so gut!"

„Nein, ich bin nicht wie mein Sohn. Güte ist eine Dummheit! Danken Sie mir nicht. Sie besitzen nichts mehr, nicht einmal einen Quarto! Dennoch trägt dieses Kind und tragen auch Sie den Namen meines Sohnes. Ich will dessen eingedenk sein, ohne auch nur nachzuforschen, ob das Blut Ihrer Tochter wirklich das unsere ist. Doch ich wünsche, die Kleine nicht den Ihren zu lassen. Widersprechen Sie nicht! Sie haben meinen Sohn aus Interesse geheiratet!"

„Euer Gnaden, ich liebte ihn! . ."

„Das kann vielleicht sein! Doch dann hätten Sie ihn immerhin nicht zu heiraten brauchen. Weiß Gott! es ist für eine Tänzerin schon Ehre genug, die Geliebte eines Grafen von Meralta zu sein, ohne nach seinem Namen zu streben! Ich habe mit allen erdenklichen Mitteln gekämpft. Sie haben nur die genaueste Pension von mir erhalten. Und die mochte Ihren Neigungen wenig genug zusagen. Der arme Alfonso muß reichlich genug betrogen worden sein."

„Sie . . . sein Vater, Sie sagen..."

„Ich wiederhole, was man mir gesagt hat. Uebrigens hatte ich wenig Illusionen bezüglich meines Sohnes. Er war weder amüsant, noch geistreich oder schön. Was wird seine Tochter sein, wenn sie wirklich die seine ist? Was wird sie neben uns sein, wenn sie es nicht ist? Widersprechen Sie nicht! Madame! Hören Sie meine Bedingungen: Wenn Sie wollen, werden Sie hier den rechten Flügel meines Schlosses von Castellon bewohnen. Sie werden darüber wachen, daß Ihre Tochter körperlich gut verpflegt wird. Sie werden nur mit ihr und einem meiner Diener ausgehen. Sie werden keinen Brief schreiben, keinerlei Besuch empfangen. Ich allein werde über die Erziehung meiner Enkelin Soledad entscheiden. Sie haben nur anzunehmen oder abzulehnen. Ja, und ich gebe einen Befehl, nein, und ich werde keine von Ihnen beiden jemals wiedersehen!"

Juanita blickte den Marquis, dann ihre Tochter an. Ihre verstörten Augen irrten von der eisigen, gelblichen Maske des einen zu dem blühenden Gesichtchen der anderen. Sie murmelte:

„Ich nehme an . . . für sie!"

„Sie werden ganz einsam leben. Ich spreche wenig. Und ich will, daß Sie auch zu Ihrer Tochter von nichts anderem sprechen, als von der Erinnerung an ihren Vater und der Zuneigung, die sie den Seinen schuldet. Sie werden sie voller Zuvorkommenheit behandeln, sobald sie in dem Alter sein wird, etwas zu verstehen. Augenblicklich ist ihrer Seele im Gegenteil eine strenge Disziplin zuträglich. Nehmen Sie auch jetzt noch an?"

„Ja . . . Ich liebe sie genug, um sie glücklich und frei sehen zu wollen."

„Frei! Wer kann frei sein? Antonio, kommen Sie her! Sehen Sie dieses Mädelchen . . . sie wird die Marquise v. Meralta sein, vergessen Sie das nicht! Lassen Sie die einstigen Gemächer der Marquise für sie und ihre Mutter herrichten!..."

* * *

Von nun an lasteten die Tage einförmig und stolz, grau und schwer auf der einstigen, zur Gräfin von Meralta gewordenen Ballerina. Nichts vermochte den argwöhnischen, unbeugsamen Sinn des Marquis zu besänftigen. Verschüchtert glitten die Schatten der Frau und des kleinen Mädchens durch die zu weiten Säle des alten Schlosses. Zwei Dienerinnen waren dem Kinde zur Verfügung gestellt. Und der Sohn des Gärtners, dessen fünf Jahre dem Alter Soledads gleichkamen, teilte ihre Spiele. Der hochgewachsene Greis flößte der Kleinen immer noch Schrecken ein und es gelang ihr nicht, sich an seine herrische Art und Weise zu gewöhnen.

Oft weinte Juanita bei den harten Worten dieses Mannes. Kaum geruhte er, der Anmut des Kindes etwas zuzulächeln . . . Denn, man fühlte es wohl, er zweifelte immer noch daran, daß sie seiner Rasse sei. Wiederholt sagte er:

„Sie ist blond und schmächtig!.... In ihrem Alter waren meine Schwester und ich brünett und stark. Sie ist furchtsam. In ihren Adern fließt kein edles Blut! Sie ist ein Kind des Volkes . . . . Ich erkenne sie nicht an! . . ."

Bisweilen erregte sein Argwohn ihn bis zum Zorn.

„Und zu denken, daß ich so einer das Schloß, die Wälder und die Oberherrschaft über zweitausend Bauern hinterlassen werde! . . . . Wenn ich nicht so alt wäre, hätte ich mich wieder verheiratet . . . Ich weiß sehr wohl, daß Sie derartige Bedenken nicht verstehen können . ."

Dann stand er vom Tische auf und ritt gestiefelt und gespornt, das Waldhorn an gekreuzten Gurten übergehängt, durch seine Ländereien, ebenso hochmütig, wie vor dreißig Jahren, da er seine Vasallen abkanzelte und Füchse und Hirsche zu Tode hetzte . . .

* * *

An einem Abend kehrte der Marquis später als sonst von der Jagd heim. Seine auf falschen Pfad geratene Meute, seine infolgedessen schwerverletzten zwei Lieblingshunde, einer von ihnen hoffnungslos, und die Feststellung unbestrafter Wilddieberei auf seinem Gebiete hatten ihn in die denkbar schlechteste Laune versetzt.

Schon bei dem Arroz, mit welchem das Diner begann, nahm er sein Schelten wieder auf.

„Ganz entschieden, dieses Kind bildet sich nicht. Es bleibt kränklich, ein Hasenfuß und dumm! Man sollte nicht glauben, daß das Blut der Edlen des Königs in ihr fließt und daß sie den reinsten aller vornehmen Namen Spaniens trägt! Ist sie übrigens Ihres Blutes? Sie, ihre Mutter, waren nicht nur in eine Liebelei verwickelt! . . . ."

„Euer Gnaden! . . ."

„Antworten Sie mir nicht! Ich will nicht, daß man mir widerspricht."

Er schlug mit der Faust auf den Tisch.

In ihrer Ueberraschung machte das kleine Mädchen eine Gebärde des Schreckens und ließ den silbernen Pokal ihres Ahnen auf den Teppich fallen. Er war ein Wunder der Silberschmiedekunst und das Geschenk eines Herrschers, das der Marquis am Ende einer diplomatischen Mission von diesem empfangen.

„Kleiner Dummkopf, hebe meinen Pokal auf!"

Soledad duckte ihr Gesicht hinter den linken Ellbogen und öffnete ihre großen blauen Augen, welche die Furcht noch weitete. Die Reflexe des Kronleuchters warfen auf ihre blonden Locken längliche Zeichnungen.

„Nun, meinen Kelch!"

Sie stieg von ihrem Stuhle, oder ließ sich vielmehr hinabgleiten.

„Rasch, kleine Dienerseele, heb' auf" hämmerte die verächtliche Stimme des Greises.

Das Kind blieb, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, stehen, lehnte sich an seinen hohen Stuhl, blickte zu Boden und sagte ganz klar:

„Ich werde ihn nicht aufheben...."

„Soledad!" schrie ihre Mutter auf.

„Du wirst ihn nicht aufheben! Das wagst du mir zu sagen! Du wagst es, mir den Gehorsam zu verweigern, mir!"

„Nein, ich werde ihn nicht aufheben!"

„Ich befehle es dir. Lassen Sie sie, Madame! Wirst du ihn aufheben!"

Der Marquis stand jetzt und zeigte mit drohendem Finger auf den neben seinem Lehnstuhl liegenden Pokal.

Zitternd und ganz blaß beharrte das Mädchen bei seinem Eigensinn.

„Ich will nicht, ich will nicht."

„Ich beschwöre dich, mein Kind", stöhnte Juanita.

Ungestüm stieß Herr von Meralta seinen Sessel zurück und schüttelte das Kind.

Sie schrie, und er ließ sie sofort los.

„Wenn der Pokal nicht in einer Minute vor meinem Teller steht, so jage ich dich davon!"

Er kreuzte die Arme und sah auf die hohe Standuhr, eine Zeitgenossin Philipps V.

Plötzlich lief Soledad nach einer Ecke des Sales. Der Marquis glaubte an eine Flucht und sein Mund verzog sich vor Abscheu. Doch das Kind kehrte mit einer ungeheuer großen Puppe zurück, die sie wie ein Lieblingskind verhätschelte und welcher sie den Namen Carlotta gegeben. Der Mann verfolgte die Bewegungen der Kleinen.

Soledad hatte die Puppe bei ihren beweglichen Armen gefaßt, beugte sich hinab und handhabte die Hände des Spielzeugs so geschickt, daß sie den Pokal ergriffen und auf den Tisch stellten, ohne daß das Kind selbst ihn angerührt. Dann rief sie, während ihr vor unbezähmbarem Stolz gerötetes Gesicht dem Ahnherrn Trotz bot:

„Carlotta hat ihn aufgehoben!"

Juanita bebte vor Furcht und war im Begriff, sich zwischen den Grafen und ihr Kind zu werfen.

Ein schallendes Gelächter bannte sie an ihren Platz. Mit kraftvoller Hand hatte der Marquis das Kind gepackt. Er hob es zu seinem Munde empor und küßte es glückstrahlend:

„Ja," sagte er, „du bist eine der Unsern, Marquesita!"

— Erkannt. — Diener: „Es sind Mäuse in der Wohnung, gnä' Herr, diese Nacht haben sie ein großes Stück Kuchen aufgefressen!" — Herr (prüfend seine Kognakflasche betrachtend): „Und wie mir scheint, haben sie auch Kognak dazu getrunken!"

Aus dem Reich der Mode.

(Eigenbericht der „Sonntagpost".)

Nr. 9381 ist ein praktisches Morgen-Hauskleid aus Gingham, das auf der linken Seite geschlossen wird. Die Halsöffnung kann man mit einer Rüsche oder einem Kragen abfertigen, ebenso die Aermel lang oder kurz machen. Der oben gefältelte Rock ist am unteren Rand 1¾ Yard weit.

Größe 36 erfordert 4⅛ Yards 36 Zoll und ¼ Yard 20 Zoll breites Material nebst ⅞ Yard Band.

Schnittmuster Nr. 9381 in Größen 34—44 Zoll Brustweite.

Nr. 9384 wird an der Vorderseite mit breitem Ausschnitt angefertigt, den man mit einem gefältelten Chemisette ausfüllt. Für die Aermel liegen zwei Muster bei. Der Rock ist auf jeder Seite mit einer Falte ausgestattet und mißt der untere Rand mit diesen Falten geöffnet 1⅞ Yard.

Größe 36 erfordert 3¾ Yards 40 Zoll und ½ Yard kontrastierendes, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9384 in Größen 36—42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Die beiden Flöhe.

Humoreske von Arnold Schröder.

Bei dem früheren Oldenburgischen Infanterieregiment war ein jovialer Hauptmann, den wir der Unkenntlichkeit wegen Hauptmann von Rollmops nennen wollen. Rollmops war Junggeselle, lebte flott in den Tag hinein, hatte seine Bude junggesellenmäßig gemütlich und behandelte seine Soldaten gut. Zu seiner Bedienung standen ihm zwei Burschen zur Verfügung. Gerd Roelken für seine Pferde, deren er drei Stück besaß, und Fritz Hollberg zum häuslichen Dienst als Stiefelputzer, Ausfeger, Kaffeekocher, Pfeifenstopfer, Kammerdiener und Kammerjäger. Fritz Hollberg, der Bursche „comme il faut", war seines Zeichens eigentlich Schneider, und da der Herr von Rollmops gern schneidig in Uniform zu erscheinen beliebte, so kam ihm der Schneiderbursche recht zu paß.

Herr von Rollmops bewohnte in einem Hause der Kurwickstraße die obere Etage, während der Wirt des Hauses das Parterre innehatte. Bei diesem Hauswirt diente zur gleichen Zeit, wo unsere Geschichte spielt, eine Magd mit dem poetischen Namen Gesche. — Daß in einem Hause mit zwei Burschen und einem hübschen Dienstmädel bald ein zartes Verhältnis sich entspinnen würde, kann man sich leicht denken. So auch hier. Gesche hatte eigentlich ihre beiden blauen Tweelbäker Augen auf beide Soldaten geworfen, aber schließlich doch an dem zierlichen Schneiderburschen Fritz Hollberg mehr Wohlgefallen gefunden, als an dem Pferdeknecht, und Fritz war vollständig mit dieser Wahl einverstanden.

Eines Tages kam der Hauptmann sehr verdrießlich aus seiner Schlafstube. „Donnerwetter und kein Ende," schrie der Rollmops, „heute nacht war es ja rein zum Verrücktwerden. Muß mich der Teufel plagen, gestern in die Kaserne zu gehen, um die Schlafkammern zu revidieren, und habe mir bei der Gelegenheit ein paar Flöhe aufgesackt, die ihresgleichen suchen!"

Für Fritz war der ungnädige Aufstand des gestrengen Herrn Hauptmann sehr unangenehm, hatte er sich doch vorgenommen, gerade an diesem Morgen seinen Kompagniechef um zwei Tage Urlaub anzusprechen, denn morgen war es Pfingsten und die beiden Festtage wollte er mit Gesche nach Tweelbäke, um ihre Eltern zu besuchen und sich bei der Gelegenheit ordentlich in Rosinenklaben was zugute tun.

Auf einmal schien dem Hauptmann ein Gedanke aufzuleuchten. „Fritz," sagte er, „kannst du Flöhe fangen?"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Unsinn. Auf Befehl werden keine Flöhe gefangen, es ist dein guter Wille, wenn du mich von diesen Plagegeistern befreist, bitte dir eine Gnade dafür aus."

„Wenn der Herr Hauptmann mich zwei Dage Urlaub geben wollten, so fange ich soviel, wie der Herr Hauptmann wünschen."

„Zwei Stück, ein kleiner und ein großer," sagte der Hauptmann, „der kleine ist der Racker, der mich am tollsten pisackte. Fängst du die beiden Lörke, so erhälst du zwei Tage Urlaub und zwölf Grote Trinkgeld." Damit ging er die Treppe hinunter und ließ den Schneider in Uniform oben allein.

Fritz machte sich sofort über das Lager seines Herrn her. Das ganze Bett wurde ausgekramt, aber kein Floh war zu sehen, die beiden Blutsauger schienen in irgendeinem Versteck ihren nächtlichen Blutrausch auszuschlafen.

Bereits seit einer Stunde mochte Fritz das Schlafzimmer seines Herrn abgesucht haben, mit der Kammerjägerei wollte es ihm doch nicht glücken. Die Zeit rückte immer näher, daß der Herr Hauptmann wieder zurückkehren mußte. In seiner Not und Angst um den Pfingsturlaub lief Fritz in den Pferdestall und erzählte Gerd seine Verlegenheit. Gerd war aber einer von den Swienpolitschen. „Fidi," sagte er, „de Hauptmann freut sick, wenn du em de Flöhe wiesen dheist, off du de fungen hest, dat is'n annern Snack. Süh to, dat du twee Flöhe kriggst, denn hest du ook dienen Urlaub und de zwölf Grote."

„Nä," sagte Fritz, „lögen — mienen Herrn Hauptmann belögen, dat doh ick nich, wenn he sick denn in't Bedde leggt und ward wedder beten, denn markt he doch den Braden, dat dat siene Flöh' nich wäsen sind."

„Ach, du Schapskopp", meinte Gerd, „wes' man nich bang. He kennt de Biesters doch nich so genau van Ansehen. Da künnt jo ook noch mehr Flöhe in't Bedd wäsen hebben!"

Das leuchtete dem Schneider ein und er sprach: „Je, hest du denn twee Flöh' to'r Hand?"

„Nä, ick heff kien, abers ick weet welke to kriegen."

„Wo denn?"

„Herrjeh, unnen bi Gesche!"

„Hett Gesche denn welke?"

„Dat in 'n dummen Snack, Froenslüü hebbt immer Flöh'."

Da sprang der Schneider in die Höhe und rief: „Dat is 'n Gedanke van Schiller", und schnell mit einigen Sätzen waren die beiden Burschen bei Gesche in der Küche.

„Gesche," sagte Fritz, „doh uns den Gefallen un fang' flink een Paar Flöh'."

„Fidi, büst du mall? Wat wullt' du denn damit?"

„Mien Hauptmann will twee Flöh' hebben, denn krieg ick beide Pfingstdage Urlaub un zwölf Grote und denn gaht wi tohop nah Tweelbäke."

Da erglänzten Feinsliebchens Augen im freudigsten Glanze. „Wenn't füdder nix is, denn kann di hulpen warden," sprach Gesche und dabei machte sie Zeigefinger und Daumen naß.

„Hupp!" sagte sie, „da heff ick eenen, un — hupp! hier is de anner."

Ueber diesen glücklichen Fang war die Freude groß. — Als von Rollmops nach Hause kam, wurden ihm von Fritz die beiden Racker in einem Briefkuvert überreicht. — Sie wurden samt Kuvert lebendig verbrannt.

Fritz bekam zwei Tage Urlaub und zwölf Grote Trinkgeld, welche er mit seiner Gesche in Tweelbäke erstens zubrachte und zweitens verkneipte. Bei Gesches Eltern bekam er das Jawort, und nach dem Manöver wurden Fritz und Gesche ein glückliches Paar.

So haben zwei unglückliche Flöhe zwei glückliche Menschen gemacht, und wenn der Herr Hauptmann von Rollmops seine Originalflöhe haben will, so kann er sie sich selbst fangen.

Wunder der Natur.

Der Polyp empfängt, gleich der Hydra des Fabeltums, neues Leben durch das Messer, welches zu seiner Vernichtung erhoben wird. — Die Fliegenspinne legt ein Ei, so groß wie sie selbst. — Eine Raupe hat 4041 Muskeln.—In den Augen einer Drohne sind 14,000 Spiegel gezählt worden. — Der Körper jeder Spinne besteht aus vier Teilen, die eine Menge dem unbewaffneten Auge unsichtbare Oeffnungen haben, von denen jeder einem einzigen Faden den Durchgang gestattet; alle diese Fäden, und es kommen 1000 auf jeden Körperteil — vereinigen sich bei ihrem Ausgang zu dem einen Faden, mit welchem die Spinne ihr Gewebe spinnt, so daß also das, was wir einen Spinnwebfaden nennen, aus 4000 einzelnen Fäden besteht. — Leuwenhoek beobachtete durch das Mikroskop Spinnen, die nicht größer waren als ein Sandkorn, und Fäden spannen, so fein, daß 4000 derselben erst die Dicke eines einzigen Menschenhaares erreichten.

— Aengstlich. — Mutter (zur Tochter): „Verbiete doch Deinem Bräutigam, daß er sich abends so lange zu Papa in's Wirtshaus setzt! Der ist imstande und gibt ihm einmal im Dusel sein Wort zurück!"

— Nette Familie. — Erster Gauner: „Du kennst Deinen Verteidiger persönlich. — Zweiter Gauner: „O, der verteidigt uns schon seit meinem Großvater!"

Stickmuster.

Diese Garnitur besteht aus einem Tischtuch mit 4 kleineren Deckchen, 50 resp. 18 Zoll groß und ist aus weißem Courtrai oder irischem Linnen hergestellt. Die Stickerei wird in weiß ausgeführt; der Pfau mit Stil- und Füllstich, die Blätter mit Stil- oder langkurzem Stich; der Stilstich mit doppeltem Garn. Trauben und Ranken sind für Füllstich. Nimmt man irisches Linnen als Material, werden die Trauben und die Ovale auf den Federn mit dem sogenannten Eyelet-Stich ausgearbeitet.

Die Decke Nr. 880 aus Courtrai kostet mit Zubehör $1.25.

Die vier kleinen Deckchen, Nr. 880 (a) kosten $1.25.

Die Decke Nr. 880 (b) aus irischem Linnen kostet $3.25.

Die vier Deckchen, Nr. 880 (c) kosten $3.00.

Diese Zeitungstasche ist aus lohfarbigem Material hergestellt. Man arbeitet die Blumen mit flachem Lazy-Dazy-Stich rosa aus, in der Mitte grüne französische Knoten. Ebenso die Blätter und Ranken, und mit grünem Stilstich. Die Buchstaben rot mit Kreuzstich. Den Rand fertigt man mit Band ab. Man näht die Enden zusammen und hängt die Tasche mit Schnur oder Band, an einem entsprechenden Stock oder Gardinenhalter befestigt, auf.

Das Muster Nr. 1578 kostet mit Zubehör 50 Cents.

Man kann diese Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Deutschland
— braucht —
Kaffee und Tee

Sendet dieses als Liebesgabe durch uns per Parcelpost zu heute noch

niedrigen Preisen

Spezielles Angebot. — Wir bieten hiermit eine Gelegenheit, Verwandten und Freunden in der alten Welt die so lange entbehrten Getränke

Kaffee und Tee

die heute zu horrenden, unerschwinglichen Preisen drüben verkauft werden, von hier aus portofrei zu übersenden. Wir haben zu dem Zwecke eine besondere überseeische Abteilung in unserem wohlbekannten Kaffee und Tee Versandgeschäft eingerichtet. Sie haben Ihre Wahl in folgenden Verpackungen unter Garantie mit allen erstklassigen Waren:

Nr. 1	Nr. 2
10 Pfund Kaffee Portofrei $7.00	9 Pfd. Kaffee u. 1 Pfd. Tee Portofrei $7.50
Nr. 3	Nr. 4
6 Pfd. Kaffee u. 4 Pfd. Tee Portofrei $9.00	10 Pfund Tee Portofrei $10.00

Tausende in unserem Lande benutzen mit Freuden diese Gelegenheit, alte, so lange unterbrochene Beziehungen auf diese Weise wieder aufzunehmen.

Wer schnell hilft, hilft doppelt, und die Not ist groß!

N. B. — Jeder Besteller erhält durch uns eine Karte, die den Empfang des Paketes mit genauer Inhaltsangabe in eigener Unterschrift des Empfängers bestätigt, und garantieren wir ein jedes Paket. — Senden Sie sofort Bestellungen mit Money Order oder Bank Draft ein mit Angabe der Nummer der Verpackung und ganz genauer Adresse des Empfängers.

Bestellen Sie für Ihren eigenen Gebrauch ein gleiches Paket, als Sie versenden wollen; es kostet Sie $1.50 weniger.

Columbia Coffee & Tea House (Inc.)
Aktienkapital $100,000.00.
DAVENPORT, IOWA.

Movies einst und jetzt.

„Nickel-Shows" der Vergangenheit und Wandelbilder-Paläste der Gegenwart. — Weibliche Vampire auf dem Aussterbeetat. — Appelle an den Sensationalismus versagen. — Sittlich reine Vorführungen heute die Regel. — Sterne und Kometen am Kunsthimmel. — Die fünftgrößte Industrie der Ver. Staaten.

Die Schauspielkunst vermag auf eine viele Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte Geschichte zurückblicken; die Wandelbilderkunst ist heute erst ungefähr 16 Jahre alt. Das ist vergleichsweise ein äußerst geringer Zeitabschnitt. Und doch hat er genügt, den bescheidenen Raum, in dem die „Movies" zuerst an die Zuschauerwelt appellierten, das Hinterzimmer einer Gastwirtschaft oder ein leerstehender Laden, zu monumentalen Theaterpalästen heranwachsen zu lassen. Was die Beherrscher der „legitimen" Bühne einst als „Fad" bezeichneten, dessen das Publikum bald überdrüssig werden würde, war stark genug, das populäre Melodrama mit seinen rührseligen Szenen aus den billigen Volkstheatern zu verdrängen, und viele dieser zum Schließen ihrer Türen zu nötigen. Und doch werden auch heute noch Melodramen „fabriziert", und zwar in größerer Zahl denn je zuvor. Wo sie zu finden sind? In den „Movies", die auch den Darstellern und den Direktoren der beschäftigungslos gewordenen Künstlergesellschaften ein lohnenderes Feld zur Betätigung geboten haben. Anfänglich pflegten Filmhersteller die Handlung ihrer Wandelbilder-Schauspiele alten Melodramen zu entnehmen und sie der bildlichen Wiedergabe, so gut wie es eben ging, anzupassen. Zu jener Zeit schenkten Bühnenschriftsteller den Biographen, Cinematographen und Kineteskopes, wie damals die Reproduktionsapparate genannt wurden, keinerlei Beachtung. Und die Verfertiger der beweglichen Bilder hätten gelächelt, wenn man ihnen für den Entwurf zu einem Film Geld abverlangt hätte. Wie anders ist das heute!

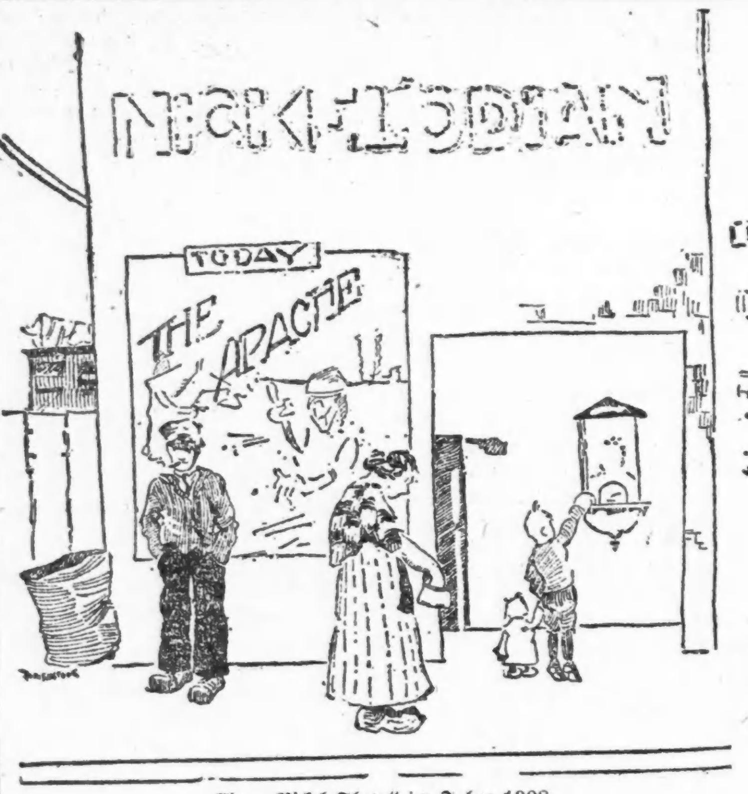
Sieben der bekanntesten Schriftsteller Amerikas haben sich unter der Bezeichnung „Eminent Authors Pictures" vereinigt, um ihren Novellen und Romanen in der Gestalt von Photodramen Verbreitung zu sichern. Die großen Theaterunternehmer wie Shubert, A. H. Woods und Selwyn haben eine eigene Organisation ins Leben gerufen, um ihre dramatischen Darbietungen auch auf der Bildfläche vorzuführen. Große Zeitungen stellen die bemerkenswertesten Tagesereignisse wöchentlich zu photographischen Revuen zusammen, die einen nicht zu unterschätzenden Ersatz, oder doch eine willkommene Ergänzung ihrer Wochenausgabe bilden. Die angesehensten Autoren wetteifern heute miteinander, der Wandelbilderbühne geeignete Erzeugnisse ihrer Feder zur Verfügung zu stellen, und die meisten der großen Filmproduzenten unterhalten dauernd einen Stab von gewandten Theaterdichtern zur Lieferung wirksamer „plots". Während noch vor fünfzehn Jahren selbst mittelmäßige Schauspieler es als unter ihrer Würde betrachteten, in Wandelbildern aufzutreten, gibt es heute wohl keine Bühnengröße, von Sarah Bernhard bis zu Nazimowa, von Lakaye bis zu Mantell, die nicht eifrig bestrebt ist, auf dem „Screen" vor das Publikum hinzutreten, und der finanziellen Vorteile, die hiermit verknüpft sind, teilhaftig zu werden.

Dem geläuterten Geschmack der Zuschauer entsprechend, weisen die Vorführungen in Wandelbildertheatern während der letzteren Jahre hinsichtlich geistigen Inhalts und moralischen Werts gewaltige Fortschritte auf. Der Appell an die Sinnlichkeit durch Zurschaustellung spärlich bekleideter Frauengestalten, das übermäßig ausgenutzte Thema des weiblichen Vampirs, die sensationelle Illustrierung schauerlicher Verbrechen, die bildlichen Schilderungen des „Slum" und Chinatowns, und vieles andere mehr, haben Films Platz gemacht, die mit sympathischem Verständnis die Werke der Klassiker aller Nationen, hervorragende Dichtungen, erstklassige Erzählungen zum Gegenstand haben oder der Belehrung oder erheiternder Unterhaltung dienen. Mag auch auf letzterem Gebiete mitunter noch so manches plump und vulgär erscheinen, so sollte diesbezüglich nicht ein gar zu hartes Urteil gefällt werden. Selbst wo hier der Uebermut nicht immer die Grenzen der Schicklichkeit innehält, wird der Zuschauer, der nach anstrengender Arbeit in den Movies Erholung sucht, bereit sein, durch fröhliches Lachen hierfür Absolution zu erteilen.

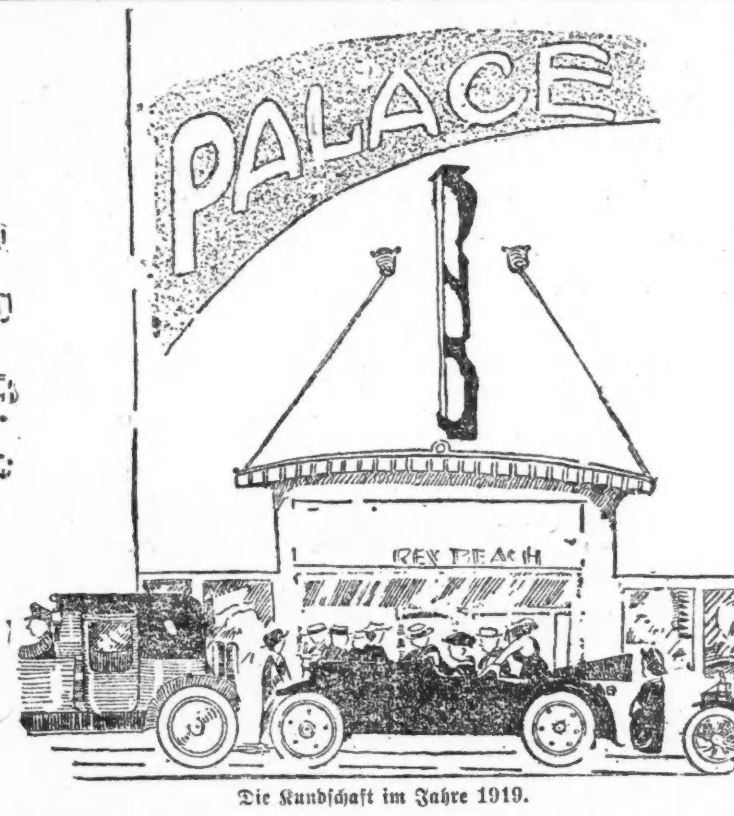
Erst seit dem Jahre 1908 hat die Wandelbilderkunst einen eigenen Schriftstellerstand für ihre besonderen Bedürfnisse ins Leben gerufen. Eine New Yorker Zeitung schrieb damals: „Die Nachfrage nach Dramen für die Wandelbilderbühne ist im Wachsen begriffen. Ebenso wie sie genügend Künstler der Pantomimik hat aufstöbern müssen, hat sie auch Verfasser zu finden gewußt, die sich ihren eigenartigen Anforderungen anzupassen gelernt haben. Sie beziehen von $15 bis $40 wöchentlich." Vier Jahre später schrieb dieselbe Zeitung: „Einige der höchstbezahlten Film-Schauspieler erhalten bis zu $300 wöchentlich, während andere, tagweise bezahlt, $5 täglich beziehen. Im letzten Jahre wurden 234 Millionen Fuß Film zum Werte von mindestens $50,000,000 in Amerika auf den Markt gebracht, und sie wurden in 15,000 Theatern vorgeführt." Das war vor sieben Jahren. Heute stellt die Wandelbilderfabrikation die fünftgrößte Industrie der Ver. Staaten dar. Riesenvermögen sind durch sie erworben worden und verloren gegangen. Leuchtende Sterne sind am Kunsthimmel aufgetaucht und spurlos verschwunden. Bösewichte haben zahllose tugendhafte Heldinnen verfolgt, und unzählige Komiker haben versucht, Wurfgeschossen in Gestalt von saftigen „Pies" auszuweichen.

Zurzeit ist die Aufmerksamkeit von Filmproduzenten auf die Erlangung fesselnder Themata für ihre Bilderkombinationen gerichtet. Unter den literarischen Größen, die sich z. B. der Goldwyn-Organisation angeschlossen haben, befinden sich berühmte Verfasser wie Rex Beach, dem die Wandelbilderwelt u. a. „The Girl from Outside", „The Brand" und „The Crimson Gardenia" verdankt; Basil King, Mary Roberts Rinehart, Leroy Scott, Gertrude Atherton, Rupert Hughes, der seinen letzten Roman „The Cup of Fury" ins Bildliche übertragen hat, und Gouverneur Morris.

Die Vollendung, mit der im Film von heutzutage die Kluft zwischen Kunst und Geschäft überbrückt ist, wird jedem Zuschauer ersichtlich geworden sein. Es gibt fast keine mechanische Schwierigkeit mehr, die nicht vermittelst der neueste. Apparate unter geschickten Händen bewältigt werden könnte. Auch hinsichtlich der Ausstattung scheint es keine Grenzen mehr zu geben, die nicht durch Aufwendung schier unglaublicher Summen Geldes erreicht werden können. Es gibt Wandelbilder, deren Herstellung über eine halbe Million Dollars in Anspruch genommen hat, und zwar handelt es sich hierbei nicht um sogenanntes „Bühnengeld". Erwähnt möge zum Schluß noch sein, daß störendes Klaviergeklimper im Wandelbildertheater heute zur größten Seltenheit geworden ist. Der aufgeweckte Besitzer eines solchen hat meistens eine wohlklingende Orgel oder auch ein gutes Orchester zur musikalischen Begleitung der bildlichen Darstellungen zur Verfügung. Der beständig zunehmende Besuch der Film-Theater läßt die Zukunft der Wandelbilderkunst im rosigsten Lichte erscheinen, und es ist nicht zu viel gesagt, daß die Zelluloidstreifen der Wandelbilderbühne heute die ganze Welt umschließen.



Eine „Nickel Show" im Jahre 1908.



Die Kundschaft im Jahre 1919.

Gesundheit ist Glück

Habt Ihr die Hoffnung aufgegeben, gesund zu werden? Seid Ihr es satt, Euer sauer verdientes Geld auszugeben? Wenn so, konsultiert

Dr. Altenloh vom College der Aerzte und Chirurgen, Universität von Illinois. Er hat sich durch 27-jährige Erfahrung, Studium und Forschung die Fähigkeit erworben, die kompliziertesten Krankheiten mit den fortgeschrittensten Methoden zu behandeln. Früher Hilfs-Superintendent im Dunning-Hospital und behandelnder Arzt in dem St. Luke's Sanitarium und dem Psychopathischen Hospital in Brüssel, Belgien, jetzt beratender Arzt am Sunnybrook Sanitarium.

Dr. Altenloh kam von Belgien und war früher ärztlicher Offizier und Chirurg in der englischen Marine und erster ärztlicher Auswanderer-Inspektor in Rotterdam, Holland.

Seine hervorragende Tüchtigkeit fand Anerkennung. Seine Majestät, die Königin von Holland, unterschrieb einen Erlaubnisschein, der ihm gestattete, als amerikanischer Arzt und Chirurg in die königlich holländische Marine einzutreten. Seine phänomenalen Erfolge flößen ein Vertrauen ein, das den Glauben rechtfertigt, daß es nur wenige Krankheiten gibt, die unheilbar sind, obgleich man sie dafür hält, wenn sie richtig behandelt werden.

Gesundheit klopft an Eure Tür, zögert nicht, sie zu öffnen. Dr. Altenloh hat in seiner 27-jährigen Praxis viele kranke Personen glücklich gemacht und möchte gern für Euch dasselbe tun.

Konsultation und Untersuchung frei.
Stunden—9 vorm. bis 4 nachm. und 6 nachm. bis 8 abends.
Sonntags—10 vormittags bis 2 nachmittags.

DR. ALTENLOH
Spezialist
25 W. Madison Str. — 3. Floor
Nahe State Str. — McVickers Theater-Gebäude

6sp,sa,son,di,do*

Zum Nachdenken.

Motto: „Der Lösung Mühe ist des Preises wert,
Und birgt die Freude in sich selbst."

Preisaufgaben:

Bilderrätsel (6246).

Visitenkarten-Rätsel (6247).
(Eingesandt von Hy. Heckmann.)

V. E. N. HUNZIKEL
PRESTON, WIS.

Durch diese Karte kann man in drei Worten etwas Wertvolles finden, das beim Friedensschluß in Versailles verloren gegangen ist.

Zahlenrätsel (6248).
(Eingesandt von Laura Meier.)

Die oberste Reihe ist gleich der senkrechten und ergibt eine schöne Tugend.

1 2 3 4 5 6 3 7 8 9 10 6 8 11.
2 3 2 1 6 3 Völkerstamm.
3 8 9 2 Stadt.
4 2 9 6 3 Bezeichnung für dünn.
5 6 3 7 menschliches Organ.
6 8 4 6 3 Gefäß.
3 6 5 Tier des Waldes.
7 8 6 9 6 Haustier.
8 11 7 8 9 Jüdischer Name.
9 3 2 4 tiefer Schmerz.
10 6 3 7 3 Licht.
6 5 6 Verbindung.
8 3 4 2 Mädchenname.
11 8 9 6 3 Raubtier.

Rätsel (6249).
(Eingesandt von H. Kornrumpf.)

Als Mann bin ich gewesen
Ein Revolutionär
Von blutiger Gestalt.

Mit anderm Kopf gelesen
Besage ich, wie schwer
Im Gold der Reingehalt.

Geographisches Rätsel (6250).
(Eingesandt von F. Joggerst.)

Die erste Reihe von oben nach unten wie die oberste Reihe lauten gleich.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Stadt in Kärnten.
2 3 6 4 5 6 Stadt in Hessen.
3 9 3 8 Stadt in der Schweiz.
4 5 6 7 Stadt in der Schweiz.
5 4 5 9 Stadt in Böhmen.
6 3 8 5 6 Stadt in Preußen (drahtlos).
7 8 2 6 5 1 Stadt in Mähren.
8 6 6 3 Stadt in Westfalen (unbekannt).
9 3 6 6 Stadt in Steiermark (unbekannt).
10 9 3 8 10 5 6 3 8 Stadt in Böhmen.

Rätsel (6251).
(Eingesandt von M. Straka.)

Mit H kommt es von oben,
Nicht alles Gute kommt von da?
Darum ist's oft erlogen,
Der Schaden ist aber da!
Mit N ist's meist von Eisen,
Auch mit 'nem Kopf versehn,
Man braucht's in vieler Weise,
Doch muß man es verstehn.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Los entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verlosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen und vereinfachen dem R. R. die Arbeit um ein Bedeutendes; werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Stadtbriefe kosten 2 Cents, Postkarten einen Cent.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der Office der Abendpost Co. abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel:

1. Rätsel.

Mußt Du das Wort von der Geliebten sagen,
Weil sie das Schicksal von Dir trennt,
So mahnet Dich zu schweren, bittern Klagen
Der Schmerz, der Dir im Herzen brennt.

Doch lieget Land in meines Wortes Innern,
Grüßt von Provinzen Dich ein Bund,
Die sämtlich gerne sich daran erinnern,
Daß sie einst zählten zu Burgund.

2. Rätsel.

Ich kauft' der Worte viel,
Die man mir sehr gepriesen,
Und glaubte mich am Ziel,
Mein Leben zu genießen.

Doch bald trat ich in's Wort
Mit einem andern Zeichen,
Kauft', tauschte fort und fort,
Wollt' immer mehr erreichen.

Ach, bald war alles hin,
Leer Kasse, Taschen, Hände,
Das Wort, ein Laut noch drin,
Das war vom Lied das Ende.

3. Rätsel.

Als Mehrzahl senkt man's in den Fluß;
Als Einzahl ist es selbst ein Fluß.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Bilderrätsel (6240).
Verzeih andern immer,
Dir aber nimmer.
Richtig gelöst von 14 Einsendern.

Rätsel (6241).
Pflaster.
Richtig gelöst von 21 Einsendern.

Visitenkarten-Rätsel (6242).
Marmor-Schleifer.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Kreuzrätsel (6243).
Benedicta.
Handschuh.
Felicitas.
Richtig gelöst von 13 Einsendern.

Abschneide-Rätsel (6244).
Seide—l.
Richtig gelöst von 19 Einsendern.

Buchstabenrätsel (6245).
Der Onkel ging auf Ferien.
Richtig gelöst von 19 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel — Haß, Huß.
2. Rätsel — Straßburg, Strasbourg.
3. Rätsel — Die Alliierten.

Richtige Lösungen sandten ein:

Mathias Straka (2 Preisaufgaben—3 Nebenrätsel); F. J. Schiele (5—3); Fr. Elise Sterzer (5—3); Hy. Langfeldt (3—3); F. Joggerst (3—3); Fr. M. Strehz (danke. Der betr. Name ist nur im Klub, nicht in der Ecke bekannt, daher kann das „schöne Rätsel" glücklicher Weise hier nicht kommen. Danke!) (5—3); Jakob Boresch (2—2); Fr. A. Laemlein (5—3); Otto Kaiser (2—3); Fr. M. Rieck (4—3); Fr. A. Gnadke (ja nun war es alle neune!) (6—3); Wm. Belz (4—2); Harry Amicus (4—2); Jul. Michalke (4—3); Fr. H. Fröhlich (6—3); G. Michael (3—2); Fr. Sofie Chrosnik (0—1); Fritz Joch (werde es mir merken.) (6—3); Fr. E. Joch (6—3); P. C. A. König (5—3); Fr. Anna Gundlach (5—2); Fr. Ottilie Vocke (3—3); C. W. Schwarz (4—3); Fr. Bertha Janz (2—3); Fr. Hedwig Brachetti (2—2); Fr. Laura Meier (Sie hatten nur 5 eingeschickt, 6236 fehlte.) (6—3); Frank George (4—2); Fr. M. Schadt (6—3).

Nachträglich: A. Seifert (4—2); H. Hand (5—3).

Prämien gewannen:

Nr. 6240 — 14 Lose — Nr. 4. Fr. M. Strehz, 1141 Belmont Ave.
Nr. 6241 — 21 Lose — Nr. 16. Fr. Anna Gundlach, 5317 N. Paulina Str.
Nr. 6242 — 26 Lose — Nr. 25. Frank George, Ree Heights, S. D.
Nr. 6243 — 13 Lose — Nr. 6. Fr. H. Fröhlich, 2265 Giddings Str.
Nr. 6244 — 19 Lose — Nr. 5. Fr. M. Rieck, 822 Dakin Str.
Nr. 6245 — 19 Lose — Nr. 4. Hy. Langfeldt, 1900 Canalport Ave.

Rätsel-Briefkasten.

Der Rätselonkel hat die angenehme Aufgabe, den Neffen und Nichten von Fr. E. Falter Grüße zu entbieten, welche die Schönheiten von New Mexico in vollen Zügen genießt, fährt, reitet, sich an Blumen, Bäumen und Bergen nicht satt sehen kann und — auf die Heimkehr freut. Dann wird hoffentlich auch unsere „Ecke" wieder etwas „besser aussehen", unsere Zahl ist heute man swak.
R. R.

Erbetene Auskunft.

Dem am letzten Sonntag unter R. D. an dieser Stelle gebrachten Bericht, wie man früher Hollunderbeeren-Wein herstellte, sei aus unserer Fundgrube noch ein anderes Verfahren zur Ergänzung beigefügt, das manchen an „gute, alte Zeiten" erinnern wird.

Sechzehn Quart Hollunderbeeren werden in einem Steintopf leicht gequetscht und mit acht Quart kochendem Wasser übergossen, dann vierundzwanzig Stunden stehen gelassen. Nun wird der Saft ausgepreßt, gemessen und auf jedes Quart dreiviertel Pfund Zucker zugesetzt. In ein kleines Beutelchen aus Mull oder Cheese Cloth gibt man zwei Unzen Zimt und eine Unze Nelken. Dies wird in den Saft getan, dieser zum Kochen gebracht und fünf Minuten kochen lassen. Vorsichtig, daß das Gefäß nicht springt, wird der Saft in einen Steintopf gegeben, mit einem Tuch verdeckt und zur Gährung fortgestellt. Wenn diese vorüber, wird der Wein filtriert und in Flaschen gefüllt, die natürlich luftdicht verkorkt werden. Es ist große Vorsicht nötig, den Bodensatz nicht aufzurühren, der Wein muß unbedingt klar sein. Obige Quantität ergibt acht Quart fertigen Wein.

Ein anderes Verfahren ist das folgende: Dreizehn Pfund von den Stielen gestreifte Beeren kocht man in zwanzig Quart Wasser eine Stunde lang. Gegen das Ende kocht man eine Unze Ingwer (Ginger) und eine halbe Unze Zimt ein. Zwanzig Pfund Zucker wird in ein hölzernes oder steinernes Gefäß gegeben, der Saft aus den noch auszupressenden Beeren wird dazu gegeben und dann fügt man zwei Unzen Cremor Tartari zu. So bleibt dies zwei Tage lang im Keller stehen, dann wird es in ein Faß geschüttet, das Spundloch wird zugedeckt und die Flüssigkeit wird alle zwei Tage umgerührt. Nach beendeter Gährung gießt man ein Quart Cognac dazu, verspundet das Faß und zieht nach vier Monaten den Wein auf Flaschen.

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. September 1919.

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.63	$1.62
Dezember	1.30⅞	1.31⅞
Mai	1.28	1.29
Hafer—		
September	.69¼	.69⅜
Dezember	.71⅝	.71⅞
Mai	.74⅝	.74⅜
Speck—		
Oktober	39.00	39.10
Schmalz—		
Oktober	26.95	27.05
Rippen—		
Oktober	22.20	22.50

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	4.16	4.18
Checks	4.15	4.17
Paris—		
Cables	8.30	8.18
Checks	8.32	8.20
Holland—		
Checks	37.00	37⅛
Italien—		
Checks	9.70	9.65
Schweiz—		
Checks	5.72	5.67
Dänemark—		
Checks	21½	21⅓
Norwegen—		
Checks	22.90	22.95
Schweden—		
Checks	24.10	24.20
Spanien—		
Checks	19.00	19.14
Deutschland—		
Checks	4.60	4.75
Oesterreich—		
Checks	2.15	2.20

Angesichts der starken Schwankungen, denen die Wechselraten zur Zeit unterworfen sind und der Tatsache, daß die Unkosten bei kleinen Ankäufen etwa dieselben sind, wie bei großen, werden hier in Chicago heute für kleinere und kleine Beträge die folgenden Raten gefordert:

Deutschland	100 Mark	für $5.00
Deutsch-Oesterreich	100 Kronen	für 2.50
Tschecho-Slowakei	100 Kronen	für 4.00
Jugoslawien	100 Kronen	für 3.00
Siebenbürgen	100 Lei	für 5.00
Polen	100 poln. Mark	für 5.00

Produktenbörse.

Wochenbericht.

Ein Vergleich der Preise auf der Marktliste von heute und vom letzten Sonntag weist wenig Unterschiede auf; nur das langsame, sichere Steigen von Butter und Eiern mag beunruhigen. Daß dieselben um diese Jahreszeit steigen, ist nichts Neues; aber das Niveau, von dem aus sie dieses Jahr steigen, ist schon so hoch, daß man mit Schrecken an die Zeit denkt, in welcher die heutigen Preise noch billig genannt werden mögen. Auch Schweinefleisch ist im Verlauf der letzten Woche etwas in die Höhe gegangen. Der Unterschied im Preis für Kartoffeln beträgt fünfzig Cts. für den Zentner, doch kann ein Zurückgehen hier sehr bald erwartet werden; die Zufuhr war in der letzten Woche auffallend gering.

Im Allgemeinen sind die Ziffern für die Zufuhr wie folgt:

	Diese Woche	Diese Woche	Entsprechende Woche des Vorjahres	
Butter	48,562	60,438	46,437	Faß
Käse	4,743,000	4,701,000	3,422,000	Pfund
Eier	55,662	55,052	46,749	Kisten
Lebendes Geflügel	3,930	4,490	——	Lattenkisten
Kartoffeln	288	422	338	Waggonlad'gen

Personal-Nachrichten.

— Joseph J. Bernhard, ein bekannter Kleiderhändler und Menschenfreund, ist im Columbushospital im Alter von 57 Jahren gestorben. Herr Bernhard war eine leitende Persönlichkeit in Freimaurer- und Klubkreisen, gehörte zur Association of Commerce und wendete den Verbündeten Jüdischen Wohltätigkeitsvereinen viel Fürsorge zu. Er hinterläßt eine Wittwe. Morgen um 2 Uhr nachmittags wird er auf Rosehill beerdigt.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
Dr. TOPPEL und FRIED
1572 N. Halsted Str.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends.
Während Juli u. August Sonntags geschlossen.
jiiifrsonmomiSmt

Feuerschaden.

Brände suchen zwei Geschäftsanlagen auf der Westseite heim.

Gegen einhalb neun Uhr gestern abend kam aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in dem dreistöckigen Fabrikgebäude der R. M. Eddy Foundry Company, Nr. 364 bis 372 W. Grand Ave., Feuer aus, welches mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff und eine Zeit lang drohte, auch das unmittelbar südlich befindliche große Lagerhaus der Firma John Sexton zu erfassen. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr, welche infolge eines abgegebenen Spezialalarmes in großer Stärke anrückte, gelang es nach etwa halbstündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $20,000. Niemand kam zu Schaden.

Ein Schaden von ungefähr $10,000 wurde gestern abend in dem zweistöckigen Gebäude der Firma Sharkey & Peck, Nr. 2433 West 18. Str., angerichtet, als dieses von einem Feuer heimgesucht wurde. Besonders stark wurden das Dach und einige wertvolle Maschinen beschädigt, ehe es der Feuerwehr möglich war, die Flammen niederzukämpfen. Die Ursache des Brandes ließ sich noch nicht ermitteln.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 6. September 1919.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen von obenstehendem Datum an gerechnet abgeholt werden so werden sie nach der „Dead Letter Office" gesandt.

905 Behrens Family
907 Bezler J.
916 Danek Franz
916 Deutsch Josef
927 Faiser Franz L.
928 Frahn. Christian
930 Goldberg F.
931 Goodmann Filip
933 Gnulber Philipp
934 Habel Maria
937 Hansen Mathias
938 Helmreich Babette
949 Kallnbach Ch. C.
951 Kimel Simon
952 Klinger P. B.
954 Kornaker Jozef
958 Krebs Albert
963 Magerl Franz
964 Masloch Jan
975 Reitzle Margarete
977 Nußbaumer Severin
982 Pietsch August
989 Reicher Mary
993 Schellhorn Otto
996 Schippel Martin
997 Schoeller Carl
998 Schreiber Elmer
999 Schultz H.
1000 Schüßler Jakob
1001 Selinek Hubert
1003 Singer Adolphe
1004 Elirius Jos.
1005 Skowrorski Jan
1017 Wala Albert
1020 Weislak Josef
1021 Weber Joe
1022 Woinborg L
1023 Wiesinger Otto

Aus evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend.

Paulsgemeinde, Orchard, Kemper und Fullerton Parkway. Pastoren R. A. John und J. Pister.

Die Klasse der Konfirmanden für das Jahr 1920 wird am Dienstag, den 23. September, eröffnet werden. Die Herren G. A. Leebody, Marshall Dinsby, Chas. Fleischmann und W. H. Walter haben sich zur Gemeindegliedschaft gemeldet. Am 14. September versammelt sich zum ersten Mal nach den Sommerferien das Direktorium des Paulshauses. Hr. Adolph Kreikenbaum repräsentierte auf der Nationalen Brüderbundversammlung in Elmhurst unseren Männerverein. Fräulein Alma Foerster, Tochter des Herrn Pastor P. Foerster, kehrte aus Archangel in Sibirien zurück, woselbst sie im Dienste des Roten Kreuzes stand und hielt vor der Paulsliga einen interessanten Vortrag über ihre Erlebnisse während des Krieges. Frl. Gertrude Wunderlich wurde als Mitglied der Liga aufgenommen und Frl. Anita Peterson reichte ihre Petition zur Mitgliedschaft ein, ebenso Frl. Hedwig und Hilda Schaumlöffel und Frl. Elisabeth Rintelmann. Dieselben wurden als Mitglieder willkommen geheißen. Die zum Besten des Paulshauses veranstaltete Gartenpartie brachte $700 ein. Die nächste Versammlung der Liga findet am Sonntag, d. 14. Sept., statt. In den Frauenverein wurden die Damen Tillie Schüßler, Th. Philipp, Meta Bauer, Katharina Mercier, Elise Bürck und A. Zitzler aufgenommen.

Erste Ev. Palmer Square Gemeinde, Palmer Square. Pastor L. Goebel.

Von heute ab beginnen unsere Gottesdienste um 10:45 Uhr. Morgen fängt der Konfirmandenunterricht, nachmittags 4 Uhr an, für alle Kinder, welche am Palmsonntag 1920 konfirmiert werden sollen. Korporal C. Carlson, Soldat Joseph Hauck und Fräulein Lindstrom, Schwester im Roten Kreuz, sind aus dem Heeresdienste zurückgekehrt. Am Konventions-Sonntag redete Pastor J. Kulbarts in unserer Kirche und während der Ferien des Pastors Herr Pastor F. W. Schroeder von der hiesigen Taborkirche. Der Frauenverein und Männerklub hielten eine gemeinsame „Lawn-Partie" auf dem Kirchenplatz ab. Frau Maria E. Kappel, Frl. Bernice Junkhard und Frl. Viola Stelk trugen zur Unterhaltung bei.

Evangelischer Tabeaverein.

Die Pastoren von Chicago und Umgegend, deren Frauen zum Tabeaverein gehören, veranstalten am beaverein gehören, veranstalteten am Freitag, d. 29. August, für den Verein, sowie für die Söhne und Töchter der Pfarrfamilien, einen schönen Ausflug nach Downers Grove. In dem Erdgeschoß der dortigen Paulskirche des Pastor W. Grotefeld wurde ein schönes Unionsfest gefeiert. Beinahe 100 Gäste waren anwesend, welche von den Frauen der Paulsgemeinde bewirtet wurden. Festleiter war Pastor A. Niedergesäß von der hiesigen Ebengemeinde. Die Pastoren F. Holke, Highland Park, J. Bollens, Imanuelsgemeinde; C. A. König, Zionsgemeinde; Dr. D. Irion, Elmhurst; W. Grotefeld, Downers Grove, — die Pfarrfrauen Frau Dr. Irion, Frau Pastor Klein, Frau Pastor J. J. Silbermann, Frl. Ida Koch, die Soldaten Silbermann und Georg König hielten Ansprachen. Am Nachmittag redete Pastor J. Pister über die wichtige Sache unseres Evangelischen Diakonissen-Hospitals und die zur Zeit im Gang befindliche Sammlung, um ein Hospital zu errichten, welches die Summe von $250,000 erfordert. Ebenso wurde beschlossen, am 9. November in einer großen Halle ein gemeinsames Reformationsfest zu feiern, an welchem alle Gemeinden in Chicago teilnehmen werden, und wobei besonders das Orchester und der Chor der Studenten im Elmhurst College den musikalischen Teil zur Verschönerung des Festes beitragen werden.

Stadtmission Chicago.

Die Stadtmission wurde zur Weiterarbeit den Beamten der Missionsbehörde des Nordillinois-Distrikts übertragen. Die Behörde besteht aus den Chicagoer Pastoren J. Bollens, L. Goebel und E. Rathmann. Pastor G. Lienhardt, welcher die Missionsarbeit im Countyhospital betreibt, wird, mit Unterstützung der Gemeinden und der Zentral-Missionsbehörde, der Missionsarbeit seine volle Zeit widmen können. Die Mission soll dann auch auf Oak Forest und auf das Municipal Sanitarium ausgedehnt werden.

Friedensgemeinde, Bloomington und Danners.

Herr Pastor Ed. E. Klimpke, welcher neun Jahre Pastor der Gemeinde war, resignierte, gedenkt jedoch zunächst in Bloomington zu wohnen. Die Gemeinde wählte Pastor H. H. Bierbaum von Desplaines zum Nachfolger, welcher im Oktober sein Amt antreten wird. Karl Knecht, unser Sonntagschulsekretär und Soldat Kräs in Danners sind aus dem Kriegsdienst heimgekehrt.

Paulsgemeinde, Minonk. Pastor Theo. Kettelhut.

Heute, den 7. September, feiert die Gemeinde Missionsfest in drei Gottesdiensten. Die Pastoren W. H. Aufderhaar von Minier, Geo. W. Goebel und der Chicagoer Stadtmissionar Geo. Lienhardt werden die Redner sein.

Paulsgemeinde, Pekin. Pastor Geo. W. Goebel.

Am 28. September feiern wir das Erntedankfest und unser Missionsfest anfangs Oktober. Heute beginnen wieder die Abendgottesdienste.

C. A. König.

Bleiben hartnäckig.

Zimmerleute wollen nichts vom Schiedsgericht wissen.

Der Distriktsrat der Bauschreiner beschloß in seiner Sitzung gestern abend, sich nicht auf den Vorschlag einzulassen, entweder morgen für 92½ Cents die Stunde zur Arbeit zurückzukehren oder die Lohnfrage einem Unparteiischen zur Entscheidung zu überlassen. Die Bausperre bleibt demnach bestehen. Man hatte gehofft, daß die Bauschreiner einlenken würden, nachdem Mayor Thompson gestern an ihren Vorsitzer, Brims, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich dringend für die Annahme des Vorschlags verwendete.

Die Räuberzunft.

Die Zahl der Ueberfälle zeigt anscheinend keine Abnahme.

Seine aus $12 bestehende Barschaft mußte gestern Fred. Kopplow, Nr. 6847 Calumet Avenue, zwei Wegelagerern überlassen, welche ihn an der 69. Straße und Calumet Avenue überfielen.

Vor seiner Wohnung Nr. 3460 Wentworth Avenue wurde Tom. Bronnagi von drei Räubern gestellt. Sie knöpften ihm $55 ab.

In seiner Zuckerbäckerei Nr. 1583 W. 52. Straße wurde S. Argonos von zwei Banditen überfallen, welche die Ladenkasse um $80 erleichterten.

An Chicago Avenue und Lake Shore Drive wurde der Nr. 217 W. Erie Straße wohnhafte R. Dafendol von zwei bewaffneten Wegelagerern überfallen und um $12 beraubt.

Frau Robert Markin, die im Gebäude 1130 E. 46. Pl. eine Grocery betreibt, wurde gestern abend von einem Kerl mit einem Revolver angefallen und um $200 beraubt.

Anwalt unter Anklage.

Anwalt Julius Geweke, Morton Grove, ist in Evanston unter Anklage der Unterschlagung der Grandjury zugewiesen worden. Er wird von Frau Amelia Proehl beschuldigt, aus dem Nachlaß von Alwine Ruge, dessen Verwalterin sie ist, $5000 unterschlagen zu haben.

* Dora Fieler, 27 Jahre alt, starb im Countyhospital, nachdem sie aus einem Fenster ihrer Wohnung, 1015 S. Paulina Str., gefallen war.

UMI

Beste Hilfe für Deutschland.

Durch Verbindung mit dem Deutschen Minister für Nahrungsmittel und unserer eigenen Office in Hamburg **garantieren wir Ablieferung oder Zurückerstattung des Geldes.** Keine andere Firma, welche Sendungen von Nahrungsmittel-Paketen nach Deutschland anzeigt, hat eine so tadellose Organisation wie wir. Wir haben jetzt auf der Fahrt nach Hamburg 50,000 Kisten, jede untenstehend angeführte Artikel enthaltend. Am gleichen Tage, an welchem wir Ihren Auftrag erhalten, senden wir denselben nach unserer Hamburger Office zur sofortigen Ablieferung. Geben Sie uns Ihren Auftrag und Ihre Freunde brauchen nicht zu warten.

Für $10.00

12 Pfund Roggenmehl (Weizenmehl und Zucker dürfen nicht exportiert werden).
5 Pfund Crisco-Schmalz,
5 Pfund Reis,
4 Pfund vorzüglichen Kaffee,
6 Pfd.-Büchsen kondensierte Milch,

Für $18.00

1 Schinken, zirka 10 Pfund,
4 Pfund Speck; 3 Pfund Cervelat-Wurst,
100 Boullion Kapseln,
3 Büchsen (3 Pfund) Corned Beef,
5 Pfund Schmalz,
1 Pint Mazola-Oel.

Alle Waren sind erstklassiger Qualität.

Senden Sie uns $10 in Geld, Check, Post- oder Expreß Money Order. Wir bezahlen die Verpackung, Gebühren, Marine-Versicherung und Fracht nach Deutschland. Unsere Firma wurde 1905 gegründet und ist auf der ganzen Welt bekannt. Wir haben ein Hilfsbureau eröffnet, um den Deutschamerikanern beim Versandt von Nahrungsmitteln nach ihrer Heimat zu helfen. Wir berechnen nur den genauen Kostenpreis der Waren und berechnen keinen Profit über die tatsächlichen Kosten.
Bestellungen und Zahlungen sende man an unsere Brooklyn Office:

THE INTERNATIONAL PRESS ASSOCIATION, Dept. 17
367 Fulton Str. Brooklyn, N. Y.
5aug,difrison*

Der Hammeldieb.

Ein Blatt aus meiner Wandermappe.

Von A. Amlacher.

II.

Wachend lagen indes die beiden Schäfer bei der ihrer Obhut anvertrauten Hammelherde. Es waren treue, zuverlässige Leute, die noch einen trefflichen Wolfshund bei sich hatten, auf den in jeder Gefahr zu rechnen war. Es mochte etwa Mitternacht vorüber sein, als der Hund plötzlich unruhig wurde und ein unterdrücktes Knurren ausstieß, das die Hirten aufschreckte. Aufmerksam spähten sie umher, vermochten aber nichts Verdächtiges zu entdecken.

„Das Wäldchen gefiel mir von Anbeginn nicht als Ruheplatz," flüsterte der eine Schäfer. „Es ist im Baumdickicht stets so dunkel; man hat keine Aussicht und der Feind vermag sich ungesehen heranzuschleichen."

„Du bist gar zu ängstlich, George! Was kann denn hier anderes geschehen, als drüben auf dem Hügel?"

„Das wirst Du sehen, Juon! Sagen kann ich's Dir freilich nicht, doch mir ahnt Böses. Wäre es nur schon Tag!"

Die Schäfer schwiegen und kauerten sich wieder zum Schlummer nieder. Eine Weile blieb alles ruhig. Plötzlich sprang der Hund auf und brach in ein wildes, langanhaltendes Geheul aus. In demselben Augenblick sprühte eine mächtige Feuergarbe gen Himmel auf, deren greller Lichtschein bis tief in das Innere des Wäldchens hineindrang.

„Großer Gott, was ist das?" schrie George erschrocken auf. „Steh' auf, Juon, es brennt!"

„Wo, wo?" rief dieser und sprang behende auf.

„Sieh dort drüben! Ein Heuschober da draußen auf der Wiese steht in Flammen. Hab' Sorge, daß wir die Tiere ordentlich zusammenhalten; mir scheint es ist auf diese gemünzt!"

Die durch das wütende Geheul des Hundes, sowie durch den Feuerschein aufgescheuchten Hammel drängten sich angstvoll und zitternd aneinander, und die Hirten suchten dieselben durch gewohnten Zuruf wieder zu beruhigen, was aber nicht gelingen wollte. Jetzt flammte es auch da, jetzt dort auf; schwarze Rauchsäulen, die sich alsbald blutigrot färbten, stiegen zum Himmel empor. Da flog plötzlich, von unsichtbarer Hand geschleudert ein schwerer Baumast unter die erregten Tiere dann noch einer und noch einer. Zuerst drängten sich die Hammel dichter aneinander, bei dem letzten Wurfe jedoch löste sich der wirre Knäuel und die ganze Herde zerstob nach allen Seiten. Umsonst ließen die Hirten ihren Zuruf ertönen, umsonst liefen sie hinter den Fliehenden einher, und umsonst war der Versuch des klugen Hundes, den störrischen Tieren den Weg zu verlegen und sie zur Umkehr zu bringen; sie liefen geradeaus nach der Wiese zu den brennenden Heuschobern. Von der ihnen entgegenzüngelnden Flamme erschreckt, lösten sie sich dort in mehrere Rudel auf, die sich teils wieder zum Wäldchen zurückwendeten, teils in das die Wiese durchziehende Buschwerk rannten.

Im Hause war noch alles ruhig. Voll Angst eilte George, der Schäfer, dahin, den schlafenden Bauern zu wecken. Sein lautes Pochen schreckte auch mich aus dem Schlafe auf. Als ich die Augen öffnete, war der Batsch schon von seinem Lager aufgesprungen und an das Fensterchen geeilt, dessen Riegel er mit zitternder Hand zurückschob.

„Stepune, um Gottes willen, erwacht!" ließ sich draußen Georges Stimme vernehmen. „Euer Heu steht in hellen Flammen; die Hammeldiebe sind da und haben es in Brand gesteckt."

„Was ist mit den Hammeln?"

„Die sind nach allen Seiten auseinandergestoben."

„Also doch, doch!" stieß der Batsch zornig keuchend hervor. „Nun, so leichten Kaufes sollen die Schufte bei mir nicht davonkommen!"

Rasch schnallte er sich den breiten Ledergürtel um, ergriff sein Gewehr, das über dem Bette hing, und trat in den Flur. Dort standen schon die Arbeiter, die eben die Leiter vom Aufboden herabgestiegen waren, nebst der Bäuerin.

„Besorgt die Wirtschaftsgebäude!" rief ihnen der Schafbauer kurz zu und eilte hinaus in die dunkle Nacht, nach der Richtung hin, wo der helle Feuerschein aufstieg.

Ich wollte den Uebrigen, die sich gleichfalls zum Verlassen des Flurs anschickten, folgen, doch ein Arbeiter hielt mich zurück.

„Wenn Du nicht nutzlos Dein Leben wagen willst, so bleib hier, Herr!" sprach er. „Du kennst die Gefahr nicht, in die Du Dich begibst. Die Verbrecher lauern im Hinterhalte und schießen Jeden nieder, der ihnen in die Quere kommt. Laß uns das Nötige besorgen, die wir derlei schon miterlebt haben."

Ein Arbeiter nach dem andern glitt lautlos zur Tür hinaus und verschwand im Dunkel der Nacht, zuletzt die mit einer blanken Axt bewaffnete Bäuerin. Ich war gleichfalls unter das Vordach getreten und stand eine Weile unschlüssig da. Allerlei Gedanken schossen mir durch den Kopf, und es schien mir endlich, als sei es unwürdig, hier untätig im Sicheren zu sitzen, während ich draußen vielleicht helfen, unter Umständen gar ein größeres Unglück zu verhüten vermochte. Vorsichtig schritt ich den Gang entlang. An dem letzten Pfeiler hielt ich noch einmal inne; wußte ich doch nicht, wohin ich mich eigentlich wenden sollte. Durch das nahe Wäldchen schimmerten grelle Streiflichter herüber, welche die grauen Baumriesen spielend umfluteten und dem Gewirr ihrer knorrigen Leiber ein gespenstisches Aussehen verliehen. An dem tiefblauen Nachthimmel, von dem die blassen Sterne still herniederflimmerten, jagte zerrissenes Gewölk, vom Widerschein des Feuers rötlich beleuchtet. Gedämpft rauschte der Wald und in sein geheimnisvolles Flüstern mengte sich das Bellen der Hunde und das Geblök der umherirrenden Schafe.

Alles hatte sich so rasch und doch so überwältigend ruhig abgespielt, daß ich das Geschehene kaum recht zu fassen vermochte, und ein leichter Schauer mich überrieselte. Doch nur einen Moment dauerte diese Empfindung, dann trat ich, den Revolver in der Hand, rasch entschlossen hinaus ins Freie. Um die Brandstätte möglichst unbemerkt zu erreichen, wollte ich das Wäldchen zur Rechten umgehen und schlich darum an der Umfenzung des Hausgartens entlang. Ich hatte soeben das Ende der Hecke erreicht und wollte gerade um einen Wachholderbusch kriechen, der dort sein Gezweige ausbreitete, als ich mich plötzlich im Nacken von starker Hand gefaßt und zu Boden gedrückt fühlte. Es gelang mir indes noch, mit jähem Ruck die Hände frei zu bekommen und den unsichtbaren Angreifer an seiner Lodenjoppe zu fassen und zu mir herabzuziehen.

„Laß los, Kerl, wenn Dir Dein Leben lieb ist!" stieß ich in meiner Ueberraschung fast unwillkürlich heraus.

„Du bist's, Herr?" erwiderte mein Gegner leise, indem er mich losließ. Nun erst erkannte ich in demselben den Arbeiter, der mich gewarnt hatte, das Haus zu verlassen. „Vergib mir!" fügte er hinzu, „ich habe Dich wahrlich nicht erkannt!"

In demselben Augenblicke erdröhnte ein Schuß durch die Nacht. Grollend rollte der Widerhall über Berg und Tal.

Ich machte eine Bewegung, als wollte ich mich erheben.

„Bleib', Herr, bleib'!" flüsterte mir der Arbeiter zu. „Der Batsch ist ein ganzer Mann und seiner Sache völlig gewachsen. Ich bitte Dich, bleibe nur ruhig bei mir." Mit diesen Worten zog er mich neben sich hinter den Wachholderbusch. „Sieh, dort naht noch jemand!" fügte er, seine Rechte ausstreckend, hinzu.

Ich blickte nach der angedeuteten Richtung, sah aber nichts.

„Dort vorne an der Ecke des Schuppens!"

Als ich genauer hinschaute, bemerkte ich nunmehr einen hellen Körper, der sich langsam vorwärts bewegte und allmählich einem isoliert stehenden, mit Heu gefüllten Blockhaus näher kam. Alsbald erkannte auch ich, daß dies ein Mensch sein müsse.

Als derselbe endlich in dem Bereich des tiefen Schattens, den der Schuppen warf, kaum fünfzehn Schritte von uns entfernt, angelangt war, erhob er sich und eilte rasch zur Wand des Gebäudes, wo er einige Augenblicke unbeweglich verharrte.

„Das ist keiner von den Unsrigen," flüsterte mir mein Nachbar zu, „das ist der „Brenner", den die Diebe ausgeschickt haben."

„Woher weißt Du das?"

„Sieh nur hin, Herr, jetzt streckt er seine Hand aus, um die Wirtschaftsgebäude in Brand zu stecken, damit die Hausleute hierhereilen und die Diebe mit ihrer Beute ohne Schwierigkeit auf und davon können!"

„So wollen wir ihm gleich das Handwerk legen, komm!"

Der Arbeiter erfaßte mich krampfhaft. „Bleib' ruhig, Herr," bat er. „Wir können jetzt mehr verderben, als nützen. Die Bäuerin steht dicht an dem Spitzbuben. Sie ist ihm gewachsen und wird ihn schon unschädlich machen."

Vom Schuppen her wurde ein leises Geräusch wie von rauschendem Heu vernehmbar.

„Jetzt zieht der Schurke das Heu unter dem Dache herunter, Herr, um es bequemer in Brand zu stecken."

„Und da sollen wir ruhig zusehen?"

„Wir müssen ihn gewähren lassen; nur der auf der Tat ertappte Frevler ist der Strafe verfallen, nach dem Brauche in unseren Bergen."

Da flammte es drüben hell auf und eine Hand hob langsam ein brennendes Streichholz hinauf zum Heubüschel unter das kaum mannshohe Dach. Da — jetzt zuckte das Flämmchen auf, in demselben Augenblicke aber blitzte auch ein metallener Gegenstand durch die Luft. Ein harter Schlag ward hörbar, dem ein jämmerlicher Aufschrei und das sofortige Erlöschen des Lichtes unmittelbar nachfolgte.

Gleichzeitig damit erscholl der zornige Ausruf der Bäuerin:

„Elender Mordbrenner, das ist der Lohn für Deine Verruchtheit!"

„Nun gilt es, Herr!" rief mein Gefährte aus, indem er aufsprang und mit der Heugabel in den Händen vorwärts stürmte. „Der Kerl darf uns nicht entwischen!"

Die resolute Bäuerin bedurfte indes unserer Hilfe nicht. Nachdem sie unerschrocken an den sich sicher dünkenden Brandstifter herangetreten und ihm mit wuchtigem Hiebe die Hand gespalten hatte, gab sie dem Ueberraschten, dem Schreck und Schmerz den Aufschrei erpreßt hatten, noch einen derben Stoß, daß er seitwärts taumelte und über einen auf dem Boden liegenden Ast stolpernd auf den Rücken fiel. Als wir herzueilten, hatten wir nichts weiter zu tun, als den Frevler zu fesseln, worauf ihn der Arbeiter wie einen Klotz unter den Schuppen hineinschob und die offene Türe desselben verriegelte.

Mittlerweile schritt der Batsch, nachdem er dem Hirten die Weisung erteilt, dahin zu trachten, daß die Hammel nicht in den Hochwald gesprengt würden, von wo aus die Landesgrenze in wenigen Stunden erreichbar war und wohin die Diebe zweifelsohne die Herde zu drängen beabsichtigten, quer durch das Hauswäldchen vorwärts. Hinter dem Buschwerk der Wiese lag ein breiter Graben. Muldenförmig ausgetieft und nur an der einen Seite mit jäh abfallendem Rande, zog sich derselbe tief hinein in den Hochwald, wo er sich allmählig verengte und in einen schmalen Wasserriß überging, der von einem seichten Bächlein durchflossen, jenseit der Grenze in ein offenes Waldtal auslief. Besaßen die Diebe, wie nicht anders zu erwarten war, genaue Kenntnis von der Oertlichkeit, so war es klar, daß sie vor allem diese Rinne zum Fortschaffen ihrer Beute zu benützen suchen würden, denn hatten sie dieselbe einmal erreicht, so vermochten die Hammel nicht mehr zu entfliehen, die Dunkelheit des Grabens entzog sie der Verfolgung, und der Raub war noch vor Tagesanbruch in Sicherheit gebracht. Dies erwog der Schafbauer und deshalb eilte er, um den Dieben an der Mündung des Grabens den Rückzug zu verlegen. Atemlos war er endlich dort angelangt und hinter einem Busch niedergekauert. Ingrimmig schaute er hinüber, wo sein Eigentum in Flammen aufging und die lichten Feuersäulen zum geröteten Nachthimmel emporstiegen. Von dem fernen Hochwald her erscholl der laute Ruf der Hirten, welche die zersprengte Herde zu sammeln trachteten. Unmittelbar in der Nähe des Grabens hatte sich ein Trupp von etwa fünfzig Stück Hammeln zusammengefunden, auf den von unsichtbarer Hand Steine geschleudert wurden, um ihn in die Mulde hinabzutreiben. Die störrischen Tiere wichen indes nicht von der Stelle. Eine geraume Zeit dauerte dies Spiel, dann erhob sich hinter einem Strauche ein Mann, der eilig auf den Leithammel zulief, denselben an den Hörnern ergriff und den Widerstrebenden, dem der ganze Trupp folgte, nach dem Graben hinzog. Der Batsch schrak zusammen, als er die Gestalt erblickte, und ein seltsames Beben zog durch seinen Leib.

„Es ist nicht möglich," murmelte er erregt, „es ist nicht möglich!"

Sprühend schoß drüben eine Feuergarbe empor, die den Nahenden plötzlich mit grellem Scheine übergoß.

„Gott steh' mir bei, es ist Gligor!" keuchte der Bauer. „Ha, der Schurke! Nun ist mir alles klar, alles, alles!"

Zornig ließ er das Gewehr zu Boden gleiten.

„Bist keinen Schuß Pulver wert; mit Dir will ich anders abrechnen!" murmelte er ingrimmig vor sich hin. „Mich so schmählich zu überlisten! Wer hätte das gedacht!"

Jetzt war der Dieb vor ihm.

Wie ein Raubtier sprang der Batsch dem Ueberraschten auf den Rücken und warf ihn zu Boden.

„Also Du bist es, Du, Du? Ehrloser Verleumder und Schleicher!" stieß er mühsam zwischen den Zähnen hervor.

Der Ueberfallene fühlte das Gefährliche seiner Lage. Er hatte den Batsch erkannt.

„Laß mich los," raunte er ihm zu. „Ein Schrei, und mein Kamerad drüben schießt Dir eine Kugel durch den Kopf!"

Dabei machte er einen verzweifelten Ruck, um frei zu werden, aber der Bauer hielt ihn mit eisernem Griff. Der Angegriffene jedoch wollte frei werden um jeden Preis, und ein gewaltiges Ringen und Stoßen begann zwischen den beiden Männern, deren Kraft völlig gleich schien. Nur dumpfes Keuchen und Stöhnen war hörbar, in das sich das unheimliche Knistern der brennenden Heuschober mengte. Jetzt begann der Dieb sich dem Rande des Grabens näher zu wälzen, der gerade an jener Stelle jäh abfiel. Instinktiv fühlte der Batsch die Absicht und suchte dieselbe zu vereiteln, was ihm freilich nur gelingen konnte, wenn er sich entschloß, seines Gegners Hände freizugeben. Da, als die Ringenden beinahe den Abgrund erreicht hatten, tauchte plötzlich eine andere Gestalt auf, die auf die Beiden zueilte. Ein Schuß knallte und die Kugel sauste dem Eilenden dicht am Ohr vorüber.

„Halt' Dich, Batsch," rief der Nahende diesem zu, „ich helfe Dir!"

Im nächsten Augenblicke schon stand er vor den Beiden und begann den Hammeldieb rasch mit einem Riemen zu binden.

„Verflucht!" zischte dieser, „auch Du noch?"

„Ja, Gligor, ich," erwiderte der Ankömmling, der kein anderer war als Waßilie. Ohne ein Wort zu verlieren, hob er das zu seinen Füßen liegende Gewehr des Batsch auf und feuerte es nach der Richtung ab, aus welcher ihm vorhin die Kugel nachgesandt worden.

„Damit der Kerl weiß, daß wir mit gleicher Münze heimzahlen können!" sprach er.

Hoch aufatmend erhob sich der Schafbauer.

„Nun siehst Du, Batsch," meinte der Bursch, „das ist der Vogel, der mir im Walde zusang, was ich Dir gestern sagte. Ganz zufällig nur hörte ich sein Lied, als ich meines Weges durch das Dickicht zog. Dort lag er mit seinen Spießgesellen, deren einer voll Schrecken berichtete, daß man dem von ihnen in der Dobrudscha begangenen Raubmorde, den Gligor heimtückisch mir in die Schuhe schieben wollte, durch meine einfältige Anfrage auf die richtige Spur gekommen sei, und sie hier keinen Augenblick weiter sicher wären. „Ist's an dem," sagte dieser Bösewicht grinsend, „und kann ich des albernen Schafbauern Tochter nicht haben, so will ich mir zum Andenken doch wenigstens seine Hammel mitnehmen." So wußte ich, was Dir drohte, Batsch, und wollte abwenden, so viel ich vermochte. Gott hat meine Schritte zur rechten Zeit hierher gelenkt, daß ich Dir noch helfen konnte."

„Du bist ein ehrlicher Mann, wie es Dein Vater selig gewesen ist!" entgegnete der Bauer feierlich.

„Ich bin damit zufrieden, wenn Du das einsiehst," sagte der Bursche schlicht und einfach.

Ueber dem Gefesselten reichten sich die Männer stumm die Hände, deren Druck beredter war, denn viele Worte.

„Nun tu' mir den Gefallen, Waßilie, und tritt seitwärts," sprach der Batsch mit fester Stimme. „Ich habe etwas vor, wozu ich keiner Zeugen bedarf."

„Was denn?"

„Ich will dem Dieb das Bergrecht gönnen," erwiderte der Schafbauer kalt.

„Halt ein, Du wirst doch nicht —"

„Der Brandstifter muß in der Flamme sterben, die er freventlich anfachte, Das weißt Du, darum geh'!"

Mit diesen Worten faßte er den Gefesselten an den Füßen und begann ihn zum nächsten der brennenden Heuschober zu schleifen.

„Um Gottes willen, laß ab, Batsch Ilie, Du wirst Dich und Dein ganzes Haus in Unglück und Schande stürzen."

„Meinst Du?" entgegnete der Bauer kurz. „Recht muß Recht bleiben."

„Wohl, wohl, doch das alte Recht gilt heute nicht mehr."

„Nicht, sagst Du? Wer mag mir's wehren, es zu üben?"

„Das Gesetz, das Menschenblut zu vergießen verbietet."

„Ich vergieße kein Menschenblut!" sprach der Batsch scharf, indem er den Hammeldieb vorwärts schleifte.

„Ich beschwöre Dich, gib Dein Vorhaben auf! Sieh! dort drüben kommen bereits andere Zeugen. Ich gehe nicht von der Stelle!"

Durch den Rauch und Qualm, der sich über Wiese und Buschwerk zu lagern begann, sah man zwei Gestalten nahen. Der Bauer nahm dieselben alsbald wahr.

„Waßilie," sagte er grollend, „Dir verdanke ich mein Leben, darum will ich Deinen Willen tun. Doch der als Freund in meinem Hause verkehrte, soll meines Hauses Ehre nicht schänden.

Hörst Du, Schurke," wendete er sich zu dem Gefesselten, „auch wenn nicht ich Dich richte, ist Dein Leben verwirkt. Wenn ich Dich dem Gerichte übergebe, so harrt Deiner nach dem Standrecht, das in dieser Gegend gilt, der Tod!"

„Das brauchst Du mir nicht erst zu sagen!" zischte der Gefangene.

„Gut. Ich will Dir das Leben schenken, doch läßt Du Dich je wieder in dieser Gegend blicken, so bist Du verloren. Sei tot, als hätte sich Deine Asche gemengt mit jener da drüben."

Mit diesen Worten löste ihm der Batsch rasch die Fesseln. Der Hammeldieb erhob sich und sprang mit einem wilden Fluch hinab in den Graben, wo er im Dunkeln verschwand.

Gleich darauf kamen zwei Arbeiter heran.

„Hauswirt," rief der eine, „einer der Diebe, der den Heuschuppen im Garten in Brand stecken wollte, ist gefangen und liegt gebunden dort. Die übrigen scheinen Fersengeld gezahlt zu haben. Auch die Herde ist so ziemlich zusammen, und wir kamen hierher, um zu sehen, ob nicht etwa noch einige Tiere hier im Busch umherirren."

„Ihr tatet recht," erwiderte der Batsch. „Waßilie mag euch bei der Suche behilflich sein." Damit eilte er raschen Schrittes dem Schuppen zu.

Von dort war ich mit dem einen Arbeiter gleichfalls nach dem Hochwald geeilt, und nur die Bäuerin allein war zur Bewachung des Gefangenen zurückgeblieben.

„Wo ist der Frevler?" fragte der Schafbauer, als er den Schuppen erreicht, seine Frau.

„Hier drinnen," entgegnete dieselbe.

„Es ist gut! Geh' nur ins Haus und überlaß den Burschen meiner Besorgung."

Gewohnt, dem Gatten zu gehorchen, schritt die Bäuerin ohne Frage und Gegenrede ruhig nach dem Wohngebäude.

Der Batsch stieß die Schuppentüre auf und trat in den Raum, wo der Verwundete stöhnte.

„Dein Leben ist in meiner Hand," sprach er. „Als Brandstifter bist Du dem Tode verfallen."

Der Gefangene ächzte schwer auf.

„Wer waren Deine Spießgesellen, sprich!"

„Das wirst Du von mir nie erfahren," keuchte der Gefesselte.

„Ich will's auch nicht! Doch versprichst Du mir, dieselben auch sonst nie zu nennen und zu verraten?"

„Nie."

„Willst Du dies beschwören?"

„Ich schwöre es bei allen lieben Nothelfern!"

Hastig beugte sich der Batsch über den Liegenden und durchschnitt ihm rasch seine Bande.

„Geh'" sprach er, „und sei für den Frevel gestraft mit Deiner Hand. Eile hier rasch an dem Garten entlang, damit Du niemand in die Hände fällst."

Der Befreite stürzte wortlos davon.

Jetzt stand der Bauer allein da. Seine hünenhafte Gestalt, die vorher ganz in sich zusammengesunken schien, hob und streckte sich wieder, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Eine schwere, schwere Last schien ihm vom Herzen gefallen zu sein. Er hatte seine frühere Kraft und Sicherheit wieder gewonnen, und festen Schrittes, wie sonst, ging er dem Hause zu.

Allmählich trafen die Leute von verschiedenen Seiten ein. Auch die Schäfer erschienen mit der Hammelherde, von der nur wenig Tiere fehlten, die aber am anderen Tage sämtlich aufgefunden wurden. Der Schaden erstreckte sich somit allein auf fünf Heuschober, welche ein Raub der Flammen geworden waren. Ueber den Ereignissen der Nacht aber lag ein dichter Schleier, den kein Uneingeweihter zu lüften vermochte. Zwar mischte sich auch die Behörde ins Spiel, doch da die Wissenden schwiegen, verlief die Untersuchung gerade so, wie die von den Gendarmen gleichzeitig auch nach Gligor angestellte Nachforschung ergebnislos im Sande. Was aber die Leute am meisten wunderte, war, daß Waßilie wieder frei im Hause des Schafbauern aus und ein ging.

Als der Sommer zu Ende ging und die spitzen Grashälmchen sich mit silberglänzenden Seidenfäden zu überspinnen begannen, da sprengte eines Tages ein stattlicher Zug festlich geschmückter Reiter zum Gehöfte des Batsch Ilie heran. Sie mußten wohl gut aufgenommen worden sein drin im Hause, denn lange, lange standen die Rosse an der Umfenzung des Gartens angekoppelt da und scharrten ungeduldig mit den Hufen. Und als die Gäste, geleitet vom Schafbauern, endlich wieder herausstraten und davon ritten, da erscholl Berg und Tal vom fröhlichen Jauchzen, das der prächtige Bursch an der Spitze des Zuges ausstieß. Es war Waßilie, der als Rachillas erklärter Bräutigam heimritt.

Von Gligor hat man seither nur wenig vernommen. Er soll nach Bulgarien gegangen sein, um dort sein Glück zu suchen. Die Leute, die den Zusammenhang der Dinge nicht kennen, meinen, Rachillas Korb habe ihm das Leben da droben in den Bergen verleidet.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Eine Staatsbank
S.-O.-Ecke LaSalle und Madison Str.
Aeltestes Bankhaus in Chicago
Gegründet 1855
Kapital und Ueberschuss $2,000,000
Alle Zweige des Bankgeschäfts.
Chicagoer erste Hypotheken und Bonds für Geldanleger
3% Zinsen auf Spareinlagen
Spar-Dept. auf dem Grundflur
Offen Montag Abends bis 8 Uhr.
Check-Kontos erwünscht.
Eröffnet Euer Konto jetzt.
Sicherheits-Gewölbe, Kästen $3 und aufwärts.
29jl,fon*

TRANSATLANTIC Transportation Co., INC.
1646 LARRABEE STR.
Telephon Diversey 2567.
Offen täglich 9—8. Sonntags 9—1.
Wichtig!
Geldsendungen
überallhin nach
UNGARN
unter voller Garantie durch ungarische Filiale des Wiener Bankvereins Budapest, ungarische Postsparkassa, sowie nach Deutschland und allen Teilen von Oesterreich zu den niedrigsten Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über alle Linien
BANKDEPOSITEN
Einlagebuch, Original-Empfangsbestätigungen mit Unterschrift des Empfängers besorgt.
Grundeigentum, Feuerversicherung, Nachlassangelegenheiten, Liberty Bonds, Sparmarken.
Anfragen außerhalb der Stadt werden besorgt.
— JOS. H. BECKER —
16ag*X

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Geldsendungen
nach
Deutschland, Deutsch-Oesterreich
und allen Teilen der Welt per Post-Anweisung und Bankwechsel zu niedrigsten Tagespreisen.
Immel State Bank
3114 N. CALIFORNIA AVE.
nahe Elston und Belmont.
Spar-Kontos Check-Kontos
Sicherheits-Gewölbe
Offen Dienstag und Samstag abend von 7 bis 9 Uhr.
20ag*X

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und bestausgestattete Sicherheitsgewölbe an der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 der Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon A. Rose.........Präsident
John T. Emery.........Vizepräsident
Charles C. Schild.........Vizepräsident
Otto G. Rochling.........Kassierer
Victor H. Wiese.........Hilfs-Kassierer
Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
fsfonbi*

Geldsendungen
nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn.
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten.
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4401. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.
4fp*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets zu haben.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1101

Konsultiert uns
wegen Versand nach und von
Deutschland
Bernard, Judae & Co.
38 S. Dearborn Str.
Telephon: Randolph 7840.
agsmifonimt

Wer nach einem alten, zuverlässigen Geschäft, wenn Ihr
Lebensmittel nach Deutschland
schicken wollt. Für den Export besonders zubereiteten Schinken, Speck, Fett, sowie Groceries etc. Erste Qualität und Haltbarkeit verbürgt. Liste auf Verlangen.
Für Euren Familientisch!
Neue Milchner Holland Häringe, Stück zu... 8c
Große spanische Oliven, Quart... 48c
Feinste Malz Hopfen und Malz Extrakt. Kanne zu... $1.50
(gibt 6 Gallonen vorzügliches Getränk.)
Geisel & Co.'s feinste Milwaukee Wurstwaren. Schinken u. s. w.
Chas. Hammesfahr Co.
165 N. La Salle Str.
Telephone: Main 1037 und Main 5235.

Schiffskarten
über alle Linien.
Geldsendungen
unter voller Garantie nach ganz
UNGARN
ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen. — Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave., Tel. Diversey 8287.
5107 Süd Ashland Ave., Tel.: Boulevard 6570.
4agx*

Fettstoffe für Deutschland etc.
Speck — Schinken — Schmalz — Butter in luftleerer, verlöteter, eigens hergestellter Export-Blechpackung garantiert. Unsere Packungen enthalten keine Zutaten und entsprechen den Vorschriften. Verpackung, Versand und alle Formalitäten werden besorgt.
Griem & Meyer-Eigen
160 N. La Salle Str., Ground Floor.
Chicago. Telephon: Main 1293.

Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.
per Fracht oder Postpaket nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, Galizien
unter voller Garantie.
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str., Zimmer 90.
Telephon: Franklin 4034.
fasondibo*

*Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Abendpost".

BRUCHLEIDENDE

Wir reduzieren
jeden Bruch
leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen
Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.
Offen von 8-6 Sonntags von 9-12
THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

HEILANSTALT 1161 Nord Clark Str.
Bank-Building, an Division Str., 2. Floor.
Elektr. Licht u. medizinische Bäder. Elektr. Feinstrombehandlung u. Oscillationsmassage. Elektr. Aetherinhalation usw. Erstklassige Wirkung bei Bronchial- und Lungenleiden, Schmerzen und Schwächen aller Art. Kopf-, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht usw. Streng wissenschaftliche und naturreine Blutnormalisierung. — Anstalt offen 9 morg. bis 7 abends, Sonntags 9 bis 12.
ag19difrson—7fp

SCHIFFSKARTEN für alle Linien.
Die günstigste Zeit, Plätze für September, Oktober, November und Dezember zu belegen.
GELDSENDUNGEN
— nach —
ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich,
Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen,
zu niedrigsten Tagesraten
per Post und Kabel. Auch nach allen Teilen von
UNGARN
einschließlich Banat, Temes, Torontal und Bacsbodrog.
Marken- und Kronen-Noten an Hand.
Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.
JOSEPH ASCHKAR
755 W. North Ave., CHICAGO. (Ecke Halsted.)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.
fason

Eine Gelegenheit, Euren Freunden und Verwandten im Ausland zu helfen.
Wir haben die umfassendsten Abmachungen getroffen, um Lieferungen auf Artikel, welche unten als Kiste Nr. 1 und Kiste Nr. 2 bezeichnet sind, nach irgend einem Teil Deutschlands, Polens, Ungarns oder irgend einem Ort des Balkans zu machen.
Wir verschicken nach irgend einem der obigen Länder, alle Kosten bezahlt, an den Bestimmungsort bis ins Haus einschließlich Versicherung, zu den unten angegebenen Preisen. Wir möchten allen denen raten, welche dafür interessiert sind, daß ihre Freunde oder Verwandte in Besitz dieser speziellen Bedürfnisse gelangen, keine Zeit zu verlieren in Einsendung ihres Auftrages unter Beifügung der Money-Order oder eines zertifizierten Schecks. Gebt Adresse und Bestimmungsort in deutlichem Englisch an. Alle Sendungen sind darauf versichert, jeden Teil des Landes zu erreichen, für den sie bestimmt sind.

Kiste Nr. 1: $35.00
16 Büchsen feines Roastbeef, 1 Pfund Nettogewicht in jeder Büchse.
5 Pfund guter Kaffee.
10 Pfund feine Bohnen.
6 Stücke Seife.
10 Büchsen gesüßte kondensierte Milch.
12 Pfund Roggenmehl.
10 Pfund guter Kopfreis.
5 Pfund geräucherter Speck.

Kiste Nr. 2: $50.00
24 Büchsen feines Roastbeef, 1 Pfund Nettogewicht in jeder Büchse.
10 Pfund guter Kopfreis.
5 Pfund guter Kaffee.
10 Pfund feine Bohnen.
18 Büchsen gesüßte kondensierte Milch.
2 Pfund Tee.
10 Pfund Speck.
10 Stücke Seife.
10 Pfund reines Schmalz.

CONTINENTAL BROKERAGE EXCHANGE INC.
100 Hudson Str. New York City, N. Y.
ag14dosondi*

Deutsch-Ungarn
Zur gefälligen Beachtung:
Montag, den 8. September,
eröffne ich wieder meine
Schiffskarten-Agentur
über alle Linien.
Geldsendungen
nach ganz Ungarn, Jugo-Slavien und Czecho-Slavien.
A. Schlesinger,
644 North Avenue
Tel. Lincoln 359.
6fp*X

Geldsendungen
per Check und Wechsel auf erste Banken oder per Post und Kabel
nach Deutschland, Oesterreich, Polen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnthen, Bukowina, Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien, Kroatien, sowie auch nach Bodrog, Bocz, Banat, Temes, Torontal.
MARK, KRONEN, RUBEL, LEI,
BANKNOTEN in jedem Betrage.
Schiffskarten
über alle Linien. — Reisepässe.
Liberty Bonds höchste Preise bezahlt.
Wenn Sie in den obigen Geschäften Aufträge haben, dann bitte wegen niedrigster Preise bei mir vorzusprechen. Bedienung prompt, billig unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.
J. S. LOWITZ
03 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—6, Sonntags 10—12.
fp2dibofafon*

Geldsendungen
unter voller Garantie.
Schiffskarten,
Notariats-Kanzlei
Cash Kronen billig.
Wenn Ihr Geld sparen wollt, fragt erst nach unseren Preisen.
I. HERZOG & CO
Nordseite: 534 North Avenue.
Südseite: 4318 Wentworth Ave.
Telephon: Diversey 5428.
fb7sondi*

Schiffskarten, Geldsendungen
Eisenburger, Wiesselburger, Oedenburger, und zwar nach ganz Ungarn, kann man Geld senden. Vergeßt Eure Lieben daheim nicht. Um Auskunft fragt Eure Ex-Schatzmeister, ehe Ihr zu anderen geht.
Wm. Schoefernacker & Son
Autorisierte Agenten,
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.
3fp*X

Bänder

Fabrikreste v. Moire, Taffeta, Plaid und kariertem Band — passend für Haarschleifen, bis 5 Zoll breit — die Yard für nur 14c

Weiße, rosa, hellblaue und Cardinal Bänder; wurden immer für 12c verkauft — die Yard speziell zu nur 8c

Our Basement Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Daggett and Ramsdell Cold Cream

die 50c Sorte — keine Post- od. Telephon-Bestellungen ausgeführt; zu 34c

Spezielles Angebot von feinen Damenkleidern

Eine zeitgemäße Offerte von Herbstkleidern für Damen und junge Mädchen gibt Euch Gelegenheit, ein Kleid zu einer entschiedenen Spargelegenheit zu erwerben. Es sind Kleider aus

sehr dauerhaften Serges, Seidenpoplins und Messalines, viele Ein-Stück Modelle, die jetzt so sehr beliebt sind;

hübsch verziert mit Seidenfaille Kragen und Aufschlägen, in kontrastierenden Farben, einschließlich all die neuen Schattierungen für den Herbst. Solche Ersparnisse in Kleidern werden vielleicht nie wieder vorkommen; Kleider, die überall $11 kosten; morgen die Auswahl zu............ $8.97

Schöne Hüte bedeutend herabgesetzt

Es gibt keine Dame in der Stadt, die nicht imstande wäre, ihren Hut aus dieser verschiedenartigen Sammlung zu wählen, denn jeder Hut in dieser riesigen Gruppe ist neu und verschiedenartig; eingeschlossen sind sehr kleidsame, fesche und hübsch aussehende Modelle, ganz aus Sammet, und Kombinationen aus Beaver und Sammet, prächtig mit Quasten, Bändern, Schnallen etc. besetzt — diese Hüte sollten wirklich für $5.50 verkauft werden, verführerisch niedrig markiert für morgen zu... $3.93

Hüte frei garniert.

Unterzeug

3 Stücke Style baumwoll. Union Suits für Kinder, hoher Hals, lange Aermel u. Knöchellänge; Größen 2 bis 8 Jahre, zu 85c; und Größen 10 bis 12 Jahre, zu 89c

Grau gerippte baumwollene winterschwere Unterhemden u. -Hosen für Männer — alle Größen, Auswahl, 47c

Damen-Trachten

Baderoben, aus starken Blanketstoffen gemacht, gewöhnlich für $3.50 verkauft — speziell morgen für nur $2.97

Gestrickte baumwoll. Unterröcke f. Damen, gerade die Sorte für den Winter — gewöhnl. 75c Werte, zu ... 57c

FlanneletteNachtkleider für Damen — in rosa oder blau gestreift, speziell für Montag zu $1.47

Hauskleider, aus hell figuriertem Percale gemacht; derPreis ist überall $2; morgen, $1.67

Graue Flannelette-Unterröcke für Damen, mit gezackter Ruffle, ein Bargain, zu 77c

Percales usw.

36-zöll. Dreß- und Wrapper-Percale, mit Figuren und Streifen auf hellem Grunde, die 35c Qualität, Yard zu 28c

32-zöll. Dreß Gingham, in einem guten Sortiment von Plaids und Streifen, 45c Qualitäten — die Yard zu 34c

Suitings, in einem hübschen Sortiment von Plaids und Streifen, für Kinder-Schulkleider — die Yard zu nur 25c

30-zöllige Crep für Unterzeug — in weiß oder Ecru — gewöhnlich für 39c verkauft — speziell die Yard zu nur 33c

Warme Blankets

150 Paar extra schwere graue Wolle finished Bett-Blankets, rosa u. blaue waschbare Borten, Mohair Bound, dicht gewebter warmer Nap, ein guter $8 Wert, Paar zu.. $6.98

Feine Comforters, volle Größe, mit Silkoline überzogen, sort. Farben und Fassons, guter Wert, zu $2.75

Populäre Seide

36-zöllige Satins und Taffetas, feste und schwere Qualitäten, heller, glänzender Finish, vorzügliche, dauerhafte Seide, diesen Herbst so sehr beliebt, in hellen und dunklen Farben, zwei spezielle Werte, für morgen die Yard zu nur

$2.27 & $1.97

Seide gemischte Novelty Crepe deChine, Tussahs, Pongees, hübsch bedruckte farbige Entwürfe, geblümte Muster, Streifen etc., passend für Kleider, Mantelfutter und Kimonos; Eure Auswahl, die Yard zu 77c

36-zöllige schwarze Satin de Chines, Satin Superior Paillette de Soie, die beliebteste Seide diesen Herbst für Kleider, fest, schwer und sehr dauerhaft, heller glänzender Finish, morgen zu dem ungewöhnlich niedrigen Preise die Yard zu

$2.47, $2.27 & $1.97

Corduroy Sammet, populärer breiter Wale Effekt, sehr modern und dauerhaft für Suits und Mäntel, wurde stets für $1.79 verkauft — die Yard für nur $1.39

Tafel-Damast

85c gebleichter mercerized Tafel-Damast, 64 Zoll breit — hübsche Muster (nur 5 Yards an jeden Kunden) — die Yard zu 54c

Gebleichte, gesäumte, türkische Handtücher — passend für den Barbiergebrauch — 19c wert, zu 12½c

Moderne Herbst-Kleiderstoffe

10 Kisten Fabrikreste von Kleiderstoffen, einschließlich feiner Dreß Serges, Suiting Serges, Melrose Cloths, Granite Cloths, fancy Mohair Brilliantines, Nun's Veilings etc., in Cream, schwarz und hellen und dunklen Farben; viele in der populären Schatierung von marineblau, in Längen bis zu 7 Yards, 36 bis 41 Zoll breit, $1.00 bis $1.50 Werte, in zwei großen Partien, für Montag die Yard zu..... 95c & 75c

Neue Cloth Suitings, passend für Herbst- und Winter-Suits, Skirts etc.; kommen in einer großen Auswahl von Farben, auch schwarz, 54 Zoll breit, gut $1.50 wert, die Yard zu $1.19

36-zöll. neue Novelty Check Suitings, so modern für Misses-Schulkleider, Skirts etc., in einer großen Auswahl verschiedenen Farben-Kombinationen, Andere fordern 75c dafür, Montag die Yard zu 59c

Spitzen etc.

18-zöll. gute Qualität Valenciennes Spitzen-Flouncings, für Kleider oder Unterskirts, die 75c Sorte, die Yard zu ... 47c

Leinen Cluny Spitzenkanten u. Bands, passend für Fancyarbeit oder Gardinenkanten; Yard .. 9½c

27-zöllige feine Qual. Swiß Baby ruffledSkirtings, $1 wert — speziell die Yard für nur ... 79c

Strümpfe

35c und 39c schwere wollene und Baumwolle gemischte Männer-Socken, in blau, Oxford, grau, Kameelhaar etc., weich, warm u. nicht einlaufend, leicht fehlerhaft, speziell zu 25c

Leichte, mittlere und schwere nahtl. Kinderstrümpfe, in schwarz, weiß u. braun, „Seconds" der 50c Sorte, zu nur 24c

Congoleum-Rester

Eine vorzügliche Auswahl von

Congoleum aus der besten Sorte Filz macht, mit Oel getränkt, ist äußerst dauerhaft und liegt flach am Boden, ohne zu anzunageln — in einem guten Sortiment Muster; in Längen von 2 bis 12 Quadrat-Yards; viele Stücke sind völlig gleich — soweit 3,500 Quadratyards reichen, die Quadratyard zu nur

47c

Schul-Anzüge für Knaben

Extra Paar Hosen-Anzüge — neue Herbst-Modelle mit Waistseam, Gürtel rund herum und Slash-Taschen aus dauerhaften Cassimeres und Cheviot gemacht, in allen beliebten Schattierungen von braun, grau, Olive etc. — in Mischungen und Streifen, Größen 7 bis 17 Jahre, ungewöhnliche $11 Werte — zu nur

$8.23

Novelty Anzüge für Knaben — aus starken Cassimeres und braunen und grauen Checks gemacht, mit Eton-Kragen, Slash-Taschen u. Gürtel rund herum, Hosen straight zugeschnitten und alle Nähte taped, Größen 4 bis 9 Jahre, gewöhnliche $5.50 Werte, zu

$3.97

Novelty Damenschuhe, $2.97

2,000 Paar Novelty Damenschuhe, in allen modernen Modellen, sehr beliebt diesen Herbst, aus Kidskin, Gunmetal Calfskin, in schwarz und lohfarbig, sowie in hübschen zweifarbigen Kombinationen gemacht —

Weißes Kid und Buckskin, mit einfachen und farbigen Kid und Cloth Tops, französische, kubanische, militärische und Common Sense Walking Absätze —

alle Größen 3 bis 7 sind eingeschlossen, aber nicht in jeder Fasson, diese Schuhe sind gut bis zu $7.00 wert, aber weil sie als Fabrik-Beschädigungen markiert sind — in den meisten Fällen sind die Fehler jedoch kaum zu bemerken, daher speziell zu $2.97

Gardinen

Einzelne Gardinen und kleine Paar Partien, in Filet und Nottingham Geweben, zarte u. Allover-Effekte, wert bis $4.00 das Paar — jede zu $1.23

Gardinen Voiles, in weiß, Elfenbein oderEcru, fancy Openwork Borders, immer 25c, die Yard zu 15c

Krishna-Vorträge.

Werden jeden Sonntag nachmittag in Schotts Halle stattfinden.

Frau Dr. Krishna wird ihre Vorträge nächsten Sonntag wieder beginnen. Diese werden wieder jeden Sonntag nachmittag, beginnend 3 Uhr, in Schotts Halle, Südostecke Belmont und Racine Ave., stattfinden. Ihr Zweck ist der folgende: Belehrung in allen Phasen der kosmischen Weisheit; allen die Augen zu öffnen über des Menschen Verhältnis zum Ganzen; die wunderbaren Kräfte und Fähigkeiten, die in jedem schlummern, darzulegen. Ferner stellt sich Frau Dr. Krishna die Aufgabe, die großen Lebensrätsel zu lösen: woher der Mensch kommt, weshalb er hier ist, wohin er geht. Ihm seine ihm oft unerklärlich dünkenden Erfahrungen oder Lebenswidersprüche verständlich zu machen. Allen Aberglauben, alle Götzendienerei und Hilflosigkeit durch geistige Erleuchtung, alle Orthodoxie durch Toleranz und allen Fanatismus durch Liberalismus zu verbannen. Seinem Geiste Erkenntnis und Weisheit, seiner Seele Vertrauen und Frieden, seinem Gewissen Urteilsfähigkeit, seinem Körper Kraft, Gesundheit und Erneuerung zu bringen. Kurz, den Grundstein zu einer glücklicheren, gottgesegneten Menschheit zu legen.

Am Sonntag, dem 7. September, erster Vortrag über: „Der mentale Mechanismus; in wie fern Gedanken Kräfte sind." Eintritt 15 Cents.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

National League.

Brooklyn 6, New York 5; Philadelphia 4, Boston 1; Chicago 0, Pittsburg 11; Cincinnati 5, St. Louis 2.

American League.

Boston 11, Philadelphia 3 (1. Spiel); Boston 5, Philadelphia 3 (2. Spiel); New York 1, Washington 4; St. Louis 12, Detroit 10; Cleveland 11, Chicago 2.

Schauspielerstreik beigelegt.

Mehrere hiesige Theater haben schon wieder ihre Pforten geöffnet.

Die theaterlose, die schreckliche Zeit ist vorbei! Kaum hatte GrantMitchell gestern aus New York ein von Frank Gilmore, dem Sekretär der Equity Association, unterzeichnetes Telegramm folgenden Inhalts: „Der Streik ist beendigt; Forderungen bewilligt; nehmt so schnell als möglich Eure Arbeit wieder auf!" erhalten, als auch die hiesigen Theaterleiter Vorkehrungen zur Wiedereröffnung der Musentempel trafen. J. J. Rosenthal, der Leiter des Woods Theater, ließ sofort eine Probe abhalten, die Schalter öffnen und Eintrittskarten für die gestrige Abendvorstellung verkaufen, Eine Musikkapelle, die mehrere Stunden vor dem Theater spielte, sorgte für die Reklame. Auch die Leitung des Corttheaters kündigte an, daß es am Abend wieder seine Pforten öffnen werde.

Die Bühnenangestellten werden voraussichtlich in den genannten Theatern zur Arbeit zurückkehren. Der über das Blackstonetheater verhängte Streik bleibt aber, wie Dick Green, der Präsident der Bühnenarbeitergewerkschaft, versichert, bestehen, da die Theaterleitung trotz des Streiks ununterbrochen Vorstellungen gegeben hat.

Die seitens der Equity Association im Auditorium veranstaltetenVaudeville-Vorstellungen werden fortgesetzt werden.

Gestohlene Wertpapiere.

Chicago angeblich Absatzmarkt. — Verhaftung von Henry B. Smith.

Dem im Bureau des Staatsanwalts abgelegten Geständnis von zwei Mädchen zufolge werden Wertpapiere, welche Banken in kleinen Orten gestohlen worden sind, nach Chicago gebracht, um hier versilbert zu werden. Hilfsstaatsanwalt Lowery machte gestern diese Mitteilung, nachdem der Versicherungsagent Harry B. Smith, Insurance Exchange Gebäude, verhaftet und unter $50,000 Bürgschaft gestellt worden war. Nach Herrn Lowery steht die Verhaftung mehrerer bekannter Finanzleute, die mit im Komplott gewesen sein sollen, bevor.

Der Anwalt von Smith reichte gestern nachmittag bei Richter Pam ein Habeas Corpus Gesuch ein, über welches morgen verhandelt werden soll.

Smith ist angeklagt, Freiheitsbonds, Kriegssparmarken, städtische Bonds und andere Wertpapiere im Besitz zu haben, die am 18. März der Middleton Staatsbank in Middleton, Wis., gestohlen wurden. Ursprünglich wurden sie von Stephen Jordan und anderen Einbrechern erbeutet, die jetzt im Zuchthause sitzen. Smith soll die Papiere am 21. März erlangt haben; ein Teil von ihnen, im Werte von $53,000, ist von einer Chicagoer Bank, bei der Smith sie angeblich hinterlegt hatte, wiedererlangt worden. Papiere im Werte von $3400 wurden angeblich in seinem Besitz gefunden. Smith ist im Countygefängnis.

Tausend Delegaten erwartet.

Zu der vom Illinoiser Fabrikantenverband einberufenen Konferenz.

Schon gestern abend trafen hier Delegaten ein zu der vom Illinoiser Fabrikanten-Verband einberufenen „Tafelrunde"-Konferenz, die morgen eröffnet eröffnet und übermorgen fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden soll. Ihrer tausend werden erwartet. Zweck der Konferenz ist Erörterung industrieller und ökonomischer Probleme und Entgegennahme von Vorschlägen zur Beschwichtigung der auf industriellen Gebieten im ganzen Lande herrschenden Unruhe. Die auf der Konferenz gefaßten Beschlüsse sollen dem Kongreß und dem Präsidenten Wilson übermittelt werden. Vertreter der Arbeiterschaft werden Roland B. Mahoney, der Gehilfe des Arbeitsministers Wilson, und Matthew Woll, einer der Vizepräsidenten der American Federation of Labor sein.

Die Eisenbahnen werden vertreten sein durch S. F. Bladsac, Chicago, den Generalanwalt der Santa Fe-bahn, Julius Kruttschnitt, den Präsidenten der Southern Pacificbahn, und andere.

Die Landwirte werden von Befürwortern ihrer Bestrebungen vertreten sein; so wird allein die New Mexico Agriculture Society fünf Delegaten senden.

Delegaten aus den Reihen des Illinoiser Fabrikantenverbands werden die Kleinhändler vertreten.

Als Redner werden genannt: Charles Piez, Chicago; Alva B. Johnson, der frühere Präsident der Baldwin Locomotive Works, Philadelphia; J. P. Ohr, Cincinnati, und Charles H. Post, New York.

Gestohlene Kraftwagen.

Den Verlust ihrerKraftwagen durch Diebstahl haben der Polizei gemeldet: Samuel Sabbeth, 2327 Cottage Grove Ave.; J. H. Jones, 5510 Kenmore Ave.; G. Weiß, 1625 EstesAve.; P. L. Enfield, 4152 WashingtonBoulevard; J. McDermott, 779 eWst 42. Str.; T. H. Baskin, 801 Wilson Ave.; H. Krug, 3132 Normal Ave.; Edna Dea, 4348 South Park Ave.; E. Kramer, 6618 Ingleside Ave.; Charles Cunard, 4027 Patterson Ave.; Edward Copeland, 1638 Wabash Ave.

* Die Heilsarmee hat ihr neues Hotel für Soldaten, Matrosen und Seesoldaten an der Nordwestecke von S. Wells und West Monroe Str. eröffnet. Es hat 60 Betten.

Auf dem Kriegspfade.

Das Gesundheitsamt wird rücksichtslos gegen Rauch- u. andere Sünder vorgehen

Gesundheitskommissär John Dill Robertson und Stadtanwalt Harry B. Miller werden gemeinschaftlich und rücksichtslos gegen Uebertreter der Rauchverordnung vorgehen. Als wahre Gemeinschäden werden in dem gestern dem Gesundheitsamt unterbreiteten Bericht über das Rauchübel die Pumpstation in Mayfair, das Provident Hospital und das Drexel Avenue Hotel genannt. Ferner die Federal Laundry, Nr. 3347 S. State Straße, das Hotel Nr. 820 S. Wabash Avenue der Y. M. C. A., die Anlagen der Loose-Wiles Biscuit Company, Nr. 2624 W. Lake Str., und der Chicago Baking Company in den Viehhöfen; die City Dye Works, Nr. 3010 Lake Straße, und die Great Western Laundry, Nr. 2139 Madison Straße. Ueber Armour & Co. liefen Beschwerden über drei, und über die St. Paul Bahn Beschwerden über zehn Uebertretungen der Rauchverordnung ein.

Robertson setzte sich sofort mit A. Watson Armour telephonisch in Verbindung. Auf seine Drohung hin, die Anlage zu schließen, versprach Herr Armour, sofort einen Versuch zur Abstellung des Uebelstandes zu machen.

Gestern nachmittag ließ Dr. Robertson das State Street Fruit House, Nr. 164 N. State Straße, schließen, weil die Firma verfaulte Früchte verkauft hatte. Ebenso summarisch wird er mit jedem Geschäftsmann verfahren, der sich eines ähnlichen Vergehens schuldig macht. Er ersucht daher Käufer, die von gewissenlosen Händlern mit verfaulter Ware angeschmiert worden sind, ihm unverzüglich Meldung zu erstatten. Das Uebrige werde er dann besorgen.

Bericht des Gesundheitsamts.

Keuchhusten steht unter übertragbaren Krankheiten immer noch an erster Stelle.

Der gestrige Bericht des städtischen Gesundheitsamts weist gegenüber der Vorwoche eine geringfügige Zunahme in der Zahl der Todesfälle und einen Rückgang in der Zahl der übertragbaren Krankheiten auf, die dem Gesundheitsamt im Laufe der Woche gemeldet worden sind. Erstere sind gegenüber der Vorwoche von 479 auf 506 gestiegen, letztere von 851 auf 727 gefallen. Unter den übertragbaren Krankheiten steht — abgesehen von Lungenschwindsucht — Keuchhusten nach wie vor an erster Stelle, und zwar mit 79 Fällen gegenüber 96 in der Vorwoche. An Lungenschwindsuchtsfällen wurden 169, an Influenzafällen 4, an Kinderlähmungsfällen 4, an Masern 27, an Diphtherie 77 Fälle gemeldet.

Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt folgende vergleichende Tabelle:

	6. Sept. 1919	30. Aug. 1919	5. Sept. 1918
Gesamtzahl der Todesfälle..	506	479	577
Jährl. Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung..	10.2	9.6	11.0
Todesursachen:			
Typhusfieber	0	1	0
Masern	1	2	0
Scharlachfieber	0	3	0
Keuchhusten	8	4	5
Diphtheritis	4	4	5
Influenza	1	2	0
Tuberkulose	63	40	61
Gehirnfieber	0	1	2
Kinderlähmung	0	2	1
Lungenentzündung	21	16	17
Diarrhoe u. Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	67	66	113
Geburtsfehler und Unfälle...	34	24	42
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr...............	104	90	144
1 bis 2 Jahre	20	22	29
2 bis 5 Jahre	24	27	15
5 bis 10 Jahre	16	8	20
10 bis 20 Jahre	20	18	23
20 bis 30 Jahre	46	40	33
30 bis 40 Jahre	44	58	66
40 bis 50 Jahre	55	42	61
50 bis 60 Jahre	70	54	72
60 bis 70 Jahre	50	60	58
70 bis 80 Jahre	40	40	36
Ueber 80 Jahre............	17	20	20

Lassen nicht locker.

Geschlossene Südseiteklubs wollen der Polizei Trotz bieten.

Die Anwälte der von der Polizei geschlossenen athletischen Klubs auf der Südseite ersuchten gestern nachmittag wieder Richter Sabath um einen Einhaltsbefehl gegen dieSchließung, aber der Richter wies sie ab, weil er keine Zeit habe, sich näher mit der Sache zu befassen, und sich nicht kurzer Hand in polizeiliche Verfügungen mischen wolle. Die Anwälte erklärten, sie würden den Klubs den Rat geben, der Polizei Trotz zu bieten und ihre Lokale zu öffnen, sowie die Polizei auf Schadenersatz zu verklagen, falls diese sich wieder einmische.

Kleine Kriegsdepeschen.

Begnadigung von Caillaux.

Paris, 6. Sept. Wegen der schweren erschütterten Gesundheit des ehemaligen französischen Premier Joseph Caillaux ist die französische Regierung ersucht worden, ihn zu begnadigen. Er war wegen Unterhandlungen mit Deutschland zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Gegen die Profithaie.

Indianapolis, 6. Sept. Jeder Krämer, der Kartoffeln zu zehn Cents das Pfund verkauft, ist ein Räuber, antwortete der Bundesnahrungsmittelverwalter für Indiana, Dr. Harry Barnard, Dr. Merl Park von Mooresville auf eine Beschwerde, daß dort solcher Preis verlangt werde. Dr. Barnard wird diesen und alle ähnlichen Fälle dem zuständigen Bundesdistriktsanwalt behufs strafrechtlicher Verfolgung der Schuldigen anzeigen. Wie er sagt, soll der Kartoffelpreis im Kleinhandel fünf bis sieben Cents das Pfund sein, ist es auch in den meisten kleinen Orten.

Leset die „Abendpost".

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets
BARGAIN BASEMENT

Grosse Räumung von Wasch-Skirts, 77c

Bargain-Basement.

Ein Verkauf, wie er nur einmal im Jahre vorkommt, die „Ende der Saison" Räumung. Alles in Waschröcken muß bei diesem Verkauf fort, ohne Rücksicht auf frühere Preise. Die meisten Röcke sind aus Pique, haben hübsche Taschen u. Knöpfe; verschied. Moden, angebrochene Größen für Damen und Mädchen, alle markiert zu

77c

Räumung von waschbaren Waists

Auch alle waschbaren Waists müssen fort. Es sind neue Moden, hübsch mit Satinkragen verziert; die Farben sind blau, grün und lohfarbig; angebrochene Größen, für Damen und junge Mädchen; ganz speziell, das Stück Montag zu....... 77c

Damen-Hauskleider

Bargain-Basement.

Sind gemacht aus guter Qual. Percale — helle und dunkle Farben, hübsch besetzt, Größen 38 bis 44, reg. 1.89 wert, soweit sie reichen, zu 1.29

Coverall Schürzen f. Damen, aus hell und grau gestreiftem Percale, offener Rücken — haben Taschen, soweit sie reichen, zu .. 69c

Damen-Unterröcke — aus guter Qual. Percaline gemacht, schwarz und farbig, reg. $1.19 wert — morgen zu 87c

Flannelette Dressing Sacques für Damen — Auswahl hübscher Muster, Größen 36—44, spez. Montag zu.. 89c

Verkauf garnierter Hüte

Bargain-Basement.

Früher bis zu $4.75 markiert

Seht diese wunderschön garnierten Hüte mit Sammetkronen und Crepekrempen; sie sind äußerst fesch und modern und sehr beliebt. Eine prächtige Auswahl in den geschmackvollsten Fassons, in schwarz u. weiß, marineblau u. lohfarbig, schwarz u. marineblau, und ganz schwarz; beschränkte Quantität, darum kommt zeitig; Werte bis zu $4.75, zu........... 2.75

Sammet-Tams für Kinder und Misses, in allen beliebten Farben; schwarz, marineblau, Old Rose, Sand, purple und rot — speziell offeriert zu.......................... $1

Rester von Damast

Bargain-Basement.

Beschmutzte Enden von unserem reg. Lager von Tafel-Damast auf dem zweiten Floor und kleine Stücke, von den Bolts übrig; importiertes mercerized Union Leinen und einige Leinen, in Längen von 1½ bis 3 Yards — speziell zu .... 25% ab

Ein Verkauf von Nottingham Gardinen

Bargain-Basement.

$2.75 Nottingham Spitzen-Gardinen — vorzügliche Qualität, nur in weiß — alle 2½ Yards lang, einfaches oder figuriertes Zentrum, ausgezeichnete Muster — sehr speziell, soweit dieselben reichen, per Paar zu nur 1.88

Cashmere Strümpfe

Bargain-Basement.

Cashmere Strümpfe für Damen — in schwarz und grau — unsere regul. 50c Sorte Strümpfe, speziell für Montag 3 Paar für $1.00; Paar zu 35c

Männer-Unterzeug

Bargain-Basement.

Wollegemischte Unterhemden u. Hosen, naturgraue Farbe, Winterschwere, warm und dauerhaft, spez. Montag, Garment zu 1.98

Winter Union Suits für Männer, schweres Gewicht, Naturalgrau, wollegemischt; Fabrikanten-Lager zu einem speziellen Preise gekauft — $3.50 wert, speziell per Suit zu nur 2.89

$4 u. $5 Damenschuhe in einem Verkauf zu nur 2.98

Bargain-Basement.

In diesem Verkauf offerieren wir eines wohlbekannten Fabrikanten Ueberschußlager von Novelty Damenschuhen, alle für diese Herbstsaison gemacht. Die gegenwärtigen Preise und zukünftigen Quotierungen zuverlässiger Schuhe in Betracht gezogen, ist dies für sparsam veranlagte Damen eine großartige Gelegenheit, Geld zu ersparen. Der An- und Verkauf umfaßt:

Lohfarbige Kid Boots für Damen.
Schwarze Kid Boots für Damen.
Graue Kid Boots für Damen.
Braune Kid Boots für Damen.

Allover Leder und feine Qualität dazu passende Stoff-Oberteile, in vollständiger Auswahl von Größen; diese modernen $4 und $5 Schuhe, das Paar zu............. 2.98

Knaben-Anzüge und -Ueberzieher

Bargain-Basement.

Wieder eine Gelegenheit, Geld zu ersparen an den Schulkleidern für Euren Knaben. Die Anzüge haben 2 Paar Hosen, ganz gefüttert, in schönen Mustern; Waist-Seam, ringsumlaufender Gürtel, Größen 6 bis 18. Die Ueberzieher sind aus Wollemischungen gemacht, warm gefüttert, haben Schlitztaschen und Gürtelrücken; diese Kleider sind spezielle Werte zu.......... 8.66

Knaben-Schulanzüge mit einem Paar Hosen, ganz gefüttert; viele sind in einfarbigen grauen und blauen Serges; Norfolk und Waist-Seam Modelle; sehr praktische Anzüge für den Schulgebrauch; in Größen 6 bis 18; sowie 45 reinwollene Tweeds zu diesem Preis; am Montag zu.............. 7.45

Kleine Knaben-Anzüge in Waistseam Modellen, mit geradlinigen Hosen, ganz gefüttert; sowie Ueberzieher in Mischungen und einfarbig, hübsch besetzt, bis an den Hals zuzuknöpfen, ringsumlaufender Gürtel; Worstedfutter; Größen in allen bis 10, — Werte sind $7.45 und $10; markiert zu.......... 5.89

Wasch-Anzüge für Knaben, — in hellen und dunklen Farben — Größen 3 bis 8 — es sind $1.49 und $1.99 Werte, — sehr speziell markiert $1

Kniehosen für Knaben, in fancy und blauer Serge, kommen in Größen 6 bis 16 — bei diesem Verkauf offerieren wir das Paar zu........ 1.49

Garantierte Regenmäntel für Knaben, mit dazu passenden Hüten; sehr praktisch für Schulgebrauch; Größen 6 bis 17, es sind $5.98 Werte, zu.... 3.69

UMI

SUBWAY
Chicago's Largest Men's & Boys' Bargain Basement

Seht unsere große Auslage von

Anzügen—Ueberröcken Ueberziehern

Außergewöhnliche Werte zu

$32.50

Dieses sind vorzüglich geschneiderte Kleidungsstücke aus Stoffen, die wir uns vor mehreren Monaten zu Preisen sicherten, die im Vergleich zu den heutigen ungemein niedrig sind.

Wenn Ihr einen Anzug, Ueberrock oder Ueberzieher wünscht, dann wird es für Euch von großem Vorteil sein, ihn jetzt zu kaufen und ihn von diesen vorzüglichen Werten auszuwählen.

Die Moden, Farben, Muster sind die modernsten, und es sind alle Größen für Männer und junge Männer vorhanden.

Spezielle Werte für Männer

Hosen	$6.95	Madras-Hemden	$1.85
Ueberhosen	$2.25	Gestreifte Pajamas	$1.95
Hohe Schuhe	$4.85	Gerippte Union Suits	$1.95

Neue Herbsthüte, $3.45

Knabenanzüge zu einem niedrigen Preis, $11.50

Zwei-Hosen-Anzüge

„Hub Special" — neumodische Jackett-Effekte mit abnehmbarem Gürtel; gefütterte Hosen; Nähte doppelt stark. Sehr dauerhaft. Größen 6 bis 16. Offeriert am Montag zu............ $11.50

Knaben-Mackinaws, $7.50

Für [illegible]ichen Gebrauch für die Knaben. Wer[illegible]halb zu diesem ungewöhnlich niedrigen [illegible]eis offeriert, weil wir uns die Stoffe schon vor Monaten sicherten. Größen 6 bis 18.

Anzüge und Ueberzieher für die kleinen Burschen — speziell verkauft zu $4.95

Sweater Coats, $2.95 — Schwarze Strümpfe, 29c
Schul-Blusen....95c — Tuch-Kappen......95c

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
State und Jackson—An der N.-O.-Ecke

Aus katholischen Gemeinden.

Heute über acht Tage, am Sonntag, den 14. September, wird in der St. Martinskirche, 59. Straße und Princeton Ave., die 63. Generalversammlung des Deutschen Römisch Katholischen Zentralvereins eröffnet werden. Das Festkomite hat den folgenden Aufruf erlassen:

An die dem Zentral-Verein angeschlossenen Vereine und Staats-Verbände.

Werte Vereinsbrüder!

Nach zwei Jahren langer und banger Erwartung darf endlich der Ruf wieder erschallen: „Auf zur Generalversammlung des Zentralvereins deutscher katholischer Vereine in Chicago", und mehr als je sollte dieser Ruf in allen Teilen unseres Landes Beachtung finden. Denn unser großes Heimatland bedarf unser. Wie wir nämlich während der Jahre des Kampfes, wenngleich mit schwerem Herzen, als treue Bürger unsere Landespflicht erfüllten, so müssen wir jetzt nach dem Kriege den gordischen Knoten sozialer Wirrsal lösen helfen. Die Kirche bedarf unser, denn, wie wir in den Tagen des Friedens keine Mühe und Opfer gescheut haben, den drohenden sozialen Gefahren durch unsere Zentralstelle zu begegnen, so müssen wir jetzt mit doppeltem Eifer dem Rufe der Oberhirten folgen, um mitzuhelfen an dem Wiederaufbau der sozialen Ordnung auf echt christlicher Grundlage, da wir schon Jahre lang in dieser Arbeit uns geschult haben. Endlich bedürfen wir unserer gegenseitig, um nach Tagen härtester Prüfung uns aufzumuntern und vereint der Menge von Ansprüchen zu begegnen, die an uns gestellt werden.

Darum erläßt das Festkomite der Stadt Chicago an alle Vereine und Staatsverbände die freundliche und dringende Einladung, die Generalversammlung mit den entsprechenden Delegaten zu beschicken, und entbietet allen Vereinsmitgliedern ein herzliches Willkommen.

Nochmals: Auf zur Generalversammlung des Zentralvereins in Chicago am 14., 15. und 16. September. Mit Brudergruß!

Das Festkomitee.
Peter J. Barth, Festpräsident,
Geo. J. Stöcker, Sekretär.

Programm.

Samstag, 13. September, 3 Uhr nachmittags. Versammlung des Exekutivkomites des Zentralvereins im Atlantic Hotel.

Sonntag, 14. September, 9 Uhr vormittags. Versammlung der Delegaten in der St. Martinshalle. Begrüßung durch den Festpräsidenten. Namenverlesung und Verteilung der Abzeichen. Ernennung der Komites.

10:30 Uhr vormittags. Feierliches Pontifikalamt in der St. Martinskirche, gehalten vom Erzbischof Geo. W. Mundelein, D. D., Chicago, und Festpredigt, gehalten von Bischof Joseph Schrembs, Toledo, O.

12:30 Uhr nachmittags. Mittagsmahl in der St. Martinshalle.

3 Uhr nachmittags. Versammlung der Gonzaga-Union und Versammlung des Frauenbundes in den Vereinsräumlichkeiten der St. Martinsgemeinde. Ebenfalls Versammlung der verschiedenen Komites.

5:30 Uhr nachmittags. Feierlicher Eucharistischer Dankgottesdienst mit englischer Predigt und Sakramentalem Segen. An dieser Abendfeier sollten besonders alle Jünglinge und heimgekehrten Soldaten teilnehmen. Erzbischof Geo. W. Mundelein, Chicago, wird bei dieser Gelegenheit eine wichtige Botschaft an den Zentralverein zu übermitteln haben und in seiner Predigt besonders an die aus dem Kriegsdienst entlassenen jungen Männer nebst der Jungmännerwelt im allgemeinen einen Appell richten bezüglich ihrer Aufgabe und Pflichten als Katholiken in der folgenden Rekonstruktionsperiode.

Montag, 15. September, 8:30 Uhr vormittags. Feierliches Pontifikalamt in der St. Martinskirche, gehalten von Bischof Henry J. Althoff, D. D., Belleville, Jll.

9:30 Uhr vormittags. Erste Geschäftsversammlung, Bericht des Präsidenten und der Beamten.

12:30 Uhr nachmittags. Mittagessen in der St. Martinshalle.

2:30 Uhr nachmittags. Zweite Geschäftsversammlung. Berichte der Staatsverbände. Ebenfalls Versammlung des Frauenbundes und der Gonzaga-Union.

5:30 Uhr nachmittags. Abendessen in der St. Martinshalle.

8 Uhr abends. Dritte Geschäftsversammlung. Referat der Zentralstelle, des Legislaturkomites und des Komites für Soziale Propaganda.

Dienstag, 16. September, 8 Uhr vormittags. Feierliches Seelenamt für alle verstorbenen Mitglieder des Zentralvereins wie für den verstorbenen Präsidenten des Zentralvereins, gehalten von Erzbischof Sebastian Meßmer, D. D., Milwaukee, Wis.

9:30 Uhr vormittags. Vierte Geschäftsversammlung. Berichte der verschiedenen Komites und Resolutionen.

12:30 Uhr nachmittags. Mittagessen in der St. Martinshalle.

3:30 Uhr nachmittags. Fünfte Geschäftsversammlung. Wahl des nächsten Festortes und der Beamten.

5:30 Uhr nachmittags. Festessen für Delegaten und Gäste.

St. Michaels-Gemeinde.
(Cleveland Ave. und Eugenie Str.)

Durch feierlichen Gottesdienst, dem die Lehrpersonen und Schüler beiwohnten, wurde das Schuljahr eröffnet. Auch der Kindergarten an Hudson Ave. und Eugene Straße, hat seinen neuen Kursus eröffnet. Auch für den Pfarr-Cäcilienchor ist die Ferienzeit abgelaufen; es beginnen wieder die regelmäßigen Proben. Stimmbegabte junge Leute, Herren und Damen, welche sich dem Kirchenchore anzuschließen gedenken, mögen sich jetzt melden.

Heute ist Kommunion und Konferenz für die Männer der hl. Familie. — Morgen ist das Fest Mariä Geburt; nach dem 8 Uhr-Amte wird der sakramentale Segen erteilt werden.

St. Alphonsus-Gemeinde.
(Southport Ave. und Wellington Str.)

Vorigen Montag feierte der hochw. P. Jos. Beil, C. SS. R., sein goldenes Profeß-Jubiläum mit levitiertem Hochamt, ihm assistierten Rev. Joh. Behr als Diakon und Rev. H. Weber als Subdiakon; Festprediger war Rev. N. L. Franzen, C. SS. R. Nebst der St. Michaelis und der St. Alphonsus Communität waren zugegen: Very Rev. Jos. Schwarz, Rev. Chas. Kern, Rev. Matt. Meyer, Rev. Jos. Chapoton, Rev. Aug. Gündling, Rev. P. Cahill, Rev. F. Miller, Rev. T. Palmer, Rev. Clem. Wagner, Rev. Dan. Higgins, Rev. J. Urbanus, Rev. Jos. Fagen, Rev. B. Krüger, Rev. P. Kpasnika, Rev. P. Jungblut, Rev. T. Kenmmp, Rev. Jas. Ott, Rev. H. Reinbold, Rev. A. Zeller (Ven. Bros. Jodokus, Ven. Bro. Peter, Alexianer-Brüder), (Ven. Bro. John, Ven. Bro. Hubert.) — Heute ist Kommuniontag der Jungfrauen der hl. Familie, sowie um Uhr monatliche Generalkommunion der Christenlehrmädchen. Um 10 Uhr fängt das 40stündige Gebet an mit levitiertem Hochamt; darauf folgt die feierliche Prozession. — Morgen ist das Geburtsfest Mariä, abends um 8 Uhr ist monatliche Konferenz für die Jungfrauen der hl. Familie. Zur selben Zeit hat auch der St. Vinzenz v. Paul-Verein seine regelmäßige Versammlung. — Von heute ab werden wieder regelmäßig im Athenäum bewegliche Bilder (Movies) gezeigt, nämlich Sonntag nachmittags um 3 Uhr und abends um 8 Uhr; Mittwoch nachmittags um halb 4 Uhr und abends um 8 Uhr.

St. Josephs-Gemeinde.
(Orleans und Hill Str.)

Von heute ab wird der sonntägl. Gottesdienst um halb 11 Uhr mit einem Hochamte begangen werden; ebenso werden die sonntäglichen Nachmittags-Andachten wieder regelmäßig abgehalten. — Bei der am Montag abend abgehaltenen Versammlung der Vereinigten Vereine wurde beschlossen, anfangs November ein dreitägiges Erntefest (Harvest Festival) zu halten, um die nötigen Gelder aufzubringen für Reparaturen, die in nächster Zeit gemacht werden müssen und unbedingt notwendig sind. Um dies zu unternehmen, ist es nötig, daß alle regen Anteil daran nehmen, daß die Vorsteher und Delegaten der verschiedenen Vereine sich vollzählig an den Versammlungen beteiligen, und die einzelnen Gemeindemitglieder den Arbeitern freundlich entgegenkommen und alles tun, was in ihren Kräften steht. Durch ein solches gemeinschaftliches Zusammenarbeiten werden wir ohne Zweifel unser Ziel erreichen.

— Die Erwartung eines Sinkens der Bodenwerte und Ladenmieten in New York infolge der Prohibition ist nicht in Erfüllung gegangen, da teils andere Geschäfte anstelle eingegangener Wirtschaften traten, teils die Wirtschaften weiterbetrieben werden, da die „Prohibition nicht prohibiert".

— Christian Nelson kam vor sieben Jahren von Dänemark nach Alaska, erwarb $750,000 als Goldgräber und kehrte gestern von New York nach Kopenhagen zurück, um Julia Lober zu heiraten, die er durch eine Heiratsanzeige kennen gelernt hatte.

Schüttelreim.

Der Vater war noch ein armer Leinweber;
Der Sohn hat schon ein Bierherz und eine Weinleber.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 316. mi22mison

State, Jackson, Van Buren Sts. — 2d Floor "L" Entrance

ROTHSCHILD & COMPANY

Spart 10 Cents

CHALLENGE SPECIAL

15 Straßenbahn-Tickets für 95c
15 Hochbahn-Tickets für $1.10

Als eine besondere Attraktion unseres Challenge-Verkaufs, und um Rothschilds' tausenden neuer Kunden bekannt zu machen, machen wir morgen diese Offerte. Nur 15 Tickets an einen Kunden. Siebenter Floor.

ZUCKER 9c

Bester granulierter Rohr-Zucker, 10 Pfund an einen Kunden, mit $2.50 Grocery-Bestellung, oder 30 Pfund mit $5.00 Bestellung. Zucker, Mehl, Seife, Gemüse und Dairy-Artikel nicht eingeschlossen; das Pfund zu 9c

10 Stücke Kirk's American Family Seife 45c — Mit Grocerybestellung von $2 oder mehr; Zucker, Mehl, Seife, Gemüse u. Dairy-Artikel nicht eingeschlossen.

B. & M. Limabohnen, Dutzend Nr. 2 Größe Büchsen, zu $1.45
Fancy California Limabohnen, — das Pfund zu 12c

Brown Beauty oder Joan of Arc rote Kidney Bohnen, — das Dutzend Büchsen, $1.69
Reiner Peach Jam, die Nr. 2 Größe Büchse, 42c
Del Monte Loganberry Jam, Nr. 2 Büchsen, 55c
5 Büchsen 1919 Pack gesiebte frühe Juni-Erbsen, zu $1
California reife Oliven, extra groß, Quartbüchse, 45c
100 Stücke Box Crystal weiße Wäscheseife — verkauft für $6.45
Van Camp's, Libby's oder Danish Pride Milch, — die hohe Büchse zu 13½c
Siebenter Floor.

10 Pfund fancy gelbe Zwiebeln, zu 42c
Roxane Cake, Graham oder Whole Wheat Mehl, — das Paket morgen zu 35c
Standard Oil Co.'s Parowax, das Paket zu 13c
Feinste California kleine weiße Bohnen, das Pfd., 10c
Reiner Catawba Traubensaft, Quartflasche, 69c
5 Pfund beste Macaroni oder Spaghetti, 75c
Polk's Best Old Fashioned Lye Hominy, 1 Dutzend No. 3 Büchsen, $1.25; Büchse, 12c
Fancy Early Ohio Kartoffeln, Bushel, 60 Pfd., 2.49

10 Pfund fancy Virginia Süßkartoffeln, 52c
Extra fancy Orange Pekoe Tee, das Pfund, 69c
Kneipps' Malt Kaffee-Ersatz, — drei 1-Pfund Pakete, 69c; das Paket zu 24c
Del Monte oder Libby's California Spinat, die Nr. 2½ Größe Büchsen, zu 25c
Libby's 1919 Pack Spargel-Spitzen, kleine grüne, Dtz. $4.60; die Büchse zu 39c
Mittlere grüne, Dtzd. $4.95; die Büchse zu.. 43c
Mammoth grüne, Dtzd. $5.10; Büchse, 45c
Mammoth weiße, Dtzd. $5.95; die Büchse zu 55c

Challenge
Vierter Floor.
Hüte kostenfrei garniert.

Verkauf von $6, $7 und $8 Hüten zu 4.44

Die allerneuesten Modeschöpfungen, damit jede Dame ihren besonderen Geschmack befriedigen kann

Sammethüte mit Beaver Facings, Sammethüte in geblockten Effekten, Mushrooms, Sailors etc. Kleine, mittlere und große Hüte. Garnierungen sind Straußenfeder Novitäten, Straußenbänder, Ornamente, Bänder — in der Tat, alles was neu ist. Farbenauswahl ist vollständig, sowie eine Anzahl hübscher zweifarb. Kombintionen.

Sammet Dreß Hutformen, in großer Auswahl von Entwürfen; Mushrooms, Sailors, Seitenroll Effekte, viele Turbans, schwarz u. reichliche Farbenauswahl, wie braun, marineblau, pfaufarbig, henna, grau etc. Regulär zu $2.95 bis $3.95 verkaufte Hüte, einige höher, zu $1.95

$2.50 Schul-Kleider für Mädchen, $1.85

Eine besonders feine Partie von Kleidern, wie sie für $2.50 schnell verkauft sein würden. Wir sicherten uns eine extra Herabsetzung vom Fabrikanten, und offerieren sie als einen unserer großen Challenge-Bargains. Ginghams und einfache Chambrays, neue dunkle Muster, lange Aermel-Fasson, Größen 6 bis 14 Jahre; speziell für den Challenge-Verkauf zu $1.85. Vierter Floor.

Challenge

Morris & Co. Sugar Cured Supreme Schinken

Swift & Co.'s Sugar Cuured Premium Schinken, Pfund............ 37c
Armour & Co.'s Sugar Cured Star Schinken, Pfd. zu............
(12 bis 14 Pfund im Durchschnitt.)
Morris & Co. Sugar Cured Supreme Speck — durchschnittlich 8 bis 10 Pfund, das Pfund zu 46c
Hateley's Bacon Squares, durchschnittlich 2 bis 3 Pfund im Gewicht, per Pfd., 32c
Leaf Schmalz, Glockenfasson, speziell, morgen, Pfund, 34c
Pot Roast Native Beef, — feine Stücke, Pfd., 17c
Siebenter Floor.

Challenge

5,000 Korsets, Modart und andere wohlbekannte Fabrikate, Werte bis zu $12, zu $3.95

Hier ist ein Korsetverkauf, der jede Dame in Erstaunen setzen wird — schöne rosa Seidenbrocade, sowie weißes Coutil und fancy Stoffe — sind in niedriaen, mittleren und hohe Büste Modellen zu haben — speziell zu $3.95.

Korsett-Werte bis zu $4, speziell offeriert zu $1.95

Hübsche rosa Seidenstreifen und fancy Coutil, vorn u. hinten zum Schnüren, elast. Top, mittlere, niedrige Büste, $1.95. Vierter Floor.

Wundervolle Werte in Fancy Goods
R. M. C. Häkel-Baumwolle, Schachtel 67c

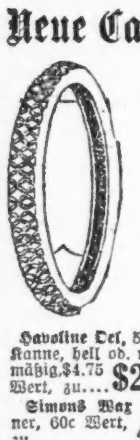
R. M. C. Häkel-Baumwolle, alle Größen, Weiß und Ecru, die Schachtel 67c
R. M. C. Perle Häkel-Baumwolle, alle neuen hübschenswerten Schattierungen zur Herstellung von Filet-gehäkelten Sweaters, der Ball zu 21c
Battenberg-Decken. — Wegen der erhöhten Kosten der Baumwolle und der Arbeitszustände in Japan ist diese Ware beinahe vom Markt verschwunden, doch haben wir noch eine wundervolle Auswahl von 52-zölligen Decken an Hand, mit breiten Borten und feinen handgemachten Battenberg-Spitzen, speziell für diesen Verkauf offeriert das Stück für nur $2.25
Tapestry Table Runners, schöne matte Farben, in konventionellen Entwürfen, $2.25 Werte, zu $1.69
Zusammen passende Kissenbezüge, jetzt zu 1.00
Stamped Gowns, fertig gemacht, — eine Reihe Beading bildet den Emptre-Effekt, speziell zu $1.50
Stamped Fudge Schürzen — jetzt zu 69c
Spoke stitched Kissenbezüge, gestempelt für Stickerei, mit Anweisungen zum Häkeln — das Paar für $1.95. Dritter Floor.

Challengeverkauf von 50,000 Yards Seide- und Kleiderstoffen — Unter den gegenwärtigen Marktpreisen.

Hier ist eine Challenge! $5.00 reinseidene Charmeuse, die Yard speziell offeriert zu $3.95

Der Markt ist absolut von seid. Charmeuse „zu irgend einem Preise" geräumt—so groß ist die Nachfrage dafür, daß wir kaum genug erhalten können. Für Montag haben wir mehrere hundert Yards gesichert, welche wir als „Challenge Special" offerieren—versäumt nicht, Euren Anteil zu erhalten. Volle Auswahl von Staple-Farben. Seal braun, Taupe, Navy, schwarz etc., 40 Z. breit.

Neue Castle Tires zu etwa der Hälfte



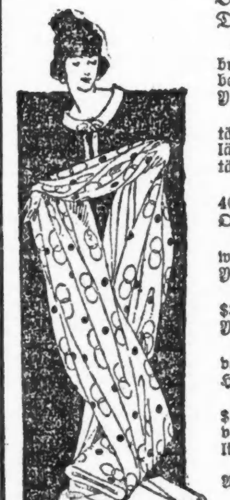
Größe	Sorte	Reg. Preis.	Unser Preis.
30x3	Ribbed	$15.20	$ 9.25
30x3½	Non Skid	20.65	12.99
32x3½	Non Skid	24.65	14.95

Größe	Reg. Preis	Unser Preis
31x4	$31.75	$18.70
32x4	32.30	19.65
33x4	33.20	20.95
34x4	34.55	21.95

Garantierte Inner Tubes
Ceylon graue innere Tuben, vollständig garantiert für ein Jahr.

Größe	Liste	Preis	Größe	Liste	Preis
30x3	$2.85	$1.79	34x4	$5.15	$3.49
30x3½	3.50	2.19	35x4½	6.45	4.19
32x3½	3.90	2.59	36x4½	6.55	4.45
31x4	4.80	2.98	35x5	7.80	5.20
32x4	4.95	3.19	37x5	8.25	5.50

Havoline Oel, 5 Gall. Kanne, hell od. mittelmäßig, $4.75 Wert, zu.... $2.79
Simons Wax Cleaner, 60c Wert, zu 43c
Champion X Spark Plugs, 4 an 1 Kund., 90c Wert, das Stück zu 46c
Dry Cell Batterien, sehr stark, 50c Wert, zu 30c
Schrader Tire Gauges, $1.50 Wert, zu 97c
Coverall Arbeitsanzüge, alle Größen — $3.50 Werte jetzt zu $2.59
Rear Curtains mit Bevel Glas, für Ford Touring od. Runabout, $5.50 Wert, zu $3.95
Ford Front Springs, 7-Leaf, garantiert perfekt, $4.50 Liste, zu $1.95
Standard Marke Cup Grease, 5-Pfund Eimer, $1.10 Wert, zu 69c
Wagner Coil Spring Shock Absorbers, vollständig mit allem Zubehör, fertig zum Anbringen, 4.50 Liste, Set, $1.49
Drei-Zylinder Waterbury Pumpe, extra kräftig, $5.00 Wert; speziell zu $3.19
Schwarz emaillierte Werkzeugkästen, Größe 22x7x8, mit gutem Schloß, $2.50 Liste, zu $1.29



Bedruckte Satins — regulär $3.00 — Challenge Verkaufspreis, die Yard zu $2.25
Dies ist ein ganzseid. Stoff, stark begehrt für Futter. In einer großen Farben-Auswahl gezeigt, 36 Zoll br.

Ganzseid. Satins—36 Zoll breit, große Auswahl v. Farben, 3 Qualitäten, Yd., $3.00, $2.75, $2.25
Tricolettes—Feinste Qualität, alle Staple Farben, reguläre $8.00 Qualitäten, spez., Yard, $6.95
Brocaded Radium — weiß, 40-zöllig, $4.50 Qualität, Yard, $3.45
Satin gestreifte Georgette—weiß, $4 Qualität, Yard zu $2.65
Radium Foulard — einfach—36-zöllig, $3.00 Qualität, speziell die Yard zu nur $2.15
Bis zu $3 Seide — eine volle Auswahl von Plaids und Streifen für Herbstgebrauch, Yard zu $1.95
Schwarzer reinwoll. Velour, reguläre $5.50 Qualität, extra feines Gewebe — volle 54 Zoll breit, ungewöhnlicher Wert, Yard zu $4.45
Reinwoll. Broadcloth—feine Auswahl von Farben, Yard, $3.35

40-zöll. Chiffon Velvet, Yard, $7.95
Ausgedehnte Farben-Auswahl—ebenso schwarz.
Velutinas — 44-zöllig, fast wie seidener Velvet—spez. markiert die Yard zu.. $5.95
Velveteen—Fast Pile, echte Farben, 36-zöllig, speziell die Yard zu... $3.95
32-zöll. Corduroys—alle Farben, Yard, $1.45
Aeroplane Seide — weiß, 45 Zoll breit. Die reguläre $3.50 Qualität. Challenge-Verkaufspreis, per Yard zu $2.65
Radiums und Foulards—bedruckt. Eingeschlossen sind Pussywillows — 40 Zoll breit, wert bis $4.95; Yard zu $3.95
Reinwoll. Velour — feine Auswahl von Farben; 54-zöllig, $6.50 Wert, die Yard zu $4.98

Reinwollene franz. Serges
2,500 Yards, volle Auswahl von Farben, auch schwarz, extra feine $2.95 Qualität, die Yard zu $2.05

Crepe de Chine — feine Farbenauswahl, — 40zöllig, Yard, $2.45
Bedruckte Georgettes — in netten geblümten und Allover Entwürfen, 40zöll., $4 Qual., Yard, $2.95
Futter-Satin — bedruckt—36-zöll., alle Fassons u. Farben, $2.50 Qual., spez., Yard, $1.95
Bestickte Georgettes — in netten Effekten, 40 Zoll breit, Yard, $3.95
Reinwoll. französische Serge, 54 Zoll breit, nur in marineblau — wert $5.00, Yard zu $3.95
Diagonal Velour, für Coating, in den Staple Farben — $7.00 Qualität, die Yard zu $4.95
Chinchilla Coatings — Staple-Farben, 54 Zoll breit, speziell die Yard zu nur $6.95
Reinwollenes Duvetyn — Peach Bloom — 54 Zoll breit — die Yard zu nur $10.50

Odds und Ends von verschiedenen Geweben und Qualitäten, von reinwoll. Kleiderstoffen, alle 54 Zoll breit, wert bis zu $4.50, die Yard zu nur $2.45. Zweiter Floor.

50c am $ — Laßt keine Familie je wieder über hohe Unterzeugkosten klagen, wenn sie diesen Verkauf ungenützt vorbeigehen lassen. Berühmte Marken, überall bekannt. Und die Zeit, zu kaufen, ist jetzt, gegenwärtig. — Challenge!

Challenge-Verkauf von „Royal Mills" und „Monarch" Muster-Unterzeug für den Winter

$1.29:
$2.00 schwere baumwollene und gefließte Union Suits für Damen.
$2.00 schwere baumwollene und Merino Union Suits für Kinder.
$2.00 schwere fließgefütterte Union Suits für Knaben.
$2.00 schwere baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen.

$1.69:
$2.50, $3.00 Merino Leibchen und Beinkleider für Damen.
$2.50, $3.00 feine baumwollene oder schwere gefließte Union Suits für Damen.
$2.50, $3.00 schwere baumwollene oder Merino Unterhemden u. Hosen für Männer.
$2.50, $3.00 schwere baumwoll. oder gefließte ger. u. flache Männer Union Suits.
$2.50 und $3.00 feine Merino Union Suits für Mädchen.

$1.98:
$3.50 Merino und wollene Leibchen und Beinkleider für Damen.
$3.50 feine baumwoll. und Merino Union Suits für Damen.
$3.50 schwere Merino und wollegemischte Unterhemden und Hosen für Männer.
$3.50 schwer gerippte und flache gefließte und baumwoll. Union Suits für Männer.
$3.50 feine Merino und wollene Union Suits für Misses.
$3.50 schwere Merino und wollegemischte Union Suits für Knaben.

$2.69:
$4.00, $5.00 Merino wollegemischte und seidene und wollene Damen Union Suits.
$4.00, $5.00 Merino und wollegemischte Leibchen und Beinkleider für Damen.
$4.00, $5.00 schwere Merino und wollene Union Suits für Männer.

Haupt-Floor.

89c:
$1.25, $1.50 schwere baumwollene und fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen.
$1.50, $1.75 schwer ger. u. flache baumw. und gefließte Hemden und Hosen für Männer.
$1.50 schwere baumwoll. und fließgefütterte Union Suits für Mädchen.
$1.50, $1.75 feine baumwollene oder Merino Leibchen und Beinkleider für Mädchen.
$1.50, $1.75 schwere baumwollene oder fließgefütterte Union Suits für Knaben.

$3.69:
$6 wollegemischte Männer Union Suits.
$6.00 schwere Merino und wollene Unterhemden und -Hosen für Männer.
$6.00 feine Merino und seidene und wollene Union Suits für Damen.

$7.50 seidene und wollene Union Suits für Damen, zu nur $4.45

Perfecto-Musterhemden für Männer, $1.95

Weiche franz. Manschetten Negligees gebügelte Coat Hemden, steife befestigte Manschetten und Kragen.
Die ganze Musterpartie von hochfeinen Perfecto-Hemden — Ihr werdet dieselben natürlich etwas beschmutzt und zerknittert vom vielen Anfassen vorfinden, aber in der Partie befinden sich die feinsten Stoffe. Gewebter und kordierter und bedruckter Madras Cloth, Duvetyns, Crepes, Repp, Percale und mercerized Stoffe, in nahezu jeder denkbaren Farbe und Entwurf, ausschließlich mit den „Perfecto" Custom Hemden... $1.95

$3.00, $2.50, $2.00 Perfecto Muster Männer-Nachthemden, aus feinstem Cambric, Muslin und Madras Cloth gemacht, $1.48
$1.00 seid. Männer-Socken, reine Fadenseide, einfach schwarz, weiß, farbig u. fancy Gewebe, ganz nahtlos, leichte Seconds, Paar, 65c
$4.00, $5.00 u. $6.00 Perfecto Pajamas für Männer, Muster, einfach u. fancy Madras, Crepe, Fiberseide, Mischungen, nur einige von jeder Sorte, Seconds, zu $3.45
$1.00, $1.25 woll. Männer-Socken, schwer und mittelschwer, farbig und fancy Gewebe, Seconds, 59c
$3.00, $3.50 Madras und Percale-Pajamas für Männer, gewebt und bedruckt, zu $2.35
$1.50 und $2.00 fancy woll. Socken für Männer, aus feinsten woll. Novelty Mischungen und Drop Stitch Effekten gemacht, Seconds, 89c

$1.50 reine Fadenseide Strümpfe für Damen, das Paar zu................ $1.10
ganz nahtlos, feine Gauge, baumwoll. Garter Top, dopp. Sohle, in schwarz, weiß u. Havanabraun; leichte Fehler im Gewebe beeinträchtigen nicht die Dauerhaftigkeit, per Paar,

$2.00 Damenstrümpfe, feine Cashmere und Wolle, in einfach schwarz, weiß, grau und Mischungen, fancy Novelty seid. Drop Stitch und einfach, in schwarz, weiß und farbig, leichte Seconds, zu $1.39
$1.50 seidene plaited Fiber Damenstrümpfe, Semi-fashioned, Seamed Bein, sehr feines Gauge, baumwoll. Garter Top, doppelte Sohle, in schwarz und havanabraun, Seconds, Paar zu 85c

UMI

Sonntagpost

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 7. September 1919.

(Für die „Sonntagpost".)

Am Ende des Weges.

Von Cäcilie Hammerstein-Frankenhuis.

Unter diesem Titel, vielmehr in seiner englischen Version „The end of the road" wird in jüngster Zeit ein Bild auf der Leinwand gezeigt, welches zu der Kategorie der „Aufklärungsfilms" zählt. Dieses Bild zeigt wie selten eines seiner Art, in dezenter Form, das grauenhafte Elend, das durch eine verkehrte Erziehung, durch Unkenntnis, durch das sich gegen eine bessere Einsicht Verschließen, durch die Gewissenlosigkeit des Wüstlings, sowie durch die Auffassung der sozialen Frage im Allgemeinen, entsteht. Szene reiht sich an Szene in diesem Bild, die alle nur zu wahr das Leben wiederspiegeln. Das Leben, das so wunderbar, das so herrlich, so glück- und segenbringend sein könnte, wenn, — ja wenn! — Dem eigentlichen Bild geht ein Prolog voraus, in dessen Mittelpunkt zwei Frauengestalten stehen, welche die beiden Richtungen verkörpern, deren eine zur sonnigen Höhe des Lebens, die andere zu seinem Abgrund führt. Auch der Mann fehlt nicht in dem Vorspiel, der Vater nämlich, der seinem kleinen Jungen das Fragen in solchen Dingen unwirsch verwehrt, als sein Kind sich an ihn wandte, um ihn kindlich naiv über die Geheimnisse des Lebens zu befragen. Die erste Mutter — denn die beiden Frauen sind Mütter — nimmt ihr siebenjähriges, fragendes Töchterchen liebend in ihre Arme und erklärt ihm in kindlicher Weise, **warum** es die Eier nicht aus dem Neste nehmen dürfe. Weil sonst Mutter Henne nicht die niedlichen, lieben Küken ausbrüten könne! Die Mutter erklärte ihrem Kinde dann zart und innig ihren Zusammenhang mit ihm, — und das Kind verstand mit einem Male, warum es die Mutter mehr liebte als irgend jemand auf Erden. — —

Das Kind spielt dann mit andern Kindern, Knaben und Mädchen. Einem der kleinen Mädchen wurde ein neues Schwesterchen bescheert und wichtig teilt es den andern mit, daß es der Storch gebracht hat. „Es ist nicht wahr, daß der Storch die kleinen Kinder bringt!" sagt das Kind, „frage Deine Mutter nach der Wahrheit. — —

Die folgende Szene zeigt die andere Mutter. Auch an sie richtet ihre kleine Tochter die bedeutungsvolle Frage. Aber verständnislos für das, was in der Seele ihres Kindes vorgeht, weist sie es zurück, sagt ihm, daß das „Storchmärchen" die Wahrheit sei. Und die Wahrheit, — jedoch nicht mehr keusch, sondern beschmutzt, — erfährt das Kind dann doch durch ein schon etwas älteres Kind, dessen große Schwester schon mit einem „Steady" geht — und die in Allem „Geheimnisvollen" wohl unterrichtet ist.

Die Szene verwandelt sich wieder. Aus den kleinen Mädchen und Jungen haben sich junge Menschen entwickelt, die vor dem Schlußexamen der Hochschule stehen. — Die Tochter der ersten Mutter — „Mary" heißt sie — verliest während der Feier einen von ihr verfaßten „Essay" über Ziele und Bestrebungen des Menschen. Ihr junges, schönes Gesicht drückt neben dem vollerfaßten Ernst des Augenblicks noch viel Kindlichkeit gepaart mit dem Bewußtsein einer freien Willensäußerung aus. In der ersten Reihe der Schülerinnen sitzt „Vera", die Tochter der andern Mutter. Im Gegensatz zu Marys schlichtem, weißen Kleide, trägt sie ein elegantes, aus Spitzen angefertiges. Das Tragen dieses Kleides und die bewundernden Blicke und Zurufe ihrer männlichen Mitschüler schienen heute ihre Gedanken vollständig zu beanspruchen. Nach Schluß der Feier ist sie dann auch von einem Kreis der jungen Herren umringt, die ihr Komplimente machen, wozu sie selbstgefällig lacht. Ihre Mutter naht ihr hoheitsvoll und küßt sie leicht auf die Stirn; dann überläßt sie die Tochter wieder ihrem Flirt.

Marys Mutter schließt ihr Kind glückstrahlend in ihre Arme; der Vater küßt sie zärtlich. Es gesellen sich ein paar bescheidene, junge Mädchen und ein junger Mann zu ihnen. Der junge Mann begleitet Mary und ihre Eltern nach Hause. Im Garten bittet der junge Mann bei der Mutter um Marys Hand. Die Mutter erwidert ihm freundlich, daß Mary zum Heiraten doch wohl noch viel zu jung sei, aber daß es bei der Entscheidung über diesen Punkt auf sie allein ankomme; er möge an Mary selbst die Frage stellen. Das tat er denn auch. Auf einer Bank im Garten saß er neben dem jungen Mädchen und bestürmte es mit seiner Liebe und seinem Verlangen, die Seine zu werden. Auch auf Mary wirkte dieses Geständnis einer ihr geweihten Liebe beglückend; sie überließ dem Bewerber ihre Hand, die dieser stürmisch an seine Lippen preßte. Als er sie aber in seine Arme schließen wollte, richtete sie sich befrembet auf, sah ihn aus ihren schönen Augen mit betrübtem Blicke an und sagte: „Ich bin Dir ja gut, Paul, aber ich bin doch noch so jung, wie kann ich es wissen, ob ich Dich wirklich liebe? Und wenn man heiraten will, muß man viel wissen, und ich habe noch so viel zu lernen!" —

Später saß Mary mit den Ihren traulich beisammen. Die Mutter las aus einem Buche vor, das den Titel trug: „Ansichten über das Leben für junge Menschen". Sie hielt gerade an einer Stelle, worin es hieß, wie die Abnützung irgend einer Sache deren Wert verminderе. Eine jede Berührung hinterlasse ihre Spur an ihr, die kein Fleckenwasser je wieder ganz verwischen kann, bis schließlich die Sache zerknittert, verbraucht, wertlos wird. So sollten junge Menschen mit ihren Zärtlichkeiten sparsam umgehen, sie nur dort voll und rückhaltlos schenken, wo wirkliche Liebe sie fordert.

In der nächsten Szene sieht man Vera in ihrem Garten. Sie sitzt mit einem ihrer vielen Verehrer auf einer Bank und geizt nicht mit ihren Zärtlichkeitsbeweisen ihm gegenüber. Die Mutter überrascht die beiden und schickt Vera ins Haus. Dann stellt sie den Jüngling zur Rede. Dieser hält in seiner Angst um Veras Hand an. Die Mutter verlangt ausführliche Auskunft seiner Vermögensverhältnisse. Er zeigt ihr sein Sparkassenbuch. Die darin vermerkte Summe seiner Ersparnisse kommen jedoch den hochgespannten Erwartungen, welche die Mutter für die Zukunft ihrer Tochter hegt, nicht im Entferntesten entgegen, und kalt weist sie ihm mit der Bemerkung die Türe, daß die Ausstattung ihrer Tochter zur Schlußfeier der Schule nahezu die Hälfte der Summe verschlungen habe, die den Bestand seiner Ersparnisse bilde. Der Jüngling geht und Vera erscheint auch wieder auf der Bildfläche. Die Mutter klärt sie darüber auf, wie es der Tochter in der kleineren Stadt nie gelingen werde, einen reichen Mann zu heiraten. Als Angestellte eines Modebazars in New York biete sich ihr viel eher die Gelegenheit, einen solchen für sich zu ergattern.

Marys freier Entschluß ist es, sich als Krankenpflegerin auszubilden. Drei Jahre später sehen wir Mary als geprüfte Krankenschwester in einem New Yorker Hospital wieder. Das Leben in all seinen Mysterien und Wirrsalen hat sich ihr in diesen drei Lehrjahren offenbart. Sie schenkt ihre Liebe, ihr menschliches Verstehen und Urteil den jungen Verirrten, den bedauernswerten Opfern unserer gesellschaftlichen Einrichtung. Sie liebt ihren schweren Beruf, und die Patienten und andern Menschen lieben sie. Einer der leitenden Aerzte der Anstalt liebt sie ganz besonders. Er wirbt um sie, aber auch ihm erklärt sie, daß sie nicht wisse, ob die Achtung und die Freundschaft, die sie für ihn empfinde, Liebe sei, „und dann," fügt sie hinzu, „wartet zu Hause in der kleinen Stadt schon Jemand auf mich." Der Doktor fügt sich männlich in die Absage und bleibt dennoch ihr treuer Freund.

Aus Vera ist eine Verkäuferin in einem New Yorker Modebazar geworden. Seit drei Jahren wartet sie auf die reiche Heirat. Heute abend endlich, wie sie ihrer Kollegin erzählt, holt sie ein wirklicher „Fellow" ab, einer, der eine „dandy car" besitzt und der etwas zum Spendieren in der Tasche hat. Sie fährt dann mit diesem „Fellow" davon, nach einem „Roadhouse". An diesem Abend begleitete auch Mary den Doktor und dessen Mutter nach dem „Country Club". Die kleine Gesellschaft sitzt in dem lampiongeschmückten Garten an einem Tische. An einem Nebentische geht es lustig zu. Es wird dort viel getrunken, gelacht und gescherzt. Dem Doktor sind die Ueberlustigen bekannt. Er nennt in dem Hauptspaßmacher den Gatten einer seiner Patientinnen. Dieser Mann verläßt jetzt in Begleitung eines jungen Mädchens, einer sogenannten „Debütantin der Gesellschaft", den Tisch. In einem Laubgang des Gartens sinken sie sich in die Arme. Der Doktor wird plötzlich nach einem nahe gelegenen Roadhouse gerufen. Eine Frau wurde durch einen Automobilunfall verletzt. Mary begleitet den Doktor. Die Frau ist nur ohnmächtig, aber der Wirt des „Roadhauses" bittet dennoch den Doktor und seine Begleiterin, in seinem Garten eine Limonade zu trinken. Nach kurzem Besinnen folgen die beiden der Einladung. Dort erkennt Mary in dem angetrunkenen jungen Geschöpf, das lärmend mit einem gleichfalls stark angesäuselten jungen Menschen an einem Tische sitzt, ihre frühere Mitschülerin Vera. Sie tritt zu ihr, gibt sich ihr zu erkennen, doch Vera will sie nicht kennen. Mary und der Doktor folgen den beiden Betrunkenen auf die Straße, dort ruft Mary Vera beim Namen und jetzt wendet sie sich zu ihr. Es gelingt dem Doktor und Mary, Vera von ihrem Begleiter zu trennen, welchen der Doktor als einen Menschen kannte, dessen Gewissen es ihm verbieten müßte, auch nur die Fingerspitzen eines reinen Weibes zu küssen.

In Marys Zimmer sprechen sich die jungen Mädchen aus und Mary in ihrer liebevollen, ernsthaften und verzeihenden Art widerspricht der widergefundenen Freundin nicht, als diese in ihrer Verzweifelung ruft: „Wie kann man an die Folgen denken, wenn man so jung ist, wie wir!" „Ja, es ist namenlos schwer," stimmt ihr Mary bei, „und doch müssen wir an „das Ende des Weges" denken, des Weges, den wir auf unserer irdischen Laufbahn zurücklegen! Man sieht dann Vera wieder hinter ihrem Ladentisch, sie liest einen Brief von ihrer Mutter, worin sie der Tochter den Rat erteilt, unter ihren Bewerbern nicht zu wählerisch zu sein. Nur Geld, viel Geld müsse er haben, dann schadete es nicht, wenn er auch schon etwas ältlich sei. Mit leerem Ausdruck in ihrem leichtsinnigen Gesicht faltet Vera den Brief zusammen. Da naht ihr von Neuem der Verführer. Er verspricht ihr die Heirat, und sie geht mit ihm ins Verderben.

Mary assistirt den Doktor in der nächsten Szene in dem Operationssaal des Hospitals. Die Frau jenes Spaßmachers vom „Country Club" liegt auf dem Operationstisch. Sie will durch diesen Eingriff in ihrem Organismus von den Sünden ihres Mannes befreit werden, die ihr achtjähriges Söhnchen mit dem Verlust seines Augenlichtes auf seine Weise bezahlt.

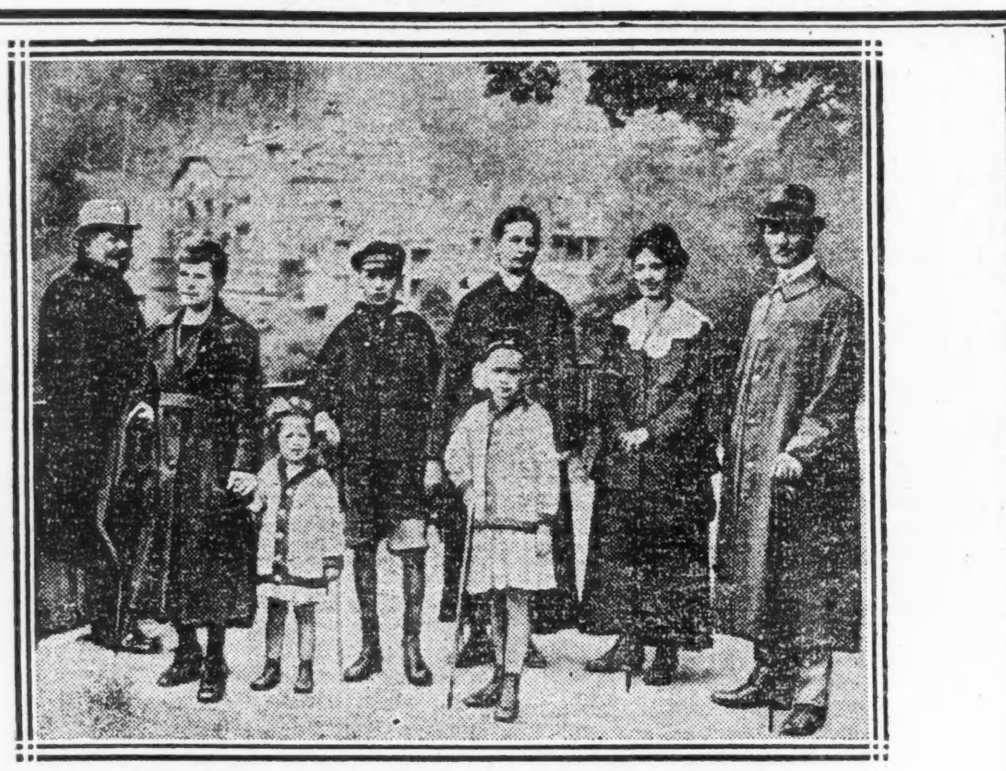
Das folgende Bild zeigt den „Spaßmacher" in Begleitung der „Debütantin" im Garten einer Privatklinik, wo die „Novize" der Gesellschaft einer ungewollten Mutterschaft entgegensieht. Sie fleht den Mann an, sie zu heiraten; er muß ihre Bitte abschlagen, weil ihm nach seiner Aussage seine Frau die Scheidung nicht gewährt. Er geht betrübt davon — und sie geht ins Wasser! —

Vera ist nicht verheiratet. Sie lebt mit ihrem „Freund" „in a cozy little flat on the drive". Eines Tages ist er ihrer überdrüssig. Er entschließt sich, sie zu verlassen, nachdem sie ihm ihre Schultern und ihren Rücken gezeigt, die ein ganz eigenartiger Ausschlag bedeckt. Er sagt ihr, die „Eruption" sei die Folge vom vielen „Candy"-Naschen und bietet ihr als Lösegeld die Wohnung und tausend Dollars an. Sie wirft sich ihm schreiend, flehend zu Füßen; er stößt sie mit seinen Absätzen von sich und verläßt sie. Vera telephoniert an Mary und den Doktor. Dieser teilt ihr nach der Untersuchung die Art ihrer Krankheit mit. Sie glaubt nicht an diese Diagnose und will von einer Behandlung nichts wissen. Der Doktor zeigt ihr dann im Hospital die Opfer dieser gräßlichen, schaurigen, entsetzlichen Krankheit, die Opfer, die keine Heilung suchten. Er führt sie vorüber an den Grausen erregenden, menschlichen Ruinen, und sie widerstrebt der Behandlung nicht länger. Beim Verlassen dieses traurigen Ortes sagt der Doktor: „Dies sind die Resultate des gierigen Lebenshungers unserer jungen Männer," — „und", fügte Mary hinzu, „des geringen Willens der jungen Mädchen, der Versuchung zu entfliehen."

In dem darauffolgenden Bild sieht man Mary und Paul. Letzterer soll in ein paar Tagen mit seinem Regiment nach Frankreich. Die jungen Leute waren in den letzten Tagen häufig zusammen — und jetzt wiederholt Paul seinen Antrag an Mary. Diese vertröstet ihn bis nach dem Kriege, da jetzt doch ganz andere Pflichten ihrer warteten. Da bat Paul sie, sich ihm zu schenken. „Und Du sagst, daß Du mich liebst, Paul!" rief Mary, „wie durftest Du dann solche Worte wagen! Ich kann mir eine Liebe nur auf Achtung gegründet denken, und ich glaubte, Du achtest mich!" Da senkt Paul beschämt das Haupt.

Auch der Doktor wurde nach dem Schützengraben beordert. Zu seinem „Unit" zählt auch Mary. Vor ihrer Einschiffung schickte sie ihrer Mutter ein junges Ding, das an der Nähmaschine einer Schwitzbude den schwer errungenen Lebensunterhalt erwarb. Das junge Ding, welches seine geisttötende Frohnarbeit unbedingt durch ein „Excitement" unterbrechen mußte, entfloh seinem **noch** düsteren „Zuhause" um eben einmal ein paar fröhliche Tage zu verleben. An der „Ferrystation" wurde sie von einem „Chauffeur" angesprochen, der ihr die Adresse eines Hauses gab, wo sie ein paar Tage wohnen könne. Am Abend wollte er sie unten bei der alten Sägemühle treffen. Und sie traf ihn am Abend. Er riß sie an sich; sie wollte sich losmachen von ihm, er hielt sie wie mit Eisenklammern. Sie rang mit ihm einen verzweifelten Kampf, ihre Kleider hingen ihr zersetzt vom Leibe, ihre Kräfte wollten sie verlassen; da wurden ihre Angstschreie gehört, und die Retter nahten. Man brachte das hysterisch gewordene junge Ding ins Hospital, wo Mary sich seiner annahm. Es wähnte sich dann im Schutz seiner Wohltäter wie neugeboren. Nach einigen Wochen entstand am Mund des Mädchens ein häßliches Geschwür, an der Stelle, wo der Chauffeur sie küßte.

Der Doktor und Mary hatten unter den Verwundeten viel zu tun. Sie kommen bei ihrer unaufhörlichen, anstrengenden Tätigkeit nicht zur Besinnung. In den Unterstand schlugen die Granaten und sie werden zum Aufbruch von dort gemahnt, weil jeden Augenblick ein Bombenwurf erfolgen kann. Der Doktor will seine Verwundeten nicht im Stiche lassen und Mary wiederum nicht den Doktor, dem, wenn er verwundet wird, dann niemand einen Verband anlegen kann. Die Gefahr zieht für den Augenblick vorüber. Mary und der Doktor lehnen rastend an dem Gemäuer eines zerschossenen Bauernhauses. Sie blicken träumend in die Ferne. „Wartet dort drüben noch immer der „Jemand"?" fragt der Doktor. Verneinend bewegt Mary den Kopf. Der Doktor zieht sie an seine Brust. Als sie einander ansehen, sehen sie unbeschreiblich glücklich aus. Erlösung, Versöhnung strahlt von ihnen aus. Und mit dem Gefühl im Herzen geht man nach Hause.



Präsident Ebert und Familie auf Ferien in Schwarzburg.

Rechts im Bilde: Herr Nadolny und Frau.

Die Schwarzwälder Uhr.

Erzählung von A. J. Mordtmann.

Auf einem der höchsten Punkte des weißleuchtenden englischen Kreidegestades steht unweit Cornhill in der Nähe von Dover ein hübsches Häuschen mit grünen Läden an den Fenstern und einem kleinen wohlgepflegten Vorgarten; das Gartenpförtchen steht fast unmittelbar an dem Klippenrande, und von dort führt ein Zickzackpfad an der steil abfallenden Wand hinunter zum Strande, aber er wurde nicht viel mehr benutzt, seitdem Jim Porter's, des Besitzers, wilde Buben herangewachsen waren und als Matrosen auf allen Meeren der Erde herumsegelten. Nur ihre einzige Schwester Dorothea oder, wie sie zuhause genannt wurde, Dolly, war noch daheim und half ihrer Mutter das Häuschen so spiegelblank geputzt zu halten, daß Staub und andere hartnäckige Feinde sorgsamer Hausfrauen dort oben keine Stätte hatten.

Der größte Stolz Jim Porter's war eine einfache Schwarzwälder Uhr mit ausgezeichnetem Werk, die er vor dreißig Jahren gekauft hatte, als er für sein junges Weibchen das schmucke Heim einrichtete, worin sie seitdem als unbeschränkte und gefürchtete Herrin regierte, gegen deren Worte es keinen Widerspruch gab.

Dolly war der verzogene Liebling des Vaters, ward dafür aber von der Mutter um so schärfer gehalten und konnte, wie die Dinge einmal lagen, gegen die Strenge der Mutter bei dem Vater keinen rechten Rückhalt finden. Daraus hatte sich das leichtherzige Mädchen so lange nichts gemacht, bis sie in das Lebensalter trat, wo die jungen Männer nach ihr ausschauten und sie hinwiederum an den jungen Farmern und flotten Blaujacken lebhafteren Anteil als bisher zu nehmen begann.

Unter den Bewerbern um ihre Gunst kamen ernstlich nur zwei in Betracht, der Eine, weil er von Dolly, der Andere, weil er von ihrer Mutter bevorzugt wurde. Es war wieder einmal die alte Geschichte; der reichere von den beiden Bewerbern fand mehr Anklang bei den Eltern, in deren Augen der Besitz von einigen Morgen Ackerlandes eine Bedeutung hatte, für die es Dolly an jeglichem Verständnis fehlte. Wie es aber kam, daß bei der Entscheidung zwischen Dick Robinson, dem Günstling der Eltern, und William Fenn, den Dolly heimlich in ihr Herz geschlossen hatte, die unfehlbare Schwarzwälder Uhr eine Ausschlag gebende Bedeutung erhielt, das hatte einen gar merkwürdigen Zusammenhang.

Eines Tages hatte Dolly eine Einladung zu einer Freundin nach Canterbury erhalten und es gewagt, bei der gestrengen Mutter recht eindringlich um eine Verlängerung der ihr regelmäßig zugemessenen kurzen Zeit zu bitten, aber vergeblich. „Um sechs Uhr bist Du hier — dabei bleibt es. Keine Viertelstunde länger! Oder Du bist heute zum letzten Male bei Minnie gewesen. Verstanden? Ich denke, Du kennst mich," sagte die alte Frau.

Damit ging sie in den Gemüsegarten hinaus und kümmerte sich nicht um die Tränen, welche ihre harten Worte in Dolly's Augen lockten.

Eine halbe Stunde später nahm Dolly von ihrer Mutter Abschied.

„Ist es denn schon so spät?" fragte diese erstaunt. „Ich meine, ich hätte die Uhr drinnen eben erst Zehn schlage hören. Da hast Du ja noch eine ganze Viertelstunde Zeit."

„Das schon," sagte Dolly, vor Eifer errötend. „Aber ich wollte erst noch beim Schuster vorsprechen wegen Deiner Stiefel."

„Na, das hätte ja noch Zeit gehabt," meinte die alte Frau. „Aber meinetwegen. Grüße Minnie und vergiß nicht: um sechs Uhr."

Dolly nickte und eilte flüchtigen Fußes dem Bahnhof in Dover zu.

— — — — — — — — — —

Die beiden alten Leute hatten allein zu Mittag gegessen, und Jim war eben in seinem Sorgenstuhle zu dem üblichen Schläfchen eingenickt, als die in der Küche beschäftigte Frau ihn hinausrief. Ein Seemann von südlich fremdländischem Gesichtsschnitt radebrechte ihr etwas vor, ohne sich verständlich machen zu können, und sie dachte, Jim werde eher mit ihm fertig werden. Soviel sah sie freilich, daß der Mann eine schlimme Verletzung an der linken Hand hatte.

Jim Porter gelang es wirklich, vermöge der auf seinen früheren Seereisen aufgeschnappten fremdsprachigen Brocken zu einem leidlichen Verständnis mit dem Italiener zu kommen. Das war ein Matrose aus Livorno, der von Dover über Land nach Deal wollte, unterwegs war er gestürzt, wobei er sich die Hand verletzt hatte, und nun bat er, man möchte ihm etwas Wasser geben und ihm bei Anlegung des Verbandes behilflich sein.

Das treuherzige und trotz der schmerzhaften Verletzung muntere Wesen des Fremden erinnerte die beiden Eheleute so lebhaft an die eigenen Söhne, daß ihnen das Herz weich wurde. Sie nötigten den Italiener in die Stube hinein, plauderten mit ihm, setzten ihm Kaffee vor und entließen ihn erst, als er mit einem Blicke auf die Schwarzwälder Uhr erklärte: „Zwei Uhr — ich muß gehen — komme sonst zu spät nach Deal."

Sie begleiteten ihn vor die Tür und sahen ihm nach, so lange er sichtbar war, wobei Frau Porter das gleißende rote Halstuch bewunderte, das er trug und das ihm so prächtig zu seinem schwarzen Haar und dem gebräunten Gesichte stand.

Der Nachmittag verfloß, da das redselige Töchterchen fehlte, langweiliger als gewöhnlich, und Jim war froh, als der große Zeiger sich der 12, der kleine der 6 näherte; schon ertönte der bekannte Ruck, der bei solchen Uhren das bevorstehende Schlagen „ansagt", und Jim Porter blickte ängstlich nach der Tür, besorgt, daß Dolly doch die Zeit versäumt haben möchte. Aber da kam sie schon laufend und atemlos an — keine Sekunde zu früh.

„Also doch Zeit?" fragte Jim schlau lächelnd.

„Ja," sagte Dolly, „ich bin von Dover in einem Zuge hergelaufen, und da habe ich es fertig gebracht."

„Ja — ja — die jungen Beine; ich dürfte mir so etwas nicht mehr zutrauen," meinte Jim.

Und als am Abend der Kanonenschuß von Ihrer Majestät Schiff „Albert" mit dem ersten Schlage der Schwarzwälder Uhr zusammenfiel, war Jim Porter mehr als je von der Unfehlbarkeit seines ehrwürdigen Zeitmessers überzeugt. —

Am nächsten Tage herrschte große Aufregung im Orte.

Auf der Landstraße zwischen Dover und Deal stand an einer sonst einsamen Stelle ein kleines Haus, das einer Frau Brown, einer alleinstehenden Witwe, gehörte; sie galt für wohlhabend.

Aus dem Munde der Botenfrau erfuhr man im Hause Jim Porter's zuerst die Neuigkeit von dem was sich am Tage vorher ereignet hatte. Die Frau war, wie gewöhnlich, zwischen drei und vier Uhr an die Behausung der Witwe gekommen und hatte sich gewundert, die Haustür nicht verschlossen zu finden. Als sie dann eingetreten war, hatte sie einen furchtbaren Anblick gehabt: die Witwe Brown lag tot am Boden, aus einer tiefen Schnittwunde am Halse blutend. Alle Schiebladen, Kisten und Kasten waren geöffnet, die, offenbar beim Suchen nach Geld und Wertsachen herausgerissenen Gegenstände lagen in wüster Verwirrung umher.

Die Botenfrau schlug Lärm und bald war Polizei zur Stelle. Die sofort in der ganzen Umgegend angestellten Nachfragen nach verdächtigen Persönlichkeiten hatten einen unerwartet raschen Erfolg; es meldeten sich einige Kärrner, welche um $3\frac{1}{4}$ Uhr gesehen hatten, wie ein Mann, dem Anschein nach ein Matrose, mit verbundener Hand aus dem Vorgarten des Häuschens herausgekommen war und in großer Eile den Weg nach Deal eingeschlagen hatte und ein fremdländisches Aussehen hatte. Man schritt noch am Abend desselben Tages zu seiner Verhaftung in Deal und fand in seinem Besitze einen altmodischen goldenen Fingerhut, der, wie viele Leute bezeugen konnten, der ermordeten Witwe gehört hatte. Die Erklärung des Verhafteten lautete dahin, daß er gar nicht in dem Hause gewesen sei, sondern sich nur einige Augenblicke auf die vor der Tür stehende Gartenbank gesetzt habe; den Fingerhut habe er auf der Straße im Staube liegen sehen und mitgenommen.

Jim konnte es, wenn er sich das treuherzige und offene Wesen des Fremden vergegenwärtigte, gar nicht begreifen, daß derselbe ein Räuber und Mörder sein sollte. Kopfschüttelnd machte er sich auf den Weg, um der Vorladung, als Zeuge vor der Totenschau-Jury zu erscheinen, Folge zu leisten.

Die Jury hatte die Besichtigung der Leiche und des Tatortes beendigt. Ihr Wahrspruch lautete auf „Mord, begangen in der Absicht, die Habe der Ermordeten zu plündern." Aus dem Umstande, daß eine herabgerissene Uhr um ein Viertel vor Drei stehen geblieben war, konnte man den Zeitpunkt des Mordes genau feststellen. Die Aussage des Arztes stimmte mit diesem Befund vollkommen überein.

Als wahrscheinlichen Täter bezeichnete der Wahrspruch den verhafteten Italiener Mario Milozzi, gegen den so schwere Verdachtsgründe vorlagen, daß seine Ueberweisung vor das Schwurgericht gerechtfertigt erschien. Gegen ihn sprach der Besitz des Fingerhutes, sowie die Uebereinstimmung der in Betracht kommenden Zeitpunkte; um zwei Uhr war er, wie durch Jim Porter's Aussage festgestellt wurde, von dessen Behausung fortgegangen, in dreiviertel Stunden konnte er bei raschem Gehen den Ort des Verbrechens erreichen, und dort war er zwischen drei und vier Uhr gesehen worden. Er machte auch keinen Versuch, diese Tatsachen zu bestreiten, und beharrte nur bei der bereits von ihm abgegebenen Erklärung. Zum Beweise dafür, daß er das Verbrechen nicht begangen haben könnte, wies er auf seine gänzliche Mittellosigkeit hin; allein darüber mußte auch der dümmste Konstabler höhnisch lächeln. Man würde schon ausfindig machen, wo er die geraubten Gelder vergraben habe, wurde ihm erwidert.

Jim Porter nahm sich das Schicksal des Fremden sehr zu Herzen; er verlor seine gute Laune, und würde sich ganz unglücklich gefühlt haben, wenn sein Zeugnis ein für den Angeklagten belastendes gewesen wäre.

Am Tage, auf den die gerichtliche Verhandlung gegen Mario Milozzi vor den Geschworenen von Canterbury angesetzt war, fuhr Jim Porter mit seiner Frau dahin, er, um sein Zeugnis abzulegen, sie, um zuzuhören. Dolly blieb zu Hause und war damit wohl zufrieden. Als sie die notwendigsten häuslichen Arbeiten verrichtet hatte, setzte sie sich vor die Tür, froh, einmal der ständigen mütterlichen Aufsicht überhoben, in träumerischem Nichtstun über das Gestade und die von Segeln belebte Fläche des Kanals blicken zu können.

Von dem zum Strande hinabführenden Wege her ertönten Stimmen, und unmutig erhob Dolly den Kopf, um zu sehen, wer die Personen sein mochten, die sie in ihrer Ruhe und Einsamkeit zu stören kamen. Es waren zwei alte Lotsen, Freunde ihres Vaters; sie traten an den hölzernen Zaun, begrüßten Dolly mit freundlicher Vertraulichkeit, und der eine von ihnen fragte: „Ist der Alte nicht zu Hause?"

Dolly erklärte, wohin ihre Eltern gegangen seien; die beiden alten Seebären setzten sich zu ihr, und das Gespräch kam auf den Fall Milozzi. Dolly hörte anfangs ohne besonderes Interesse zu, bald aber erregte eine gelegentliche Bemerkung ihre Aufmerksamkeit, sie fragte weiter und geriet darauf in eine immer steigende Aufregung, die sie kaum vor ihren Besuchern zu verbergen vermochte.

Der Umstand, der sie in so lebhafte Unruhe stürzte, war folgender. Der Verteidiger Milozzi's wollte neben der Schwäche des Indizienbeweises ganz besonders betonen, daß sein Klient den Weg von Jim Porter's Hause nach dem Hause der Ermordeten nur dann in dreiviertel Stunden hätte zurücklegen können, wenn er fast ohne Unterbrechung gelaufen wäre, eine Annahme, die schon dadurch unwahrscheinlich wurde, daß Milozzi, so lange Jim ihm nachgesehen hatte, in gemächlichem Schritt gegangen war, bei dessen Beibehaltung er mindestens eine Viertelstunde länger hätte gebrauchen müssen. Dieser Gegenbeweis war aber immerhin kein zwingender, und die beiden Seeleute betrachteten die übrigen Umstände als so verdächtig, daß die Jury auf diese Ausführungen des Advokaten gewiß kein Gewicht legen würde. Ja, wenn die Zeit so kurz gewesen wäre, daß ein Hingelangen überhaupt unmöglich gewesen wäre, oder wenn man die Zuverlässigkeit von Jim Porter's Uhr bezweifeln könnte — aber es sei ja bekannt, daß die so unfehlbar sei wie ein Chronometer.

Es überlief Dolly heiß und kalt; sie wußte, daß dies die Anschauungen der Geschworenen sein würden, und wenn sie darnach entschieden, so war Milozzi's Verurteilung zum Tode gewiß. Und er war doch unschuldig — wer konnte das besser wissen als Dolly?

Sie stand wie auf Kohlen; die Zeit verging, während die beiden Lootsen schwatzten und keine Miene zum Gehen machten, und doch war jede Minute kostbar; endlich hatte sie einen guten Enfall.

„Wollt Ihr mir einen Gefallen tun, Bob?" fragte sie einen der beiden Seeleute mit ihrem gewinnendsten Lächeln.

„Zehn für einen, Herzblättchen," antwortete freundlich der Alte. „Was soll's sein?"

„Hütet ein halbes Stündchen für mich das Haus; ich muß einen notwendigen kurzen Weg machen."

Bob erhob scherzhaft drohend den Zeigefinger. „Ei, ei, Dolly," sagte er, „das ist verdächtig! Soll's wohl gar zum Schatze gehen?"

„Was denkt Ihr, Bob!" versetzte eifrig das Mädchen. „Ich habe vergessen, Kaffee zu holen, und Ihr wißt, wenn die Mutter wiederkommt, setzt es tüchtig Schelte."

„Ja, ja," bestätigte der Alte bedächtig. „Sie führt ein scharfes Kommando."

„Ein Kessel mit heißem Wasser steht auf dem Feuer, die Rumflasche und den Genever wißt Ihr ja zu finden."

War es nun der bittende Blick in Dolly's Augen oder die verlockende Aussicht auf einen steifen Grog, oder beides zusammen, was die Bitte unwiderstehlich machte, genug, beide Männer erklärten sich bereit, für ihre hübsche kleine Freundin das Haus ein Stündchen oder zwei zu bewachen.

Während sie es sich bequem machten, setzte Dolly eiligst ihren Hut auf, warf ein Tuch um die Schultern und flog dann den nächsten Feldweg entlang, um William Fenn aufzusuchen, der anspannen und sie nach Canterbury fahren sollte; in zwei Stunden konnten sie dort sein, wenn er seinen Pony tüchtig ausgreifen ließ.

Aber er war fort; wohin, konnte seine Mutter, die allein daheim war, nicht sagen.

Was nun? Einen Augenblick schwankte Dolly, aber im nächsten schon schämte sie sich, daß ein Menschenleben ihr weniger gelten sollte, als ihre Abneigung gegen Dick Robinson. Sie mußte diesen aufsuchen und ihn bitten, daß er sie nach Canterbury fahre.

Diesmal war ihr das Glück günstiger; sie war noch nicht gar weit von Fenn's Hause weg, als mit seinem von zwei stattlichen Braunen gezogenen Gefährt Dick Robinson angefahren kam. Sobald er des jungen Mädchens ansichtig wurde, machte er Halt und sprang vom Bocke herab, um ihr mit grinsender Höflichkeit guten Tag zu sagen. „Und wohin so eilig, Miß Dolly?"

„Zu Euch, Dick; o, ich habe eine so große Bitte an Euch, Ihr müßt mir zusagen. Es handelt sich um ein Menschenleben — ich muß um jeden Preis nach Canterbury."

„So, so, nach Canterbury müßt Ihr," wiederholte Dick langsam. „Und um ein Menschenleben handelt es sich? Das klingt ja ganz gefährlich! Wie ist denn 'as?"

„Fragt doch nicht so viel, Dick, ich weiß etwas, was Milozzi's Unschuld beweist."

„Milozzi?" fragte Robinson bedächtig. „Der fremde Mörder? O, den laßt nur hängen! Der hat's gewiß getan!"

„Ich sage Euch aber, er hat es nicht getan," erklärte Dolly zornig, „ich weiß es."

Dick traf noch immer keine Anstalten, dem Wunsche seiner Herzenskönigin nachzukommen; in seiner schwerfälligen Weise überlegte er hin und her und arbeitete einen Plan aus, der ihm wie ein Wunder von Schlauheit vorkam.

„Ich will Euch 'was sagen, Miß Dolly," meinte er. „Ich will Euch hinfahren; aber ein Dienst ist des andern wert. Gebt mir die Zusage, auf die ich schon so lange warte."

„Schämt Ihr Euch nicht?" rief Dolly mit glühendem Unwillen. „So einen Handel mögt Ihr mir vorschlagen?"

„Ich sehe nichts Böses darin," entgegnete Dick phlegmatisch. „Euch liegt die ganze Welt daran, nach Canterbury zu kommen und mir liegt die ganze Welt an Eurem Jawort. Das ist also ein ganz ehrlicher und glatter Handel."

Vergebens waren alle Vorstellungen Dolly's, Dick bestand auf seinem Verlangen, und das arme Mädchen wußte sich in seiner Herzensangst keinen Rat.

„Besinnt Euch, Dolly," sagte Robinson, indem er auf seinen Wagen zuging und Miene machte, ihn wieder zu besteigen. „Soll um Euren Eigensinn ein Unschuldiger hängen?"

Dolly warf ihm einen flammenden Blick der Verachtung zu und erwiderte: „Ihr seid ein erbärmlicher Mensch, Dick. Ich will lieber laufen, bis ich umsinke, ehe ich Euch nachgebe. Oder wenn —"

Mit einem Freudenschrei unterbrach sie ihre entrüstete Rede. Eben kam in seinem Fuhrwerk William daher — nun war sie gerettet! Ohne sich weiter um Robinson zu kümmern, lief sie dem Wägelchen entgegen. Fenn war ebenso erstaunt, Dolly hier zu sehen, wie Robinson es vorher gewesen; als sie aber ihre Bitte in kurzen Worten vortrug, sagte er nur: „Geschwind, steigt nur auf. Und nun vorwärts, Miß!" Letztere Aufforderung galt dem Pony, der die Ohren spitzte, den Kopf schüttelte, als käme die Geschichte ihm einigermaßen verdächtig vor, dann aber ausgriff und in kurzem, rasch förderndem Trabe aushielt, bis ihn Fenn vor dem Gerichtsgebäude in Canterbury zügelte.

Unterwegs hatte Dolly ihm Alles mitgeteilt und mit ihm verabredet, wie sie verfahren wollte. Sie ließ durch einen Konstabler einige Zeilen, auf einen Zettel mit Bleistift geschrieben, dem Verteidiger hinein besorgen, und wenige Minuten später saß Dolly zum maßlosen Erstaunen ihrer Eltern auf der Zeugenbank.

Das Zeugenverhör war allerdings längst beendigt, und eben war der Vertreter der Anklage in seiner klaren und überzeugenden Darlegung so weit gelangt, daß er mit der Aufforderung an die Geschworenen schloß, sie möchten sich durch den Mangel direkter Beweise nicht so weit zu Gunsten des Angeklagten beeinflussen lassen, daß sie das Gewicht der indirekten Beweise unterschätzten. Er faßte diese alle noch einmal zusammen, und in seiner geschickten Gruppierung

(Fortsetzung auf Seite 15.)

Eine Höllenfahrt.

Reiseerlebnis aus dem wilden Westen.

Von Friedrich J. Pajeken.

Mein Pferd war, während ich mich auf dem Wege von Camp Brown nach New Fort McKinney befand, auf der Prärie, die sich von einem der Höhenzüge der Bighorn Mountains bis Old Fort McKinney und weit darüber hinaus erstreckte, in die Höhle eines Präriehundes getreten und gestürzt. Es lahmte stark, als es wieder auf den Beinen stand, und ich mußte zu meinem Leidwesen einsehen, daß es unmöglich war, die Reise auf ihm fortzusetzen. Meine Anwesenheit in New Fort McKinney war jedoch unbedingt erforderlich, denn ich wollte dort einen Freund treffen, der sich nur wenige Tage aufhalten konnte, und zugleich eine größere, mir in Camp Brown ausgezahlte Geldsumme abliefern, die ich mich scheute, in dem unsicheren Lande lange mit mir herumzutragen. Um nun dennoch rechtzeitig mein Ziel zu erreichen, blieb mir nichts anderes übrig, als meinen lahmen Gaul sowie meine beiden Packpferde in Old Fort McKinney unterzustellen und die dort vorüberfahrende Präriepost zu benützen.

Old Fort McKinney war eine verlassene Befestigung, die mit ihren eingestürzten und zerstörten Blockhütten einen traurigen Eindruck machte. Nur ein einziges größeres Blockhaus mit einer danebenliegenden Stallung war noch in gutem Zustande, und darin hauste ein gewisser Mr. Beeby, der Postdirektor, Telegraphist, Gastwirt und Ladenbesitzer in einer Person war. Besonders in den letzteren Eigenschaften machte er ein gutes Geschäft, da die Viehzüchter und Trapper der ganzen Umgegend den ganzen Bedarf bei ihm deckten. Außerdem verkehrten in seinem Blockhause allerlei Leute, die ihr dunkles Gewerbe zwang, sich von den besetzten Befestigungen möglichst fernzuhalten.

Vier, zweifellos zu der letzteren Klasse Menschen gehörige Männer nebst Mr. Beeby, der mich als alten Bekannten begrüßte, nahmen mich in Old Fort McKinney in Empfang und musterten mit Kennermiene mein vorzügliches Reisepferd.

Verwegen sahen die vier Kerle aus in ihren Lederhemden, den breitrandigen, grauen Filzhüten, den Lederhosen und den bis über das Knie reichenden Reiterstiefeln mit großen, klirrenden Zackensporen. Ueber der Schulter hing die kurze Büchse, im Gürtel der sechsläufige Revolver und ein langes Messer. Doch ich selbst machte in meiner ähnlichen Ausstattung wohl kaum einen vertrauenerweckenderen Eindruck, und wenn mich je Leute, wie es den Anschein hatte, für ihresgleichen hielten, so konnte es mir nur recht sein. Trifft man im wilden Westen mit einer derartigen Gesellschaft zusammen, besonders wenn man, wie es bei mir der Fall war, eine nicht unbeträchtliche Summe bei sich führt, so ist es besser nicht zu hoch eingeschätzt zu werden und sich außerdem zu bemühen, mit den Wölfen zu heulen.

Bald darauf saß ich mit den vier Männern, noch einmal die Verletzung meines Pferdes besprechend, im „Saloon" bei einer von ihnen bestellten Flasche Whiskey, zu der sie mich eingeladen hatten. Mir war heiß geworden. Ich zog mein buntes Schnupftuch aus der Brusttasche meines Lederhemdes, um mir den Schweiß abzutrocknen, und war dabei so ungeschickt, auch meine Brieftasche mit hervorzuziehen, die auf den Boden fiel, wobei aus der Tasche mehrere Banknoten flatterten. Lachend halfen die Männer mir, sie einzusammeln, während mir durchaus nicht spaßhaft zumute war; doch lachte auch ich, die Brieftasche wieder einsteckend, und als einer der Leute meinte, daß ich mich nur in acht nehmen sollte, mich nicht von irgend einem „Wegagenten" um meine Barschaft erleichtern zu lassen, lachte ich noch lauter und entgegnete, daß die Kugeln aus meinem Sechsschüssigen die Angewohnheit hätten, stets das von mir gewünschte Ziel zu treffen. Heiter forderte ich die Männer zum Trinken auf, indem ich Mr. Beeby einen Wink gab, die mittlerweile geleerte Flasche durch eine neue zu ersetzen.

Zu meinem Kummer mußte ich, während wir uns weiter unterhielten, bald einsehen, daß ich vergeblich gehofft hatte, den Leuten als Wegelagerer oder mindestens doch als Pferdedieb zu erscheinen. Ohne Absicht versuchten sie es jedenfalls nicht, wenn auch versteckt, aus mir mein Reiseziel herauszulocken, und um diesen ihren Bemühungen ein Ende zu machen, erwähnte ich beiläufig, daß ich, bis mein Gaul wieder in Ordnung sei, in Mr. Beebys „Hotel" bleiben würde, wo ich ja vortrefflich aufgehoben sei.

Die Männer sprachen dem Whiskey tapfer zu, und ich tat anscheinend ein Gleiches, indem ich jedoch den Inhalt meines gefüllten Glases stets anstatt hinter die Kehle unter den Tisch goß. Der zweiten Flasche ließ ich eine dritte folgen, und nun wurden meine Genossen redselig. Der eine, den roten Joe nannten ihn die anderen, klagte über schlechte Zeiten, in denen es nichts von Belang zu verdienen gäbe. Ein zweiter, Jon Davis, rief lachend, mit dem Pferdehandel ließe sich schon noch allerlei machen, worauf der dritte mit bereits schwerer Junge etwas von einem Strick um einen Baumast vor sich hinmurmelte und der vierte schmunzelnd meinte, so lange man noch jemand fände, der Geld vollauf in der Tasche hätte und genügend Whiskey zum Besten gäbe, ginge die Welt noch nicht aus den Fugen", was mich bewog, die mittlerweile wieder geleerte Flasche durch einen Schuß aus meinem Revolver zu zerschmettern und sie von Mr. Beeby durch eine gefüllte Flasche wieder ersetzen zu lassen.

Die Männer wollten sich ausschütten vor Lachen. Gleich darauf krachte noch ein Schuß aus dem Revolver des roten Joe, und die volle Flasche teilte das Schicksal der anderen. Auch John Davis hatte bereits sein Schießeisen gezogen, um sich an diesem neuen Unterhaltungsspiel zu beteiligen, doch hastig trat Mr. Beeby, dem die Scherben der zweiten zertrümmerten Flasche bedenklich um die Ohren geflogen waren, dazwischen und erklärte, daß er für eine derartig sündhafte Vergeudung keinen Whiskey mehr von seinem nur noch kargen Vorrat verabreichen würde. Da die Männer jedoch der Ansicht waren, daß das Schießen unbedingt noch fortgesetzt werden müsse, ließ ich den Wirt ein brennendes Licht bringen. Ich stellte es auf den Ladentisch, setzte mich wieder zu den übrigen und löschte durch einen wohlgezielten Schuß die Flamme.

Das Licht wurde wieder angezündet, und nun schossen auch meine Genossen. Aber der Whiskey hatte bereits seine Schuldigkeit getan. Die Revolver knallten ohne Erfolg. Immer rascher aufeinander krachten die Schüsse im Eifer, das Ziel zu treffen. Die Kugeln schlugen in den Ladentisch und in einen hinter denselben rasch von dem scheltenden Mr. Beeby ausgeräumten Schrank. Die Flamme brannte ruhig weiter. Ich lachte und spottete, bis der Rote Joe schließlich voll Wut durch einen Faustschlag das Licht in einen Klumpen zusammenschlug, die Flasche Whiskey vom Tisch unter den Arm nahm und seinen Gefährten mitteilte, daß es die höchste Zeit sei, aufzubrechen. Wankend erhoben sie sich von ihrem Platz, und ohne mich noch eines Blickes zu würdigen, verließen alle, gefolgt von Mr. Beeby, den Raum.

Der Abend war inzwischen hereingebrochen. Behutsam schlich ich den Leuten nach, die mit dem Wirt den Stall betraten.

„Wer ist denn eigentlich der Kerl mit dem vielen Gelde?" fragte John Davis. „Ich wette, er wollte nach New Fort McKinney, denn einen solchen Haufen Dollars schleppt man doch nicht mit sich herum."

„Er bezahlt, was er verzehrt. Alles andere geht mich nichts an," versetzte der Alte im mürrischen Ton. „Uebrigens rate ich euch allen nochmals, verschwindet hier aus der Gegend! Gestern wurde erst wieder telegraphisch —"

Die weiteren Worte entgingen mir, denn schleunigst sprang ich hinter den Stall, den die vier Männer mit ihren Pferden eben verließen. Mit einiger Mühe kletterten sie in den Sattel und ritten in östlicher Richtung davon.

Nur mit sehr widerstrebenden Gefühlen vertraute ich mich am folgenden Tage der Prairiepost, diesem mir hinreichend bekannten Verkehrsmittel an. Der mit zwei Pferden bespannte Wagen mit vier hohen, dünnen Rädern war breit, um ihn auf den teilweise fast unzugänglichen Wegen im Gebirge möglichst vor dem Umstürzen zu bewahren, und bestand aus einem Kutscherbock sowie einer dahinter befindlichen Plattform, auf der die Postsäcke geschnallt wurden. Der Kutscherbock war sehr schmal und ohne Lehne, und wenn der Kutscher seinen Sitz eingenommen hatte, blieb für den Passagier nur ein kaum ausreichender Platz. Außerdem hatte der Bock noch eine sehr unangenehme Eigentümlichkeit, indem er mit einer etwa zehn Zentimeter hoch angebrachten, dünnen eisernen Stange eingefaßt war, die dem Passagier, der mit ihr stets in Berührung kam, auf die Dauer Folterqualen bereitete.

Nachdem der Kutscher seine Mittagsmahlzeit und die Post frischen Vorspann erhalten hatte, verabschiedete ich mich von Mr. Beeby, der mir nochmals versprach, für meine Gäule während meiner Abwesenheit gewissenhaft zu sorgen. In flotter Fahrt ging es nach dem Norden, und nun kam ich erst dazu, mir den Rosselenker näher zu betrachten. Es war ein noch junger, trotz des ungepflegten blonden Vollbartes ansehnlicher Mann mit wettergebräuntem Gesicht, aus dem ein Paar wasserheller Augen etwas scheu und unstet hervorschauten.

Zuerst antwortete er nur kurz und ausweichend, bald aber gab ein Wort das andere, und ich erfuhr, daß er erst seit einigen Monaten Kutscher der Post sei, nachdem er sich längere Zeit in Wyoming, wo er gehofft, mehr als im Osten zu verdienen, vergeblich nach einer lohnenderen Arbeit umgesehen habe. Nach einigem Zögern fügte er hinzu, daß er nur sehr ungern das jetzige Amt bekleide.

Trotz seines etwas scheuen Wesens gefiel mir der Mann. „Wenn Ihr mit Pferden umzugehen wißt, wie es mir scheint, so könnte ich Euch eine andere einträgliche Stellung bei einem Freunde von mir verschaffen, der eine Farm in Norddakota einrichtet und mit dem ich jetzt in New Fort McKinney zusammentreffe," erwiderte ich.

Ueberrascht und sichtlich erfreut traf mich zum ersten Male ein voller Blick aus seinen hellen Augen; doch schnell schaute er wieder zur Seite, ohne zu antworten, und als ich ihn dann fragte, ob er denn keine Lust dazu habe, rückte er verlegen auf seinem Sitze hin und her und schüttelte den Kopf.

Etwa eine halbe Stunde mochten wir schweigend unsere Reise fortgesetzt haben — die Pferde erkletterten soeben wieder langsam eine Anhöhe — als mein Begleiter plötzlich wütend auf die Gäule einhieb, die erschrocken im Galopp bergan jagten. Dabei entging mir nicht, wie der Mann an meiner Seite einen verstohlenen Blick nach Nordosten warf, wo mein scharfes Auge in weiter Form einen einzelnen Reiter entdeckte, der in derselben Richtung wie wir nach Norden galoppierte und gleich darauf hinter einem Hügel verschwand.

Hatte mir das sonderbare Benehmen des Kutschers schon allerlei zu denken gegeben, so wurde er mir jetzt geradezu verdächtig. Ohne mir einen Zusammenhang erklären zu können, fielen mir die vier Männer ein, die ich am vergangenen Abend in Old Fort McKinney getroffen hatte, und — eigentlich war es lächerlich, denn die Entfernung war ja viel zu groß gewesen — dennoch glaubte ich jetzt, in dem Reiter die gedrungene Gestalt John Davis' erkannt zu haben. Daß die Kutscher der Post manchmal mit den „Wegagenten" in dem von der Kultur noch wenig beleckten Lande gemeinsame Sache machten, war bekannt.

Unwillkürlich überzeugte ich mich, ob mein Revolver griffbereit in der Scheide am Gürtel saß.

Mein Begleiter beruhigte jetzt die aufgeschreckten Pferde durch freundliches Zureden, und im Trab ging es nun wieder einen langen Talkessel bergab. Der einsame Reiter blieb verschwunden. Hatte ich richtig geraten, und war jener wirklich der von mir vermutete Mann, so konnte wohl kein Zweifel obwalten, daß John Davis ausgekundschaftet hatte, ob ich die Post nach New Fort McKinney benützte, um diese dann irgendwo an passender Stelle aufzuhalten und mir meine nicht unbeträchtliche Barschaft abzunehmen. Immerhin hieß es jetzt, auf der Hut zu sein, und um den Revolver gleich zur Hand zu haben, zog ich ihn hervor und tat, als überzeuge ich mich, ob die Kammer ihre sechs Patronen richtig enthielt. Dabei bemerkte ich unweit vom Wege einen jener wenig scheuen, kleinen Prairiewölfe, der aus seinen listigen Augen zu uns herüberschaute. Rasch hob ich den Revolver und schoß. Das Tier lag verendend am Boden.

„Das muß wahr sein, Ihr könnt treffen!" rief der Kutscher und beruhigte die durch den Schuß wieder aufgeschreckten Pferde, während ich die abgeschossene Patrone durch eine neue ersetzte.

„Zum bloßen Vergnügen trägt man ein solches Schießeisen ja nicht an der Seite," gab ich spöttisch zurück. „Besonders hier in Wyoming, sollte ich meinen, ist es nötig, daß keine Kugel ihr Ziel verfehlt. Das solltet Ihr doch wissen!"

Mein Begleiter nickte. „Besser dürfte es aber manchmal sein, von der Waffe lieber keinen Gebrauch zu machen," erwiderte er kurz.

„Es kommt eben darauf an, wer schneller ist," antwortete ich in gleichgültigem Ton, obwohl mir durchaus nicht derartig zumute war. Die Ueberzeugung, daß der Rote Joe und dessen Spießgesellen es auf mich abgesehen hatten, und daß sie mein Begleiter nach Kräften zu unterstützen beabsichtigte, setzte sich immer mehr in mir fest. Einen Augenblick kam mir der Gedanke, abzusteigen, den Kutscher mit dem Revolver in der Hand zu zwingen, ohne mich weiterzufahren, und dann nach Old Fort McKinney zurückzukehren. Aber vielleicht sorgte ich mich doch ganz unnötig.

„Wann sind wir in Crazy Woman?" fragte ich, indem ich, wie bereits mehrfach während der Fahrt, der zusammengelegten wollenen Decke, auf der ich saß und die mich möglichst gegen die den Sitz einfassende fatale Eisenstange schützen sollte, eine andere Lage gab.

„Gegen sieben Uhr werden wir dort sein."

„Von Crazy Woman ist die Entfernung nach New Fort McKinney die gleiche; wir können dort somit etwa um zwei Uhr nachts eintreffen."

Mein Begleiter schüttelte den Kopf. „Felsiger Boden von Crazy Woman an, fast vollständig durch Gebirge und meistens bergauf, dann eine Meile an dem tiefen Abgrund entlang auf dem schmalen Weg, wo jeder Reiter sein Pferd besser am Zügel nimmt, wenn er nicht die Reise mit dem Gaul nach unten machen will. Acht Stunden sind es mindestens nach New Fort McKinney bei Mondschein wie heute."

„Ihr meint also wirklich, daß Euer Freund mich nehmen würde?" hub der Kutscher schüchtern nach einer längeren Weile wieder an."

Nicht wenig überrascht war ich, daß der Mann auf die ihm vorgeschlagene Stellung nun doch noch einmal zurückkam. „Daß Ihr mit Pferden umzugehen versteht, kann ich ihm bezeugen," entgegnete ich, und jedes Wort scharf betonend, fügte ich hinzu: „Es liegt ihm jedoch auch daran, es mit einem redlich denkenden Menschen zu tun zu haben, dem er volles Vertrauen schenken darf."

Mein Begleiter, der meinem Blick auszuweichen bemüht war, rückte wieder unruhig auf seinem Sitze hin und her. Mehrfach öffnete er den Mund, um etwas zu erwidern; doch er schwieg, und dann verfiel er derartig in Gedanken, daß ich ihn zuletzt darauf aufmerksam machen mußte, die Pferde anzutreiben, als wir abermals von einer Anhöhe im Schritt bergab fuhren.

Wie auf einer bösen Tat ertappt, zuckte er zusammen, und schärfer ließ er fortan die Gäule laufen. Kurz nach sieben Uhr trafen wir in „Crazy Woman" ein.

Auch den dortigen Posthalter kannte ich, einen gutmütigen Schwaben mit kupferrotem Gesicht, der selten ganz nüchtern war und mir einmal offenherzig erzählt hatte, daß er seine Heimat nach dreißig Jahren gern einmal wiedersehen würde, und daß dies auch möglich gewesen wäre, wenn er „net ällweil älles versoffen hätt".

Auch jetzt begrüßte er mich mit etwas schwerer Zunge, jedoch sichtlich erfreut, und mit besonderer Sorgfalt bereitete er die aus Wildfleisch und Bratkartoffeln bestehende Abendmahlzeit, an der auch der Postkutscher teilnahm.

Es war dunkel geworden. Als ich aber vor die Hütte trat, schob sich die große volle Scheibe des Mondes soeben hinter den östlichen Bergen empor.

Ungeduldig stampften die Pferde vor dem Wagen.

„Ihr werdet Eure Last mit den Gäulen haben," wandte sich mein deutscher Landsmann in schauderhaftem Englisch an den Kutscher. „Es sind junge Tiere, und Bob Bender, der sie hierher fuhr, hat mir erzählt, sie seien ihm schon dreimal durchgegangen."

„Desto besser," brummte der Angeredete, indem er mich durch einen Blick aufforderte, meinen Sitz wieder einzunehmen, was ich schleunigst derartig tat, daß ich mehr nach dessen Mitte und dadurch von der seitlich angebrachten Eisenstange abrückte. Der Posthalter mußte die unruhigen Gäule beim Kopf fassen, bis auch der Kutscher saß, worauf wir die Station im Galopp verließen.

Eine kurze Weile ließ mein Begleiter den Tieren ihren Willen, dann nahm er sie jedoch, ihnen leise zuredend, fester in die Hand, und nun ging es in flottem Trab weiter in die Berge hinein. Trotz des steinigen Weges fuhr der Mann vorzüglich, und schneller, als ich gedacht hatte, kamen wir vorwärts. Mehr und mehr wurde er dann durch am Boden liegende große Steine, tiefe Einschnitte und einzelne zu umgehende Felsblöcke gezwungen, langsamer zu fahren, aber auch jetzt nützte er, begünstigt durch den hellen Mondschein, die besseren Teile des Weges vortrefflich aus, und verschiedentlich hatte ich Gelegenheit, es zu bewundern, wie geschickt er die Pferde über die Hindernisse hinweg- oder an ihnen vorüberzubringen verstand. Ich konnte nicht umhin, ihm schließlich meine Anerkennung auszusprechen, und schmunzelnd erzählte er mir, daß er unter Pferden sozusagen groß geworden sei und besonders Reitpferde seine ganze Liebhaberei wären.

„Dann würde mein Freund, der auf seiner Farm auch eine Pferdezucht einzurichten gedenkt, Euch doppelt gebrauchen können," sagte ich.

Mein Begleiter schwieg und verfiel anscheinend wieder in sein Sinnen. Nach und nach fuhren wir immer langsamer, sogar auf Strecken, die wir sehr gut in flotter Fahrt hätten zurücklegen können. Ich machte ihn, als wir wieder einen größeren Talkessel mit fast ebenem Boden kreuzten, darauf aufmerksam. Er brummte Unverständliches, ohne die Pferde anzutreiben, vor sich hin.

Nachdem wir unbehelligt bis hierher gekommen waren, hatte ich mich beruhigt und kaum noch an den roten Joe und seine Bande gedacht. Im Stillen hatte ich auch schon meinem Begleiter Abbitte geleistet, ihn in irgend einer Verbindung mit jenen Leuten vermutet zu haben. Jetzt wurde der Verdacht aber wieder mächtig in mir rege, und nun mußte ich auch an eine mir wohlbekannte Stelle des Weges denken, die wie geschaffen war, um die Post aufzuhalten. Mitten zwischen hoch emporragenden Felsen lag eine breite Schlucht, aus der am tiefen Abgrund vorbei der Weg führte. In schnellerer Fahrt war schon die mit Steingeröll bedeckte Schlucht nicht zu passieren, und große Vorsicht gebot dann der Ausgang. Immer weniger zweifelte ich daran, daß mich dort das Schicksal ereilen würde; zugleich aber festigte sich in mir auch der Wille, den Halunken zu zeigen, daß ihnen ihr Handwerk bei mir so leicht nicht werden sollte. Nun hieß es nur, schneller sein als die Kerle. Bei dem Kutscher hatte ich keine Waffen entdeckt. Machte er Miene, mich an meiner Verteidigung zu hindern, so galt ihm der erste Schuß.

Mit mißtrauischem Blick musterte ich ihn. Seine Augen waren, während er auch jetzt wieder im Schritt auf fast ebenem Boden dahinfuhr, nach einer etwa noch eine Meile entfernten hohen Felsengruppe vor uns gerichtet, die sich, vom Monde beleuchtet, hell vom nächtlichen Himmel abhob.

„Ich befand mich in fieberhafter Erwartung. „Zum Henker," rief ich ärgerlich, „weshalb fahrt Ihr so langsam? Geht es so weiter, sind wir nicht vor Sonnenaufgang in Fort McKinney."

„Habt deshalb keine Sorge," entgegnete der Kutscher, und deutlich merkte ich, wie seine Stimme leise bebte. „Was wir jetzt versäumen, werden wir, denke ich, nachher wieder einholen."

„Ich sah nach der Uhr. Merkwürdig rasch war die Zeit vergangen, denn von Crazy Woman befanden wir uns bereits fast drei Stunden unterwegs.

„Wie spät ist es?" fragte mein Begleiter.

„Elf Uhr."

„All right," versetzte er nach kurzem Schweigen. „Ich hoffe, Ihr seid etwa um fünf Uhr an Eurem Ziel."

Langsam näherten wir uns der Felsengruppe. Etwa dreihundert Schritte von ihr entfernt, hielt der Kutscher an und übergab mir die Zügel. „Nur einen Augenblick," sagte er, vom Bock springend. Prüfend untersuchte er das Geschirr in allen Teilen, während die Pferde, wohl der langen, bedächtigen Gangart müde, mit den Vorderhufen scharrten. „All right!" murmelte er dann, worauf er seine Peitsche, die er bei der Abfahrt unter die die Postsäcke auf der Plattform hinter uns festhaltenden Riemen gesteckt hatte, ergriff und neben mir Platz nahm. „Get up!" rief er seinen Gäulen zu, und in leichtem Trab ging es der Felsengruppe entgegen.

In wenigen Minuten war sie erreicht. Zu gewaltiger Höhe türmten sich die Steinmassen übereinander, und unmöglich erschien es, durch sie einen Weg zu finden; doch bald zeigte sich zwischen ihnen ein schmaler Einschnitt, kaum breit genug, um den Wagen durchzulassen, der auf dem steinbedeckten Boden so heftig hin und her schwankte, daß ich mich veranlaßt sah, mich an der den Sitz einfassenden Eisenstange festzuhalten. Fast vollständig dunkel war es in dem Einschnitt, und die Pferde schienen sich auch nur tastend fortzubewegen, denn wir kamen nur langsam von der Stelle.

Schon einmal mit der Post und zweimal im Sattel hatte ich die Reise nach New Fort McKinney und zurück gemacht. Vergeblich besann ich mich auf die soeben durchfahrene Gegend. Vollständig neu war mir auch dieser Weg. Daß der Kutscher von dem üblichen Wege abgewichen war, mußte unbedingt seinen Grund haben. Behutsam zog ich meinen Revolver aus der Scheide. War vielleicht der Augenblick gekommen, wo man mir an den Kragen wollte, so sollte man mich nicht unvorbereitet finden.

Gleich darauf warf wieder vor uns der Mond sein Licht zwischen die Felsenmassen, und einige Sekunden später befanden wir uns in der gefürchteten Schlucht. Jetzt trieb der Kutscher die Pferde hastig an und ließ sie dabei auch die Peitsche fühlen. Laut rasselte der Wagen über den steinernen Boden.

Da erhoben sich seitlich von uns Stimmen. „Hands up!" klang es laut durch die Nacht.

„Get up! Get up!" rief mein Begleiter den Pferden zu, und wieder klatschte die Peitsche auf den Rücken der Gäule nieder, die nun in gestrecktem Galopp weiterjagten.

Schüsse krachten. Pfeifend flogen die Kugeln an unseren Köpfen vorüber. — Dann tönte Pferdegetrappel hinter uns.

Mich mit der linken Hand an der Stange des Sitzes haltend, wandte ich mich um. Vier Reiter, tief hinter den Hals ihrer Gäule niedergebeugt, folgten uns. Das Pferd des ersten nahm ich aufs Korn, und gleich darauf stürzten Mann und Roß. Die drei anderen Reiter stutzten, und wieder krachten die Schüsse aus ihren Büchsen.

„Get up! Get up!" schrie unaufhörlich mein Begleiter. Ein Wunder war es, daß er nicht umschlug.

Wieder kamen die drei Reiter uns nach. Abermals schoß ich. Aber nur hochauf bäumte sich einer der Gäule, dann jagte er weiter.

Näher und näher rückten die Reiter. Jetzt verlor ich die Ruhe, und rasch hintereinander sandte ich die noch im Revolver vorhandenen vier Kugeln unseren Verfolgern entgegen. Zwei der Pferde drehten sich im Kreise. Der dritte Reiter, in dem ich im hellen Mondschein den roten Joe erkannte, hob, seinem galoppierenden Gaule die Zügel überlassend, die Büchse.

Auf die Gefahr hin, vom Wagen geschleudert zu werden, vor dem der Kutscher die Pferde zu noch größerer Eile anzutreiben bemüht war, tastete ich nach meinen Patronen im Gürtel und füllte mit zitternden Händen die Kammern meines Revolvers aufs Neue; doch schon schoß der rote Joe in unserer unmittelbaren Nähe auf uns. Die Kugel riß mir den Hut vom Kopfe.

Nun schoß auch ich wieder. Das Pferd des Wegelagers brach in die Knie und warf seinen Reiter aus dem Sattel.

In demselben Augenblick teilte sich die Schlucht. Der gewaltige Abgrund gähnte neben uns. Hinter uns schallten die fluchenden Stimmen. Mit voller Kraft riß der Kutscher seine Gäule zur Seite; dann stieß er einen markerschütternden gellenden Schrei aus, der vielfach in den Bergen und aus der Tiefe widerhallte, und vorwärts rasten die nun vollends scheu gewordenen beiden Pferde auf dem schmalen Pfade an dem gähnenden, schwarzen Abgrund entlang.

Weit zurückgelehnt hatte sich mein Begleiter, Zügel und Peitsche fest in den Händen, während seine Augen in dem geisterbleichen Gesicht starr auf den Weg über die zwei durchgehenden, wie mit Furien gepeitschten Gäule hinweg gerichtet waren.

Oft kaum einen Zoll vom Rande des abschüssigen Felsenpfades rollten die Räder, und jede Sekunde gewärtig, mit dem Kutscher, den Pferden und der Post in die grauenvolle Tiefe zu stürzen, fühlte ich, wie sich mir die Haare auf dem Kopf sträubten. Steine und Geröll lösten sich unter den klappernden Hufen der rasenden Gäule und polterten in den Abgrund. Dazu klangen, donnernd von den umliegenden Bergen widerhallend, noch einmal Schüsse der Wegelagerer. Endlos erschien mir diese furchtbare Höllenfahrt.

„Get up! Get up!" rang es sich immer wieder aus der Kehle des Mannes an meiner Seite, bis er plötzlich die Pferde zur Seite riß.

Verschwunden war der Abgrund. —Riesenhafte, seltsam geformte und vielfach ausgezackte Felsen strebten links und rechts von uns gen Himmel. In der Windesschnelle flogen wir vorüber bergauf und bergab; dann lag vor uns ein meilenweiter, sich langsam senkender Talkessel, über dessen fast ebenen Boden die Gäule nun nach Norden jagten. Erst als es nach einer längeren Weile wieder sanft bergan ging, hemmten sie schnaufend ihren rasenden Lauf. Doch der Kutscher ließ ihnen noch keine Ruhe. „Get uck! Get up!" rief er ihnen wieder zu, und vorwärts rannten sie weiter und weiter.

An der nördlichen Seite des Talkessels schoben sich wieder wuchtige Felsenmassen vor uns zusammen. Jetzt hielt mein Begleiter die abgehetzten Pferde, ihnen freundlich zuredend, an. Als sie mit fliegenden Flanken und schaumbedeckt auf zitternden Beinen standen, sprang er vom Bock und klopfte ihnen liebkosend den Hals.

Mir war es, als sei ich aus einem bösen Traum erwacht. Noch pochte mein Herz zum Zerspringen. — Wohltuend wirkte die jetzt lautlose Stille, die nur durch das Keuchen der atemlosen Tiere unterbrochen wurde. Auch ich verließ meinen Platz und trat auf den Mann zu, der, wie ich nun erkannte, mir mein Geld, wenn nicht das Leben gerettet hatte. Beschämend und von Dankbarkeit erfüllt, streckte ich ihm beide Hände hin.

Abwehrend hob er die Rechte. „All right, Sir!" sagte er verlegen. Dann rang sich ein schwerer Seufzer aus seiner Brust. „Gott sei Dank, daß die Fahrt geglückt ist! — Brav haben sich die Gäule gehalten," fühte er, nach einem Blick auf den soeben durchkreuzten Talkessel hinzu, und aufs neue klopfte er den Pferden auf den Hals.

„Aber ohne Euch lägen sie und wir jetzt mit zerschmetternden Knochen in der Tiefe," versetzte ich schaudernd.

Schweigend zuckte er die Achseln.

„Fast hätten uns die vier Kerle überrumpelt," fuhr ich fort.

Er nickte, und etwas wie ein verschmitztes Lächeln huschte über sein auch jetzt noch bleiches Gesicht! „Wenn wir den gewöhnlichen Weg und nicht seitlich zwischen den Felsen hindurch gefahren wären!"

„So wußtet Ihr, daß die Halunken uns erwarteten?" fragte ich verständnislos.

„Ja!" klang es nach kurzem Zögern von seinen Lippen. Dann sprach er hastig weiter: „Jetzt will ich Euch reinen Wein einschenken, Sir. — Schlecht ist es mir ergangen hier im Lande — hundeschlecht. Mein bißchen Verdienst lief mir wie Wasser durch die Finger, da ich davon auch noch alte Schulden zu bezahlen hatte. Vor acht Tagen haben sich die Schufte an mich herangemacht und mich überredet, ihnen zu helfen, die Post anzuhalten, doch bisher lohnte es sich nicht der Mühe. Ihr mit Eurem Gelde waret der erste fette Bissen. Vor Old Fort McKinney trafen sie heute morgen mit mir die Verabredung, Euch ihnen gegen einen Anteil, durch den ich meiner Schulden ledig geworden wäre, zu überliefern. Nachher kamen mir aber Bedenken. Ich bin stets ein ehrlicher Kerl gewesen, und es wurde mir mordsschwer, damit abzuschließen. Nun botet Ihr mir gar Aussicht, ein Leben nach meinem Gefallen zu führen und dabei einen guten Lohn zu verdienen. Das gab den Ausschlag, obgleich ich nicht weiß, ob Ihr mich jetzt noch Eurem Freunde empfehlen könnt."

„Das ist das Wenigste, was ich für Euch tun kann," erwiderte ich und schüttelte ihm nun doch dankbar die Hand. „Hier handelt es sich darum, was Ihr getan habt, nicht was Ihr tun wolltet. Nie werde ich Euch diese glücklich überstandene Höllenfahrt vergessen."

Nachdem sich die Pferde erholt hatten, setzten wir die Reise fort und langten wohlbehalten gegen fünf Uhr in New Fort McKinney an. Nach meinem Bericht über unsere Begegnung an den wachthabenden den Offizier wurde schleunigst eine berittene Abteilung Militär nach den Wegelagerern ausgesandt, auf die man bereits gefahndet hatte. Noch an demselben Tage wurden sie dingfest gemacht. Nach Rücksprache mit meinem Freunde gab dieser gern dem Postkutscher die gut bezahlte Stellung.

Die kluge Frau.

Eine chinesische Geschichte.

Es lebte einst eine Familie, die aus einem Vater, drei Söhnen und zwei Schwiegertöchtern bestand. Die beiden letzteren waren erst kürzlich ins Land gekommen und stammten aus einem mehrere Meilen entfernten Dorf. Da sie keine Schwiegermutter besaßen — sie war schon lange tot — mußten sie, so oft sie ihre Heimat besuchen wollten, den Schwiegervater um Erlaubnis fragen, und da sie stark von Heimweh geplagt wurden, quälten sie den Alten beständig um Urlaub. Diesem wurde das schließlich zu bunt, und als sie wieder einmal fort wollten, sagte er ihnen Folgendes: „Ihr verlangt immer, Eure Mütter zu sehen und Ihr haltet mich für grausam, wenn ich Euch die Erlaubnis dazu verweigere. Nun, heute sollt Ihr sie haben, jedoch nur unter der Bedingung, daß jede von Euch mir etwas mitbringt. Von der Einen erbitte ich mir in Papier gewickeltes Feuer, von der Anderen in Papier gewickelten Wind. Wenn Ihr mir nicht sofort versprechen könnt, das Gewünschte mitzubringen, dürft Ihr nie mehr verlangen, nach Hause zu gehen; und wenn Ihr heute geht und es Euch nicht gelingt, meine Wünsche zu erfüllen, so dürft Ihr meine Schwelle nie wieder betreten."

Der alte Schlauberger war überzeugt, daß die beiden Schwiegertöchter auf seine Bedingungen nicht eingehen und ihn in Zukunft in Ruhe lassen würden. Jung, gedankenlos und von dem Wunsche beseelt, ihre Lieben wiederzusehen, bedachten die beiden Frauen nicht, daß es unmöglich sei, die gewünschten Dinge mitzubringen, und machten sich in der heitersten Laune zu Fuß auf den Weg in ihre Heimat. Sie besprachen eifrig, wen sie da zu besuchen und was sie alles zu erzählen hatten, als plötzlich die Aeltere den hohen Absatz ihrer Fußbekleidung verlor und auf die Nase fiel. Sie mußten beide stehen bleiben, um die Sachen in Ordnung zu bringen, und während sie dies taten, fiel es ihnen ein, unter welchen Bedingungen sie zu ihren Gatten zurückkehren durften. Sie fingen bitterlich zu weinen an in ihrer Ratlosigkeit.

Während sie schluchzend am Wegrain saßen, kam von einem nahen Feld ein junges Mädchen auf einem Wasserbüffel dahergeritten, hielt an und fragte, ob sie den Beiden helfen könne. Diese klagten ihr ihr Leid und das Mädchen forderte sie nach kurzem Nachdenken auf, ihr in ihr Heim zu folgen, wo sie ihnen Mittel in die Hand geben wolle, die Wünsche des Schwiegervaterszu befriedigen. Den beiden Frauen erschien ihre Lage hoffnungslos, aber das Mädchen sprach so zuversichtlich, daß sie ihr seufzend folgten. Zu Hause angelangt, händigte sie der Einen ein buntes Lampion mit den Worten ein: „Bevor Du es Deinem Schwiegervater überreichst, zünde das Licht darin an und er wird in Papier gehülltes Feuer empfangen." Der Zweiten gab sie einen Papierfächer: „Wenn der Alte sich damit fächelt, wird er in Papier gehüllten Wind haben."

Die beiden Frauen dankten dem klugen Mädchen und gingen freudig ihres Weges. Als ihr Schwiegervater sie am nächsten Tage frohen Mutes nach Hause kommen sah, runzelte er in erheucheltem Zorn seine Stirn und verlangte seine Gaben. Die Schwiegertöchter überreichten sie ihm feierlich, und der alte Mann fragte erstaunt, woher ihnen plötzlich dieser Scharfsinn gekommen. Sie gestanden aufrichtig, wie sich die Sache verhalten und er zog sofort Erkundigungen ein, ob das junge Mädchen noch frei sei. Da sie es war, sandte er einen Heiratsvermittler zu ihren Eltern und kurz darauf zog sie als die Gattin seines jüngsten Sohnes bei ihm ein.

Wie Eingangs erwähnt, gab es keine Mutter im Hause. Da die jüngste Schwiegertochter solche Weisheit an den Tag gelegt hatte, ernannte er sie zum Familienoberhaupt.

Nachdem alle Hochzeitsfeierlichkeiten vorüber waren, machten sich die drei Söhne des Hauses wieder an die Alltagsarbeit, fragten jedoch, wie es Brauch, vorher beim Familienoberhaupt um Instruktionen an. Die kleine Weisheit ordnete an, daß sie niemals mit leeren Händen aufs Feld gehen dürften. Wenn sie hingingen, sollten sie Dünger auf dasselbe tragen, und wenn sie zurückkämen, Reisig mitbringen. Sie gehorchten. Bald wurde ihr Acker der beste im Dorfe, und sie hatten so viel trockenes Reisig, daß sie keines zu kaufen brauchten. Als sie weder Reisig noch Wurzeln mehr brauchten, mußten sie Steine heimbringen, die im Hofe zu einem riesigen Haufen aufgeschichtet wurden.

Eines Tages machte ein Edelsteinkenner die Entdeckung, daß sich in dem Steinhaufen ein Beilstein von großem Wert befinde. Um billig zu ihm zu gelangen, wollte er sämtliche Steine erstehen, mit dem Bemerken, daß er demnächst bauen wollte. Das jugendliche Familienoberhaupt forderte einen hohen Preis, und da sie sich nichts abhandeln ließ, gab der Mann schließlich nach und versprach, nach zwei Tagen die Steine abzuholen und ihr das Geld zu bringen. In der Nacht grübelte sie, weshalb ihr der Mann für einen Haufen wertloser Steine eine so hohe Summe bewilligt habe und kam zu der richtigen Schlußfolgerung, daß ein Edelstein dazwischen sein müsse. Am nächsten Morgen schickte sie ihren Schwiegervater zu dem Käufer und ließ ihn zu Abend einladen. Die leckersten Speisen und der beste Wein wurde dem Gast vorgesetzt, und der Schwiegervater lenkte das Gespräch auf Edelsteine und deren Erkennungszeichen.

Das Familienoberhaupt horchte hinter einem Vorhang und hörte, durch welche Merkmale man wertvolle Steine von wertlosen unterscheiden könne. Sie eilte sofort in den Hof und entfernte den kostbaren Nephrit aus dem Haufen. Als der Käufer seine Ware abholen wollte, merkte er sofort, daß der Edelstein fehle. Er ließ sich mit dem Weibchen auf neue Verhandlungen ein, und diese leitete sie so geschickt, daß sie außer dem bereits vereinbarten Kaufpreis noch ein hübsches Sümmchen für den Beilstein erzielte.

Die Familie wurde immer reicher und erbaute eine sehr schöne Ahnenhalle, deren Eingang die Worte „Keine Sorge!" zierten.

Eines Tages kam ein Mandarin des Weges und ließ, nachdem er die seltsame Inschrift gelesen, seine Sänfte halten, um nachzufragen,' wer die Leute seien, die keine Sorge kannten. Er schickte um das Familienoberhaupt, und als er das junge Frauchen erblickte, rief er unmutig: „Du gehörst einer merkwürdigen Familie an! Ich kenne keine zweite, die keine Sorgen und ein so junges Oberhaupt hätte. Ich werde Dich für Deine Anmaßung bestrafen. Du mußt mir ein Stück Leinwand weben, so lang wie diese Straße."

„Sehr wohl. Sobald Eure Exzellenz zu beiden Enden der Straße herausgefunden haben wird und mir genau ihre Länge angeben kann, will ich sofort mit der Arbeit beginnen."

Der Mandarin, der sofort sah, daß er einen Bock geschossen, brummte nun: „Zur Strafe sollst Du mir so viel Oel bringen, als dort Wasser im See fließt."

„Gewiß; nur bitte ich, den See zu messen und mir die genaue Zahl der Gallonen anzugeben; dann will ich sofort beginnen, das Oel aus meinen Bohnen pressen zu lassen."

„Ei!" rief nun der Mandarin, von der Schlagfertigkeit der jungen Frau belustigt. „Da Du so klug bist, wirst Du vielleicht meine Gedanken erraten können; wenn Du sie rätst, erlasse ich Dir die Strafe. Ich halte meine Lieblingswachtel in der Hand; nun sage mir, ob ich die Absicht habe, sie zu zerdrücken oder ihr die Freiheit zu geben?"

„Ich bin nur eine gewöhnliche Bürgerin und Ihr seid ein hoher, gelehrter Beamter. Wenn Ihr nicht klüger seid als ich, habt Ihr kein Recht, mich zu bestrafen. Nun, ich stehe mit einem Fuß diesseits, mit dem anderen jenseits der Schwelle. Saget mir nun, ob ich die Absicht habe, hinein oder hinaus zu treten. Wenn Ihr mein Rätsel nicht lösen könnt, dürft Ihr von mir nicht verlangen, daß ich das Eurige löse."

Der Mandarin verabschiedete sich lachend. Die Familie lebte lange und gewann unter ihrem Oberhaupt von Jahr zu Jahr an Ansehen. Der Schwiegervater hatte klug gehandelt, die junge Frau ins Haus zu bringen und ihr trotz ihrer Jugend die Ehrenstelle anzuweisen.

— Zu viel Liebe. — „Sie sehen seit einiger Zeit in Kleidung, Wäsche und Ernährung so vernachlässigt aus — was ist denn mit Ihnen?" — „Ach, meine ganze Familie ist jetzt unablässig mit dem Sticken, Häkeln, Malen von Geburtstagsgeschenken für mich befaßt... sie sind so besorgt um mich daß sich keines mehr um mich kümmern kann!"

— Lösegeld. — „Denken Sie, neulich kommt meine Tochter und stellt mir einen Versicherungsagenten als ihren Bräutigam vor!" — „Und was ist daraus geworden?" — „Was soll daraus geworden sein? Auf mein dringendes Zureden hat sie ihn sich aus dem Kopf geschlagen — aber mit hunderttausend Mark bin ich jetzt in der Lebensversicherung drin!"

— Undank ist der Welt Lohn. — Gattin: „Du hättest nur hören sollen, wie der Krämer auf der Treppe getobt und geschimpft hat!.... Das hat man davon, wenn man die kleinen Geschäftsleute unterstützen will. Von jetzt an kaufe ich aber nur noch in großen Handlungen... da wird man verklagt, und die Sache ist erledigt!"

— Pech. — Zahnleidender (als er wieder einen Zahn verloren): „Nun habe ich auch noch d e n Zahn verloren, den ich immer für die Beefsteaks verwendet hab'!"

„Eigner Herd ist Goldes wert.“

So hart ist kein Thrann,
Zu fordern von einem Mann,
Was einer aus freien Stücken
Sich ladet auf seinen Rücken.

In unserem Hausgarten.

Mehr und mehr lichten sich die Beete in unseren Hausgarten. Der Gartenfreund, der sich mit Herbstaussaat abgeben will, weiß bereits, mit welcherlei Gemüsen er sein Land bestellen kann. Wer jedoch jetzt keine Lust mehr hat, oder keine Zeit, weiter zu gärtnern, der sollte zu allermindest darauf sehen, daß sein freigewordenes Land Gründünger erhhält, irgend eine Grasart, etwas Roggen oder eine handvoll Kleesamen. Man braucht hierfür das Land nicht erst zu graben; nach Aberntung der Gemüse und Säuberung des Beetes von Strünken, Blättern und sonstigen Pflanzenresten geht man ein paarmal mit dem Rechen darüber weg und sät dann ein wenig Roggen breitwürfig in die Reihen. Wenn etwas zwischen noch wachsende Gemüse fällt, so schadet das durchaus nicht. Man braucht auch nicht zu warten, bis der ganze Garten leer geworden ist, der Roggen, die Wicke, der Klee oder was immer man sät, kann da und dort in den Boden kommen, wie dieser gerade frei wird. Bald werden die grünen Halme sich zeigen. Im Frühjahr werden sie dann zusammen mit Stalldünger untergegraben und dienen so zur Bereicherung des Bodens. Nicht alles, was über dem Boden erscheint, die Halme, Stengel und Blätter werden zu Humus, weit wichtiger als sie ist das reiche Wurzelwerk, das sich bis zur Zeit der Frühjahrsbestellung gebildet haben wird, und das dann in der Erde verwest und unseren Boden fruchtbar macht. Der so geringen Mühe der Gründüngung sollte sich kein Gartenfreund entziehen; wo viehlose Wirtschaft getrieben wird, hängt der Farmer gänzlich von der Gründüngung und dem Kunstdünger ab. Etwas Roggensaatgut, ein paar Pfund, erhalten Sie bei jedem Futterhändler und in jeder Samenhandlung. Machen Sie diesen Herbst einen Versuch damit, Sie werden es nicht bereuen.

Noch ist es Zeit, die Reihen der Wurzelgewächse, Pastinaken, Möhren, Zichorie, Schwarzwurzeln usw., auszulichten, überzählige Pflanzen auszuziehen und den größten und besten Raum zur Entwickelung zu geben, sodaß sich ihre Aufbewahrung für den Winter auch lohnt. Wurzelgewächse verlangen einen tiefgründigen, gut vorbereiteten Boden. Wer jetzt beim Herausnehmen der Karotten und dergl. wahrnimmt, daß die Gewächse viele und starke Seitenwurzeln getrieben haben, der hat den Beweis dafür, daß er den Boden nicht genug vorbereitet, nicht gründlich genug gelockert hat. Die Wurzel konnte nicht tief genug in den Boden eindringen, und die Pflanze mußte, um Nahrung zu finden, seitliche Faserwurzeln bilden. Sind diese z. B. bei den Schwarzwurzeln sehr zahlreich und stark, so ist oft die ganze Wurzel wertlos. Wer mit seinen Wurzelgewächsen dieses Jahr keinen vollen Erfolg erzielt haben sollte, der lasse sich dadurch nicht abschrecken, es nächstes Jahr abermals damit zu versuchen, nur mit dem Unterschied, daß er dann den Boden gründlich bearbeitet. Rigolen oder Graben auf zwei Spaten Tiefe möglichst schon im Herbst ist die beste Vorbereitung für das Land, das nächstes Jahr mit Wurzelgemüsen bestellt werden soll. Nach dem Graben oder Rigolen kann man irgend eine Saat für Gründüngung dem Boden anvertrauen.

Förderung des Reifens der Gurken, Melonen usw.

Das Reifen der Gurken, Melonen, Kürbisse u. dgl. wird erheblich dadurch gefördert, daß man den Früchten irgend etwas unterlegt, was sie dem Boden fernhält. Dachschindeln, Brettstückchen, Glasscheiben (alte photographische Platten), Stücke kräftiger Dachpappe, Stücke zerbrochener Teller und derartiges sind hierzu brauchbar. Es ist überraschend, wie sehr diese warme (warm weil sie die Sonnenstrahlen zurückwirft) und trocken weil sie die Frucht vom feuchten Boden fernhält und den Regen abfließen läßt) Unterlage das Reifen der Früchte fördert. Bei Melonen, die erst gegen Ende August oder Anfang September reifen, hängt oft der ganze Erfolg von solcher Behandlung ab, denn häufig setzt schon in der ersten Septemberhälfte Frost ein, gegen den gerade die Rankengewächse sehr empfindlich sind. Durch die Unterlage hat man das Reifen der Früchte um mehrere Tage, vielleicht um eine Woche oder mehr beschleunigt und die meisten wenn nicht alle Früchte sind bei Eintritt des Frostes bereits geerntet.

Behandlung der Rhabarber- und Spargelbeete.

Rhabarber und Spargel haben jetzt ihre Schuldigkeit getan und dürfen ungestört weiter wachsen. Das bedeutet aber noch nicht, daß man sich jetzt mit ihnen überhaupt nicht mehr zu befassen braucht. Soll sich die Rhabarberwurzel für das nächste Frühjahr kräftig entwickeln, so muß sie jetzt Nahrung haben. Man breitet gut verrotteten — nicht etwa frischen und brandigen — Dünger zwischen den Blattstielen aus und umgiebt die ganze Pflanze mit einer Düngerscheibe. Ein leichter Dungguß ab und zu fördert die Kräftigung der Wurzeln erheblich. Im Spätjahr, wenn die Vegetation ganz abgestorben, schichtet man eine gute Lage Mist — wiederum verrotteten — auf die Pflanze und deckt sie mit etwas Stroh, Laub oder Reisig zu.

Im Spargelbeet zieht man zwischen den Reihen Furche. Ihre Tiefe richtet sich danach, wie tief die Wurzeln wachsen. Man wird es beim Hacken oder Graben bald gewahr werden, wenn man auf Wurzeln trifft; ist dies der Fall, dann sollte man nicht tiefer graben, sondern die Furche gleichmäßig die ganze Reihe entlang in derselben Tiefe halten. In die Furche legt man eine starke Lage Dünger, deckt diese mit der vorher beseitigten Erde zu und ebnet später, wenn das Spargelkraut gelb geworden und abgeschnitten ist, das ganze Beet gleichmäßig ein, sodaß eine ebene Fläche entsteht. Im Frühjahr, sobald sich die ersten Spargelspitzen zeigen, zieht man dann die Erde der Reihe entlang etwas heran, sodaß ein langgestreckter Hügel entsteht, oder man bringt leichte, gute Gartenerde mit Sand vermischt, auf die Reihe.

Für die Hausfrau.

Gegen das Eingehen wollener Stoffe.

Wenn dergleichen Stoffe gewaschen werden sollen, so muß man sie so heiß wie möglich waschen, und wenn sie rein sind, sogleich in das kälteste Wasser tauchen, ausringen und trocknen lassen. Dadurch wird das Eingehen verhindert.

Um Tintenflecke zu entfernen,

ohne den Stoff zu beschädigen, lege man den befleckten Teil über eine Untertasse und bestreue den Fleck mit pulverisiertem Borax. Dann gieße man vorsichtig Peroxyde of Hydrogen auf das Borax und der Fleck wird fast sofort verschwinden. Verwende kein Wasser statt des Peroxyde.

Spitzen zu steifen.

Man löse einen Eßlöffel pulverisierten Borax in ein wenig heißem Wasser auf und vermische dieses mit einem Quart lauwarmen Wassers. Tauche die Spitzen oder dünnen Stoffe hinein, wringe sie mit der Hand aus, schüttle sie gut, schlage sie für eine halbe Stunde in ein Handtuch ein, und plätte sie während sie noch feucht sind. Sie werden gerade wie neu aussehen.

Um Tafelleinen, Muslin

und andere ungebleichte Stoffe zu bleichen, richte einen Kessel mit Blauwasser her, wie es zum Spülen der Wäsche gebraucht wird. Lasse die zu bleichenden Artikel tüchtig darin kochen. Hänge sie ohne weiteres Spülen an die Waschleine, und beim nächsten Waschen werden sie vollkommen weiß sein.

Teppiche und Treppenläufer zu reinigen.

Solche reinigt man mit Wasser, dem man zur Hälfte Essig zugesetzt hat. Man taucht einen Schwamm in diese Mischung und reibt damit die Teppiche ab, alsdann mit einem trockenen Tuche nach.

Zum Reinigen des Ofens

ist ein Wandtafelwischer (Blackboard Eraser) gut zu gebrauchen.

Die Schwiegermutter auf der Bühne.

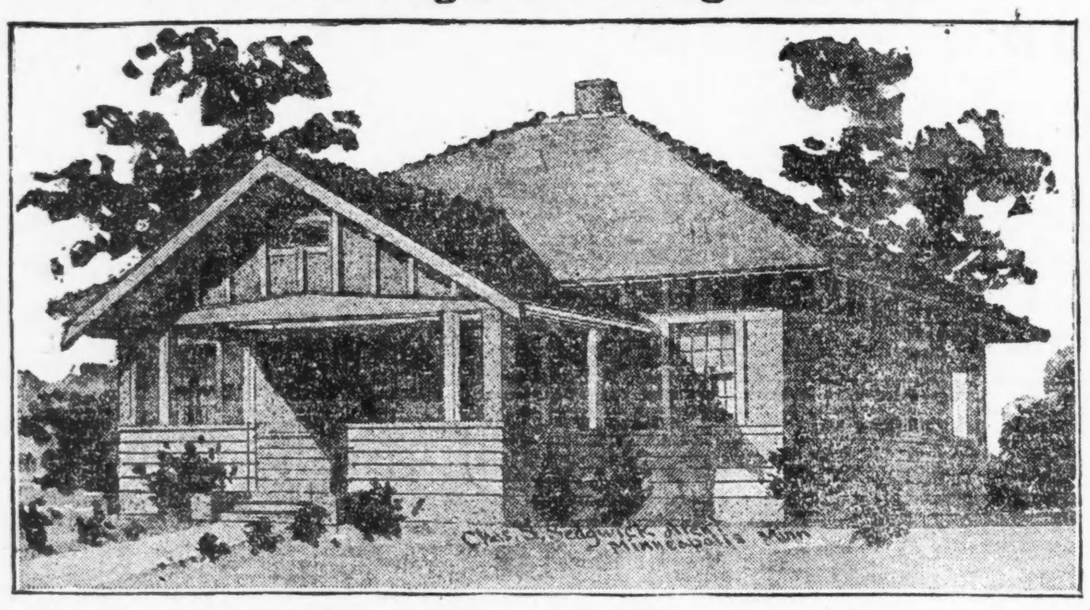
Die Entdeckung der — Schwiegermutter für die Bühne erfolgte, wie der bekannte Jenenser Sprachforscher Professor O. Schrader in seinem Buche „Die Schwiegermutter und der Hagestolz“ erzählt, schon im 15. Jahrhundert. Ein deutsches Fastnachtspiel leitete den voraussichtlich noch lange nicht beendeten Siegeszug dieser „komischen“ Gestalt ein und ein französischer Schwank, der „Das Waschfaß“ betitelt war. Dieses Stückchen behandelt folgenden Vorwurf: Jaquinot ist ein armer Teufel, der von seiner Frau und seiner Mutter so beherrscht wird, daß er die Hausstandspflichten nach einer langen Liste erledigen muß. Als nun eines Tages seine Frau ins Waschfaß fällt, weigert er sich, sie zu retten und sagt immer nur: „Cela ne'st point a mon rollet“ (das steht nicht in meiner Liste). Durch diese Zwangslage zähmt er die Alte. Mit ihr war die Mutter der Ehefrau, also die Schwiegermutter in dem heute geläufigeren Sinne, entdeckt.

Tief unter der Erd'...

Als Molière starb, wollte ihn der Pfarrer seines Kirchspiels durchaus nicht auf dem Kirchhofe dulden. — Der Lärm drang bis auf den Hof und hatte eher kein Ende, bis Ludwig XIV., nachdem er von dem Geistlichen belehrt worden, die geweihte Erde sei etwa 8 Fuß tief, mit der Sophisterei dazwischen getreten war, man solle den in seinen Sünden dahingefahrenen Schauspieler also 10 Fuß tief einscharren.

— Selbsttadel pflegt auf Widerspruch zu rechnen.

Eine Cottage im Bungalowstil.



Diese Abbildung stellt eine kleine bequeme Cottage im Bungalowstil dar, enthält vier Zimmer, und mißt 32 Fuß in der Breite, 28 Fuß in der Länge. Die äußere Behandlung der Front ist symmetrisch mit dem Mitteleingang. Man tritt durch eine Vorhalle in das 20.6x13 Fuß große Wohnzimmer. Zur Linken befinden sich zwei Schlafzimmer, jedes mit Wandschrank und durch einen kleinen Korridor miteinander verbunden. Hinten liegt das Badezimmer, ferner ein Wandschrank, und en Ueberzieherschrank schließt sich an die vordere Vorhalle. Es ist ein Zentralschornstein für die Heizanlage vorhanden, der auch für die Küche mit verwendet werden kann. Hintenzu liegt die Treppe, die nach dem Bodenraum im 2. Stockwerk führt, und sich mit Platform und ebenerdigem Eingang nach dem Keller erstreckt. Die Küche ist mit Glasschränken ausgestattet und steht in Verbindung mit der Hinterveranda, wo Platz für den Eisschrank vorgesehen ist. Diese Veranda wird im Sommer durch Gitterfenster, im Winter durch Glasfenster geschützt. Die Gesamtkosten, ausschließlich Heizanlage und

Plumberarbeiten werden auf $2500 bis $3000 geschätzt. Der große Keller hat Konkretwände und Zementfußböden.

Das Aeußere der Cottage ist mit breiten kolonialen Keilbrettern bis zu den Fensterbänken fertiggestellt, darüber hinaus ist Zementstuck verwendet. Ueber den Fenstern ist die Außenwand durch Halbbalken in Panele abgeteilt, was sich recht hübsch macht. Für die innere Abfertigung ist Washington Fichte, für den Fußboden Eichen- oder Birkenholz in Aussicht genommen, während für die Küche Linoleum sich am besten eignet. Die Stufen zum Eingang sind von hart gebrannten „Texture“-Backsteinen hergestellt, der Unterbau durch Kieselbewurf geschmückt. Das Dach ist, entsprechend dem Geschmack des Besitzers, rot oder moosgrün, und alle äußeren Verzierungen sind weiß angestrichen.

Gesundheitspflege.

Um die Milch für Säuglinge

auch während der Nacht warm zu halten, mache man für den Heißwassersack aus Gummi einen Zeugüberzug mit Taschen an den Innenseiten. In diese stecke man die mit der gewärmten Milch gefüllten Flaschen und hülle das Ganze in eine Decke ein.

Licht und Hautorgan.

Das Licht, speziell das Sonnenlicht, das unserem Auge als weiß erscheint, setzt sich bekanntlich aus verschiedenfarbigen Strahlen zusammen, die man in einzelnen erkennt, wenn man einen Lichtstrahl durch ein Prisma auf einen weißen Schirm fallen läßt, nämlich aus roten, orangefarbigen, gelben, grünen, blauen und violetten. Die roten Strahlen haben die größte Wellenlänge und die kleinste Schwingungszahl in der Sekunde — das Licht wird ja physikalisch als eine Wellenbewegung des überall im Weltraum vorhandenen und jeden Körper erfüllenden Aethers aufgefaßt — und werden vom Prisma am wenigsten stark gebrochen, die violetten haben die kleinste Wellenlänge, die größte Schwingungszahl und werden aam stärksten abgelenkt. Jenseits von Rot und Violett gibt es aber auch für unser Auge unsichtbare Strahlen in großer Menge: die ultraroten Strahlen sind es, die die kräftigste Wärmewirkung entfalten, weshalb sie auch die Wärmestrahlen heißen; die blauen, violetten und vor allem die ultravioletten wirken nur wenig wärmend, hingegen vermögen sie chemische Zersetzungen hervorzurufen; sie sind es z. B., die auf der photographischen Platte die bekannten Veränderungen hervorbringen; sie heißen daher auch die chemischen Strahlen.

Ein Mittel gegen Katarrhe.

Ein altbewährtes Heilmittel gegen Katarrhe gibt Dr. Th. im „Frauenheim“ bekannt. Derselbe schreibt: Ohne jede Berufsstörung, ohne Arzneien und Schwitzkuren kann man Katarrhe heilen, indem man die gesteigerten Schleimabsonderungen verhindert durch Abschneidung der Zufuhr, durch Unterlassung jedes Trinkens. Schon wenn man 24 Stunden lang nicht einen Tropfen Flüssigkeit zu sich nimmt, läßt der Ausfluß merklich nach, daß Taschentuch wird fast nicht mehr gebraucht, die Benommenheit des Kopfes vergeht. Setzt man dies noch weitere 24 Stunden gewissenhaft fort, so läßt auch der Husten nach, der Katarrh verschwindet vollständig. Die Hauptwirkung der Entziehung jeden Getränkes besteht in der Abnahme der im Körper befindlichen Flüssigkeiten. Mit der abnehmenden Vollheit der Blutgefäße und Drüsen hört auch der krankhafte Ausfluß der Schleimhäute allmählich auf; diese werden nicht mehr gereizt und nehmen daher bald wieder ihre gesunde Beschaffenheit an.

Die gewohnte Ernährung braucht man nicht zu ändern, nur muß man, wie oben bemerkt, jede Flüssigkeit ganz meiden, auch die Suppe wird weggelassen. Da der Appetit während eines Katarrhs ohnehin sehr vermindert ist, kann man die Entziehungskur gut zwei bis drei Tage durchführen. Man soll aber gleich bei Beginn des Leidens anfangen.

Ein großer Vorzug dieser Heilweise besteht darin, daß sie den Kranken in seinem Berufe nicht stört, weil er das Zimmer nicht zu hüten braucht. Wenn man sich warm kleidet, so unterstützt sogar Bewegung in freier, frischer Luft die Kur, indem sie die natürlichen Ausscheidungen fördert und das Allgemeinbefinden bessert.

Leset die „Abendpost“

Allerlei Interessantes.

Infolge der Fortschritte der Landwirtschaft und der Kriegsnot werden jetzt in Deutschland durchschnittlich 55 Prozent mehr Weizen auf einem Hektar erzeugt als im Jahre 1881

Das Pflanzenleben im Meere hört in einer Tiefe von rund 30 Meter vollständig auf, weil das Licht nicht weiter eindringen kann.

Vögel werden im Durchschnitt älter als Säugetiere.

Ein Zitterfisch hat etwa 360,000 elektrische Platten im Körper.

Im Jahre 1914 wurde in Deutschland für rund 2700 Millionen Mark Milch erzeugt.

Während sich die Erde binnen 24 Stunden erst einmal um die Achse dreht, beträgt die Rotation des Jupiter, obwohl er einen elfmal größeren Durchschnitt besitzt als die Erde, nur 9 Stunden 55 Minuten.

Durch Verdunstung verlieren die Meere jährlich eine Wasserschicht von rund vier Meter Höhe, die durch den Zulauf der vom Regen gespeisten Flüsse immer wieder ausgeglichen wird.

In Algier soll es mehr Pferde geben als menschliche Bewohner.

Ein Eichenbaum von 18 Meter Höhe hat nach einer vorgenommenen Zählung rund 6,300,000 Blätter.

Um eine Flasche „echten“ Kognak durch Destillation herzustellen, braucht man acht Flaschen Wein.

Weizenkörner enthalten 82 Prozent eigentliches Mehl.

Wassersucht.

Gegen dieses Uebel empfehlen französische Blätter in neuerer Zeit folgendes Mittel: Man lasse drei gute Hände voll Wasserkresse und eine große weiße Zwiebel in 1½ Quart Wasser bis auf 1 Pint einkochen. Der Kranke muß von dieser Abkochung, ohne daß dieselbe ausgedrückt wird, des Morgens ein Glas voll lauwarm genießen, eine Stunde nach Mittag wieder ein Glas voll, und so noch einen oder zwei Tage damit fortfahren, so wiederlich auch die Folgen für den Kranken sein mögen. Bald wird sich heftiger Schweiß einstellen. Alle Absonderungswege werden zu arbeiten anfangen, besonders wird Tag und Nacht durch die Harnwege eine außerordentliche Menge Wasser abgehen, so daß sich nach und nach die Geschwulst ganz verliert. Ein Arzt muß dann die Kur mit stärkenden Mitteln vollenden. Es dürfte ratsam sein, vor Gebrauch dieses Mittels einen tüchtigen Arzt zu konsultieren.

Wissenswertes für Hausbesitzer und Mieter.

Holz auf Glas kleben.

Zum Befestigen von Holz auf Glas läßt sich folgender Kitt verwenden. Schellack wird bei möglichst niedriger Temperatur geschmolzen und dieser Masse ein ihr gleiches Gewicht von Bimstein zugesetzt. Auch Metall auf Holz kann man damit befestigen.

Steinkruken, Krüge und Einmachtöpfe,

die lange Zeit unbenutzt gestanden, haben oft einen dumpfigen Geruch. Man entfernt ihn durch Auswaschen mit heißem Sodawasser. Ist der Geruch sehr stark, so füllt man die Steinkruken mit einer Lösung von Wasser und übermangansaurem Kali; das Wasser wird davon schnell rosa gefärbt; es genügen mehrere Körnchen. Man läßt die Flüssigkeit mehrere Tage in den Gefäßen, bis der Geruch vertrieben ist, stehen, dann spült man sehr sorgfältig mit klarem Wasser nach.

Sammet von Schmutzflecken zu reinigen.

Man gieße etwas Terpentingeist auf ein weißes Tuch und reibe den Fleck so lange nach dem Strich des Sammets damit, bis er verschwunden ist.

Vertilgung von Ameisen.

Ameisen, die sich während der warmen Jahreszeit gerne in Küche und Speisekammer einfinden, vertilgt man hier am besten mit Hilfe einer Ameisenfalle. Ein Topf von etwa ½ Quart Inhalt, ohne Schnabel und mit tadelloser Innenglasur, wird zur Hälfte mit dünnflüssigem Honig oder Zuckerwasser gefüllt und mit starkem dunklem Papier fest zugebunden. In die Mitte des Papiers macht man ein kleines, etwa erbsengroßes Loch, so daß es im Innern des Topfes ganz dunkel bleibt. Die Ameisen wittern die Süßigkeit, besonders Sirup und Honig, und werden bis auf die letzte gefangen.

Rostflecken aus poliertem Stahl

herauszubringen und den Glanz wieder herzustellen. Einige Tage vorher werden die Rostflecke mit Baumöl erweicht, nach diesem mittelst eines harten Holzes mit Tripel, Baumöl und Schmirgel abgerieben, dann wird das Oel abgewischt; man reibt die Flecken nochmals mit Weinessig und Schmirgel, hierauf kehrt die Politur wieder. Das gemeine Baumöl soll jedoch, anstatt die Eisenwaren gegen den Rost zu schützen, dieselben vielmehr verunreinigen und da, wo man es nicht sorgfältig wieder abgerieben hat, ihnen nur desto größere Neigung zum Rosten geben. Es ist deshalb nötig, wenn das Baumöl zum erwähnten Behufe gebraucht werden soll, daß man in eine kleine Quantität desselben drei-, vier-, auch fünfmal so viel fließendes Blei gießt, so daß es sich darin abkühlt. Dadurch verliert das Baumöl diejenige Schärfe, welche dem Eisen nachteilig ist.

Schmiere für kleinere Maschinen

und mechanische Apparate. Bei kleinen Maschinen, Graveurspindeln, Nähmaschinen, Strickmaschinen, sowie mechanischen Apparaten, die schnell rotieren, bedarf man für den Zapfen eines Fettes, welches nicht verharzt. Die gewöhnlichen Oele entsprechen dieser Anforderung nicht. Am geeignetsten hierzu erscheint das gewöhnliche, chemisch reine (mit Wasser jedoch nicht vermischte) Glyzerin. Insbesondere ist es den Besitzern von Nähmaschinen zu empfehlen, weil es die Eigenschaft besitzt, keine Fettflecken zurückzulassen; die Putztücher bleiben sehr gut waschbar, und es ist keine Gefahr vorhanden, daß teure Stoffe oder Nähereien auf der Maschie während der Arbeit verdorben werden.

Für die Küche.

(Event. „erbetene Auskunft“ über Küchenrezepte finden sich auf Seite 7.)

Eingemachte Aepfel (ganze). Man schält große, feste Aepfel (Pippin-Aepfel sind die besten) und sticht die Samengehäuse heraus. Bei dem Schälen wirft man sie sogleich in Wasser. Die Schalen kocht man 15 Minuten in Wasser, 1 Pint Wasser auf 1 Pfund Schalen. Dann seiht man sie und gibt ¾ Pfund Zucker zu dem Wasser, wie zuerst gemessen, auch genug Zitronenschale, Orangenschale oder Muskatblüte, um einen angenehmen Geschmack zu geben, dann gießt man die Flüssigkeit wieder in den Kessel zum Kochen. Wenn der Sirup gut abgeschäumt wurde und klar ist, gießt man ihn kochend heiß über die Aepfel, von welchen erst das Wasser abgeseiht wurde, worin sie bis dahin gestanden hatten. Man läßt sie in dem Sirup, bis beides vollständig kalt ist. Dann bedeckt man dies fest und läßt es über mäßigem Feuer gelinde kochen, bis die Aepfel durchsichtig sind. Wenn alle Einzelheiten dieser Anweisung befolgt werden, so bleiben die Früchte ganz und sehen sehr schön und appetitlich aus.

Aepfel-Gelee. — 3 Pfund Saft, 3 Pfund Zucker, ½ Wasserglas Rheinwein, die Schale einer guten Zitrone. Man nehme womöglich Pigeons, sonst andere feine saftige Aepfel, und zwar ehe sie völlig reif geworden sind, reibe sie mit einem Tuche ab, steche Stengel und Blumen heraus, schneide sie ungeschält in 4 Teile und koche sie mit Wasser bedeckt gar. Darnach stelle man die Aepfel 24 Stunden hin, schütte sie in einen dazu verfertigten leinenen Beutel, der jedoch zuvor ausgekocht und wieder trocken sein muß, und lasse den Saft in ein sauberes Geschirr fließen. Dann wird derselbe mit dem Zucker und bei späterem Hinzutun von Wein und Zitronensaft so lange eingekocht, bis einige Tropfen, erkaltet, dick geworden sind. Den eingekochten Saft fülle man in ein erwärmtes Glas.

Aepfel-Marmelade. — 2 Pfund Aepfel, 1 Pfund Zucker und 1 Zitrone. Die Aepfel werden geschält, mitten durchgeschnitten, gewogen und zweimal mit kaltem Wasser gewaschen. Dann läutert man den Zucker, gibt die Aepfel nebst der Schale einer halben und den Saft einer ganzen Zitrone, auch für 1 Cent spanischen Flor hinzu und kocht sie in einem glasierten Topf rasch ganz weich. Dann nimmt man den Flor heraus, verrührt die Aepfel mit einem neuen ausgelaugten hölzernen Löffel und kocht sie langsam zu einer steifen Marmelade, während, um das Anbrennen zu verhüten, stets auf dem Grunde gerührt werden muß. Möchte man bis zu 8 Tagen finden, daß die Marmelade etwas wässerig erscheint, so darf, gleichfalls unter aufmerksamem Rühren, ein Aufkochen nicht versäumt werden.

Aepfel in Aepfelwein einzumachen. — Man koche eine Gallone Apfelwein solange, bis nur eine halbe Gallone übrig ist. Es muß neuer Apfelwein sein. Dann lege man so viele geviertteilte Aepfel hinein, die der Saft hält, und koche sie, bis sie weich sind, dannn hebe man sie mit einem Schaumlöffel heraus und gebe neue hinein. Dann setze man die Aepfel bis zum nächsten Tage in einem Steintopf an einen kühlen Ort. Dann wird der Sirup dick eingekocht und über die Aepfel gegossen.

Apfelschnitz zu trocknen. — Die Falläpfel werden gewaschen und dann geschält, darnach in ganz dünne Scheiben geschnitten — je dünner, je besser — und auf reinem gelben, nicht bedrucktem Papier ausgebreitet und mit etwas feinem Salz bestreut. Man lege sie an einen Ort, wo sie ungestört trocknen können. Am Abend breite man ein Wachstuch über die Aepfel, und wenn die Sonne am Morgen wieder hoch ist, wird es abgenommen. Sie trocknen sehr schnell und bleiben auch hell. Das Salz läßt sich leicht abwaschen, ehe man die Schnitze einweicht, um sie dann in demselben Wasser zu kochen.

Apfelbutter. — 2 Quart neuen süßen Apfelwein, 1 Peck Aepfel, 1 Eßlöffel feinen Zimt, ½ Teelöffel gemahlene Nelken. Man erhitze den Apfelwein in einem Granittopf und koche ihn, bis er zur Hälfte eingekocht ist. Dann werden dieAepfel geschält, ausgekernt und in vier Teile geschnitten und in den kochenden Weinessig getan. Sie werden mit einem hölzernen Löffel verrührt. Die Apfelbutter muß kochen, bis sie dick ist. Man füge das Gewürz hinzu, gerade ehe man die Apfelbutter in Gläser füllt. Sie werden mit Paraffin übergossen. Man braucht zu dieser Apfelbutter keinen Zucker.

Apfelessig (Cideressig). — 200 Pfund recht saure Aepfel werden zerquetscht, mit 20 Quart heißem Wasser vermischt und ,nachdem sie mehrere Tage in der Wärme gestanden haben, ausgepreßt. (Bei Aepfel und Birnen läßt sich der Saft vollständiger von den Träbern scheiden, wenn die breiigeMasse bereits am Gären ist; das Beerenobst wird frisch gepflückt, sogleich unter die Presse gebracht.) Den klaren Saft läßt man 14 Tage bei einer mäßigen Temperatur in einer offenen Tonne ausgären, indem man die Gärung durch eine geröstete Brotrinde, die man auf den Boden des Fasses gelegt, unterstützt hat, entfernt dann die Haut, die sich obenauf gebildet hat, und gibt die klare Flüssigkeit nun in ein mit heißem Weinessig getränktes Weinfaß. Man fügt dem Safte nun, auf 30 Quart ein reichliches Quart starken, fuselfreien Spiritus zu und setzt ihn jetzt, zum Zweck der Essigsäuregärung, mehrere Wochen einer warmen Temperatur aus; der Apfelessig kann alsdann sogleich auf Krüge gezogen und im Keller aufbewahrt werden.

Crabapple Jelly.—Die Aepfel werden sauber gewaschen, dann mit Wasser bedeckt und gekocht bis sie weich sind, worauf man sie in einen losen Beutel gibt und den Saft über Nacht ablaufen läßt. Zu einem Pfund Saft wird ein Pfund Zucker gegeben, und dies wird dann 20 Minuten gekocht. In passende Gläser füllen, abkühlen lassen, eine Paraffindecke darüber geben, zubinden.

Leset die „Abendpost“.

Die Hygiene nach der Sommerreise.

Das Gros der Ferienbummler und Sommerfrischler ist zu den heimatlichen Penaten zurückgekehrt. Jung und Alt schwelgt noch in der Erinnerung an die schönen Tage in Aranjuez, die so schnell — leider nur zu schnell — verrauscht sind. Freilich, es ist bei gewöhnlichen Sterblichen meist nur eine kurze Spanne Zeit, die der Erholung, der Gesundung vergönnt ist, und wer elf Monate im Jahr an seiner Gesundheit sündigt, wird gewiß nicht immer darauf rechnen dürfen, in dem einen kargen Monat — wenn's hoch kommt, ist es eine Woche mehr — einen anderen, hygienisch besseren Menschen aus sich zu machen. Immerhin — wer die paar Wochen vernunftgemäß auszunutzen weiß, wird diesen Nutzen sicher auch an seinem Körper, vor allem an seinen Nerven spüren. Man lernt selbst in der einfachsten Sommerfrische, geschweige denn in einem Kurort, einer Heilstätte, so manches, was die Hygiene auf diesem oder jenem ihrer Spezialgebiete vorschreibt. Dieser erzieherische Einfluß unseres Sommeraufenthalts kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Die meisten Menschenkinder, die aus dem Ferienurlaub zurückgekehrt sind, stehen denn auch mehr oder weniger unter diesem suggestiven Zauberbann. Sie, die das ganze Jahr nichts von hygienischen Dingen wissen wollten, sie finden jetzt daß man fleißig in der Sonne spazieren gehen muß, eingedenk des alten italienischen Sprichwortes, das den Arzt nicht hinkommen läßt, wo die Sonne hineinkommt. Sie finden, daß man besser bei offenem Fenster schläft... früher hätten sie das Gegenteil beschworen, und mancher, der „ka Wasser net“ vertragen mochte, konstatiert mit wohligem Behagen, daß kalte Abreibungen und Waschungen, Bassinbäder und andere Wasserprozeduren recht wohl dazu dienen können, unser Nervensystem zu stählen und unser bißchen Leben zu verlängern. Und so kleidet man sich, so ißt, so trinkt man „hygienischer“ — freilich oft nur, bis der braune Schmelz von den Wangen gebleicht ist. Dann, häufig auch schon vorher, läßt die stumpf machende Gewohnheit des beruflichen Alltagslebens von den guten Vorsätzen einen nach dem anderen abbröckeln; aber immerhin — es ist gut, daß wir den hygienischen Anregungen, die wir während des Sommerurlaubs erhalten, so bereitwillig folgen. „Semper aliquid haeret“... es bleibt stets etwas haften.

Topfpflanzen.

Es dauert nicht mehr lange und der Blumenfreund hat an seine Zimmerpfleglinge wieder zu denken. Es gilt da, die Topfpflanzen zu reinigen, umzusetzen und die nicht winterharten Gartenblumen, wie z. B. Goldlack, die Fuchsien usw., einzutopfen und frostfrei durch den Winter zu bringen.

Zu dieser Arbeit bedarf man guter und vor allem auch passender Erdsorten, damit die Pflanzen auch gedeihen. Im allgemeinen wird dem Umstand, daß die verschiedenen Gewächse auch verschiedene Erdarten und Erdmischungen bedürfen, vom Laien zu wenig Rechnung getragen. Es wird vielfach geglaubt, irgend eine gute Gartenerde sei eben für alle Pflanzen genügend, und oft wird einfach dem Gartenbeete die für die Topfpflanzen nötige Erdmenge entnommen. Wer etwas vorsichtiger ist, schickt wohl zum Gärtner und läßt hier einige Eimer Erde holen, um die Pflanzen, die ein- oder umgetopft werden sollen — ganz gleich, ob sie einer leichten oder schweren Erdart bedürfen — damit zu versorgen. Natürlich ist solches fehlerhaft und nicht selten der Grund, weshalb viele Zimmerpflanzen nicht gedeihen wollen, trotzdem sie die beste Pflege erhalten. Aus diesem Grunde soll der Blumenfreund wenigstens über die wichtigsten Erdarten unterrichtet sein. Da gibt es Lauberde, die sich in Laubwäldern durch Verwesung des abgefallenen Laubes bildet. Aus dem Walde soll sie sich der Blumenfreund möglichst nicht selbst besorgen, sie ist von den Waldgewächsen zum Teil schon ihres Wertes beraubt; in der Gärtnerei stellt man sie sich nach und nach selbst her und erhält erst dadurch ihre wertvollen Eigenschaften. Heideerde ist dort zu finden, wo Heidekraut, Preiselbeeren und Farnkräuter wachsen. Bei uns sucht man sie meist vergeblich und nimmt an ihrer Stelle dann eine Lauberde, die stark mit Sand versetzt ist. Farnkräuter, Azaleen und ähnliche Pflanzen brauchen diese. Eine andere wichtige Erde ist die Rasenerde. Sie entsteht nach 1—1½ Jahren, wenn auf Wiesen Rasen abgestochen wird, der mit der Grasnarbe nach unten geschichtet und so aufgestapelt wird. Das Ganze wird dann öfter umgestochen und zerkleinert. Außer diesen Erdarten gebraucht der Gärtner noch Mistbeeterde, Komposterde, Lehmerde, Gartenerde, sowie Sand zum Mischen. Sie sind alle für viele Topfpflanzen unerläßig zum guten Gedeihen der Gewächse.

Tragfähigkeit der Obstbäume.

Die Tragfähigkeit bei Walnußbäumen kann man auf 75 Jahre schätzen, Kirschbäume tragen etwa 60, Pflaumenbäume etwa 40 Jahre. Die Fruchtbarkeit tritt beim Kernobst durchschnittlich mit dem 8., beim Steinobst mit dem 5., beim Walnußbaum mit dem 15. Jahre ein.

Unsere Pfleglinge.

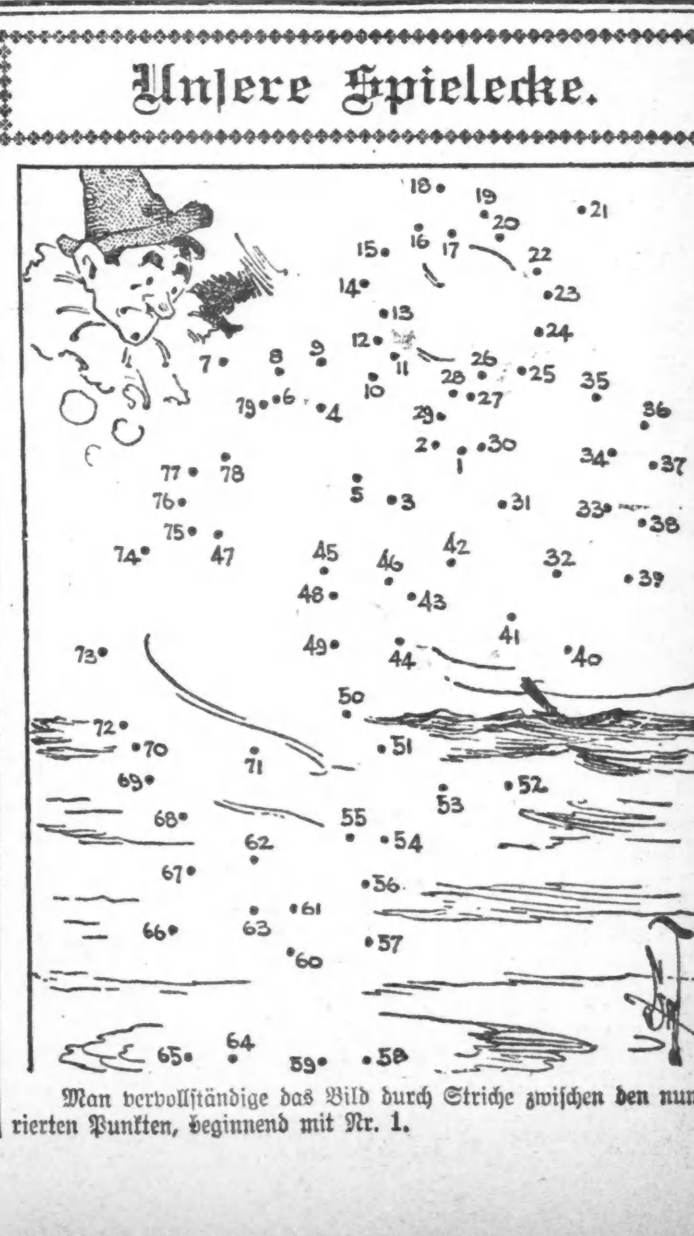
Sitzhennen.

Fast alle Hennen wollen, wenn sie eine bestimmte Anzahl Eier gelegt haben, sitzen, d. h. brüten. Der Vorgang ist ein natürlicher. Um die Tiere nun vom Brüten abzubringen, setzt man die brütlustige Henne in einen Drahtkasten von etwa 2 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 1 Fuß Höhe. Dieser Kasten wird so aufgestellt, daß er in freier Luftzirkulation sich befindet, aber nicht sonnig steht. Die Hennen erhalten nur sehr wenig Korn- oder Weichfutter, reichlich dagegen frisches Grün. Befinden sich die Legenester im Nachtstalle, so sind diese zu schließen, daß die brütlustige Henne nicht über Nacht sie betreten kann. Gewöhnlich nach 4 bis 8 Tagen, wenn das Verfahren gleich im Anfange zur Anwendung kommt, ist der Henne die Brutlust vergangen und sie beginnt dann auch bald wieder zu legen.

Energische Bekämpfung der Läuse zu empfehlen.

Ausgiebige Benutzung eines guten Läusepulvers ist stets zu empfehlen. Ein Staubbad in Straßenstaub und Holzasche ist wichtig, wenn man das Geflügel von Läusen befreien will. Auch Sodium Fluorid, ein weißes Pulver, das man in der Apotheke kaufen kann, leistet gute Dienste. Man reibe etwas von dem Puder auf die Haut, und zwar am Kopf, am Nacken, Rücken, an der Brust, unter dem Bauch, am Schwanzansatz, an beiden Schenkeln und unter jedem Flügel.

Unsere Spielecke.



Man vervollständige das Bild durch Striche zwischen den numerierten Punkten, beginnend mit Nr. 1.

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „On the Hiring Line".
Cohan's Grand. — „The Acquittal".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „Cappy Ricks".
Garrick. — „The Passing Show".
La Salle. — Noch unbestimmt.
Olympic. — Noch unbestimmt.
Palace. — Noch unbestimmt.
Illinois. — „Listen Lester".
Studebaker. — „Take it from Me".
Powers'. — „Three Wise Fools".
Woods'. — „Up in Mabels Room".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Taschenmacher, Knopflöchermacher, Finishers, Aermellöcher Basters, Canvas Basters und Futterstoffe Basters, 44 Stunden die Woche, anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit, reine Nahrungsmittel serviert zu genauem Kostenpreis in sauberem, angenehmem Eßzimmer. Bester Lohn und stetige Arbeit.

Ed. V. Price & Co.,
319 W. Van Buren Str.

„Eigener Herd ist Goldes Wert."
Sichere Lebensstellung für tüchtige, vorwärtsstrebende junge Leute als Leiter von Filialen, die von uns in vielen Plätzen des Mittel- und Nordwestens eröffnet werden. Unter günstigen Bedingungen können Sie ein eigenes Geschäft anfangen und wird Ihnen Gelegenheit geboten, sich eine sichere Zukunft aufzubauen.
Bewerber müssen der deutschen und englischen Sprache vollständig mächtig und in der Lage sein, einen Teil des Warenbestandes in bar zu zahlen, da Ausgaben für Laden und Zeitungsreklame von uns gedeckt werden.
Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit und Referenzen erbeten an
Columbia Coffee & Tea House, Inc.
Davenport, Iowa. mison

Verlangt: Mehrere Männer und 4 Knaben über 16 Jahre alt für allgemeine Arbeit in Seifen- und Parfümfabrik; müssen stetig und arbeitswillig sein und sich nicht scheuen, irgend eine Arbeit zu verrichten; 56 Stunden die Woche und guter Lohn. Wir können ebenfalls gute Shippingroom Männer oder Packer gebrauchen. Kommt fertig zum Arbeiten und bringt Ueberhosen.
Allen B. Wrisley Co.,
925 S Wells Str.

Fremdsprachige Männer von jeder Nationalität.
In unserem Ausland-Departement haben wir Stellen offen für fremdsprachige Männer, die mit Ausländern bekannt sind: Deutsche, Ungarn, Roumänen, Jugo-Slovaken etc. Fähige Männer, die willig sind zu lernen, bietet sich bei uns Gelegenheit, von $50 bis $100 oder mehr wöchentlich zu verdienen. Wegen näherer Einzelheiten persönlich vorzusprechen von 9:30 bis 11 vorm. in Zim. 847 Erste National Bank Gebäude, oder in der Nordseite Zweigoffice, Zimmer 3, 755 W. North Ave, 6 bis 8 abends. Fragt nach Herrn Aschlar. frsason

Automobil-Wascher
verlangt; muß Erfahrung haben; Nachtarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Verkäufer,
Mit oder ohne Erfahrung, die fremde Sprachen sprechen. Wir lehren Euch das Geschäft und geben Euch unsere volle Unterstützung. Einige unserer neuen Männer verdienen mehr wie $100 wöchentlich. Morgen zwischen 9 und 1 vorzusprechen. 847 Erste National Bank Gebäude, 38 South Dearborn Str. Fragt nach Herrn Gahlan. frsason

Verlangt: Holzarbeiter an Automobil Bodies, auch Blechschmidt und Helfer und Maschinenleute. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Graff Mfg. Co., 2901 Indiana Ave. do—son

Verlangt: 3 gute Männer mit Erfahrung in Finishing von Tonware: guter Lohn. 1924 Clybourn Ave. sonmo

Verlangt: Bauschlosser. Schillo Vogt Co., 2415—17 W. 14. Str.

Verlangt: Mann, um Körbe anzustreichen; kommt fertig zum Arbeiten. 713 Milwaukee Ave. sonmo

Verlangt: Ripsäger. 1725 Dickson Straße. 5sep1wX

Verlangt: Geschirrwascher; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Junger Mann, um Cakes abzuliefern mit Ford. Anzufragen 3239 Cottage Grove Ave. fasonmo

Verlangt: Nachtwächter in Fabrik in Forest Park, muß Dampfkessel verstehen; auch Feuermann für Tagarbeit. Ed. Roos Co., Harrison und Circle Ave., Forest Park. fason

Verlangt: Schuhmacher. 2115 Lawrence Ave. mifrson

Verlangt: Männer, Erfahrung nicht nötig, um die Hutfabrikation zu erlernen. $20 zum Anfang. Chicago Hat Mfg. & Bl. Co., 12 N. Michigan Ave., Room 701. fasomo

Verlangt: Porter für Saloon. 2748 N. Clark Str. fason

Verlangt: Erfahrener Porter in Saloon; guter Lohn. 3403 Lawrence Ave. fasomo

Verlangt: Zwei gute Laufjungen, Erfahrung nicht notwendig, bringt Schulzertifikat, Hawking Companies, 11. Floor, 19 S. Wells Str. fasonmo

Verlangt: Arbeiter in Kohlen- und Baumaterialien-Hof. Stetige Beschäftigung.
Henry Frerk Sons,
3135 Belmont Avenue. faso

Verlangt: Polsterer, geschickter Mann auf Reparaturen. A. G. Aeppli, 928 Chicago Ave., Evanston. Tel.: Evanston 347. faso

Verlangt: Graveur, tüchtiger, an Ornamental Rollers für das Bilderfach. J. G. Klais, 200 N. Jefferson Straße. frsason

Verlangt: Guter Porter für Weinstube. — Adr.: T 384 Abendpost. frsason

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt. 1725 Dickson Straße. 5sep1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Shipping Clerk. F. Deppe Co., Wholesale Bakery, 1753 Sedgwick Straße. sonmo

Verlangt: Erfahrener Vormann für Panama Hutfabrik. Gute Bezahlung. Adr.: L. 719, Abendpost.

Verlangt: Drei intelligente, sprachkundige Männer, über 25 Jahre alt, als Verkäufer; können $50 oder mehr die Woche verdienen; vorzusprechen zwischen 9 morgen u 8. abends. Mr. Becker, 1400 Consumers Building, 220 S. State Str.

Verlangt: Verkäufer für Malz-Extrakt; guter Verdienst zugesichert. Chicago Malt Extract Co., 2241 Burling Str.

Verlangt: Agenten und Kollektoren für Prämienbücher. 312 S. Clark Str., Zimmer 407. sonmo

Verlangt: Painter, beim Tag oder „Job". 1943 Humboldt Blvd.

Verlangt: Englisch sprechender Mann als Porter und Yardman in Roadhouse, 20 Meilen von Chicago; guter Verdienst. The Avenue Tavern, Milwaukee Ave. 'Phone: Desplaines 255.

Verlangt: Gehilfe für allgemeine Arbeiten in Fabrik, einer der die Heizanlage besorgen kann, Westseite. Sofort anzufragen: Geo. E. Mages Co., Ecke Fulton und Wood Str.

Verlangt: Zuschneider, die erfahren sind im Hantieren von Schuhzuschneidemesser. — Atlas Co., 18 Ost 24. Str. somo

Verlangt: Bushelman und Presser in Färberei. 1544 W. 51. Straße. somodi

Verlangt: Nordseite Junge in Buchhandlung zu arbeiten. 1555 N. Clark Str. somodi

Verlangt: Intelligenter Junge, etwa 16, für Office und Ausgänge. Gute Zukunft, $10 zum Anfang. Habicht & Co., 109 W. Ohio Str.

Verlangt: Porter, stetige Arbeit; gute Arbeitstunden. John Heiland Co., 650 W. Madison Straße.

Verlangt: Porter, muß Bartenden. Referenzen verlangt. 3756 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Nagler und Packer; guter Lohn. American Metal Ware Co., Ecke Huron und Sedgwick Str. fason

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. mi—son

Verlangt: Bauschlosser. Schillo Vogt Co., 2415—17 W. 14. Str. 3sep1wX

Verlangt: Janitor, welcher in der Nähe Lakeside Place wohnt, für ein 6-Apartment-Gebäude. Schickt Adresse an A 151 Abendpost. fasomo

Verlangt: Junge, muß über 16 Jahre alt sein. International Forwarding Co., Room 511, 431 South Dearborn Str. fason

Verlangt: Polishers und Buffers an flacher Gußeisenstücken, Stückarbeit, keine Grenzen.— D. E. Hughes & Co., 4642 West Ravenswood Ave. fasonmo

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit, ein mit allen Arbeiten vertrauter Mann. — Zimmer und Kost, englisch sprechend. Adr.: L. 704, Abendpost. fason

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinist für Assembling Arbeit von Maschinen mittlerer Größe. Small Bone Mfg. Co., 1821 Berteau Ave. fason

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. — 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton Ave., Frank's Buffet. fason

Verlangt: Mann für Barnarbeit, hinten. — Marutske, 2317 S. Wabash Ave. fasonmo

Verlangt: Bürstenmacher für Pechen und Einziehen. Stetige Arbeit, höchster Lohn. Nachzufragen: 812 S. Paulina Str. Telephon: Seeley 5517. fasomodi

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit, stetig. 2114 Ogden Avenue. fasomo

Verlangt: Laufjunge, um in Cleaning Store zu arbeiten, stetig. Guter Lohn. 7404 Greenview Ave., Ecke Jarvis Ave., Rogers Park. fasonmo

Verlangt: Junge, etwa 16, um das Uhrmachergeschäft zu erlernen; muß mit Eltern kommen. Vogel, 32 N. State Str., Room 708. Tel. Central 6729. 4sp1wX

Verlangt: Ehrlicher und fleißiger junger Mann, um im Delikatessenstore zu arbeiten. Erfahrung nicht nötig; guter Lohn für richtigen Mann. 5310 Lake Park Ave. mi—son

Verlangt: Junge für leichte Office-Arbeit, 14 bis 16 Jahre. Germania Safety Vaults, 1533 N. Clark Straße. 2sep1mtX

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. N. Shure Co., 237 W. Madison Str. 5ag*X

Verlangt: Schneider an neuer und alter Arbeit, stetige Arbeit, guter Lohn. 1716 Clybourn Avenue. 2sep1wX

Verlangt: Janitorhelfer, sofort. 6310 Blackstone Ave. fason

Verlangt: Piano Polishers. Detmer Piano Fabrik, 1454 N. Claremont. frson

Verlangt: Aelterer Butcher von 12 bis 6 Uhr täglich; Lohn $18. 5154 Irving Park Blvd. Telephon Kildare 3106. fasomo

Verlangt: Schneider an Damen- und Herrenkleider. 2609 Leland Ave. 2sp1wX

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Junger Mann oder Dame im deutschen Buchgeschäft als Clerk oder Verkäuferin. Adr.: T 382 Abendpost. midoson

Verlangt: Ehepaar; Frau muß Doktors Office reinhalten; Dampfheizung und Beleuchtung frei. Dr. C. H. Solomon, 1050 N. Ashland Avenue. fason

Verlangt: Types, beide Geschlechter, für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Starker Bäckerjunge sucht Stelle. Adr.: A 197 Abendpost.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Kassierer in Restaurant; ist willens Kaution zu stellen, wenn nötig. A 201 Abpst. sonmo

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes sucht Tagarbeit. 'Phone: Wellington 9298.

Gesucht: Aelterer Mann wünscht Posten als Wächter oder andere leichte Arbeit. A. Wagner, 2829 Belmont Ave.

Gesucht: Registrierter Apotheker mit langjähriger Erfahrung, vorzüglich im Zubereiten von Rezepten, spricht deutsch, wünscht Aushilfsarbeit. 'Phone: Humboldt 2362, von 1—6.

Gesucht: Acetilen-Welder erster Klasse, versteht auch Kesselreparieren und Maschinenarbeit, sucht Beschäftigung. Adr.: L 720 Abendpost. fasonmo

Ein älterer Bauschreiner sucht auf längere Zeit Arbeit für mäßigen Lohn. Adr.: L 722 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Zuverlässiger Mann mit neuem 1 Ton Ford Truck, mit geschlossenem Body, wünscht irgend welche Beschäftigung, bei Tag, Woche oder Monat. Zu erfragen: 1320 Marengo Ave., Forest Park. fason

Gesucht: Painter, guter Arbeiter, sucht Arbeit für Privatleute oder Kontraktor. Adr.: H. Koepp, 1819 Fremont Str. fason

Gesucht: Mann (37) sucht irgend eine stetige Beschäftigung. Adr.: L 707 Abendpost. faso

Gesucht: Erfahrener deutscher Stenograph und Maschinenschreiber sucht Beschäftigung während der Nachmittagstunden. H. O. Wellman, 147 W. Huron Str. fasomo

Gesucht: Deutscher Butcher, Storetender und Wurstmacher sucht Stellung. A. Filke, 2157 N. Halsted Straße. frsasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Näherinnen, erfahrene Finishers an feinen Kleidern. Madam Großman, 2857 Logan Blvd., 'Phone Humboldt 419. frsason

Verlangt: Junges Mädchen das Pelzgeschäft zu erlernen, auch abends. E. Z. Shop, 3812 N. Clark Str. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Taschenmacherinnen, Knopflochmacherinnen, Finishers, Aermellöcher Basters, Canvas Basters und Futterstoffe Basters, 44 Stunden die Woche, anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit, reine Nahrungsmittel serviert zu genauem Kostenpreis in sauberem angenehmem Eßzimmer. Bester Lohn und stetige Arbeit.

Ed. V. Price & Co.,
319 W. Van Buren Str.

Verlangt:
Junge Mädchen, für drei Tage in der Woche, kurze Arbeitszeit, 10:30 bis 4:30 Uhr, an Inspecting Force.
Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten, 8. Floor.. Man nehme Fahrstuhl an Adams und Dearborn Str.
The Fair.
2sep,1wX

Verlangt:
Inspectors und Wrappers.
Junge Mädchen von 14 bis 18 Jahren, als Inspectors und Wrappers. Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem 8. Floor. Man nehme Fahrstuhl an Adams und Dearborn Str.
The Fair.
2sep,1wX

Verlangt: Höchster Lohn und Bonus bezahlt für Laundresses für Pressen von Muslin-Unterzeug für Männer. Warum in einem heißen, ungesunden, dampfgefüllten Zimmer arbeiten, wenn Ihr leichte, reine Arbeit haben könnt in einer taghellen Fabrik bei gutem Lohn. Marathon Underwear Co., 1510 Dayton Str., 2 Blocks südlich von North Ave., 1 Block westlich von Halsted Str. fason

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Spulen an Seide und Baumwolle, sowie an Braid-Maschine zu arbeiten; auch werden einige Anfängerinnen angenommen; helle und gesunde Arbeitsräume; stetige Arbeit bei gutem Lohn für fleißige Arbeiterinnen. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 29ag—7sepX

Verlangt: Erfahrene Näherinnen, Shirt Drapers, Finishers und Helferinnen, wie auch Waist Drapers, Finishers und Helferinnen. Beste Bezahlung. 44 Stunden die Woche. Vorzusprechen auch Sonntags.
Lucille Limited,
1400 Lake Shore Drive. sonmodi

Verlangt: Mädchen (15 bis 20 Jahre alt), um bei Office- und Hausarbeit mitzuhelfen; erster Klasse Lohn; leichte Stelle; ein Kind in der Familie. Dr. F. F. Ehlers, 116 North Kenilworth Ave., 'Phone: Oak Park 408.

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen bei Mr. Doherty, Franklin MacVeagh & Co., Lake und Market Str.

Verlangt: Verkäuferin für Phonograph-Geschäft. 534 W. North Ave. sonmomi

Verlangt: Erfahrene Finishers an Sweater Coats; guter Lohn. North Shore Knitting Mills, 4531 N. Clark Straße.

Verlangt: Erfahrene Stickerinnen an Waists und Kleidern, um Arbeit nach Hause zu nehmen; guter Lohn und stetige Arbeit. Model Hand Embroidery Co., 2926 Broadway. 6sep1wX

Verlangt: Sofort, Mädchen für leichte reine Fabrikarbeit; höchster Lohn bezahlt je nach Fähigkeit; Erfahrung nicht nötig. G. F. Aigner Co., 554 W. Adams Str., 4. Floor. frsason

Verlangt: 50 Mädchen, um seidene Lampenschirme zu machen; ebenfalls erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 24ag3wX

Verlangt: Dame, um in Real Estate Office zu arbeiten, eine die etwas Erfahrung hat, vorgezogen. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. fason

Verlangt: Mädchen und Frauen, welche leichte und dauernde Beschäftigung wünschen, mit sehr liberaler Bezahlung, mögen nachfragen 116 N. Franklin Str., 3. Floor. 24ag,sonmomi,2mt

Verlangt: Hand-Finishers an Shaker Sweaters; gute Bezahlung; Heimarbeit. Wir lehren Anfänger. Royal Knitting Mills, 844 W. Jackson Blvd. 5sp1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Stickerinnen und Finishers; bester Lohn in der Stadt. 44 Stunden die Woche. Nachzufragen bei Mr. Weiß, 6. Floor, 318 S. Michigan Avenue. 2sep1wX

Verlangt: Gute Mädchen, eines als Verkäuferin, das andere für Hausarbeit bei deutschen Leuten; beste Bezahlung. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., 4. Floor. Tel.: Central 8852. 31ag1wX

Verlangt: Mädchen für Fabrik, nahe dem Lake und Municipal Pier, leichte Arbeit; Kaffee frei serviert während der Lunchpause; stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Self Locking Co., 437 East Illinois Str. 2sep1wX

Verlangt: Mehrere Mädchen für leichte Arbeit, Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn für stetige Arbeiterinnen. Nachzufragen: Protector Corp., 8. Floor, 725 S. Wells Str. 1sep1wX

Verlangt: Eine Waitreß für kurze Stunden für Supper. Anzufragen 807 West North Ave. fason

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre oder älter, um Candy einzuwickeln, angenehme stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen Gurenian Candy Co., 726 W. Jackson Blvd. frsason

Verlangt: Mädchen für erstklassiges Kleidermachen; hoher Lohn, kurze Stunden. 2048 Evergreen Ave. Tel. Humboldt 9200. 5sp1wX

Verlangt: Junge Dame für selbständige Officearbeit; ständige Vertrauensstellung; Referenzen. Adr.: A. 199, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, um an Pelzen zu nähen, sowie zum Lernen. Nachzufragen bei H. P. Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., 3. Floor, Ecke Madison Str. 6sep1wX

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen in feiner Damenschneiderei, auch Mädchen zum Lernen. 5252 Indiana Ave. frsason

Hausarbeit

Verlangt: Haushälterin, fleißig, reinlich, sparsam, bei Witwer; auch im Store mithelfen; beste Behandlung. Adr.: H 954 Abpst.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, auch zweite Köchin; guter Pastry Bäcker; guter Lohn. 4618 Broadway, Broadway Restaurant. somodi

Verlangt: Gute ungarische Köchin, wie auch zweite Köchin. Guter Lohn. New York Restaurant, 14 S. Clark Straße. son—di

Verlangt: Frau, von 5:30 bis 9 Uhr abends, um Arbeitszimmer zu reinigen. Keine Sonntagsarbeit. Vorzusprechen: 1400 Lake Shore Drive.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gute Behandlung und guter Lohn. 4548 Dover Str., nahe Clark und Wilson.

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie; muß Empfehlungen haben; guter Lohn. Adr.: L. 705 Abendpost.

Verlangt: Zweites Mädchen, Empfehlungen erforderlich. 5121 Drexel Blvd., 2. Apt. Tel.: Hyde Park 258. so—mi

Verlangt: Zweites Mädchen, bester Lohn, eigenes Zimmer. 600 Stratford Place, nahe Broadway. 'Phone: Lake View 171.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; gutes Heim und höchster Lohn. 7401 Crandon Ave. 'Phone: South Chicago 2393.

Verlangt: Frau, Freitag morgens zum reinmachen in Bäckerei, 3155 Diversey Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Lohn $12. 'Phone: Lake View 3622. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. Lohn $12. Reinholt, 805 Drexel Square. 'Phone: Midway 3827.

Verlangt: Frau, die etwas vom Kochen versteht für Arbeit in einer kleinen Lunchroom-Küche. 3307 Fullerton Ave. somodi

Verlangt: Küchen-Hilfe; Stunden 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags; keine Sonntagarbeit. Alex. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. fason

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim; $5 wöchentlich. 3125 Palmer Square, 'Phone: Belmont 3612. frsonmi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit und auf zwei Kinder aufzupassen, gutes Heim. 1247 Wellington Ave., Phone Wellington 10451. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einen Teil der Zeit. 3120 Logan Blvd., 2. Apt. fasonmo

Verlangt: Kindermädchen, Stunden von 8 bis 5, keine Sonntagarbeit. Guter Lohn. E. Z. Shop, 3812 N. Clark Str. fason

Verlangt: Frau zwischen 25 und 35 Jahren als Haushälterin und Laden zu beaufsichtigen, Lohn und Kommission bezahlt. Nach 6:30 Uhr abends vorzusprechen. 3747 West North Ave. fasonmo

Verlangt: Zwei Frauen zum reinmachen und für allgemeine Arbeit. Presbyterian Hospital, 1753 Congreß Str. fasomo

Verlangt: Nettes junges Mädchen zur Hilfe am Lunchcounter für Knaben-Hochschule. 1212 Sedgwick Straße. fason

Verlangt: Haushälterin bei einem Witwer mit 2 Kindern, Junge von 6 Jahren, Mädchen 4 Jahre alt. M. Wursbach, 5736 Southwest 64. Place, Clearing, Chicago. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; $15 die Woche. 1022 N. Robey Str., 2. Apt. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; kein waschen; guter Lohn. 705 Buena Ave., 1. Apt. Telephon: Graceland 7084. fasomo

Verlangt: Frau für Waschen und Hausreinigung an einem Tag in der Woche. P. O. Box 335, Park Ridge, Ill. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. Tel. Oakland 4768. P. A. Groß, 5300 South Park Ave. frsason

Verlangt: Frau zum Backen in Home-Bäckerei und eine Frau, in der Küche zu arbeiten; höchster Lohn. Sofort nachzufragen, 3615 Lawrence Ave. frsason

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 2224 Clifton Ave., 2. Flat. 5sp1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 2733 Seminary Ave., 2. Apt. Tel. Diversey 3499. midosason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 4 in der Familie; gutes Heim. 4432 Magnolia Ave., 1. Apartment. Telephon: Edgewater 2449. frsason

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. 2742 W. 23. Str. Telephon Rockwell 761. fason

Verlangt: Erfahrenes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie, gutes Heim, hoher Lohn. 5711 Indiana Ave., 2. Apartment. 4sp1wX

Verlangt: Aeltere Dame als Haushälterin; kleine Familie. M. Sinta, 1333 W. 50. Str., nahe Ada Str. 3sp1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1227 S. Sangamon Str., 3. Apt. mi—son

Verlangt: Mitteljährige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Harrison 3411 oder Belmont 8567 nach 7 Uhr abends. 3sp1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Perfekte Schneiderin nimmt Näharbeiten ins Haus; geht auch aus Nähen 3 Tage die Woche. Welsand, 2255 N. Racine Avenue. sondi

Gesucht: 40jährige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1756 Otto Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht einen Platz als Haushälterin in anständigem Hause bei ein oder zwei Personen. 'Phone: McKinley 4721. fason

Gesucht: Zuverlässige Haushälterin sucht Stelle bei Erwachsenen, oder wo die Mutter fehlt; gute Köchin, größere Familie nicht ausgeschlossen, West- oder Nordseite. Telephon: Monticello 4804. fason

Gesucht: Selbständige Köchin wünscht Stellung in Restaurant oder für Businesslunch. Mrs. Nicolai, 1486 Larrabee Str. frson

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehepaar mit einem Jungen (vier Jahre) sucht Janitorstelle; Mann schafft. H. Brandt, 1705 Dayton Str.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160 16ap*X

Verlangt: Waschfrauen, $3.20, und Reinmacherinnen, $3.40, für 8 Stunden und Essen; Bezahlung täglich. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car bis 6200. 5sp1wX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 6,7,13,14sp

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Moravlis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Sieben elegante Zimmer; hohes Basement; $15. 2208 Orchard Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer-Cottage, Ofenheizung, in der Nähe von 2 Carlinien, Nordwestseite. 2029 N. Leamington Avenue. Tel.: Albany 3848.

Zu vermieten: Zwei große Läden, Ecke Cicero und School Str. W. Joern, 949 N. Oakley Ave.

Zu vermieten: Modernes Flat, keine Kinder. Zu erfragen: 1646 Byron Str., oberer Floor.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, oben, an ruhige Leute. 5009 S. Justine Str. fason

Zu vermieten: Schöner heller Store, mit 4-Zimmerwohnung und Basement, 847 North Ave., Miete $25, eine helle 4 Zimmerwohnung daselbst, $8.00. 6sp1wX

Zu vermieten: $15 per Monat, kleiner Store für Barbershop. 4632 N. Kedzie Avenue. 6sp1wX

Zu vermieten: Zwei Eck-Stores und Basement, 25x60 jeder, sehr gute Lage für Grocery, Market oder Bäckerei. Telephon Kedzie 504. 6sp1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats, $12. 1227 Fletcher Str. Tongeln, 2555 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer, Bad, neue dekoriertes Flat, $12. 1438 North Park Ave. fason

Zu vermieten: 4-Zimmerflat, 1337 N. Halsted Straße. 5sp1wX

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Alleinstehender, einsamer junger Mann um Zimmer zu teilen; Intelligenz bevorzugt. Adr.: H 4 Abendpost. somo

Ein bis zwei Herren gesucht als Mitbewohner eines elegant möblierten Junggesellenheims, 7 Zimmer; alle Bequemlichkeiten; Preis mäßig. Adr.: T 402 Abendpost.

Zu vermieten: Schönes, helles Frontzimmer an einen oder zwei Herren; Privatheim; nahe Rock Island, Hochbahn oder Wentworth Ave. Straßenbahn. Vorzusprechen: W. W. Lichtner, 6633 Yale Ave. 'Phone Normal 3153.

Zu vermieten: Billig, möbliertes Zimmer; passend für leichte Haushaltung. 1359 West Adams Str. somo

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer an zwei Herren. 1515 Larrabee Str.

Vermiete freundlich möbliertes Zimmer, ruhig, modern; gute Car-Verbindung. 700 Barry Ave. fason

Zu vermieten: Drei möblierte Zimmer mit Küche an junges Ehepaar mit Kind. Tel. Diversey 4970. 2658 Best Ave. fason

Vermiete freundliches Zimmer, mit separatem Eingang, Bad und Telephon, an ein oder zwei anständige Leute. Gute Kost, und Carverbindung. 2822 Fullerton Ave., 2. Fl. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Kost bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., mittl. Flat. fason

Zu vermieten: Feine Zimmer, mit oder ohne Beköstigung, 6 Blocks südlich von Hochbahn. 1320 Marengo Ave., Forest Park. fason

Zu vermieten: Möbliertes Front-Bettzimmer. 434 Center Str. fason

Zu vermieten: Möbliertes separates Frontzimmer, elektrisches Licht. Telephon, nahe Park. 2437 Orchard Str. fason

Vermiete schön möblierte leichte Haushaltungszimmer, geeignet für zwei Leute, die arbeiten. Alle Bequemlichkeiten, Miete $5.00. 1714 N. Wells Str., Flat 3. fason

Zu vermieten: Zwei möblierte Frontzimmer, heißes Leitungswasser, Dampfheizung. 1132 Altgeld Str. 1sep1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Anständiger, gebildeter junger Deutscher sucht helles Zimmer für leichte Haushaltung. Adr.: H 2 Abendpost.

Suche gutes Heim für zwei Halbwaisen, Mädchen 5, Junge 8 Jahre alt. Antworten mit Preisangabe erbeten: H 953 Abendpost.

Junger Witwer sucht 1 oder 2 Zimmer, modern; event. Board; Nordseite. Adr.: H 955 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Für Oktober, respektive zu kaufen im Frühjahr mit $500 bis $700 Anzahlung, eine 6-Zimmer Cottage mit Basement und Bad, Nord- oder Nordwestseite, nahe Eisen- oder Straßenbahn. H. Holland, 2814 Milwaukee Ave. Tel.: Monticello 5028.

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht 1—2 Frontzimmer, Dampf- oder Furnaceheizung. Nord- oder Nordwestseite. Adr.: H 957 Abendpost.

Alleinstehender Mann, 36 Jahre alt, sucht ein gemütliches Heim nahe den Stockyards. Alles Nähere schreibe man an L 712 Abdpost. fasonmo

Eine Frau mit 3 Jahre altem Knaben wünscht leichte Haushaltungszimmer oder mit Board bei guter Familie, wo das Kind während des Tages gepflegt wird. Telephon Albany 3848 — 212 Traders Bldg. Miß Rose Heresy. fason

Ruhiger Mann sucht kleines, einfach möbliertes, helles Zimmer für $1.50; Süd-, Südwest-, Westseite. Adr.: T 400 Abendpost. fason

Junger Deutscher sucht freundliches, ruhiges Zimmer als Alleinmieter, wenn möglich mit Board, bei guten Leuten; Nord- oder Nordwestseite. Antworten erbeten an L 97 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Zu verkaufen: 6% erste Hypotheken—

$2500,	Grundeigentumswert	$ 5,800.
2200,	„ „	4,800
2000,	„ „	4,500
1800,	„ „	3,800
1500,	„ „	3,400
1400,	„ „	3,000
1200,	„ „	2,500
1000,	„ „	2,400
900,	„ „	2,000
800,	„ „	1,700
700,	„ „	1,500
600,	„ „	1,400

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 5sp*X

Chicago Firma, etabliert 1915, mit 3 Fabriken, benötigt etwas Kapital zwecks notwendiger Vergrößerung; zahlt bereits gute Dividenden; kein Risiko; Bank Referenzen. Adr.: K 593 Abendpost. sodido

Laßt uns Eure Hypotheken erneuern.
John Haderlein, 1509 Barry Avenue. 7sep1wX

Darlehen von $3500 zu 6 Prozent auf 6 Flat Brick und Frame. Tongeln, 2144 Hudson Ave. fason

Suche $7000 zu 6 Prozent auf 6 Flat Brickgebäude zu leihen. Hanus, 2555 Lincoln Ave. fason

Laßt uns Eure Hypothek erneuern. John Haderlein, 1509 Barry Ave. 31ag1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gute Drucksachen zu billigen Preisen:
1000 Briefbogen.......$3.50
1000 Briefumschläge...$3.00
1000 Geschäftskarten...$3.50
Telephon: Franklin 166.
Jostworth, Printers, 544 W. Lake Str. 27ag,mifrsason2w

Hauspainting, Paperhanging, Calcimining, billig; erster Klasse Arbeit. Fred Kossack, 2842 Burling Str. Telephon Wellington 813 7sep1wX

Painting, Paperhanging sowie Hauspainting wird zu mäßigen Preisen ausgeführt. C. Streng, 1513 Melrose Str. Telephon Lake View 1366. 4sp1wX

Haus-Painting, Papering, Calcimining billig; erster Klasse Arbeit garantiert. Hoff, Telephon Wellington 3306. 26ag1mtX

Plasterarbeiten bestens ausgeführt. Schiemann, 2503 N. Halsted Str. Lincoln 5485. 3sp1wX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Zement-Kontraktor. Arbeit garantiert. Tel.: Rockwell 3613. 31ag1wX

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vulcanizing und Tire Shop; feine Lage; billige Miete; Goldgrube; bester Verkaufsgrund; Bargain, wenn sofort genommen.
Bäckerei, Südseite, feine Einrichtung, alter Platz; Goldgrube; billig, zu $1400.
Barbierstube; Nordseite; geschäftige Gegend, gute Einrichtungen; verschleudert zu $450.
Obst- und Gemüse-Geschäft, Goldgrube; gute Lage; nur $550.
Grocery u. Delikatessen; gutes Geschäft; muß billig verkauft werden; feine Einrichtungen; beste Lage; billig, wenn sofort genommen.
Grocery, N. Clark Str., Goldgrube, zum Werte des Inventars verkauft; vollständig ausgestattet; alter Platz; kauft jetzt.
Grocery und Fleischergeschäft, West Grand Ave., billige Miete, alt etabliert und eine feine Goldgrube; nur $2650.
Rooming House, Webster Ave., 10 Zimmer, fein ausgestattet; voll; gute Möbel; zu $350 verschleudert.
Green & Andreas, 127 North Dearborn Str.

Restaurant, Lunchroom, sehr gut zahlender Platz für 2 Leute; können $300 monatlich verdienen; billige Miete; Preis $575. Das Doppelte wert. 311 South Western Avenue. 7sep1wX

Roominghouse, 11 Zimmer, alle gut vermietet, Einnahme $140; Miete $40 monatlich. Fahre weg. 556 Fullerton Parkway.

Rooming House, 28 Zim., elektr. Licht, mit Dampfheizung, laufendem Wasser; Bar oder Abzahlung; muß diesen Monat verkauft werden; seht Eigentümerin. 66 Ws Ontario Str.

Weil ich die Stadt verlasse, verkaufe ich 17 Zimmer Rooming House mit Auto Repair Shop hinten; Miete $75 monatlich; Einkommen $325 monatlich; alles in guter Ordnung; vorzusprechen zwischen 11 und 3 Uhr. Adr.: 1628 Michigan Ave. sodimi

Zu verkaufen: Sehr gutgehendes rentables Schneidergeschäft, billig; Eigentümer geht nach Deutschland. Adresse: T. 377 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Hotel oder erstklassiges Rooming- und Boardinghaus, würde auch Verwaltung mit halbem Anteil bis zu $5000 übernehmen. Adr.: L 721 Abendpost.

Grocery, Delikatessen, Candystore, guter Platz, neue Fixtures, mit 4 Zimmern und Bad. Miete $15 per Monat. Kommen Sie schnell und überzeugen Sie sich. 1234 N. Hamlin, ½ Block von Grand Ave. frson

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 20ag1mtX

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Delikatessengeschäft; 5 Zimmerwohnung; Miete $25. Laundry bezahlt die Miete. 1700 Orchard Str. frson

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen Store; keine Agenten; $22 Miete, mit Wohnung. 610 Blackhawk Str. mifrson

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparatur-Werkstätte. Guter Platz. Vorzusprechen: 444 West 29. Straße. fason

Vermiete oder verkaufe billig! Gute Lage für Arbeiter, 35 Zimmer, gute Küche und Eßzimmer, teilweise möbliert; im Ganzen oder vermiete Flats davon (4 oder 8 Zimmer). 355 und 357 N. Wells Str. fason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy Store, gegenüber einer großen Schule. 6058 S. Sangamon Str. .. faso

Zu verkaufen: Guter Cash Butcher-Shop der Nordseite; monatlicher Umsatz 33 bis 37 Hundert, wegen anderem Geschäft. Telephon: Lincoln 8827. fasodi

Zu verkaufen: 10 Zimmer Rooming Haus, gut vermietet, für $400. 2142 Dayton Str.

Zu verkaufen: Meat-Market und 4 Zimmer-Flat. 2107 Cleveland Ave. fason

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, gutgehendes Geschäft, mit drei Zimmern; Miete $15; Einnahme $30 bis $40 den Tag. 2101 N. Racine Avenue. didosaso

Candy-Store zu verkaufen, direkt neben Schule. 2911 Cortland Str. dosason

Verkaufe 24-Zimmer Roominghaus, voll besetzt. 739 N. Clark Str. dosasondi

Zu verkaufen oder vermieten: Guter Geschäftsplatz für irgendwelches Geschäft. Nachzufragen beim Eigentümer, 2562 S. Halsted Straße. fr—mo

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen; muß verkaufen wegen Verlust meiner Frau. Nachzufragen: 2954 N. Racine Ave. 5sp1wX

Bäckerei zu verkaufen, durchschnittliche wöchentliche Einnahme $500; alles Cash Store Trade; Preis $1200 bar; Nordseite. 1026 Roscoe Str. frsason

Warum vergrößert Ihr Euer Einkommen nicht, indem Ihr Hasen für uns züchtet? Nur wenig Geld nötig und eine halbe Stunde Eurer Zeit jeden Tag zum anfangen. Wir laden Euch ein, in 2439 N. Washtenaw Ave. vorzusprechen und zu untersuchen. Illinois Registered Rabitry. frsason

Zu verkaufen: Schuhgeschäft mit elektr. Reparaturen. Gute Lage. 7115 N. Clark Str. fason

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Partner mit 1000 Dollars für ein Geschäft, welches ein Vermögen einbringt. Ich habe die Kenntnisse und zahle gleiche Summe ein. Einer mit Ford-Automobil bevorzugt. Vorzusprechen abends nach 5 Uhr. 1226 Jackson Blvd., 2. Apartment, links. 'Phone" Haymarket 260.

Mit $400 möchte ich mich an reellem Unternehmen beteiligen. Ausführliche Angaben erbeten unter H. 3 Abendpost.

Teilhaber verlangt für etabliertes Pelzgeschäft, Erfahrung nicht notwendig, $1000 oder mehr, beste Gelegenheit gerade jetzt, Nordseite. 'Phone: Lake View 7022.

Partner. Gute Köchin verlangt für Restaurant als Partner, wenig Geld nötig. Adr.: A 202 Abendpost.

Suche Partner mit $700—$800; muß guter Butcher und Wurstmacher sein; will das Doppelte anlegen um Geschäft anzufangen. — Adr.: T 404 Abendpost.

Verlangt: Managing Partner für großes Roominghaus; $5000 Sicherheit. 4233 Wabash Avenue. frson

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwe, 50, heiter und freundlich, von guter Familie und gutem Ansehen, gute Haus- und Geschäftsfrau, die sich noch zu jung fühlt, ihr Leben allein zu leben, sucht auf diesem Wege einen Lebensgefährten von gutem Charakter, angenehmem Aeußeren und passenden Alters zwecks Heirat. Angabe des Alters und Verhältnisse im ersten Brief erbeten; deutsch oder amerikanisch. — Mit Bild, wenn möglich. Adr.: L 741 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Herr sucht die Bekanntschaft eines anständigen Dienstmädchens im Alter von 24 bis 28 Jahren (junge Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger Heirat; bitte mit Bild unter der Adr.: A 152 Abpst.

Heiratsgesuch: Junger Mann (29jährig) von bestem Charakter und guter Profession, wünscht mit aufrichtigem und charaktervollem Mädchen zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten; Antworten, wenn möglich mit Bild, welches die Senderin mit Rückantwort wieder zurück erhält unter der Adr.: H 5 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer, 34 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame oder Witwe, zwecks Heirat. Ich habe eigenes Heim und gutes Handwerk. Angabe von Einzelheiten unter Adr.: A 204 Abendpost.

Heiratsgesuch: Bin Witwe, 60 Jahre alt, ohne Anhang, ohne Vermögen, hier geboren, möchte zwecks Heirat mit einem aufrichtigen Mann bekannt werden, einer im gleichen Alter, der Heim hat und gute Frau zu schätzen weiß; Schwindler und Jäger verbeten. Adr.: K 612 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer mit vier Kindern, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe zwecks Heirat. Habe schönes, eigenes Heim. Antworten erbeten in Englisch. Kornelius Benkema, 7300 Aberdeen Str. faso

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tapeten, 10c und 15c per Rolle; beste fertig gemischte Paint, $2.75 per Gallone; beste Flat Paint, $2.50 per Gallone; feinste Varnish, $2.35 per Gallone; Tapetenreiniger, 2 Büchsen für 25c. — Lake View Paint Store, 3328 N. Clark Straße. 6sep2wX

Zu kaufen gesucht: Ein großes Fisch-Aquarium. Telephon Garfield 4082. fason

Zu verkaufen: Ein Pooltisch. 1732 Dayton Straße. frsason

Zu kaufen gesucht: Erstklassige Briefmarkensammlung. Roterberg, 3628 Rokeby Str. Tel. Wellington 697. 4sp1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Alle meine Möbel von 7 Zimmern, 4 Rugs, ein Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, zwei Schlafzimmer-Sets, Dishes, Draperien, Gardinen, Cabinet Phonograph und Records; verkaufe billig, wenn sofort genommen. 4959 Prairie Avenue, Apt. 1. 6sep1wX

Verkaufe Möbel, Küchenofen und älteren Furnace. 230 N. California Ave.

Zu verkaufen: Kombination Gas- und Kohlenherd. 3119 Lyndale Str. 'Phone: Belmont 8753. somodi

Parlor Suite, 3 Stücke, fumed Eichen, spanisches Leder; auch Eissuite zu verkaufen; zu irgend einer Zeit vorzusprechen. Joseph Schuster, 2703 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park, 3. Flat.

Möchte mich mit $1000 und Zeit an einer Garage, Roominghaus oder irgend einem gut zahlenden Geschäft beteiligen; Sicherheit verlangt. Adr.: A 203 Abendpost. somodi

Verkaufe zu Bargainpreis, meine hochfeine Möbeln von 14 Zimmern. 437 Arlington Pl., nahe Clark Str., Tel. Diversey 4316. 7sep1wX

Cash Register zu kaufen gesucht. Adr.: T. 401 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Heizofen, fast neu. Telephon: Wentworth 6384.

9x12 oder 8x10 Rugs, $13, $18 und $23; lange Streifen, $1.75 aufwärts. 2043 Division Straße.

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Set, fast neu. 1923 Burling Str., 1 Flat, hinten. fason

Zu verkaufen: Küchenrange und Parlorofen, sehr preiswert. 4420 N. Melvina Ave. (früher 62. Avenue.) fason

Zu verkaufen: Kinderwagen, Küchenofen mit Heißwasserfront. 3572 Medill Ave., 1. Flat. fasomo

Plüsch Parlor-Set billig zu verkaufen. Adr.: 1520 Wells Str., 2. Floor. fason

Zu verkaufen: Heizofen, Nähmaschine. Couch mit Matratze. 1811 Hudson Ave., Hinterhaus. fason

Verkaufe meine sämtl. Möbel billig, Inhalt von 6 Zimmern, 1 Leder und Velour Wohnzimmer Set, 4 Rugs, Eßzimmer Set, Geschirr, 2 Bettzimmer Sets, Gardinen und Drapes, Cabinet Phonograph und Records. 3226 Jackson Blvd., 1. Apt. 'Phone: Kedzie 6893. 6sep1wX

Gut erhaltene 5-Zimmer Einrichtung, sowie Heiz-, Koch- und Gasofen preiswert zu verkaufen. Adr.: 242 Florimont Str., 1. Floor. Händler verbeten. fason

Zu verkaufen: 8x10 Wilton Rug billig. Tel. Irving 664. 4741 Bernard Str. fason

Zu verkaufen: Stewart Kochofen mit Wasserfront, Gasplatte mit 3 Brennern, Eisschrank wie neu. 2827 Lyndale Str., 2. Flat, hinten. fason

Zu verkaufen: Phonograph Library Tisch, Draperien, Eßzimmertisch und Stühle, China Closet, Messingbett, Matratzen und Sprungfedern, Nähmaschine. Keine Händler. Tel.: Sunnyside 5219. fason

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Rohrrücklehne, Velour; ferner Leder Oak Suite, Rugs, Phonograph. 1928 Mohawk Str., 2. Floor. dosason

Zu verkaufen: Garland Kochofen und Spanish Leather Schaukelstuhl. Busch, 2407 Nord Tripp Avenue. frsason

Verkaufe meine ganze erstklassige Einrichtung von 14 Zimmern zu einem Bargain. 437 Arlington Place. Tel. Diversey 4316. 31ag1wX

Prachtvolle Möbel von meinem Flat, auch Rugs und Victrola, billig; nur drei Monate gebraucht. 1753 Humboldt Blvd., nahe North Avenue. 15ag1mtX

Händler

—Versteigerung—
Dienstag, den 9. September, 10 Uhr vorm., in 2525 Sheffield Ave. Wir verkaufen
—3 Van-Ladungen von—
Rugs, Carpets, Möbel, Pianos und Sprechmaschinen, alles in gutem Zustand.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag abends. somo

—Nur diesen Monat!—
Die beste Offerte
kauft ein prachtvolles echtes Leder Parlor-Set, nur 30 Tage gebraucht, wert $175. Ferner müssen wir mit diesen Parlor-Sets und Rugs neuesten Stils aufräumen. Auch Piano und Phonograph. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung. Western Furniture Storage Co., 2810 W. Harrison Str. Offen von 9 morg. bis 9 abds., Sonntags 10 bis 4. 6sp,fasondo1mt

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Oefen. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Laden 1153 N. Wells Str. doson

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Spart an Phonographen u. Lampen!
The Sax-a-Tone Phonograph and Floor Lamp Co. kündigt die Eröffnung eines Retail-Shop im North American Bldg. an, wo sie ihre Produkte strikt zu Wholesalepreisen verkaufen wird. Ihr spart den Profit des Retailers. Ein Besuch wird Euch überzeugen. Zufriedenheit zugesichert oder Geld prompt zurückerstattet.
The Sax-a-Tone Display Room, 704 North American Bldg., 36 So. State Str.

—Extra-Bargain—
$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, für $55, mit Records und Diamantnadel. Ferner prachtvolles Player-Piano, Style 1919, neuester Style Parlor-Suite, Eß-, Bettzimmer-Sets, Rugs, Oelgemälde usw. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Alles neu. Versäumt diesen Bargain nicht.
— Residenz 1022 S. Kedzie Ave. 21ag1mtX

Zu verkaufen:
$195 kaufen mein hochfeines 88 Noten Spieler Piano; 100 Rollen Musik und Cabinet Bank eingeschlossen; sehr leichte Bedingungen und nehme Liberty Bonds zum vollen Wert. — Sprecht vor: 1501 West Madison Str., Ecke Ashland Blvd., im Laden und fragt nach Mrs. Brown Spieler. Heute, Sonntag, offen bis 4 Uhr nachmittags

Für nur $65 verkaufe hochelegantes $300 Size Cabinet Concert Phonograph, letztes Modell. Anzusehen Sonntag und Montag ganzen Tag, Residenz, 2545 Indiana Ave. 7sp1wX

Pathe Phonograph, Records, $20. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 7sep1wX

Zither, 150 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Adr.: A 153 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Phonograph, Mahagoni Cabinet, Bargain. 3456 Southport Ave., nach 7 Uhr abends. fason

$65 kauft 50 Zoll hohen feinen Mahagony Phonograph; wert das Doppelte. 1559 North Halsted Str. 6sp1wX

Piano-Stimmen und Reparieren, $2.00 diese Woche; Arbeit garantiert. Telephon Albany 8362. 5sp1wX

Zu verkaufen: Fast neues Spieler Piano, spottbillig. 1916 N. Halsted Str. 5sp1wX

Nur $95 für ein schönes Gerold Upright Piano, hat $600 gekostet. Groß, 5081 Broadway. 4sp2wX

Zu verkaufen: $60 nehmen prachtvollen $200 Cabinet Phonograph; guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Flat. 4sp1wX

Pathe Phonograph, Records, $20. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 31ag1wX

Zu verkaufen. Dame muß ihren beinahe neuen Phonograph verkaufen, bekanntes Fabrikat. Bargain für baar. 3512 W. 12. Place. 30aug—1wlX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ein echter Dachs, Hündin, 3 Monate alt, schwarz und gelb, billig zu verkaufen. 5311 Winthrop Ave.

Zu kaufen gesucht: Ganz weißer Spitzhund, „Weibchen", volle Beschreibung und Preis erwünscht. Adr.: T 408 Abendpost.

Ozark Mountain Kanarienvögel! Verkaufe gute Sänger, ½ Jahr alt, $10 per Stück. Beste Rasse im amerikan. Markt. A. Schurg, 1755 Fletcher Straße. fason

Zu verkaufen: Bull Puppies. 1711 Sedgwick Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Hasen, Flemish Giants. — 1912 Larrabee Str. fason

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel, garantiert erstklassige Sänger; große Auswahl. — 1522 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str. fason

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlor die Arbeit, muß verkaufen: Zwei gute gesunde 2600 Pfd. Pferde, Gespann, junge Mähren, zwei Sets Doppelgeschirr und zwei gute 1200 Pfd. Delivery Pferde; zwei Sets einspännige Geschirre und drei Expreßwagen; muß billig verkauft werden. Nachzufragen im Grocery-Haus 1451 W. Lake Str. 4sp1wX

Citizens Brewery Company, Ecke Archer Avenue und Throop Str., hat 30 Pferde, Stuten und Maulesel, alle Größen, Partie neue und gebrauchte Geschirre, die in einigen Tagen verkauft werden müssen. sep6—14X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen: wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

7-Passagier Touring Car, in sehr gutem Zustande, 6 Zylinder, $550. 11833 Harvard Avenue.

Zu verkaufen Ford Automobil-Truck (1916), ¾ Ton; starke Federn; passend für Grocery u. Butcher; billig. 1800 Larrabee Str., Garage, hinten. 'Phone: Diversey 3617. fasomo

Umstände halber verkaufe mein Studebaker 4, alles in bester Ordnung. 2826 Armitage Ave. Telephon Armitage 1232. mi—son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Achtung, deutsche Eltern!
Ich bitte die Eltern von Zöglingen der Tuley Hochschule, welche für ihre Kinder deutschen Unterricht wünschen, mir die Namen ihrer Kinder schleunigst einzusenden, damit eine vollständige Liste dem Schulrat zwecks sofortiger Eröffnung einer deutschen Klasse unterbreitet werden kann.
G. J. Willner,
2352—54 W. Grand Ave.

—Männer und Frauen, Achtung!—
Seltene Gelegenheit, Euch selbst und Eure Kinder für alle Fälle sicher zu stellen.
Wenige Cents wöchentlich für nur vier Jahre gezahlt sichern Euren Angehörigen 700 Dollars Sterbegeld oder mehr.
Geld wird auch schon teilweise bei Lebzeiten ausgezahlt.
Ausgezeichnete Altersversorgung für alleinstehende Frauen und Mädchen.
Aufnahme von 16 bis 60 Jahren.
Schreibt um Aufklärung deutsch od. englisch, an
Eichhorn & Co.,
Room 401, Unity Bldg., Chicago, Ill. 6,7,9,11,14sp

$50 gebe ich der Person, die mir mein 12-jähriges Kind von Deutsch-Oesterreich mitbringt. 412 Center Str.

Bin nur für Schulden verantwortlich, die ich selbst mache. Frau Katherine Wallburg. somodi

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walger, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ag,frsondi*

Sicheres Mittel gegen Hämorrhoiden zu haben in Borchers Apotheke, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Ave. ag31,sep7,14,21

Zu verkaufen: Begräbnisplatz für 6 Gräber auf Concordia-Friedhof. Adr.: A 196 Abendpost. frson

Gesucht: Gute Familie, die ein liebes dreijähriges Mädchen in Pflege zu nehmen wünscht. Offerten erbeten unter Adr.: L 706 Abdpost. fason

Ehepaar wünscht Bekanntschaft mit Personen, die sich für Literatur, Musik, Kunst, Wissenschaft etc. interessieren. Elsner, 2822 Abbott Court. fason

Bin nicht verantwortlich für irgendwelche Schulden, außer solchen, die von mir selbst gemacht werden. George Wallburg, 2503 West Chicago Ave. do—son

Vollmachten, Beglaubigungen, Uebersetzungen besorgt John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost-Office. *

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Konsultation frei!
Dr. Emil Liebrecht,
Spezialist.
Behandelt chronische, nervöse und Blutkrankheiten nach der neuesten Methode.
35 S. Dearborn Str.,
Ecke Monroe Straße,
Suite 210.
Stunden 9—6. Sonntags 10—12 Uhr.

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7jl*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Detlef C. Hansen, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt; europäische Verbindungen. 30 N. La Salle Str. 4sp3mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. 1572 N. Halsted Str., von 2 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 5sp*X

Beglaubigungen (Affidavits) werden angefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar. 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Wünscht Ihr Geld an Eurem Herbst-Anzug oder Ueberzieher zu sparen, so werdet Ihr hier die besten je offerierten Werte finden.
$20 — $25 — $30 — $35
Ihr könnt Bar bezahlen oder unseren Kredit benutzen, wie Ihr wünscht. Warum nicht morgen kommen? Liberty Bonds werden angenommen.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 15ag*X

Männ. Kleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert.
Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gorson.
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. Jn*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 30ol*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Warum Miete bezahlen, wenn Eure Miete für ein vollständiges Heim bezahlt, fertig zum sofortigen Einzug?

Hochbahn, Eisenbahn und gute Straßenbahnverbindung.

$100 bar, $10 monatlich, kaufen großes Bungalow oder Apartment Lot in einer „restricted" Brick Bungalow oder Apartment Zone; mit sämtlichen Straßenverbesserungen, einschl. Pflasterung, eingelegt und dafür bezahlt; 3 Blocks nach zwei Carlinien und C. & N. W. Eisenbahndienst.

Neue Brick Bungalow Heime, Sonnen-Parlors, Hartholzböden u. -Verkleidung, elektrisches Licht, Feuerplätze u. Bücherschränke, große Lot, alle Straßenverbesserungen, einschl. Pflasterung, dafür bezahlt. Schattenbäume und Sträucher, zwei Carlinien und schnelle Verkehrsgelegenheiten. $500 bar, $20 monatl.

$1000 bar, $35 monatlich, kaufen modernes 2 Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, bequem zur Hochbahn und Straßenbahn-Transportation. „Restricted" Gegend.

Sechs Zimmer Brick Cottage, Furnace-Heizung, 1 bis 3 Blocks nach Straßenbahn, Eisenbahn und Hochbahn.

Neues vier Apartment Brick an Eck-Lot, sämtliche Straßenverbesserungen eingelegt und dafür bezahlt; zwei 4 und zwei 5 Zimmer Flats, alle vermietet; separate Heizanlage, kein Janitordienst nötig. Bequem nach Addison Str. „L" Station und Lincoln Ave. Cars. $2,500 bar. Die Miete bezahlt den Rest. Nehme Nord- oder Nordwestseite unbebautes oder kleines verbessertes Property als Teilzahlung.

Ein attraktiver Bargain! $4950 kaufen zwei Apartment, Steinfront Heim, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, gute Transportation u. Nachbarschaft „um Vermieten. $800 bar, $30 monatlich.

$500 bar, $15 monatlich, kaufen kosige Cottage, innerhalb 2 Blocks von Straßenbahnlinien, Hochbahn und Eisenbahn.

$500 bar, $15 monatlich, kaufen kosige Cottage mit allen Verbesserungen. Gute Transportation. — Preis $2350.

Wm. Zelosky Co.
3553 N. Western Ave., Ecke Addison Str., Lake View 6800.
4820 Milwaukee Ave., Kildare 6170.
1905 Belmont Ave. Graceland 4579.
5831 Higgins Ave. Kildare 7758.
4968 Milwaukee Ave. Kildare 4900.
5038 Lawrence Ave.
3801 N. Western Ave. Wellington 130.

Offen jeden Tag und Sonntag.

sason

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Frame an Brickfundament, Furnaceheizung, Preis $2975; $500 Anzahlung, $20 monatlich.

$1000 Bar, $20 monatlich kaufen 2-Flat Haus, 5 Zimmer in jedem Flat, hohes Basement und Dachboden, Furnaceheizung; bequem nach Hoch- u. Straßenbahn; Preis $3800.

Zu verkaufen oder vertauschen: Neues 4-Apartment auf Ecklot, 2 5-Zimmer und 2 4-Zimmerflats, separate Heizanlagen, kein Janitordienst nötig, restriktierte Nachbarschaft; kann auf leichte Abzahlungen gekauft werden; Rest wie Miete.

E. Abrahamson,
1..9 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 6312 21ag*X

Zu verkaufen: Um Nachlaß abzuwickeln, modernes zwei Flat Brickgebäude, jedes Flat 6 Zimmer; separate Furnaces; Lot 35 Fuß breit. Bolzendahl, 1927 Cornelia Avenue. sonmodimi

Zu verkaufen: Zwei 4 Zim. Flatgebäude, Concrete Fundament; Gas; Bad; Straße gepflastert und bezahlt; nur $2400; $500 Bar, Rest nach Belieben.—Auch hübsches 2 Flat-Brick, strikt modern; gute Fahrgelegenheit; nur $6900; $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. Seht unsere Cottages von $2050 u. aufw.
John Haderlein, 1509 Barry Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus und Lot, in erster Klasse Zustand; sehr wohlfeil; prachtvolle Lage; nahe Marigold Garden, Eigentümer auf Grundstück. 3732 Rokeby Str. somodi

Vertausche oder verkaufe Property, 6 Flats, 1939 Clybourn Ave. Großer Bargain. Swartz, Receiver, 2131 North Clark Str. somo

Zu verkaufen: 3934 N. Hermitage Ave. Jeder sollte sein eigenes Haus besitzen. Hier ist eine gute Gelegenheit, ein 2-Etagenhaus und separates Haus mit einer Anzahlung von $1000 zu kaufen und zugleich ein Einkommen zu haben. C. A. Teich & Co., 305 S. La Salle Str. Phone: Wabash 790. somi

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus, $2000 bar erforderlich, Rest auf Abzahlung, 1836 Patterson Ave., Block nördlich von Addison Str., Block westlich von Lincoln Ave., nahe Hochbahnstation.

Zu vertauschen: 5-Flat Haus an Nordseite, für kleine Farm. 514 Noble Str. G. Rettel.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, Brickbasement, 4 und 5 Zimmer, Oak Trim, Toilet, Bad, Gas, elektr. Licht. 2213 Roscoe Str. Eigentümer.

Zu verkaufen: 8—4 Zimmer Flats Brickhaus, 1922 Orchard Str. sasonmidosason

Verkaufe 50 bei 125 schöne Ecklot; nehme auch Auto in Tausch; 5001 Karlov Ave. Zu erfragen: 1300 Diversey Blvd. sonmo

Zu verkaufen: 2stöckiges Framegebäude, vier 4 Zimmer Flats. Miete $40. Preis $2800. 2 Blocks von Hochbahnstation. J. Vogt, 1848 Dayton Str. sason

Zu verkaufen: $9000 kaufen dreistöckiges Steinfront Gebäude, Dampfheizung und elektrisches Licht; tausche euch gegen kleines Gebäude. Eigentümer Hoeffner, 5007 N. Ashland Avenue. 6sep1wX

Verkaufe billig, 50×104 Fuß, 2—2-stöckige Framegebäude, nebst Garage. 231 Menomonee Straße. sason

Muß verkaufen: Store und vier Wohnungen, Roscoe Str., $2800. 3-stöck. Brick an Lincoln Ave., modern, $7000. N. Schmidt, 2925 Southport Avenue. sason

Zu verkaufen: 3 Flat Brick, Dampf, elektr. Licht und 2 Flat Frame, elektr. Licht, nahe Broadway. Seht Adolph Block, 756 Bittersweet Place. sason

Zu verkaufen: 9 Zimmer-Residenz, elektr. Licht; Heißwasserheizung; Garage; Obstbäume; Lot 65 bei 185; $6500. Kleine, 2940 Lincoln Avenue. frsason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Mein auf der Nordseite gelegenes Doppel-Brickhaus, zwischen Straßen- und Hochbahn; sehr billig. — John Schwab, 404 North Ave. frsason

Zu kaufen gesucht: Cottage oder 2- oder 3-Flat Framehaus, nördlich von Belmont Ave. Nachzufragen 4145 N. Oakley Ave., 1. Flat. Tel. Monticello 8304. frsason

Verschleudere 2-Flat Steinfront, Heißwasserheizung, in Ravenswood, zwei 6-Zimmer, ein 3-Zimmer Flat, einschließlich 6-Zimmer Residenz und Garage hinten, Lot 53x125; Miete $1320, garantiert 20% am angelegten Kapital. Muß diese Woche verkauft werden. Eigentümer muß Stadt sofort verlassen. Meyerhofer, 1455 N. Clark Str. 5sp1wX

Zu verkaufen: 2stöck. Gebäude, 3 Flats und Toilet, auch Cottage hinten, in gutem Zustand, Cleveland Ave., nahe Wisconsin; Miete $540; $1500 Cash; $4000. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Steinhaus in guter Nachbarschaft, 1½ Block zur Hoch- und Straßenbahn. Eigentümer, 1910 Patterson Ave., 2. Stock. dosason

Zu verkaufen: Drei 6-Zimmer Brick, Lot 50 x125, $1500 Cash, Preis $7000, 2344 Osgood Str., 2 Blocks von Fullerton Ave. Hochbahn. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft oder verkauft, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 5ap,sason*

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 5 Zimmer Cottage mit Bad, 2 Toilets, Garten und Hühnerhaus. Eigentümer, 1848 Dayton Str. sason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 2 Flat-Brick, 5 u. 6 Zimmer; Furnace, elektr. Licht; ganz modern; an Francisco, nahe Chicago Ave.; nehme Lot als Teilzahlung. Wm. Hardt Eigentümer, 540 Center Str., 3. Flat. 7sep1wX

Verkaufe 6 Flatgebäude, Kenmore Ave., nahe Lawrence, Miete $3800, Preis $23,000, tausche für 2 Flat. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dosason

Verkaufe schönes modernes Lake View Brick Eckgebäude, 4 schöne Flats, Furnaceheizung, Miete $1400, Preis $12,500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dosason

Verkaufe 2stöck. Flatgebäude, 1881 Clybourn Ave., Miete $32, Preis nur $2500, nur $500 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dosason

Verkaufe Lake View modernes 2stöck. Gebäude, nahe Clark Str., Miete $80. Preis nur $5500, nur $1500 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dosason

Zu verkaufen vom Eigentümer: 2stöckiges Framehaus auf 50 Fuß Lot, 5 und 6 Zimmer, an Straße mit Carlinie, Nordseite. Verkaufe billiger mit Lotten, als Haus jetzt zu bauen kosten würde. 1000 Dollars oder mehr Anzahlung. Adr.: L 727 Abendpost. sason

Osgood Str., 2stöck. Brick und Basement, 5-Zimmer-Flats, Brick-Cottage hinten; Miete $55. Gebäude ist $6000 wert; Preis $5300. Rauschert, 835 Center Str. sason

Zu verkaufen: Cottage nahe Lincoln Park; Bargain. 1640 Meyer Court. sasonmodo

Zu verkaufen: 2044 Larrabee Str., 2stöckiges Frame, Steinfundament, Store und vier Flats, Miete $75 monatlich, leichte Zahlungen, Preis $5000. Eigentümer am Platz. 6sep1wX

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickgebäude, 6 und 7 Zimmer, Furnaceheizung, Bad, elektr. Licht, Sheffield, nahe Addison L-Station. Telephon: Graceland 3017. sason

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Cottage, 1334 Mohawk Str. Nachzufragen: Schmidt, 3046 No. Kedzie Ave. 5sep1wX

Zu verkaufen: Eure Gelegenheit, ein schönes 6-Flat zu erhalten, am Lake, nördlich von Lawrence, für $33,000. Ludwig, 3766 No. Clark Str. 29ag,frsason—28sp

Zu verkaufen: Rogers Park Bargain, moderne drei 5-Zimmer Flats mit Sunparlors, nur 3 Jahre alt. Nachzufragen: Ludwig, 3766 N. Clark Str. 29ag,frsason—28sp

Bargain! 2-6 Zimmer Brick, Stall; Miete $74. Preis $5800. Ruedel, 602 North Ave. 1sept1wX

Zu vertauschen: 2-stöckiges Framehaus mit Brickbasement, 5808 Broadway; nehme Lot, Land und $500 bar. Hypothek $3500. Wm. Hardt, 540 Center Str. 31ag1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1100 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Nordwestseite

Zu verkaufen: Zwei Familienhaus; $2000. 1919 N. Harding Ave.

Zu verkaufen: Haus, 5 Zimmer und Bad; Gas; Furnaceheizung; $2600; nur $1000 Anzahlung. 5238 Esston Avenue.

Großer Bargain; modernes zwei 6 Zimmer Brickhaus, nahe Armitage Av. Carlinie u. L-Station, Wert $6500, zum sofortigen Verkauf $5600. Anzahlung u. leichte Bedingungen. Nachzufragen 3839 Altgeld Str., 3. Flat. sodi

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus und halber Acker Land. 6358 Giddings Str. 7sp1wX

Zu verkaufen: Zum billigen Preis von $4200, modernes 2 Flatgebäude in Irving Park. Näheres beim Eigentümer, 3332 West Warner Ave., 1. Flat. sp7,13,14

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brickhaus an der Nordwestseite; 5 und 6 Zimmer Flats; Furnace, Sonnenparlors, elektr. Licht; alles modern; ein Flat vermietet und das andere fertig zum Einziehen. Näheres Wm. Hardt, Eigentümer, 540 Center Str., 3. Flatt. 7sep1wX

Mod. 5 Zimmer Frame Bungalow, Sonnenzimmer, Ofenheizung, eleganter Eichenholz-Finish. $3800. 5041 Barry Ave.

Verkaufe 2stöck. Brick, modern, neues Gebäude. 4516 Nord Kilpatrick Ave. Eigentümer.

Zu verkaufen: Schönes 4-Flat Brickgebäude in Albany Park, 4 Zimmer Wohnungen, Ofenheizung; Preis $11,000; Anteil $6000. Nachzufragen: Nordwestecke Sunnyside und Christiana Ave. Geo. Saumweber, 17 N. LaSalle Straße. Tel.: Franklin 3985. sodi

Zu verkaufen: 5-Zimmer Brick-Residenz, große Glasporch, Heißwasserheizung, alles modern; neues Hühnerhaus; großer Garten, 61 Fuß Front, Nordwestecke, billig, wegen Abreise. 5000 Nelson Straße.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Brick-Cottage, in guter Ordnung. 1126 N. Hamlin Ave., nahe Grand Ave.

Zu verkaufen:

5 u. 6 Zimmer Brick Flat, 2 Furnaces..	$7,500
6-Zimmer Brick Bungalow, Furnace....	5,200
6-Zimmer Cottage, mit Furnace........	3,500
5-Zimmer Cottage mit Furnace........	3,400
1½stöck. Brick, 4 und 5 Zimmer........	5,500

Wm. Zuetell, 4101 Fullerton Ave. dofrson

Verkaufe Nordost-Ecklot, 75 Fuß an Nevada und 120 an Cicero Ave, oder gebe sie als Teilzahlung in Tausch für modernes zweistöckiges Brickhaus. Eigentümer Rudolph Tresselt, 3038 Armitage Ave. sason

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Brick und Frame, Miete $37, Preis $3950. 5655 Grace Str., Ecke 57. Ave. sason

Haus mit 3 Zimmern, 2 Ställe, Lot 50x127, billig zu verkaufen. 3851 N. Harlem Ave. Tel. Kildare 446. sason

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude und Basement, alles modern, Preis $6000. 1028 No. Trumbull Ave. Um Näheres ruft auf Lawndale 2038. 31ag1wX

Zu verkaufen: Modernes 6 Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung, vom Eigentümer. 3435 N. Kedzie Ave. 3ag*X

Bargain! 6-Zimmer Brickhaus, Heißwasserheizung, alles modern. 5045 Barry Ave. do—son

Zu verkaufen: 2-6 Zimmer Brick-Flatgebäude, Steinfundament, Zement-Fußboden Basement, Heißwasserheizung, Gas und elektr. Licht; Eichenverkleidung; fast neu; Lot 37¼ bei 125. Bargainpreis, wenn diesen Monat verkauft. 1817 N. Crawford Ave. frsason

— Albany Park —

Nur $7,350, modernes 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, separate Dampfheizungsanlagen, Sun Parlors; Abzahlungen. Schuller, 4634 No. Kedzie Ave. 6sp1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: Neues modernes 6-Flat Gebäude, Logan Square, ein Block von Hochbahn; sehr feines Gebäude; lauter große und helle Zimmer, verkaufe zu einem Bargainpreis — Herman Magnuson & Co., 155 N. Clark Str. Tel.: Central 6998. Zweig-Office: 2247 Milwaukee Ave. Tel.: Armitage 6510. Abends offen. sason

Westseite

Ein Framehaus und ein Acker gutes Gartenland ist auf leichte Abzahlungen zu verkaufen. 1136 Ferdinand, nahe 12. Str., Forest Park, Ill. somo

Austin und Oak Park

Zu verkaufen: Cottages, 918 und 924 S. Tayler Ave., Oak Park; nur 2 Blocks von Metropolitan Hochbahnstation; 4 Zimmer und extra „In a door" Bett, so gut wie 5 Zimmer, Sonnenparlor, Schlafporch, fein ausgestattet. Basement und Furnaceheizung; sehr modern; $4650; mäßige Anzahlung, $40 monatlich. Offen für Inspizierung.

Südwestseite

Zu verkaufen: 7-Zimmer Residenz, elektrisches Licht, Furnaceheizung, Garrage. 3508 So. Mozart Str., nahe 35. Str. frsason

Zu verkaufen: Bargain! Brickhaus, Dampfheizung, Store und 2 Flats, So. Ashland Ave., billig, Abzahlungen. Kedzie Realty Co., 63. Str. und Kedzie Ave. Tel. Prospect 9200. 4sp1wX

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 3ag*X

Zu verkaufen für Schleuderpreis: Prachtvolles 12-Zimmer Framehaus, Bad, Basement; 6-Zimmer Cottage im Hinterhof; $3900. — 5011 So. Elizabeth Str. sason

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen:

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vorstädte

Zu verkaufen: Billig für Bar, $150 Lot 30 bei 125 in Harvey, Ill. Adr.: J. Milsait, 1104 So. Wabash Ave.

Farmländereien

Zu verkaufen: Für nur $1500, meine 40 Acker Farm mit 5 Zimmerhaus, Barn etc. Bester Clay Lehmboden; wert $3000. Der größte Bargain, der jemals offerirt wurde. Wm. Hardt, Eigentümer, 540 Center Straße, 3. Flat. 7sep1wX

Zu verkaufen, oder vertauschen: 80 Acker bei Decatur, Michigan, grenzt an Town, 12 Acker Trauben, 3 Acker Beeren, 60 Acker Roggen, Stock und Maschinerie, in bestem Zustand, $10,000. Tel Lincoln 4187. 956 Webster Ave. somo

Zu verkaufen: 120 Acres, 80 Meilen nördlich von Grand Rapids; feines Heim, 2 Ställe, 15 Acres Holzland, wert $1500, Rest unter Pflug. Eigentümer 72 Jahre alt, der dieselbe zu verkaufen wünscht zu $55 per Acre, leicht $65 wert. Näheres unter Adr.: L 724 Abdpost.

Verkaufe Farm, vermiete sie oder nehme Partner, Miete frei bis 1. April (habe dreiFarmen). Nachzufragen 5655 S. Halsted Straße, Store.

— Wisconsin Farmen zu verkaufen. —

Zu verkaufen: 93 Acker, 1 Meile von Kellner; 63 Acker, kultiviert, 30 Acker Gehölz und Weideland, laufendes Wasser, ungefähr $2000 wert Holz kann sofort gefällt werden, elegantes 7 Zimmer Haus, Steinkeller, guter Barn, Granary, Tool Sheds, Schweinestall, Hühnerhaus, ein vollständiges Set von Farmgeräthschaften, einschl. halber Ernte von Roggen, Corn und Kartoffeln; 2 Arbeitspferde, 4 Colts, 2 Milchkühe, Schweine, etwa 70 Hühner, mehrere Enten, $7500; tausche auch $5500 Anteil für Nordseite verbessertes Grundeigentum und übernehme. Bobel, 3430 Southport Ave. sason

Wegen Unglücksfalls gute Farm in Alabama, nahe Stadt, zu vertauschen für städtisches Property oder Hypothek. Wunderschöne Gegend, gesundes Klima, kein Winter. Fischerei und Jagdgelegenheit. Guter Boden und leichte Arbeit. Sehr gutes Einkommen. Adr.: T 389 Abendpost. mifrson

Vertausche 110 Acres schuldenfreie Wisconsin Dairy Farm, mit extra guten Gebäuden. 2 Pferde, 8 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 2 Schweine, 70 Hühner, 36 Tonnen Heu, 250 Bushels Hafer, 200 Bushels Kartoffeln, Wagen, Buggy und Maschinerie. Nehme schönes 2-Flat Brickhaus in Tausch. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. mifrson

Gutes, ebenes Regierungsland in Nevada für Heimstätten offen. Feine Erde, wert $100 per Acker, wenn kultiviert; an Eisenbahn. Ausländer müssen erstes Bürgerpapier haben. Marken für Einzelheiten. Homeseekers Information Bureau, Sacramento, California. 17ag,son*

Gute 100 Acker Michigan Farm, 4½ Meilen von Eisenbahnstation, billig zu verkaufen oder vertausche für Bauplatz. 1819 Fletcher Str. sason

$1000 bar, Rest leichte Zahlungen, kaufen 10 Acker Fruchtfarm, 85 Meilen von Chicago. — Pank, Stevensville, Michigan. sasonmo

Vertausche 120 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy-Farm, elegantes Wohnhaus, 21 Kühe, 2 Pferde, 3 Schweine, 60 Hühner, 45 Tonnen Heu, Wagen, Buggy und Auto; nehme modernes 6-Flat-Gebäude in Tausch. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. dosaso

County Landkarten, die leeres Regierungsland in Kalifornien und Oregon zeigen. $2.50 per County. Homeseekers Information Bureau, Sacramento, California. 17agson*

Zu verkaufen: Zum halben Preis, 40 Acres Zuckerrübenfarm, mit guten Gebäuden. Wm. Hardt, 540 Center Str., 3. Flat. 31ag1wX

Verschiedenes

Verkaufe verbessertes Grundeigentum zu Preisen, welche den Käufern große Einkommen bringen. Mäßige Abzahlungen.
6825 Süd Elizabeth Straße.
1153 West 59. Str., nahe Racine Ave.
Nordostecke LaSalle und 30. Straße.
7314 und 7316 Langley Avenue.
3008 und 3010 Wentworth Avenue.
Südostecke 26. Straße und Calumet Avenue.
2744 W. Monroe Str., nahe California Ave.
Eine Ecklot 100×160, für Heim, 3 Blocks von Burlington Station, in Willow Springs, Cook Co., billig zu verkaufen.
Milton Benner (Tel.: Mai 3793.)
504 Chamber of Commerce Building, Ecke Washington und La Salle Str. 6sep1wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ein 2- oder 3-stöck. modernes Brickhaus, möglichst große Lot, in belebter Gegend an Straßenbahnlinie. Habe $4500 schuldenfreies Eigentum zu vertauschen. Volle Einzelheiten an Adr.: L 742 Abendpost. saso

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 6jn,3mtX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403. 21ja*X

Patentanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Robt. Klotz & Co., erteilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Room 1705, City Hall Square Bldg. Tel.: Central 4420. 21mifon*

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 308. 18ma*X

— In der Schule. — Lehrer: „Ursprünglich war die Erde ein feuerflüssiger Körper, der sich zu einer Kugel zusammenballte. Kann mir vielleicht einer von Euch aus eigener Anschauung einen Fall nennen, wo eine Flüssigkeit eine kuglige Form bildet?" (Allgemeines Stillschweigen. Plötzlich erhebt Paulchen die Hand.) — Lehrer: „Brav, Paulchen! Nun?" — Paulchen (Sohn eines leistungsfähigen Biertrinkers): „Mein Papa!"

— Glücklicher Umstand. — „Bekommst Du viel Schläge, Marl?" — „Nein. Mein Vater ist beim Antilärmverein. Wenn er mich schlägt, dann brülle ich derart, daß er sofort aufhört."

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Say im Urin, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specifie für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill. 14sonmi*

Die Schwarzwälder Uhr.

(Fortsetzung auf Seite 11.)

schienen sie in der Tat ein fast überwältigendes Schuldmaterial zu bilden.

Jedermann war gespannt auf das, was der Verteidiger in seiner Erwiderung vorbringen würde, aber Niemand hatte das erwartet, was er nun wirklich sagte. Er begann: „Meine Herren Geschworenen! Die Lage, in der ich mich befinde, ist eine der seltsamsten, in die ein Verteidiger geraten kann. Ausgerüstet mit allen Waffen, welche die Ueberzeugung von der Unschuld des Angeklagten mir in die Hand gedrückt hatte, und bereit, mit ihnen den schweren Kampf gegen den Scharfsinn und die Beredtsamkeit des Herrn Staatsanwalts aufzunehmen, muß ich im letzten Augenblick das Nutzlose des ganzen von mir gesammelten Materials erkennen, und dasselbe, wie es hiermit geschieht, offen und freiwillig preisgeben."

Hier machte er eine kleine Pause, um seinen überraschenden Worten ihre volle Wirkung zu sichern, und fuhr dann mit erhobener, zuversichtlicher Stimme fort: „Aber, meine Herren, ich werfe mein Silbergeld fort, nicht als ob ich in ein Land gekommen wäre, wo es keine Geltung hat, sondern weil ich im letzten Augenblicke in den Besitz von Goldmünzen gekommen bin, die meine mühsam angesammelte Scheidemünze überflüssig machen. Mit anderen Worten: während ich bisher darauf angewiesen war die Beweise für die Schuld des Angeklagten zu entkräften — ein mühseliges und fast hoffnungsloses Beginnen! — bin ich jetzt in der glücklichen Lage, den direkten Nachweis zu liefern, daß es für Mario Milozzi unmöglich war, den Mord zu begehen. Er konnte ihn nicht begehen, selbst wenn er gewollt hätte, denn Mrs. Brown war nach den Ergebnissen der Totenschau schon mindestens seit einer Viertelstunde tot, als Milozzi in die Nähe ihres Hauses gelangte. In den Besitz des durchaus unanfechtbaren Beweises für diese Tatsache bin ich erst vor wenigen Minuten gelangt durch die hier anwesende Zeugin Fräulein Dorothea Porter. Ich bitte den Gerichtshof und den Herrn Staatsanwalt um die Erlaubnis, die Zeugin verhören zu dürfen."

Der Vorsitzende erteilte nach kurzer Rücksprache mit seinen Kollegen die Erlaubnis, und der Staatsanwalt erhob keinen Einspruch. Nachdem Dolly's Personalien festgestellt waren und sie den Zeugeneid abgelegt hatte, begann der Verteidiger aufs Neue: „Ich muß die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf den Umstand lenken, daß ein wichtiger Punkt in meinem Verteidigungssystem die Frage war, ob die Zeit zwischen dem Augenblick, da Milozzi das Haus des Zeugen Porter verließ, und demjenigen, wo der Mord begangen wurde, genügte, um den Weg zwischen beiden Häusern zurückzulegen. Es ist, wie Ihnen erinnerlich, nicht möglich, diesen Weg in dreiviertel Stunden zurückzulegen, es sei denn, daß man fortwährend den Laufschritt beibehalte. Wenn ich aber beweisen kann, daß dem Angeklagten für diesen Weg nur fünfundzwanzig Minuten zu Gebote standen, so ist damit die Unmöglichkeit dargetan, daß Milozzi den Weg gemacht, und folglich auch die Unmöglichkeit, daß er den Mord begangen haben kann. Darf ich Sie nun bitten, Fräulein Porter, mir meine Fragen recht klar und genau zu beantworten?"

Eine kleine Pause entstand; die Spannung war auf das höchste gestiegen, als der Verteidiger das Verhör nunmehr mit der Frage begann: „Erinnern Sie sich genau des Tages, an welchem der Mord an der Witwe Brown begangen wurde?"

„Es war am 14. Juni."

„Und wo waren Sie an jenem Tage?"

„In Canterbury."

„Sehr gut."

Sie sehen, meine Herren, „ich will keine Lücke in meiner Beweisführung lassen. Jetzt bitte ich um Ihre volle ungeteilte Aufmerksamkeit. — Fräulein Porter, die Uhr im Hause Ihres Vaters ging immer richtig?"

„Auf die Minute," erklärte Dolly ohne Zögern.

„Auch an jenem Tage?"

„Nein."

„Woher wissen Sie das?"

Dolly senkte die Augen beschämt zu Boden und kämpfte mit sich selbst; aber sie fühlte, daß sie nicht mehr zurück konnte, und so antwortete sie nach kurzem Zögern: „Ich hatte die Zeiger zurückgestellt, so daß sie die Zeit um zwanzig Minuten später angaben."

„Wann haben Sie dies getan?"

„Vormittags gegen zehn Uhr."

„Wenn also — um jedes Mißverständnis auszuschließen — die Uhr auf Zwei zeigte, wieviel war es da in Wirklichkeit?"

„Zwanzig Minuten nach Zwei."

Hier erhob sich der Staatsanwalt mit der Bemerkung: „In der vorhin abgegebenen Aussage des Vaters der Zeugin wird erwähnt, daß Abends die Uhr Neun schlug genau in dem Augenblick, wo das Wachtschiff vor Dover den Kanonenschuß abfeuerte; da muß sie also doch richtig gegangen sein. Wie erklären Sie das?"

Dolly antwortete: „Ich habe die Uhr unmittelbar nach meiner Heimkehr zwischen Sechs und Sieben wieder richtig gestellt."

„Welchen Grund hatten Sie zur Vornahme dieser Handlung?"

Dolly ließ den Kopf hängen und antwortete zögernd: „Ich sollte um sechs Uhr zu Hause sein — meine Mutter wollte es. Ich fürchtete mich zu verspäten, weil ich in Canterbury bei einer Freundin war, und damit man es nicht merke, verstellte ich die Uhr."

„Das ist nicht schlimm," sagte der Richter lächelnd, „und erklärt Alles. Bitte, setzen Sie sich."

Zagend nahm Dolly neben ihren Eltern Platz; Jim drückte ihr liebevoll die Hand, aber die düstere Stirn der Mutter prophezeite Unwetter; alle Drei bemerkten es kaum, wie Dolly die allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

Die Aufgabe des Verteidigers war nun eine sehr leichte geworden; er wies nach, daß Milozzi zur Zeit des Mordes nicht am Orte des Verbrechens sein konnte.

Der Staatsanwalt verzichtete auf eine Erwiderung, der vorsitzende Richter faßte das Ergebnis der Verhandlungen kurz zusammen, die Jury entfernte sich und kehrte nach wenigen Minuten mit dem Verdikt „Nichtschuldig" zurück.

Mario Milozzi schüttelte seinem Anwalt die Hand und eilte dann mit der ganzen naiven Heftigkeit des Südländers auf Dolly zu, ergriff sie bei beiden Händen, die er an sein Herz und an seine Lippen drückte, und beschwor lachend und weinend mit unbeschreiblicher Zungengeläufigkeit den Segen der Jungfrau Maria und aller Heiligen auf sie und ihre Eltern und ihren Zukünftigen, ihre Kinder und Kindeskinder herab. Auf der Straße aber bereiteten die Zuhörer und eine große Volksmenge dem verwirrten Mädchen immer neue stürmische Ovationen, die erst aufhörten, als sie mit ihren Eltern in das Bahnhofsgebäude eingetreten war. Vergeblich sah sich Dolly hier nach William um, dem sie gern noch einmal gedankt hätte; er war unmittelbar nach Schluß der Gerichtsverhandlung geradewegs nach Hause gefahren.

Mit einiger Besorgnis näherte sich Dolly ihrer Behausung; erst jetzt fielen ihr die beiden alten Seeleute wieder ein, die sie gewissermaßen in die Falle gelockt hatte. Aber Rum und Genever hatten ihnen die Zeit nicht lang werden lassen, und die einzige Rache, die sie an Dolly genommen hatten, bestand darin, daß sie zu dem Getränk das Mittagessen verzehrt hatten, dessen Bestandteile von ihnen in der Küche vorgefunden worden waren.

Am nächsten Tage erschien Jim Porter in eigener Person bei William Fenn und lud ihn ein, die Besuche in seinem Hause zu erneuern, die er seit längerer Zeit hatte einstellen müssen. William wußte sich diesen Umschlag der Witterung anfangs nicht recht zu deuten und konnte auch aus Jim's geheimnisvollen Andeutungen nicht klug werden. Doch versäumte er nicht, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß war, und fand sich Abends im Häuschen bei Cornhill ein. Und da war es die gestrenge Frau Porter selbst, die ihm erzählte, wie Dolly, als das grollende Unwetter über sie hereingebrochen war, sich so lange unterwürfig und schweigend verhalten habe, bis auch Dick Robinson am Ende der mütterlichen Strafpredigt eingeflochten wurde: da habe sie heftig mit funkelnden Augen und bebender Stimme erklärt, sie würde nie wieder ein Wort mit Robinson wechseln. Die Mutter habe ihr, widerwillig genug zwar, aber doch unbedingt zugestimmt, als sie von Dick's Handlungsweise gehört, die eines rechtschaffenen Mannes unwürdig sei. Und da andererseits William sich so selbstlos in den Dienst der Pflicht gestellt habe, so habe sie heute Morgen ihren Mann zu ihm geschickt, um ihn zu sich einzuladen.

In gleicher Münze.

Ein Jagdabenteuer von P. Schenk.

Unter den ersten Ansiedlern in den Wildnissen des Salmon River befand sich ein Vermonteser Dobson, ein großer, athletisch gebauter Mann. Als dieser eines Abends von einem fruchtlosen Suchen nach seinen Kühen nach Hause ging, die, dem Gebrauche im neuen Lande zufolge, in den Wald gegangen waren, um sich dort ihren Unterhalt selbst zu suchen, sah er, eben als er aus dem Walde auf den gelichteten Platz seines Nachbars Mister Josef Sleeper heraustrat, einen großen Bären von einer hohen Sykamore herabspringen, wo er wahrscheinlich nach Honig gesucht hatte. Ein Bär steigt einen Baum weit besser hinauf als herunter, weil er in letzterem Falle rückwärts steigen muß. Es war Dobson eben nicht angenehm, auf seinem Abendspaziergange mit solch' einem Gefährten zusammenzutreffen, aber dennoch sprang er, ohne sich lange zu besinnen, auf die dem Körper des Tieres entgegengesetzte Seite des Baumes los, und packte den Bär kurz zuvor, ehe er den Boden erreichte, kräftig bei den Vordertatzen. Braun brummte und zeigte die Zähne, bemerkte aber bald, daß sich seine Klauen in der Gewalt von einem Paar ebenso eisenfesten befänden, als die seinigen waren, und zu seinem großen Verdruß konnte er seinem Gegner auch nicht mit den Hinterpfoten beikommen, weil der Baum sich zwischen Beiden befand. Dobson befand sich in keiner besseren Lage, denn er konnte dem Bär ebenso wenig zu Leibe, und ebenso wenig konnte er ihn loslassen, weil er sich leicht denken konnte, daß Braun ihn für sein Festhalten eben nicht freundlich begrüßen würde. Die Dämmerung ging eben in Dunkelheit über, und Dobsons Lage war noch immer fatal.

Für Dobson war die Nacht sehr beschwerlich, denn mit einem solchen Haltfest war er in seinem Leben noch in keine so nahe Berührung gekommen. Hier konnte nun von einem Loslassen natürlich keine Rede sein, und so war Dobson gezwungen, festzuhalten, bis es ihm endlich vorkam, als wären die Klauen des Bären und seine Hände zusammengewachsen. Als der Tag anbrach und der Rauch aus Sleepers Schornstein sich lustig empor zu kräuseln begann, wiederholte Dobson sein Geschrei, und wurde endlich durch den Anblick seines Nachbars erfreut, der mit einer Axt auf der Schulter langsam herbeikam.

„Aber Sleeper," rief Dobson, „hörtet Ihr mich denn nicht in der vergangenen Nacht um Hilfe rufen?"

„Wohl hörte ich ein Geschrei," erwiderte dieser, „aber ich war sehr müde und eben im Begriff, mich zum Schlafen niederzulegen; da dachte ich denn, Du willst's bis morgen verschieben; hätte ich aber gewußt, daß Ihr es waret —"

„Daß ich es war," entgegnete Dobson bitter, „Ihr wußtet doch, daß ein Mensch um Hilfe rief, und daß sich im Frühjahr immer Bären hierherum einzufinden pflegen."

„Nun, nun, seid nicht böse, Tommy, um ein gutes Werk zu tun, kommt man nie zu spät. Haltet nur recht fest, gleich will ich dem Schwarzen den Schädel zerschmettern."

„Nicht so," rief Dobson, „nachdem ich die Bestie die ganze Nacht festgehalten habe, hätte ich wohl die Genugtuung verdient, ihm selbst den Garaus zu machen. Haltet ihn just so, wie ich, bei den Klauen, und ich nehme die Axt; ich will ihm ein Loch in den Schädel machen, daß die Sonne durchscheint.

Sleeper war kein Hasenherz, er nahm also den Vorschlag an, ging auf den Baum zu, faßte Braun vorsichtig bei den Tatzen, und überließ es nun dem wackeren Dobson, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Obschon Dobsons Hände fast ganz steif geworden waren, schwang er doch die Axt kräftig und schickte sich an, den Todesstreich zu führen. Zu seinem größten Befremden mußte aber Sleeper sehen, daß der Streich nicht erfolgte, und daß Dobson die Axt auf die Schulter nahm und ebenso gelassen fortging als er selbst gekommen war.

Nun war die Reihe an Sleeper, seine Stimme im Wald erschallen zu lassen; vergebens schalt und fluchte er; Dobson ging fort und ließ seinen Nachbar mit einer ebenso schlechten Aussicht auf sein Frühstück zurück, als er selbst auf das Nachtessen gehabt hatte.

Erst am Nachmittag erschien Dobson wieder, machte dem Bär das versprochene Loch in den Schädel und erlegte ihn.

Das gute Einvernehmen dieser beiden Nachbarn ist jedoch durch dieses bärenhafte Erlebnis keineswegs gestört worden.

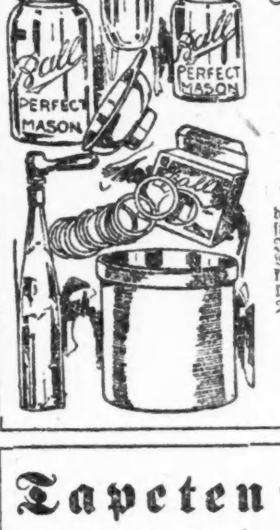
Drogen
Vierter Floor. Steuer eingeschloss.
20 Mule Team Borax, 5 Pfd. Paket 38c
Sal Hepatica, große Sorte, zu...... 73c
Caspers Iron Rust Seife, 25c Größe..... 19c

Butterick Muster Und der Delineator für Oktober. (Dritter Floor.) **sind jetzt fertig**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Drogen
Vierter Floor. Steuer eingeschloss.
Lapactic Pillen — 100 in der Flasche 25c
Puritan Malz-Extrakt, zu 1.45
2-Qut. garantierte Fountain Syringe .. 69c

Preserving Set, zu nur 3.48
Achter Floor, State Str.
Hier ist eine Präserven-Kombination, die Hausfrauen als sehr zufriedenstellend finden werden, weil sie Artikel enthält, die äußerst bequem sind und für so viele Zwecke gebraucht werden können—das Set besteht aus:

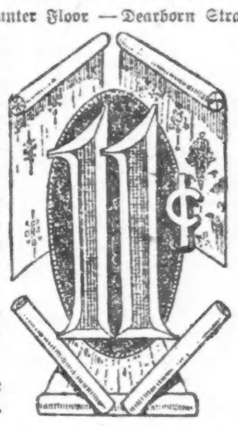


Ein Dutz. Pint Mason Jars, ein Dutz. Quart Mason Jars, ein Dutzend große Catsup-Flaschen, mit Clinch Caps und Hand Capper, ein Dutz. Jelly Gläser, ein Dutzend extra Gummiringe, ein Jar-Filler und Stein-Jar, wie Bild —

die ideale Kombination zum Herstellen Eures Jahresvorrats von Jellies, Präserven, Catsup usw. Wenn Ihr diese Stücke einzeln kauft, würden sie $4.50 oder $5 kosten; speziell, keine Post- oder Telephon-Bestell. ausgeführt, zu
3.48

Wool Seife Box von 25 Stück **1.62**
Fünfter Floor
Zucker Mit $1.50 Bestellung, Mehl, Seife od. Dairy-Artikel nicht eingeschloss., 5 Pfund 48c
Mehl, Pillsburys, ¼ Bbl., speziell zu 3.63
Seife — Swifts Classic White Wäscheseife; 20 Stücke für $1.25; 10 Stücke für 63c
Erbsen, fancy frühe Juni, Büchse 15c.
Corn, fancy Creamy Peck, Büchse 15c.
Backpulver, Rumford oder Calumet, Pfd.-Büchse, 27c.
Peanut Butter, rein, Pfd. Glas Jar 35c.
Molasses, rein, N. O., ½ Gall. 45c—Quartbüchse 23c.
Parawax, zum Versiegeln von Einmachgläsern, Pfd.-Paket, 15c.
Lachs, Libbys roter, ½ Pfd. Büchse 23c.
Navy Bohnen, Colorado Pinto, Pf. 9c.
Importierte Linsen, frisch, Pfd. 23c.
Vogelsamen, frisch, Pfd. 19c.
Yeast Foam, drei Pakete für 10c.
Spargel, Mallard—regul. 35c Büchse zu 27c.
Reife Oliven, kalif., ohne Label, regul. 60c, Büchse 35c.
Zitronen od. Vanilla Extrakt, 30c Flasche zu 21c.
Aprikosen, fancy kalifornische, große Büchse, 39c.
Kirschen, fancy Royal Anne; große Büchse, 39c.
Makaroni oder Spaghetti, ganz, Pfund zu 14c.
Fruit Cake, 3 regul. 10c Pakete, 22c.
Kochfeigen, kaliforn., fancy, Pfd. 35c.
Lobster Paste, B. & M., ½ Pf. B. 25c.
Spinat, Garden Green, große Büchse zu 25c.
Sauerkraut, frisch gepackt, große Büchse zu 14c.
Tafelsauce, import., Flasche 12c.
Hazel Lima Bohnen, 20c Büchse 15c.
Gebackene Bohnen—Van Camp, B. 11c.
Seife — Armours Lighthouse, — 10 Stücke 65c.
Star Naptha Waschpulver, Paket 5c.
Ausgewähltes Fleisch
Beef od. Lamm Stew —Pfd. 12½c.
Sirloin oder Porterhouse Steak, Pfund zu 24c.
Pot Roast, Native Beef, Pfd. 13c.
Speck Squares, 2 b. 3 Pfd. durchschnittlich, Pfd. 33c.

Tapeten — 38,000 Rollen, wert bis zu 20c, zu 11c die Rolle
Neunter Floor — Dearborn Straße
Ein September-Verkauf, der schnelle Beliebtheit finden wird, weil er Ersparnisse mit sich bringt. Tausende von Rollen Tapeten, passend für jeden Zweck beim Tapezieren — alle auf einen phänomenal niedrigen Preis herabgesetzt—Werte bis 20c, Auswahl zu 11c. Hier sind etliche der vielen Bargains:
30-zöll. Blends und Graß-Effekte in grün oder lohfarbig, für Wohnzimmer oder Bibliothek—nie vorher wurden solche hübsche Entwürfe so niedrig offeriert—Auswahl, Rolle, 11c.
Oatmeal zweifarbige, Gold u. Shadow Streifen, und viele andere Parlor-Tapeten. Andere fordern bis zu 20c, morgen die Auswahl per Rolle zu 11c.
Gefirnißte Gold-Tapeten, dunkle und mittlere Farben, f. Länden u. Wohnräume, Rolle, 11c.



Hübsche gepreßte Walcutt Friezes, für Parlor, Eßzimmer oder Schlafzimmer — die gewöhnlichen 18c und 20c Werte — morgen die Yard zu nur 11c.
Einfache 30-zöllige Duplex Oatmeal Tapeten, in prächtiger dunkelgrüner Färbung, die 20c Sorte, Rolle, 11c.
Embossed Satin Streifen in „Self" Farben—hübsch für Schlafzimmer, ebenso viele Allover Blumen-Entwürfe, speziell, Rolle, 11c.
Einfache Deckentapeten, in Cream, grau, weiß, grün, blau oder rosa, 18c Sorten, Rolle, 11c.
Tapestry Muster in weichfarbigen Effekten — zeitgemäße zweifarbige und viele Novelties—für Parlor od. Eßzimmer; ungewöhnliche Werte; die Rolle zu 11c
Tapezierer geliefert.

Hier sind wichtige Ersparnisse für's Heim
Achter Floor
14zöllige Aluminium Pan Cake Griddles, zu 1.69
2-Qt. Aluminium Reis od. Oatmeal Kocher zu 98c
1, 1½ u. 2 Qt. Aluminium Sauce Pfannen — speziell, Set 98c
Sue Seal Hand Bottle Cappers, Holzgriff 23c
Tin Bottle Caps, Groß 42c
18zöll. Glas Shelves, mit nickelplattiert. Brackets zu ....
18zöll. nickelplattierte Handtuchstangen ....
18zöll. Glas-Handtuchstangen zu ....
Seifenbehälter, nickelplattiert an Messing....
Nickelplattierte Gläserhalter zu ....
Auswahl 49c
Hughes elektr. Bügeleisen — vollst. mit Cord und Plug, zu 2.69
Zusammenlegb. Gardinen-Strecher, starke Center Brace, verstellbare Nickel Pins, Easel-Back, zu 2.39
Bob White Toilet Papier, 6 gute große Rollen zu 23c
Metall Carpet Sweeper — gute Qualität Bürste — zu 1.09

Aluminium Waren—spezielle Ausstattung, bestehend aus folgenden Artikeln: 6 Qt. Panel Teekessel, 1½ Qt. Panel Reis-Kocher, 3 Qt. Sauce Pfanne, 4 Qt. bedeckte Sauce Pfanne, 8-Tassen Percolator, 1 Qt. Sauce Pfanne u. zwei 9zöll. Pie Teller, wert $10 — zu 7.98
Draht Jelly Bag Holder — aus extra schwerem verzinntem Draht, vollständig mit Sack für........... 49c
Großer Nr. 9 blech. Waschkessel mit Kupferboden und festem Holzgriff zu 1.69
12 Qt. grau emaill. Einmachkessel, zu .. 79c
Fertig gemischte Hausfarbe — die Gallone zu 1.59
Anvil White — gemahlen in Oel, das Pfund zu 7½c
Glidden Varnish für alle Sorten von Holzwerk, die Gallone zu 1.59
Farben-Oel, speziell für Montag, Gallone zu 1.69
6 Qt. echter „Wear Ever" Aluminium Einmachkessel, zu 1.49
Kartoffel, Ricer od. Frucht-Presse zu 25c
24 Pfd. Familien Küchenwage, Slanting Dial, reg. 2.25 — morgen 1.59
Galvanisierter Asche od. Garbage Pail, mit dicht schließendem Deckel, 67c

Detroit Jewel Cabinet Gas Range, 4 starke Brenner, großer Backofen, weiß emaillierte Tür-Panel und Tropfpfanne.. 29.98
Detroit Jewel Kitchen Heater, kalt gewalzte Stahltrommel, Gußeisen-Top, brennt alle Sorten Fuel, sehr billig zu....... 18.98
Sanitäre Krautschneider, verstellbare Messer mit Gleitkasten, 3 Messer zu 1.69; 2 Messer, speziell zu 1.39
Ovale Split Waschkörbe, mit Holzboden, zu 79c

Sendet Hilfspakete
an Eure Freunde und Verwandte in **Deutschland!**

Wir haben spezielle Abmachungen getroffen mit unseren Spediteuren nach Deutschland, und sind in der Lage, die folgenden Hilfspakete mit Nahrungsmitteln, etwa 70 Pfund wiegend, direkt an irgend jemand in Deutschland zu schicken. Alle Bestellungen, die vor Donnerstag, den 11. September, 5:30 Uhr nachmittags, eingehen, verlassen Chicago bereits am 12. September. Empfang garantiert oder Euer Geld zurückerstattet. Pakete enthalten diese erstklassigen Produkte:

3 Pfund Speck,	6 Stücke Wäscheseife,	1 Pfund Kakao,	3 Pfd. Spaghetti,
5 Pfd. Büchsenschmalz,	6 Bchs. kondens. Milch,	1 Pfund Schokolade,	2 Pfd. Makaroni,
5 Pfund Mehl,	3 Stücke Toiletteseife,	8 Pfd. granul. Zucker,	5 Pfund Reis,
3 Pfund Salamiwurst,	3 Pfund Kaffee,	2 Pfd. Würfelzucker,	3 Pfd. Navybohnen.

Als verdoppelte Sicherheit erhaltet Ihr eine Empfangsquittung, sowie eine Bestätigung vom Bürgermeister oder einem anderen obersten Beamten des Ortes. Wenn die adressierte Person nicht gefunden werden kann, so wird Euch Euer Geld zurückerstattet — keine Mühe oder Sorgen für Euch. Falls Ihr nicht persönlich nachfragen könnt, so sendet zertifizierten Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung, zusammen mit den vollen Einzelheiten. Obiges Paket wird direkt an Euren Freund oder Verwandten gesandt, einschließlich aller Expreß-, Fracht-, Versicherungskosten etc., vollständig für nur **$22.98**

Grocery Department, Fünfter Floor.

WIEBOLDT'S SEPTEMBER FURNITURE SALE

Ein Verkauf von Möbeln, der ganz Chicago über unsere niedrigen Preise reden machen wird. Nicht allein daß unsere Preise äẞerst verlockend sind, auch unsere Sortimente von Parlor-, Speisezimmer- und Schlafzimmermöbeln sind so reichhaltig, daß hier alle Bedürfnisse gedeckt werden können. In Anbetracht dieser interessanten Tatsachen sind wir fest davon überzeugt, daß der September ein sehr geschäftiger Möbelmonat für uns sein wird.

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden können Möbel auf Abzahlung gekauft werden, wenn gewünscht; oder, falls Sie keinen unmittelbaren Bedarf an Möbel haben, hält eine mäßige Anzahlung irgend ein Stück oder Set bis daß es gewünscht wird.

3-Stücke Rohr Wohnzimmer Suite, Queen Anne Entwurf, braunes Mahagoni-Gestell, Maulbeer- od. blauer Velour-Ueberzug — $350.00 Wert — das Set zu **187.50**

115.00 3-Stücke Parlor Suite, Oak oder Birken Mahagoni Finish, mit echtem braunem oder schwarzem Leder gepolstert — Montag das Set zu nur **69.85**

Ein wundervoller Bargain in Overstuffed hochfeiner 3-Stücke Wohnzimmer-Suite; mit prächtigem Tapestry od. Velour überzogen; lose Spring Kissen; regulär für 375.00 verkauft; Montag das Set nur **219.00**

Dieses prächtige türkische Davenport, lose Kissen, Pillow Arms, mit hochfeinem Damast, Velour oder Tapestry gepolstert, 250.00 wert, für diesen Verkauf nur **159.50**
Dazu passender Armstuhl, oder Schaukelstuhl, zu **89.50**

$250 Duofold Suite, wie illustriert, amerikanisches Wallnuß, Oak oder Mahagoni; mit echtem schwarzem, braunem od. blauem Leder gepolstert; Montag, Set zu nur **159.75**

Drei Stücke Parlor Suite, mit echtem Leder gepolstert, schwarz, braun oder blau, Quartered Oak oder Birken Mahagoni Gestell, $175 Wert, zu nur **98.75**

295.00 neueste massives Gestell 3-Stücke Parlor Suite, in amerikanischem Wallnuß, Oak od. Mahagoni; mit echtem schwarzem, braunem od. blauem Leder gepolstert — das Set zu nur **167.50**

7-Stück Colonial Eßzimmer-Suite, Tisch hat 45- und 48zöllige Platte, bis 6 Fuß ausziehbar; Stühle mit echtem Leder bezogen; $85.00 Wert; Montag, Set, **49.75**

William and Mary 7-Stück Eßzimmer-Suite, 54zöll. Tisch, 5 Stühle und Armstuhl, hohe Cane Rücklehne, mit echtem Leder bezogen — Jacobean oder Golden Oak. Dieses Suite am Montag zu **96.50**
Dasselbe Suite in Walnuß, $106.50.

„Queen Anne" 7-Stück Eßzimmer Suite — Tisch 54zöllig, 6 Fuß ausziehbar, Stühle mit echtem Leder Slip Sitz, Jacobean oder Golden Oak Finish, Tisch allein ist $65.00 wert; vollständiges Suite zu **89.75**

Diese 7-Stücke hochfeine Queen Anne Eßzimmer Suite, Tisch 54-zöll., 5 Rohrlehne-Stühle, dazu passender Armstuhl, spanische Leder Slip-Sitze, für morgen die Suite zu **99.75**
Dieselbe Suite in Wallnuß, 110.00.

7-Stücke Eßzimmer Suite, in Wallnuß, wie Bild, Tisch 45×62zöll., hochlehnige Stühle, dazu passend, 5 Suites zum Verkauf am Montag — speziell zu **119.00**

Diese 7-Stücke William and Mary Eßzimmer-Suite, finished in Jacobean oder Golden Oak, 54-zöll. Tisch, 6 hochlehnige Stühle, echte Leder-Sitze, Bolzen-Konstruktion, zu nur **82.50**

Dieses 10-Stück Dining Room Suite, Queen Anne Entwurf, Walnußfinish, ein $50.00 Wert, Montag, das Set zu **349.50**

10-Stücke Dining Suite, William and Mary Entwurf, extra großes Buffet, 54-zöll. Tisch, Nähkabinet, Armstuhl und fünf Seitenstühle, in amerikan. Walnuß, 500.00 Wert, das Set **325.00**

Chippendale 10-Stücke Dining Suite, in amerikan. Walnuß, ausgezeichnete Arbeit, ein $600 Suite, Montag, das Set zu **398.50**

2zöll. Pfosten Stahlbetten, in weiß, Vernis Martin u. Holz Finish, alle Größ., Mont. **13.95**

Simmons Messingbetten, fortlauf. Pfosten, heller Satin od. Polet Fin., alle Größ., **32.95**

Eisenbett, wie Bild — in weißem oder Vernis Martin Finish, $13.50-Wert, alle Größ., Montag zu **8.49**

Simmons Messingbett, Satin od. banded Satin, alle Größen, zu **23.95**

Solide u. Colonial Dressers, Golden Finish, großer Plattenspiegel — $40 Wert, **28.95**

Assort. Partie Eß- und Bettzimmer Stühle — alle Finishes Werte b. $5, **2.39**

Library Tisch, wie Bild, und andere, Eichen, Mahagoni und Walnuß Finish, Werte bis $42.50, Auswahl zu **26.95**

Colonial Chiffonier, solid. Eichenholz, Golden Finish, wie Bild, $37.50 Wert, zu **26.50**

Weiße baumwoll. Rollrand Matratze, fancy Art Ticking, alle Größen, $12.50 Wert — zu **7.95**

Berühmte Englander Bett Springs, $12.50 Werte, alle Größen, bei diesem Verkauf zu **8.95**

$22.50 Filz-Matratzen, reine weiße Lagen, vorzügliche Qualität, alle Größen, **14.49**

Sanitäre sagleß grau emaill. Bett Springs, für Holz- oder Metallbetten, reg. Preis $10.95, alle Größen, zu **6.95**

Diese prächtige hochfeine 4-Stücke Bettzimmer Suite, Louis XV. Entwurf und andere, finished in amerikanischem Wallnuß und braunem Mahagoni, durchweg staubdichte Konstruktion, 350.00 Wert, für Montag, Set zu **229.50**

Unser „Leader" in Bettzimmer Suites für diesen großen Verkauf ist diese 4-Stücke Queen Anne Suite, amerikan. Wallnuß oder braunes Mahagoni, 275.00 wert, Set zu **179.50**

35.00 reine seidene Floß Matratze, starkes Art Ticking, in allen Größen, zu **21.95**

30-zölliger faltbarer Kartentisch, Platte mit grünem Imitation Leder, f. Montag nur **1.49**

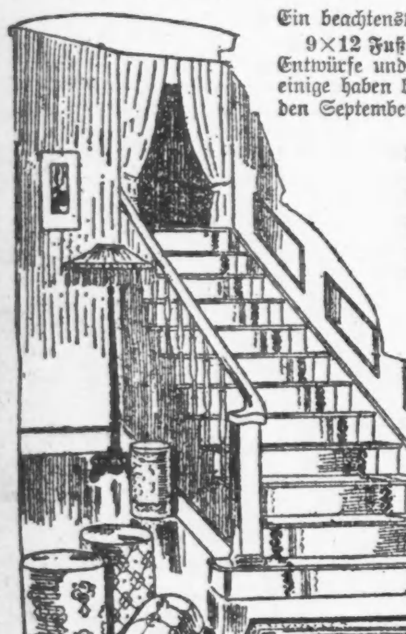
85.00 Duofold Bett, Golden Oak oder Mahagoni, mit automatischem Kopf- und Fuß-Rest versehen, Montag zu nur **59.00**

32.50 Ceder Truhe, wie Abbildung, aus Tennessee feinem Rotzederholz, mit fancy Kupferbeschlag; — Preis für dies. Verkauf, **19.75**

30.00 Colonial Dressing Tisch, großer franz. Bevel Plate Spiegel, drei Schubladen, Golden Oak Finish, soweit sie reichen, zu **14.95**

8.50 Eßzimmerstuhl, wie Abbild., echter Leder Slip Sitz, nur Jacobean Finish, soweit sie reichen, zu **4.89**

September-Verkauf von Rugs, Teppich u, Congoleum



Ein beachtenswertes Ereignis, das uns eine Menge Freunde bringen wird.

9×12 Fuß hochfeine Worsted Wilton Rugs. Hier findet Ihr hübsche persische Entwürfe und Farbenzusammenstellungen, prächtige, dauerhafte Qualitäten, einige haben befranste Enden, es sind 115.00 Werte, markiert für den Septemberverkauf zu **72.00**

8.3 bei 10.6 Wilton Rugs: Auswahl von Mustern in diesem hochfeinen Worsted Rug; neueste Entwürfe und Farbenkombinationen; 98.00 Wert, zu 67.50

Sammet-Teppich, 27 Zoll breit; gute Auswahl von Mustern; passend für Treppen oder Hallen-Läufer, die Yard offeriert zu **1.19**

9 bei 12 Axminster Rugs, ein ganz besonders dauerhafter Rug, der sein vornehmes Aussehen für Jahre behält. Mit langem seidigen Nap gewoben, zu **38.95**

9 bei 12 schwere Qualität nahtlose Tapestry Brussels Rugs, reinwoll. Oberfläche, echte Farben, in großer Auswahl von Mustern, $45 Werte, zu **23.50**

6 bei 9 und 9 bei 12 Fuß Congoleum Squares, aus bestem Filz gemacht, mit speziellen Oelen getränkt, identisch mit Congoleum Rugs, ausgenommen daß sie ohne Borte gedruckt sind, wasserdicht, liegen flach, ohne auf den Fußboden festgenagelt zu werden, solange der Vorrat reicht, 9 bei 12 Fuß zu 5.69; 6 bei 9 Fuß zu **3.85**

September-Verkauf von Haushaltungs-Bedarf

Mason Einmachgläser, vollständig mit Gummiringen und porzellangefütterten Deckeln; 1 Qt. Größe; das Dutzend zu 75c; 1 Pint Größe, Dutzend, **69c**

Mason Jar Deckel, aus Zink, porzellangefüttert, das Dtzd., **29c**

Mason Jar Gummiringe, reine, neue Ware; 6 Pakete 25c, oder, per Dutzend, **5c**

Einmachglas Canning-Rack, verzinnter Draht, rostet nicht; für 6 Pint- oder 6 Quart-Jars, zu **39c**

6 Fuß Fichtenholz-Trittleiter, gut gemacht und gestützt, hat daran befestigtes Eimerregal, zu **1.19**

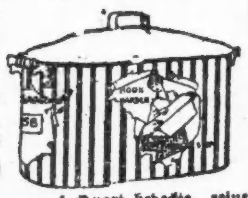
8 Quart Mirro reiner Aluminium Einmachkessel, schweres Gauge-Metall, 2.75 Wert, zu **1.69**

8 Fuß Fichtenholz Wäschestangen, eingeschnittene Kanten für Leinen, vier für **50c**

12 Quart nahtlose grau emaillierte Wassereimer, nicht ganz perfekt, für **59c**

10 Unz. Tischwassergläser, reines Krystallglas, 1 Dutz. an jeden Kunden — sechs für **23c**

Queen Gasbügeleisen, nickelplatt. — vollst. mit 6 Fuß Tubing u. Stand, **2.19**



No. 9 blecherner Waschkessel, — extra große Sorte, Deckel aus einem Stück, — feste Holzgriffe, mit schwerem Kupferboden; regulärer Preis Preis 3.75, verkauft zu **2.69**

S. O. S. Aluminum Politur, reinigt u. poliert Aluminium und emaillierte Töpfe, Backpfannen und Mosaik-Fußböden, Packet **25c**

3 Gallonen Mülleimer, schweres galvanis. Eisen, fest schließender Deckel, für **69c**

Jellygläser, Blechdeckel, fluted Seiten u. Bottom, ⅓ Pint Größe, Dutz. 48c; ½ Pint Größe, Dutzend, **55c**

13 Gallonen Aschkanne, galvanisiertes Eisen, verstärkte Seiten, fest schließender Deckel, **1.69**

Root Bierflaschen Caps, Blech, Kork ausgelegt, 3 Dutz. an jeden; Dutzend **12c**

Schlichtweiße oval geformte Teetassen, — Fabrik Seconds, keine abgeliefert, 1 Dutz. an jeden Kunden, 6 für **49c**

4 Quart bedeckte reine Aluminium Saucepan — Saucepan oder Convex Kessel, 1.98 Wert, Eure Auswahl zu **1.25**

Galvanisierter Waschzuber, extra große Sorte, — mit festen Holzgriffen, — 2.25 Wert, für **1.79**

Waschkörbe, Familien-Größe, Hartholz Bottom, ovale Fasson, für **69c**

Whiz Möbelpolitur, 12 Unzen Flasche, regulärer 50c Wert, 2 an jeden, für **35c**

Root Bierflaschen — reines weißes Glas, Dutzend, **49c**

Waschbrett, große Sorte — Hartholz Gestell, Stahl 55c Wert, für **37c**

September-Verkauf von Spitzen-Gardinen u. s. w.

Ueberreich in wundervollen Werten, die für alle Hausfrauen von großem Interesse sein werden.

500 Paar extra feine Nottingham und Filet Net Spitzengardinen, ausgezeichnete Qualitäten, 2½ Yards lang, in Allover Mustern und einfachen Border Effekten, Werte bis zu $7.00, das Paar zu **3.15**

Prächtige Partie feiner Allover Muster Spitzengardinen; dieses ist eine sehr feine Partie; Auswahl von 10 Mustern; unmöglich sie anderswo zu solch niedrigem Preise zu kaufen; für den Septemberverkauf, das Paar, 2.39

Reich aussehende Gardinen, volle Größe; aus guten Nets gemacht; gut gewoben und in prächtigen Mustern; die dauerhaftesten Gardinen, die heute zu diesem niedrigen Preis zu haben sind; speziell markiert, das Paar zu **1.89**

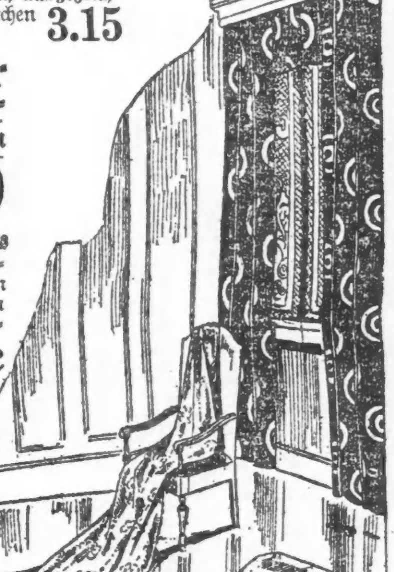
75c abgeteilte Panel Nets — können in so vielen Abteilungen gekauftn werden wie gewünscht; Abteilungen sind 9 Zoll breit, wundervoll niedrig markiert, per Abteilung, **55c**

Opaque Fenster-Rouleaux, 3 Fuß breit, 7 Fuß lang, in assort. Farben, auf garantierten Spring Rollers, jede Schattierung tadellos, für diesen Verkauf, zu **59c**

Fancy hohlgesäumter Gardinen-Scrim u. Drawn Work, Border Effekt, weiß u. creamfarbig, volle Bolts, 20c Wert, Yard **13½c**

30- und 36-zöll. Cretonnes, Standard Qualität, in hübschen Farben und Entwürfen, passend für Hangings und Möbel-Ueberzüge, — die Yard offeriert zu **39c**

Chenille Ball Fransen, einfach u. gemischte Farben; 6c Qualität; die Yard, **3c**



Für Kinder

Schwere Flannelette Schlafkleider für Kinder, gut gemacht, mit Tasche; 1.50 Werte, zu **98c**

Sweaters für Kinder; in einer Auswahl von Farben; einige gegürtelt, mit Taschen und Kragen; Größen 2 bis 6 Jahre, zu **79c**

Stickereien

18-zöll. bestickte Flouncings u. Korsetbezugstickerei, mehrere hübsche Muster, regulär 25c, die Yard verkauft zu **15c**

27-zöll. Swiß bestickte Flouncings, hübsche Muster für Kinderkleider, — wert 65c, die Yard morgen verkauft zu **48c**

Strümpfe

Schwarze und weiße baumwollene nahtlose Damenstrümpfe — mit doppelten Fersen und Zehen, das Paar zu..... **15c**

Schwarze und farbige baumwollene Männerstrümpfe, — haben doppelte Fersen und Zehen, das Paar zu **15c**

Doppelte "S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Die Kurzwaren

J. O. King's Maschinenfaden, weiß oder schwarz, alle Stapelnummern, 3c Wt., spez., Spule, **2c**

Schuhbürsten, Dauber und Griff, 39c Wert, zu **25c**

Seidene Pin-on Strumpfhalter für Knaben u. Mädchen, alle Größen und verschied. Farben, 25c Sorte, speziell, das Paar zu **12½c**

Toiletteartikel etc.

30c Kolynos Zahnpasta, 2 für 45c, das Stück, 23c.

35c Dame Nature Cold Cream, — ganz speziell, 21c.

60c La Meda Luxury Gesichtspuder, alle Schattierungen, 39c.

50c Ingrain's Milkweed Cream, 36c.

50c Swißco Hair Tonic, 29c.

Ueberhosen

Union made Männer-Overalls oder Jackets, Größen 34 bis 44, — aus blau und weiß gestreiftem Hickory, weit im Schnitt und gut gemacht, nur für Montag; keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen angenommen, offeriert zu **79c**

(Für die „Sonntagpost".)

Unser Wald.

Von Johanna Guttenberger.

Wie stolz das klingt: „Unser Wald" Und wie froh wir sind! Endlich unser langersehnter Wunsch erfüllt! Denn ein Deutscher ohne Wald, in dem er sein Leid tragen, in dem er sein Lied erklingen lassen kann, dem er Freude und Kummer anvertrauen kann, der lebt nur halb!

Wie lange haben wir ihn entbehrt, und wie wollen wir ihn jetzt genießen; ist er doch so leicht zu erreichen, und wie dankbar sind die Menschen hier dafür!

Eine ganze Prozession bringt jede Car; sie pilgert mit Körben und Vorräten beladen hinein, und eine ununterbrochene Kette von Automobilen strebt demselben Ziel zu! Ein Beweis, wie notwendig für uns alle die Erwerbung alles Waldbestandes in der ganzen Umgebung für unsere Stadt war!

Wenn wir auch an unsere alten Wälder in Deutschland unter ausgezeichnetem Forstschutz gewöhnt waren, so ist doch auch unser Wald hier wundervoll und voller Romantik und Poesie!

Wenn ich noch ein Junge wäre, ich nähme mir die schönsten Indianergeschichten mit, vor allem natürlich den „Lederstrumpf" in seiner ursprünglichen Form und setzte mich auf einen alten Baumstumpf mitten in die Wildnis, gegenüber dem Fluß, der im großen Bogen vorbeifließt. Ein Junge im Canoe treibt langsam stromabwärts, im gegenüberliegenden Dickicht auf der Anhöhe lauern — nein, nicht Indianer — aber Moskitos in Scharen. Schadet aber nichts! Die gehören ja dazu, waren jedenfalls auch schon zu Lederstrumpfs Zeiten da!

Ach ja, wenn man noch einmal jung wäre und in der Indianerromantik schwelgen könnte; denn den Wald dazu haben wir ja jetzt!

Und gar zu wissen, daß der wirklich vor noch gar nicht so langer Zeit von richtigen Indianern bewohnt wurde, während wir in unserer Kinderzeit uns das nur ausmalen konnten!

Gewiß findet man noch hie und da Ueberbleibsel aus der Zeit, und wahrscheinlich wird mancher besonders unternehmungslustige Junge auf weiteren Streifzügen und Nachgrabungen Zeugen der alten Bewohner finden.

Für jedes Alter ist die Freude am Umherwandern und Klettern im Walde noch ebenso groß wie früher; denn da, wo alle gehen, ist nicht immer ungetrübt Genuß!

Wo der Wald am unberührtesten ist, da ist's am schönsten.

Und die Freude am Wandern in der grünen Wildnis und daran, unverhofft schöne malerische Teile zu entdecken und ungestört zu genießen, ist wundervoll.

Geht in den Wald zum Beten! Da klingt's so fromm und wunderschön, wie nirgends auf der weiten Welt!

Und alles schweigt und hört nur zu. Wie Wächter stehen die Bäume da; sie rauschen leise mit im Wind, der spielt den Choral dazu.

Und Blatt und Blüte neben mir, sie sind mir altvertraut.

Sie nicken leis im Takt dazu, und die Mücke summt auch mit.

Ein Sonnenstrahl fällt jetzt durch's Laub gerade auf mich hin und weckt mich auf aus meinem Traum von unserem Wald daheim.

Wie schön, wie wunderschön es doch dort war. Das alte Heidelberger Schloß, von Wald umgeben ganz und gar und voller Poesie.

Doch schön ist es auch hier in unserem, unserem Wald!

Bedankt sollt Ihr auch Alle sein, die das für uns getan!

Wiedersehen.

Skizze von Ivan Philipp.

Eine wundervolle, warme Mondnacht im Frühling ist's. Nur wenige Passagiere des großen Ozeandampfers sind in ihren Kabinen, — die meisten flieht der Schlaf, denn nur die nächsten Stunden noch trennen sie von der Heimat.

Tief im Schatten sitzt ein Mann auf der Bank, — regungslos, den Kopf in die Hand gestützt. Das blasse, ernste Antlitz umrahmt ein langer Bart, von grauen Fäden durchzogen. Zwanzig Jahre lang fort, — und nun soll er alles wiedersehen, — wieder eintreten in das Haus, aus dem sie ihn hinausgejagt, — sein eigener Vater.

Und war er denn wirklich so schlecht gewesen, so schlecht, daß man ihn nicht dulden konnte im Vaterhause? Wo lag denn die Schlechtigkeit? Darin etwa, daß er sich nicht hineinfinden konnte in den eisernen Zwang des Althergebrachten, wie seine Brüder? Daß es ihn dürstete nach Fortschritt, nach Licht, nach Leben und Sonne, daß er anders war, als die anderen? — Ja, das konnten sie ihm nicht verzeihen, sie alle, die lieben, guten Verwandten, die ehrsamen, stolzen Herren Patrizier, seines Vaters Freunde!

Wie sie es verstanden, dem Vater klar zu machen, daß sein Kind, — sein eigen Fleisch und Blut, sein Feind sei. — vor dem er sich schützen müsse. Und endlich hatte der Vater ihn hinausgejagt — — vor zwanzig Jahren, als er fast noch ein Junge war.

Nun hatte man ihm geschrieben, sein Vater wäre kränklich und schwach, und eines Tages war ein Brief vom Vater selbst gekommen, er möchte seinen Ernst noch einmal sehen, — vor seinem Ende.

* * *

Das Schiff lag im Hafen.

Mit verschränkten Armen stand der Zurückgekehrte in der Nähe der Schiffstreppe und blickte mit bitterem Lächeln auf die vielen Menschen an der Landungsbrücke.

Weit hinter den übrigen am Eingange der großen Passagierhalle sah er sie stehen — die Seinen.

Nun trat er auf die kleine Gruppe zu, langsam und ruhig.

„Ernst, Ernst, da bist Du ja!"

Ein Aufschrei, wie aus einem einzigen Munde kommend, war es, dann hatten sie ihn umringt und lagen an seiner Brust.

Wie ein Schluchzen, mühsam bekämpft, durchzitterte es ihn, — und er riß sich los von ihnen.

„Ja, ja, — da, da bin ich jetzt, Ihr, Ihr wolltet es ja. — Und — [illegible] Elly!"

Vom Boden riß er die Kleine, daß sie zusammenschrak, und preßte sie leidenschaftlich.

„Meiner Schwester Kind, meiner Elly Kind — — nein, — ich kann nicht, sie hat mir so weh getan."

Er ließ das Mädchen zur Erde gleiten.

„Wo ist der Vater?"

„Zu Hause. Er erwartet Dich."

* * *

Vor dem hohen, finsteren Hause hielt das Gefährt. Ernst stieg allein aus, — er hatte die anderen gebeten, ihn allein zu lassen mit dem Vater.

Jetzt stieg er langsam die breite Treppe hinan und öffnete die weite Flügeltür: er stand dem Vater gegenüber.

Kein Wort fiel von beiden.

Da streckte ihm der Vater die Hand entgegen, und schwerfällig, als hänge Zenterlast daran, gab er ihm die seine.

„Ernst?"

Leise und fragend klang es von des Alten Lippen, und müde und leise tönte es zurück:

„Vater!"

„Dir ist's wohl schlimm ergangen drüben?"

„Ja, Vater, — sehr schlimm!"

„Und warum schriebst Du nie, wie Dir's so schlecht ging, Ernst?"

„Wenn ich verdorben und gestorben wäre, Vater, was hätte es Dich gekümmert?"

„Du bist mein Kind, Ernst!"

„Ich dachte, das hättest Du längst vergessen, Vater!"

Dann war's wieder still in dem hohen Raum, nur im Sonnenlichte am Fenster summte es.

Plötzlich aber sprang der Sohn auf, als könne er die furchtbare Erregung nicht mehr meistern, und seine Augen blitzten, als er anhub:

„Ja, Vater, ja, — schlecht ist mir's ergangen, elend, — ein Leben habe ich geführt wie ein Hund, Vater, — schlimmer noch als ein Hund, denn ich habe gehungert, — schau mich nur an, wie ich aussehe, — ich, der ich im besten Mannesalter stehe, für Brüder könnte man uns halten, Vater. — O Gott, o Gott, — als ich vorhin die anderen sah, die anderen, die älter sind, als ich, in all ihrer Kraft, in ihrem Glück, — und dann mich und mein verfehltes, elendes Leben, — Vater, Vater, warum hast Du mir das getan?"

Er schlug die Hände vor's Gesicht, und in qualvollem Stöhnen hob und senkte sich seine Brust.

Und da begann er wieder, leise und bebend:

„Und warum das alles, warum?"

Der alte Mann vor ihm senkte das Haupt.

„Ich wollte, Ernst, ich könnte Vieles ungeschehen machen."

Da ließ der Sohn des Vaters Rechte fahren.

„Weshalb hast Du das nicht früher gesagt, Vater? Warum ließest Du mich darauf warten, zwanzig Jahre lang? — Ich will nicht Richter sein zwischen Dir und mir, — aber Du hast mir Unrecht getan, Vater!"

„Und Du bist doch gekommen, Ernst?"

„Ja, ich bin gekommen."

„Mein armer Junge!"

Jetzt griff der Alte nach des Sohnes Hand und hielt sie fest.

„Ich bin gekommen, Vater, weil ich's nicht mehr ausgehalten hab' da unter all' den Fremden, weil ich verschmachtet bin nach ein wenig Liebe, nach einem Kusse von einem Menschen, der mich lieb hat, nach ein wenig Zärtlichkeit, Vater! — Bei Gott, ich war daran, ein Ende zu machen."

„Mein Kind, mein Ernst!"

Wie ein Aufschrei tönte es von des alten Mannes Lippen.

Auf den Sohn trat er zu, neigte das weiße Haupt über ihn und drückte einen langen, heißen Kuß auf seine Stirn.

„Dank, mein Ernst, tausend, tausend Dank, daß Du gekommen bist. Wie hab' ich mich gesehnt nach Dir, mit allen Fasern meines Herzens! Ich hab' Dir Unrecht getan, Ernst, — bitter und schwer — willst Du mir —"

„Halt ein — halt ein. Du sollst mich nicht um Verzeihung bitten, Vater, — nein, nein, — die Schuld soll nicht bei Dir, allein gelegen haben —"

„Ich bin allein, Ernst, unser Haus ist leer geworden, — willst Du bei mir bleiben?"

In tiefer Bewegung preßte der Sohn des Vaters Rechte an die Lippen.

„Wo sind nun Trotz und Härte?" sprach er leise, — „ich will, — Vater!"

Dann schaute er lange auf das Frauenbildnis an der Wand.

„Und morgen, Vater, schmücken wir der Mutter Grab."

— Vererbung. — Professor (zu einem Primaner, den er schon öfter auf einer Lüge ertappt hat): „Sagen Sie 'mal Werner, war Ihr Großvater vielleicht Förster?" — Primaner: „Nein, aber mein Urgroßvater!" — Professor: „Donnerwetter, muß der aber gelogen haben, weil es so lange nachwirkt!"

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen-Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor — **9 W. Randolph Str.** — Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

ag27mison*